

Mélanges asiatiques
tirés du
Bulletin de l'Académie Impériale des sciences
de
St.-Petersbourg.

Tome XI.
(1895 - 1901.)

St.-Petersbourg, 1901.

Kleine koptische Studien.

X—XX.

Von **Oscar von Lemm.**

(Vorgelegt der Akademie am 16./28. Februar 1900.)

X. Bemerkungen zu einigen Stellen der koptischen Apokalypsen 1—6. — XI. ⲁⲣϩ, τ; ⲁⲣⲓⲟⲥ, τ = (ἄρκτος), ἄρκος, (ἄρξ) *ursus, ursua*. — XII. Sunammitin oder Adullammitin? — XIII. ⲕⲱ ⲛⲁⲣⲛⲉⲧ oder ⲕⲱⲛ ⲁⲣⲛⲉⲧ? — XIV. Zum Namen «Pachomios». — XV. Griechische und lateinische Wörter im Koptischen. — XVI. ⲛⲉⲗⲛⲁⲣ = بعلبك = Ἡλίου πόλις. — XVII. Zu den Lesestücken in Steindorff's Koptischer Grammatik. — XVIII. Bemerkungen zum koptischen Kambyses-Roman. — XIX. Zu einer Stelle des Jeremias-Briefes. — XX. Bemerkungen zu Erman's «Bruchstücken koptischer Volksliteratur».

X. Bemerkungen zu einigen Stellen der koptischen Apokalypsen ¹⁾ 1—6.1. 1, 10—14. (Anonyme Apok. *achmim*.) lesen wir ²⁾:

10 ————— ⲉⲧⲓ ⲛⲉ ⲁⲓⲛⲟ ⲁⲛⲉⲣ
 ⲥⲣⲓⲙⲉ ⲥⲛ̄ⲧ[ⲉ ⲉⲧ]ⲛⲟⲩⲧ ⲣⲓ ⲟⲩⲥⲁⲛ ⲛ̄ⲥ
 ⲟⲩⲙⲛⲁⲛⲁⲛ[ⲛ̄. ⲁ]ⲛⲁⲕ ⲛⲉ ⲁⲓⲥⲱⲛⲧ
 ⲁⲣⲁⲧ ⲉⲧⲩⲉⲭⲉ ⲁⲟⲩ ⲁⲓⲛⲟ * * * *
 ⲥⲛⲟ ⲣⲉⲓⲭⲛ-ⲛⲟ[ⲧ]ⲙⲁ ⲛ̄ⲛⲛⲁⲧⲉ * * * *

1) Steindorff, Die Apokalypse des Elias, eine unbekannte Apokalypse und Bruchstücke der Sophonias-Apokalypse. Kopt. Texte, Übersetzung, Glossar. Leipzig, 1899. (Texte u. Untersuchungen zur Gesch. d. altchristl. Literatur, herausg. von O. v. Gebhardt und A. d. Harnack. (XVII) N. F. II, 3 a.). Theilweise zuerst herausgegeben und übersetzt von Bouriant, Les papyrus d'Akhmim. E. F. Fragments de l'Apocalypse de Sophonie. (Mém. de la Mission archéolog. au Caire I, 2. (1885) pagg. 260 ff.) — Auf Grund des Bouriant'schen Textes gab Ludw. Stern eine verbesserte Übersetzung nebst sprachlichen Bemerkungen in d. Ägypt. Zeitschr. XXIV (1886), pag. 115 ff.

2) Steindorff l. l. pag. 34, 35.

10 «————— Ferner sah ich noch
zwei Frauen, wie sie zusammen mahlten an (?)
einer Maschine. Ich aber erblickte
sie, wie sie sich unterhielten, und ich sah zwei
auf ihrem Lager;»

Steindorff bemerkt dazu ganz richtig, dass statt **μηχανη** — **μηχανη** zu lesen sei und Stern verglich zu dieser Stelle Matth. 24, 41 **δύο ἀλήθουσai ἐν τῷ μύλωνι** (besser: **μύλω**). Besser aber noch als Matth. 24, 41 stimmt dazu Luc. 17, 35 **οὐκ ἴδητε ναῶναι ἐπισημασμένους, δύο ἔσονται ἀλήθουσai ἐπὶ τὸ αὐτό**. Aus Matth. 24, 41 ist sicher nur **μηχανη** (**μύλος**) herübergenommen. **μηχανη** übersetze ich aber nicht mit «Maschine», sondern «Mühle» oder noch besser «Handmühle», da im Koptischen einem **μύλος** häufig **μηχανη** und im Boheirischen speciell noch **εἰρη** mit der Bedeutung «Handmühle» entspricht. Man vergl. folgende Stellen: Exod. 11, 5 (boh.) **ἰσχη πωρη ἰμῖσι ἰφαραῶ φηερεμι ρι πορονο σα πωρη ἰμῖσι ἰφῶνι οηερεμι σατεν φμοσλον· ἀπό πρωτοτόκου Φαραῶ, ὅς κάθηται ἐπὶ τοῦ θρόνου, καὶ ἕως πρωτοτόκου τῆς θεραπαίνης τῆς παρὰ τὸν μύλον**. — Num. 11, 8
[**εἰρηοτῆ ἡ**] **τμεχανη· ἀτω εἰρηνο μμοϋ ρῆ τεμχαροτ ἀτω ἀταμιο μμοϋ εነερφιας³⁾**: **οτορ σαϋί ἔβολ ἰχε πῖλαο εἰωνι ἰμμοϋ οτορ ἰεσηοτῆ ρεν οεεἰη ἰε ἰποττηῆροϋ ρεν φῖμαροτ οτορ ἰεεφαρϋ ρεν φῖμῶ· οτορ σατῶαμιοϋ ἰραηνεφίτεν· καὶ διεπορεύετο ὁ λαός καὶ συνέλεγον, καὶ ἦλθον αὐτὸ ἐν τῷ μύλω καὶ ἔτριβον ἐν τῇ θυίᾳ, καὶ ἦψον αὐτὸ ἐν τῇ γῆτρᾳ καὶ ἐποίησαν αὐτὸ ἐγκρυφίας**. — Deut. 24, 6 (boh.) **ἰνεκελ οσμαχανη ἰάοτῶ οσαε φηετρηκεν φεἰρη⁴⁾ ρε οψῖτρη τε ἔτε φαι ὦλι ἰμμοε ἰάοτῶ· οὐκ ἐνεχυράσεις μύλον οὐδὲ ἐπιμύλιον, ἐτι ψυγῆν αὐτος ἐνεχυράζει**. — Matth. 24, 41 (boh.) **εἰρηοτῆ εἰρηοτῆ ρεν οεεἰη· δύο ἀλήθουσai ἐν τῷ μύλω**. — Apok. 18, 22 (boh.) **οσαε ἰεμη ἰποτμοσλον ἰποτσωτεμ ἐροϋ ἰσηφ ρε· καὶ φωνῆ μύλου οὐ μὴ ἀκουσθῆ ἐν σοὶ ἔτι**.

3) So lese ich für **εነερφιας** der Edition; **κρηφιας** ist Abkürzung für ***εκρηφιας**. Vergl. № XV.

4) Dass **εἰρη** ein koptisches Wort sei, kommt mir sehr unwahrscheinlich vor. Ich vermute, dass es das griech. **εὐνή** ist. Wie man sieht, bezeichnet **εἰρη** speciell den unteren Stein der Handmühle, also den unbeweglichen, schwereren Theil derselben, dann aber auch die ganze Mühle. Es bedeutet also **εἰρη** wie das griech. **εὐνή** eigentlich das «Gestell, worauf etwas ruht, die Basis». Ausserdem vergl. man noch dazu das homer. **εὐναί** in der Bedeutung «Ankersteine». Vergl. noch Riehm, Wörterb. des bibl. Altertums s. v. Mühle.

2. 4, 16—5, 4. (Anonyme Apok. *achmimisch*⁶⁾).

*** ρο μῆ ρεντῆα ἡτῆα ἡατῆ
[τελος] εἰμααρε αρ[ο]τη ριτοοτῆ
[υ επο]ρρῶ ε ἡτρε ποτπαρδαῆ
[λις] ενοτρεαλ μῆβῆλ ἡρωοτ ἡῆ

20 *** * * * * * ищадрет еноубел

5, 1 τηρ ρι εναυ ε-ποττοτε ηηλ αβαῆ
λ ἡτρε μῆυοτε ἡῆριαμε, ετῆ
ἡ-ρενφρασελιον ἡνωτῆ ρῆ πο-
τσιη.

«. Tausend und zehntausend Zehntausend En-
gel, die hineingingen durch
[ihn], deren Gesicht war wie das eines Pan-
thers, deren Zähne ausserhalb ihres Mundes. . .

20 , deren Augen

5, 1 gemischt sind mit Blut, deren Haar aufgelöst ist
wie das Haar der Frauen,
in deren Händen flammende Geisseln sind»⁷⁾.

Die Parallelstelle dazu findet sich 8, 7—14, wo ein grosser Engel fol-
gendermassen beschrieben wird:

(8, 7—14) αἰωρε αρεετ, αἰνο αρκοσ ἡατῆ
τελος μῆαμτο αβαλ, επῆυοτε
παρρ αβαλ ἡτρε ἡηλαβαἰ, ενεϋῆ
10 κеехе μῆβῆλ ἡρωυ ἡτρε ἡοτ
αρκοσ, επῆυοτε παρρ αβαλ ἡ
τρε ἡῆριαμε, [ε]ηϋωμα ε ἡ
τρε ἡηραυ, ετο[τ]ωρε αωμν μ
μαετ.

«ich stand und sah einen grossen En-
gel vor mir, dessen Haar
aufgelöst war, wie (das) der Löwen, dessen

10 Zähne aus seinem Munde (herausstanden) wie (die) eines

6) Steindorff, l. l. pag. 40—43.

7) Der sabid. Text d. Sophonias-Apokalypse hat ähnlich: (l. l. pag. 112 ff.): ετηωτε
ερ[οу] ἡστ-ρηῆυο υο ἡσα-ρῆοτρ [μ]μοу аτω ρηтῆа ἡтῆа ἡ[са]-
οτηем μμ^{σ1с} μмоу, оет-тμне μμ[пота] пота : ере-неτῆωε ηηλ
[εβoλ] ἡθε ἡηαηυομε, ере-[неτ]αβρε о ηηθε ηηαβρε ἡ «ihu umgaben
tausend mal Tausend zu seiner Linken und zehntausend mal Zehntausend zu seiner Rechten,
verschieden war die Art eines Jeden, indem ihre Haare aufgelöst waren, wie die der Frauen,
und ihre Zähne waren wie die Zähne . . . » Hier bricht dies Fragment leider ab.

Bären, dessen Haar aufgelöst war
wie (das) der Frauen, dessen Körper war
wie (der) der Schlangen, indem er (?) mich verzehren wollte».

Wie Steindorff richtig bemerkt, ist der Text dieser Parallelstelle verderbt. Auf Grund derselben hatte Bouriant in seiner editio princeps in 4,61 vor ⲛⲓⲱⲁⲣⲉⲧⲧ ergänzt: ⲧⲣⲉ ⲛⲟⲩⲁⲣⲓⲕⲟⲥ ; doch bemerkt Steindorff, dass der Raum etwa nur für vier Buchstaben ausreiche, wodurch diese Ergänzung hinfällig wird⁸⁾. Ich glaube, dass vor ⲛⲓⲱⲁⲣⲉⲧⲧ sicher nichts Anderes gestanden haben kann, als ⲧⲣⲉ ⲛ (genau vier Buchstaben!) und wir hätten dann zu lesen:

$\text{ⲉⲛⲟⲩⲣⲁⲗ ⲙⲛⲉⲗ ⲛⲣⲱⲟⲩ ⲛ}$
 $[\text{ⲧⲣⲉ ⲛ}]ⲛⲓⲱⲁⲣⲉⲧⲧ$

Was ist nun aber ⲱⲁⲣⲉⲧⲧ ? Steindorff vermuthet ein Thier und hat entschieden Recht. Nach der Beschreibung muss hier aber ein Thier gemeint sein mit vorstehenden Zähnen oder Hauern, und was liegt da näher als an das Wildschwein zu denken? Ich glaube, dass ⲱⲁⲣⲉⲧⲧ wirklich «Wildschwein» bedeutet; ⲱⲁⲣⲉⲧⲧ oder besser *ⲱⲁⲣⲁⲛⲧ (vergl. ⲟⲩⲁⲗⲉⲛⲧⲱⲣ ⲉⲛⲣⲁⲛⲧ U. B. M. № 26⁴⁾) würde einem sahid. *ⲱⲁⲣⲟⲟⲩⲧ entsprechen; ⲱⲁ ist die verkürzte Form von ⲉⲱⲱ ⁹⁾ «Schwein» (achmim. *ⲱⲟⲩⲉ , vergl. ⲉⲱⲟⲩⲉ , sahid. ⲉⲱⲉ , ⲉⲱ), wie ⲉⲓⲁ in ⲉⲓⲁⲣⲟⲟⲩⲧ oder ⲉⲓⲁ ⲛⲧⲟⲟⲩ «Wildesel» oder «Bergesel (onager) von ⲉⲓⲱ «Esel».

Dasselbe Bild wie in unserem Texte finden wir im Codex Brucianus¹⁰⁾: $\text{ⲧⲁⲣⲓⲧⲉⲁⲥ ⲛⲱⲛⲣⲉ ⲛⲉⲁⲃⲁⲱⲟ ⲛⲁⲃⲁⲙⲁⲥ ⲛⲧⲁⲭⲉ ⲛⲉ ⲛⲧⲙⲛⲧⲉⲣⲟ ⲛⲙⲛⲛⲧⲉ ⲉⲣⲉⲛⲉⲉⲩⲱⲟⲗ ⲙⲛⲉⲟⲗ ⲛⲣⲱⲉ ⲉⲣⲉⲛⲉⲣⲟ ⲙⲙⲟⲩⲓ ⲣⲓⲛⲁⲣⲟⲩ ⲙⲙⲟⲩ$ «Taricheas, Sohn des Sabaoth Adamas, der Feind des Himmelreiches; und sein Gesicht ist das eines Schweines, seine Zähne stehen ausserhalb seines Mundes und ein anderes Gesicht das eines Löwen¹¹⁾ findet sich rückwärts». Hier ist natürlich auch das Wildschwein gemeint, wenn auch einfach ⲣⲓⲣ «Schwein» dasteht.

8) Obgleich Steindorff in der dem Texte gegenübergestellten Übersetzung die betreffende Stelle unübersetzt lässt, giebt er in der zusammenhängenden Übersetzung — in Ermangelung eines Bessern — die Stelle wieder durch «[wie die der Bären]» auf Grund der Parallelstelle.

9) In der hieroglyph. Schreibung dieses Wortes ist das ⲉ nicht angedeutet, obgleich es sicher zu sprechen war; vergl. Sethe, Das Verbum im Altägyptischen, Neuägyptischen und Koptischen I. Leipzig 1899. pag. 69. § 111 bis a. — Neben ⲉⲱⲱ kann noch eine Form *ⲱⲱ existiert haben, wie sah. ⲕⲓⲏⲉ neben ⲉⲕⲓⲏⲉ «Brust» achmim. ⲕⲓⲏⲉ .

10) Gnostische Schriften in koptischer Sprache aus dem Codex Brucianus herausg., übersetzt und bearbeitet von Carl Schmidt. Leipzig, 1892 pag. 101. (Texte u. Ueterss. VIII, 1 u. 2), 11) Schmidt übersetzt «und ein anderes Löwengesicht», was nicht ganz genau ist. (I. I. pag. 194).

Ein anderes Wort für «Wildschwein» $\rho\iota\rho\rho\sigma\sigma\tau$, boh. $\rho\iota\rho$ $\dot{\eta}\tau\omega\sigma$ findet sich Psalm 79 (80), 14: $\alpha\gamma\tau\alpha\kappa\omicron\varsigma \bar{\eta}\sigma\iota \sigma\tau\rho\iota\rho\rho\sigma\sigma\tau \epsilon\beta\omicron\lambda \rho\eta \tau\omega\sigma\eta \alpha\tau\omega \sigma\tau\epsilon\alpha\rho\sigma\sigma\tau \alpha\gamma\mu\alpha\kappa\omicron\sigma\tau\epsilon$: $\alpha\gamma\tau\alpha\kappa\omicron\varsigma \dot{\eta}\chi\epsilon \sigma\tau\rho\iota\rho \dot{\eta}\tau\omega\sigma \epsilon\beta\omicron\lambda \xi\epsilon\kappa \sigma\tau\iota\alpha\theta \psi\upsilon\chi\eta\iota$, $\sigma\tau\iota\alpha \dot{\eta}\tau\omega\sigma \pi\epsilon\tau\alpha\gamma\mu\epsilon\mu\eta\eta\iota\tau\epsilon$, $\epsilon\lambda\upsilon\mu\eta\eta\alpha\tau\omicron \alpha\dot{\upsilon}\tau\eta\eta$. — Encomium auf die beiden Theodore (Zoëga 60): $\alpha\gamma\mu\omicron\zeta \kappa\chi\omega\iota\tau \alpha\gamma\psi\omega\pi\iota \epsilon\gamma\sigma\kappa-\xi\rho\omega\sigma\tau \epsilon\beta\omicron\lambda \xi\epsilon\kappa \nu\epsilon\zeta\upsilon\alpha\iota \mu\phi\rho\eta\tau \nu\omicron\tau\rho\iota\rho \dot{\eta}\tau\omega\sigma$ «Er ward von Zorn erfüllt und sties einen Laut aus aus seiner Nase wie ein Wildschwein (wörtlich Bergschwein)». — Ferner finden wir im Sahidischen für $\rho\iota\rho\rho\sigma\sigma\tau$ noch $\rho\iota\rho$ $\kappa\alpha\tau\rho\iota\kappa$. Vita abbatis Manasse: $\epsilon\gamma\sigma\epsilon\kappa\rho\rho\sigma\tau \rho\eta \psi\alpha\alpha\eta\tau\upsilon \bar{\eta}\omicron\epsilon \eta\rho\iota\rho \kappa\alpha\tau\rho\iota\kappa$ ¹²⁾ «er sties einen Laut aus aus seiner Nase wie ein Wildschwein»¹³⁾.

Schliesslich muss hier noch $\kappa\alpha\pi\rho\omicron\varsigma \bar{\eta}\rho\iota\rho$ «Eber, Keuler» erwähnt werden. Letzteres findet sich in einer Rede des Schenüti (Cod. Borg. CXCV. Zoëga 458) $\alpha\rho\iota\varsigma \cdot \nu\alpha\iota \eta\tau\alpha\gamma\chi\iota \mu\pi\epsilon\sigma\mu\omicron\tau \nu\omicron\tau\kappa\alpha\rho\omicron\varsigma \bar{\eta}\rho\iota\rho \epsilon\pi\omicron\sigma\omega\kappa\eta \epsilon\beta\omicron\lambda \kappa\tau\epsilon\gamma\alpha\kappa\alpha\theta\alpha\rho\varsigma\iota\alpha$ «Ares; dieser nahm die Gestalt eines Ebers an, um seine Unlauterkeit zu offenbaren»¹⁴⁾. $\kappa\alpha\pi\rho\omicron\varsigma \bar{\eta}\rho\iota\rho$ entspricht genau einem $\sigma\dot{\upsilon}\varsigma \kappa\acute{\alpha}\pi\rho\varsigma$.

Es ist hier noch zu beachten, dass für «Zahn» sowohl an unserer Stelle, wie im Cod. Brucianus $\rho\alpha\lambda$, $\psi\omega\lambda$ ($\psi\omega\lambda$) und nicht etwa $\kappa\alpha\alpha\chi\epsilon$ oder $\omicron\delta\eta\epsilon$ gebraucht wird, da der Kopte wohl unterscheidet zwischen diesen Benennungen: $\psi\omega\lambda$, $\rho\alpha\lambda$ (wohl von der Wurzel $\psi\omega\lambda$ «spoliare, diripere») bedeutet speciell den «Backenzahn» ($\gamma\epsilon\mu\alpha\rho\iota\varsigma$), bei Thieren «Stosszahn, Hauer», wozu man noch vergleiche eine Stelle aus dem Cod. Borgian. CCII¹⁵⁾, welche eine Anspielung auf die oben erwähnte Psalmenstelle enthält: $\nu\iota\rho\iota\rho\rho\sigma\sigma\tau \epsilon\tau\mu\mu\alpha\tau \mu\eta \nu\alpha\rho\sigma\sigma\tau[\tau] \eta\tau\alpha\tau\chi\omicron[\sigma] \epsilon\tau\eta\eta\eta\iota\tau[\sigma\tau] \rho\eta \tau\epsilon\tau\rho\alpha\phi\iota$, $\nu\epsilon\tau\alpha\tau\tau\alpha\kappa\omicron \kappa\tau\epsilon\tau\eta\psi\tau\chi\eta \alpha\tau\omega \alpha\tau\mu\alpha\kappa\omicron\sigma\tau\epsilon \rho\eta \nu\epsilon\tau\kappa\alpha\alpha\chi\epsilon \mu\eta \nu\epsilon\tau\psi\omega\lambda$ «jenes Wildschwein und jener Wildesel, von denen gesprochen worden ist in der Schrift, welche verdorben haben eure Seele und sie weiden mit ihren Mahlzähnen und Hauern». — Ezech. 27, 15:

12) Mém. Miss. au Caire IV, pag. 672.

13) Die Vorstellung vom Teufel und von Dämonen mit der Schnauze eines Ebers mit Hauern muss sich sehr lange im Volksglauben erhalten haben. In Dürer's bekanntem Kupferstiche «Ritter, Tod und Teufel» ist der Teufel noch so dargestellt. (Man sehe z. B. Knackfuss, Dürer. 4. Aufl. Leipzig 1896, pag. 87 (= Künstler-Monographien. V.). — Dürer hat doch sicher aus der Volksüberlieferung geschöpft.

14) Es ist hier sicher eine Anspielung auf den Adonismythos, nach welchem sich Ares in einen Eber verwandelt und dann den Adonis getödtet haben soll. Vergl. Preller, Griechische Mythologie, 4. Aufl. I (1894), pag. 361. — Roscher, Ausführl. Lexicon der griech. und röm. Mythologie I. Sp. 71 u. 481.

15) Zoëga 497.

ρηψωλ κελεφας : ρανψαλ ηελεφαντικον «Elfenbein». — In der Vita des Pisentios von Keft (Cod. Vatic. 66¹⁶⁾) heisst es: *ne oton ρανκενψϕ μρεπτ ρεν πιμα ετεμματ ετοι κηψϕ εμαψω εστ-ροϕ ne ενατ ερωστ ερε ρανψωλ ρεν ρωϕ μπεμοτ ηρανψωμοτ μβενπι* «es waren auch an jenem Orte grosse Würmer, die sehr gross waren, — es ist ein Schrecken sie zu sehen — in deren Munde Hauer in der Gestalt von eisernen Pföcken waren». — In dem Martyrium des Epime¹⁷⁾ wird uns berichtet: *αφοροσιν εβωλ ηνεψωλ κεν πεφναχρι*. «er liess ausreissen seine Backenzähne und seine Mahlzähne».

οδρε ist der allgemeine Ausdruck für «Zahn», womit aber auch *κασρε, καασε : κασρι* «Mahlzahn (molaris)» und selbst *ψωλ* wechselt. Der häufigste Ausdruck für «Zahn» ist im Sahidischen *οδρε*, im Boheirischen dagegen *κασρι*. Man vergl. z. B. Exod. 21, 24 *οδοδρε επμα ποτοδρε : οσναχρι ρα οσναχρι, οδόντα αντι οδόντος* — Lev. 24, 20. Deut. 19, 21. Matth. 5, 38. — Hiob 16, 9 *αφροσρη ηνεψοδρε εραϊ εκωϊ : αψ-σρασρη ηνεφναχρι εδρι εκωι, εβρυξεν επ' εμε τούσ οδόντας*. — Ps. 34 (35), 16. Ps. 111 (112), 10. Matth. 8, 12. — Ps. 3, 8. — Seltener entspricht einem sah. *κασρε* ein boh. *κασρι*; vergl. Ps. 56 (57), 5 *ηκασρε ηψηρε ηηρωμε ρηροπλον κε ρι cote : ηψηρι ητε ηηρωμι, ποσναχρι ρηροπλον κεν ρηροσνεϕ κε, υισι ανθρωπων οι οδόντες αυτων οπλον και βέλη*. — Hiob, 29, 17 *αϊστωψη δε ηηκασρε ηηρεψαηδονε· αϊτωρη δε μπτωρη εβωλ ρη ηεσναχρε : αϊδομ-σεμ δε ηηκασρι ητε ηηρεψδηχονε οσορ αιηι εβωλ οστε ηηκασρι ηηηεταροαμοτ, συνετρησα δε μύλας αδικων εκ μέσου των οδόντων αυτων, αρπαγμα εξήρπασα*. — Hiob 19, 20 steht für sah. *καασε* ein boh. *ψωλ*; *κασεεσ ψωοπ ρηκασασε : σεστωμ ηκασε ρεν ποσψωλ*. τὰ δὲ ὅσα μου ἐν ὀδοῦσιν ἔχεται. — Sir. 30, 10 steht *κασε* in der Bedeutung von *γομζις* «Backenzahn» = *ψωλ*; *ατω ηϕϕ ποσψω ηηκασασε ηωδη, και επ' εσχάτω γομφιάσεις τούσ οδόντας σου*. — Sir. 21, 2 und 19, 30 (Lagarde 26) steht *κασρε*; *ρηκασρε μμοσι κε πεφναχρε, οδόντες λέοντος οι οδόντες αυτης*. — Sir. 19, 30 *ηωθε ηνεψ-κασρε, γέλωσ οδόντων*. — Joël 1, 6 boh. (sah. nicht erhalten) wird das griech. *μύλαι* mit *κασρι* übersetzt: *νεψωλ ρανψωλ μμοσι κε οσορ πεφναχρι ρανμασ μμοσι κε, οι οδόντες αυτου οδόντες λέοντος, και αι μύλαι αυτου σκύμνου*.

Zu *εποσθελ τη ρι εναϕ* «deren Augen gemischt sind mit Blut» muss ich bemerken, dass ich dieser Redensart mehrere Male begegnet bin,

16) Amélineau, Étude sur le christianisme au 7-me siècle. Paris, 1887 pag. 149. — Zoëga 43.

17) Georgi, De miraculis S. Coluthi pag. LXXX.

wo der Teufel beschrieben wird. Cod. Borg. CXLV: $\Delta\chi\alpha\iota\ \bar{\mu}\pi\epsilon\iota\bar{\nu}\epsilon\ \bar{\nu}\sigma\text{-}\nu\sigma\ \bar{\eta}\epsilon\theta\omega\psi\ \epsilon\gamma\chi\omicron\sigma\epsilon\ \epsilon\mu\alpha\tau\epsilon\ \cdot\ \epsilon\pi\epsilon\ \eta\epsilon\gamma\beta\alpha\lambda\ \mu\epsilon\gamma\ \eta\kappa\omicron\gamma\ \langle\text{er nahm das Aussehen eines grossen Aethiopers (Mohren) von beträchtlicher Höhe an, dessen Augen angefüllt waren mit Blut}\rangle$ — Vita des Paulus von Tamma: $\eta\gamma\omicron\sigma\omicron\ \delta\epsilon\ \epsilon\gamma\psi\alpha\chi\epsilon\ \eta\mu\mu\omicron\iota\ \alpha\gamma\pi\omega\omega\eta\epsilon\ \alpha\gamma\psi\omega\omega\eta\epsilon\ \nu\sigma\tau\eta\sigma\ \eta\epsilon\theta\omega\psi\ \epsilon\pi\epsilon\ \eta\gamma\beta\alpha\lambda\ \mu\eta\gamma\ \eta\kappa\alpha\beta\ \text{etc.}$ ¹⁸⁾ «während er aber mit mir sprach, verwandelte er sich und ward ein grosser Aethiopier, dessen Augen mit Blut angefüllt waren». — Und in der «Rede des Eustathius auf den Erzengel Michael» heisst es in der Geschichte der Euphemia: $\mu\epsilon\eta\epsilon\eta\sigma\alpha\ \eta\alpha\iota\ \delta\epsilon\ \delta\ \nu\alpha\iota\delta\text{-}\eta\sigma\lambda\omicron\sigma\ \omicron\sigma\theta\eta\gamma\ \epsilon\pi\omicron\sigma\ \mu\epsilon\eta\epsilon\eta\sigma\alpha\ \omicron\tau\epsilon\eta\sigma\ \epsilon\gamma\omicron\iota\ \bar{\mu}\pi\epsilon\mu\omicron\tau\ \eta\sigma\tau\omega\mu\iota\ \bar{\eta}\epsilon\theta\omega\psi\ \epsilon\gamma\psi\eta\eta\sigma\ \epsilon\mu\alpha\psi\omega\ \epsilon\pi\epsilon\ \omicron\tau\mu\omicron\rho\phi\eta\ \bar{\mu}\mu\omicron\gamma\ \bar{\mu}\phi\eta\eta\ \dagger\ \eta\sigma\tau\eta\epsilon\ \bar{\mu}\beta\alpha\epsilon\mu\pi\iota\ \epsilon\pi\epsilon\ \eta\epsilon\gamma\beta\alpha\lambda\ \mu\epsilon\gamma\ \eta\kappa\omicron\gamma\ \epsilon\mu\alpha\psi\omega\ \epsilon\pi\epsilon\ \eta\gamma\omega\iota\ \eta\tau\epsilon\ \tau\epsilon\gamma\acute{\alpha}\phi\epsilon\ \tau\epsilon\varsigma\ \epsilon\eta\psi\omega\iota\ \bar{\mu}\phi\eta\eta\ \dagger\ \eta\sigma\tau\eta\pi\ \eta\tau\omega\sigma$ ¹⁹⁾ «Danach aber erschien ihr der Teufel nach einiger Zeit von Ansehen eines Aethiopers von beträchtlicher Länge, in der Gestalt eines Bockes, dessen Augen mit Blut stark angefüllt waren und dessen Haupthaare in die Höhe starrten wie (die Borsten) eines Wildschweines». Ich vermute nun, dass an unserer Stelle $\tau\eta\gamma$ fehlerhaft für $\mu\epsilon\gamma$ steht.

Zu $\rho\epsilon\eta\phi\eta\tau\epsilon\lambda\iota\omicron\eta\ \eta\bar{\nu}\omega\tau\ \gamma\bar{\eta}\ \eta\sigma\tau\eta\sigma\ \langle\text{feurige Geisseln in ihren Händen}\rangle$ vergl. Vita S. Pachomii: $\epsilon\pi\epsilon\ \rho\alpha\eta\alpha\tau\tau\epsilon\lambda\omicron\varsigma\ \mu\beta\alpha\sigma\alpha\eta\sigma\tau\eta\varsigma\ \chi\eta\ \gamma\iota\chi\omega\sigma\ \dots\ \epsilon\pi\epsilon\ \omicron\sigma\theta\iota\ \rho\alpha\eta\alpha\sigma\tau\eta\varsigma\ \eta\chi\eta\omega\mu\ \eta\tau\omicron\tau\omicron\sigma$ ²⁰⁾ «die Martengel standen über ihnen ..., indem feurige Geisseln in ihrer Hand waren». L. I. $\alpha\pi\epsilon\psi\alpha\eta\ \eta\pi\omega\mu\ \delta\omega\eta\tau\ \epsilon\delta\omicron\tau\eta\ \epsilon\phi\mu\omicron\tau\ \rho\omega\sigma\tau\epsilon\ \epsilon\psi\tau\epsilon\mu\omicron\rho\epsilon\gamma\omicron\sigma\omicron\tau\epsilon\eta\ \rho\omega\mu\ \chi\epsilon\ \psi\alpha\pi\epsilon\ \omicron\tau\alpha\iota\ \eta\eta\alpha\tau\tau\epsilon\lambda\omicron\varsigma\ \eta\alpha\theta\eta\alpha\iota\ \omicron\gamma\iota\ \epsilon\pi\alpha\tau\gamma\ \delta\alpha\ \tau\epsilon\gamma\alpha\phi\epsilon\ \omicron\sigma\omicron\gamma\ \eta\eta\epsilon\omicron\sigma\tau\alpha\iota\ \delta\alpha\ \eta\epsilon\gamma\beta\alpha\lambda\alpha\tau\chi\ \omicron\sigma\omicron\gamma\ \eta\alpha\iota\eta\ \dagger\ \psi\alpha\tau\omicron\gamma\iota\ \epsilon\tau\epsilon\pi\mu\alpha\sigma\tau\eta\text{-}\tau\omicron\mu\ \mu\mu\omicron\gamma$ ²¹⁾ «Wenn der Mensch sich dem Tode nähert, so dass er keinen Menschen erkennt, steht einer von den unbarmherzigen Engeln an seinem Kopfe und der andere an seinen Füssen und so stehen sie da und geisseln ihn». Vergl. auch noch: Vita Pisentii: $\alpha\ \bar{\nu}\sigma\ \epsilon\pi\eta\epsilon\lambda\epsilon\tau\eta\eta\ \eta\eta\eta\ \epsilon\tau\epsilon\pi\mu\alpha\text{-}\sigma\tau\eta\tau\omicron\mu\ \mu\mu\omicron\iota\ \alpha\tau\eta\omega\chi$ ²²⁾ $\epsilon\beta\omicron\lambda\ \delta\epsilon\eta\ \rho\omega\iota\ \mu\pi\eta\chi\alpha\mu\omicron\varsigma\ \mu\beta\epsilon\eta\eta\eta\ \langle\text{23)}\rangle$. «Der Herr befahl denen, die mich geisselten und sie lösten von meinem Munde das eiserne Schloss».

18) Mém. Miss. au Caire IV, 766.

19) E. A. Wallis Budge, Saint Michael the Archangel: Three Encomiums by Theodosius, Archbishop of Alexandria, Severus, Patriarch of Antioch, and Eustathius, Bishop of Trake. The Coptic texts with extracts from Arabic and Ethiopic versions, edited, with a translation. London, 1894, pag. 110.

20) Annales du Musée Guimet XVII, pag. 135.

21) L. I. pag. 127.

22) Das $\bar{\eta}\omega\chi$ kommt mir verdächtig vor; es muss wohl $\bar{\eta}\omega\psi$ heissen.

23) Amélineau, Étude sur le christianisme au 7-me siècle. Paris, 1887. pag. 150.

3. 9, 12—15. (Anonyme Apokalypse, *achmîmisch*²⁴⁾.)

————— δῖνο δατ:
 κατ̄ παττελος, εγαρε αρεετῆ μ̄
 παμτο δβαλ, επ̄ρο ρ̄-οταῖνε
 15 π̄τε η̄η† μ̄πρι ρ̄μ η̄εατ

«————— (ich) sah einen
 grossen Engel, der dastand
 vor mir, dessen Antlitz leuchtete

15 wie die Strahlen der Sonne in seiner Herrlichkeit».

Steindorff bemerkt zu † (Z. 15), dass es in †κ zu verbessern sei und vergleicht dazu Cod. Bruc. 227, Z. 6 v. u. und Aroc. 1, 16: ερε ηερο ο κ̄οε μπρη επρ-οσοειν ρη τευσομ, και η̄ ο̄ψις αὐτοῦ ὡς ὁ ἥλιος φαίνει ἐν τῇ δυνάμει αὐτοῦ. — Jud. 5, 31. δτω ηετμε μ̄μοκ επ̄ροε μ̄πεβολ̄ π̄τσηψα μ̄πρη ρ̄η τευσομ, και οἱ ἀγαπῶντες αὐτόν ὡς ἐξοδος ἡλίου ἐν δυνάμει αὐτοῦ.

Mit Steindorff's Übersetzung muss ich mich im Ganzen einverstanden erklären, nur statt «in seiner Herrlichkeit» übersetze ich «in ihrer Herrlichkeit», da ich ρ̄μ η̄εατ auf ρι «Sonne» beziehe; dagegen halte ich die Conjectur †κ für † für unmöglich, denn †κ kann nie «Strahl» bedeuten, sondern nur «Funke», wie denn auch die von Steindorff herangezogene Stelle aus dem Cod. Brucianus: παι ηε πιωτ ητα τμοναε ει εβολ̄ μμοκ κ̄οε ηοτ†κ ηοσοειν von C. Schmidt ganz richtig übersetzt ist: «Und dieser ist der Vater, aus dem die μονάς wie ein Lichtfunke herausgekommen ist».

Zu †κ vergl. man folgende Stellen: Sap. 2, 2. οτ†κ̄ ηε ηψαξε ετκμ ρ̄μ ηεηρητ, και ὁ λόγος σπινθήρ ἐν κινήσει καρδίας ἡμῶν. — Sap. 3, 7. σεπαλωτ η̄οε η̄ρεη†κ̄ ρ̄η οσοροε, και ὡς σπινθήρες ἐν καλάμῃ διαδραμοῦνται. — Sap. 11, 19 ερε ρεη†κ̄ εσηαψ̄τ ηωσε εβολ̄ ρ̄η ηε[τ̄βα]λ, ἡ δεινὸς ἀπ' ὀμμάτων σπινθήρας ἀστράπτοντας. — Sir. 11, 32 (Lagarde 34) ψαρε ρ̄ηχ̄εε αψαῖ εβολ̄ ρ̄η οτ†κ̄, ἀπό σπινθήρος πυρός πληθύνεται ἀνθρακιά. — Sir. 28, 12 (13) εκψαηηκε εοτ†κ̄, ψαρε οτκωρ μοτρ, ἐάν φουσησῆς σπινθήρα ἐκκαήσεται. — Ez. 1, 7. ερε ηεποτ-ερητε σοττωη δτω ερηητ ητηρ μη ρεη†κ̄ ηκωρ κ̄οε ηοτρομτ εγταατε, και τὰ σκέλη αὐτῶν ὀρθά, και πτερωτοὶ οἱ πόδες αὐτῶν, και σπινθήρες ὡς ἐξαστράπτων γαλκός. — Cod. Copt. Borg. CXLV, pag. π̄ε

24) Steindorff, l. l. pag. 50, 51.

ἐπισημαίνω ἀνεμῶ ἀφ' ἑτεροῦ ἰσῆς ἐροῦτε φρη ἰσοῦθα ἡκωὴ ἰσον
 αὐσημαίνω ἐτρο-ακτιν ἔβολ ἔμασῶ³⁰⁾ «ich sah die Gebete, welche du
 heute verrichtet hast, hinaufsteigen vor Gott, zehntausendmal mehr leuch-
 tend als die Sonne und Strahlen aussendend in grosser Menge».

4. 27, 15—28, 7. (Elias-Apokalypse, *achmim.*³¹⁾).

15 ɸ̅ḥ̅ḥ̅-keleṯe se p̅ro, seṯope
 ḥ̅seme ḥ̅m et̅ḥ̅-ḥ̅be, seṯot̅
 neṯ et̅mir, seḥ̅-ḥ̅be ḥ̅ḥ̅raḥ̅

28, 1 ɸ̅ḥ̅ḥ̅, seṯon ḥ̅not̅sew̅ ḍ̅ḍ̅al
 ɸ̅ḥ̅ not̅ḥ̅be, seteṯe ank̅lo
 ḥ̅ḥ̅ate. et̅be-tanaṯni ḥ̅ḥ̅
 ɸ̅oḥ̅ ɸ̅ḥ̅ḥ̅-keleṯe an, seṯoḥ̅
 5 ne ḥ̅ḥ̅lot̅ ɸ̅ḥ̅ḥ̅ ḥ̅ḥ̅ ḥ̅ḥ̅-ḥ̅ḥ̅ḥ̅
 t̅naṯe ḥ̅ram̅pe seṯr̅ḥ̅i seteḥ̅
 oṯe ḍ̅teḥ̅aṯ ḍ̅ḥ̅-ḥ̅ate.

Steindorff übersetzt hier folgendermaassen:

27, 5. «der König wird befehlen, dass man ergreife
 alle Frauen, die säugen, und dass man sie
 ihm gefesselt bringe und dass sie die Drachen säugen,

28, 1 dass sie ihr Blut aus
 ihren Brüsten ziehen, und dass man sie gebe an die
 der Flammen. Wegen der Not der
 Städte wird er wiederum befehlen, dass man
 5 alle Kinder ergreife von
 zwölf Jahren an abwärts und sie
 übergebe dem um Flammen zu sprühen».

Hier wird 28, 1 *ḥ̅ate* mit «Flamme» und 28, 6 *ḥ̅ḥ̅-ḥ̅ate* mit «Flammen
 sprühen» übersetzt. Ich glaube aber, dass *ḥ̅ate* in beiden Fällen «Pfeil» be-
 deutet = sah. *coṯe*, und zwar aus folgenden Gründen:

Im ersten Falle steht *ḥ̅ate* in Verbindung mit *κ̅lo* — *κ̅lo ḥ̅ḥ̅ate*³²⁾.
 Das räthselhafte *κ̅lo* ist aber im Sahidischen in der Verbindung mit *coṯe*,

30) Budge, Saint Michael the Archangel. London, 1894. pag. 115 ff.

31) Steindorff, l. l. pag. 80.81.

32) Stern, l. l. pag. 123 übersetzt *ḥ̅ḥ̅lo ḥ̅ḥ̅ate* «die feurigen Öfen», Steindorff
 vermuthet, dass *κ̅lo* «Gluth» bedeute.

wie auch im Boheirischen $\chi\lambda\omicron$ in der Verbindung mit $\sigma\omicron\eta\eta\epsilon\zeta$ mehrfach zu belegen, in welchem Falle $\sigma\omicron\eta\eta\epsilon\zeta$, resp. $\sigma\omicron\eta\eta\epsilon\zeta\eta$ nie «Flamme», sondern nur «Pfeil» bedeuten kann. Vergl. Rossi I, 3 pag. 58: $\mu\epsilon[\sigma\omicron\eta\eta\epsilon\zeta]\mu\epsilon$ $\tau\iota\rho\omicron\tau$ $\mu\pi\omicron\rho\eta\eta$ · $\kappa\alpha\acute{\iota}$ $\epsilon\psi\alpha\tau\chi\eta$ $\bar{\eta}\rho\eta\eta\kappa\omicron\tau\epsilon$ $\bar{\eta}\tau\epsilon$ $\eta\epsilon\rho\theta\omicron\omicron\sigma$ $\omega\lambda$ $\epsilon\rho\rho\alpha\acute{\iota}$ $\bar{\eta}\sigma\eta\eta\alpha\tau$ $\epsilon\eta\epsilon\sigma\phi\tau\rho\alpha$ $\bar{\eta}\eta\epsilon\tau\omicron\tau\epsilon\rho\eta\eta\tau\epsilon$ $\epsilon\tau\eta\eta\chi\eta\rho\tau\alpha\omicron\eta\eta$ $\epsilon\rho\omicron\tau$ $\epsilon\eta\rho\omicron\sigma[\tau]$ $\bar{\eta}\sigma\epsilon$ $\bar{\eta}\rho\eta\eta\sigma\omicron\tau\epsilon$ $\bar{\eta}\kappa\lambda\omicron$. «alle unzüchtigen Weiber gebrauchen eine List, so dass die Kleider hinauffliegen und man sieht die Knöchel ($\sigma\phi\rho\rho\acute{\omicron}\nu$) ihrer Füße, Lust einflüssend den Männern wie Pfeile. . . .³³⁾. — Vita Beniamini Alexandrini (Cod. Vatic. 67) $\mu\eta$ $\acute{\mu}\mu\omicron\kappa$ $\epsilon\rho\eta\mu\iota$ $\acute{\mu}\mu\alpha\tau$ $\acute{\mu}\phi\omicron\omicron\sigma\tau$ $\epsilon\psi\alpha\rho\epsilon$ $\eta\rho\omicron\tau\omicron$ $\eta\rho\eta$ $\omicron\rho\epsilon\sigma\omicron\iota\sigma\iota$ $\bar{\eta}\tau\epsilon\sigma\omicron\sigma\epsilon\sigma$ $\sigma\eta\eta$ $\eta\mu\alpha\eta\sigma\omega$ $\psi\alpha\tau\epsilon\sigma\epsilon\rho\rho\alpha\lambda$ $\bar{\eta}\eta\epsilon\sigma\omicron\rho\tau\epsilon\theta$ $\epsilon\sigma\sigma\alpha\tau$ $\sigma\omicron\eta\eta\epsilon\zeta$ $\bar{\eta}\chi\lambda\omicron$ $\epsilon\delta\omicron\tau\eta$ $\epsilon\pi\omicron\tau\eta\eta\tau$ ³⁴⁾. «Ist kein Weib da, das von vielem Weine trunken ist und tanzt in der Schenke (oder beim Gelage), bis es verführt die dasitzen, Pfeile in ihre Herzen schleudernd?»³⁵⁾.

Was ist nun aber dieses räthselhafte $\kappa\lambda\omicron$: $\chi\lambda\omicron$? Auch ich kann leider keine endgültige Lösung dieses Räthsels geben, hoffe aber immerhin auf der richtigen Spur zu sein. Ich gebe hier sämtliche Stellen, an denen ich $\kappa\lambda\omicron$: $\chi\lambda\omicron$ getroffen habe und hoffe aus dem Vergleiche derselben unter einander wenigstens eine annähernd richtige Bedeutung dieses Wortes erschliessen zu können.

Mart. S. Macarii Antiocheni: $\tau\omicron\tau\epsilon$ $\eta\mu\alpha\tau\omicron\sigma$ $\alpha\zeta\iota\varsigma$ $\epsilon\beta\omicron\lambda$ $\bar{\eta}\eta\epsilon\zeta$ $\rho\eta\omega\sigma$ $\alpha\zeta\iota$ $\eta\alpha\zeta$ $\bar{\eta}\sigma\tau\alpha\phi\omicron\tau$ $\alpha\zeta\theta\alpha\mu\iota\omicron$ $\bar{\eta}\rho\alpha\eta\phi\alpha\sigma\rho\iota$ $\alpha\zeta\eta\tau\omicron\tau$ $\epsilon\delta\rho\eta\eta$ $\epsilon\rho\omicron\zeta$ $\omicron\tau\chi\lambda\omicron$ $\eta\epsilon\mu$ $\omicron\tau\mu\alpha\theta\omicron\tau\iota$ $\bar{\eta}\rho\omicron\zeta$ $\eta\epsilon\mu$ $\omicron\tau\eta\eta\eta\alpha\rho$ $\eta\epsilon\mu$ $\omicron\tau\epsilon\eta\psi\alpha\psi\eta$

33) Vergl. dazu Jer. 13, 22—26. $\alpha\tau\omega$ $\epsilon\rho\psi\alpha\eta\chi\theta\omicron\sigma$ $\rho\eta\mu$ $\rho\omicron\tau\eta\eta\tau$ · $\chi\epsilon$ $\epsilon\tau\theta\epsilon$ $\omicron\tau$ α $\eta\alpha\iota$ $\tau\omega\mu\eta\tau$ $\epsilon\rho\omicron\iota$ · $\epsilon\tau\theta\epsilon$ $\eta\psi\alpha\eta\alpha\iota$ $\eta\eta\omicron\tau\chi\eta\eta\sigma\theta\eta\sigma$ α $\eta\alpha\eta\omicron\tau\eta\alpha\rho\omicron\tau$ $\sigma\omega\lambda\eta$ $\epsilon\beta\omicron\lambda$ $\chi\epsilon$ $\epsilon\rho\epsilon$ $\eta\omicron\tau\tau\theta\epsilon\tau$ $\omicron\tau\omega\eta\zeta$ $\epsilon\beta\omicron\lambda$ · ²⁶⁾ $\alpha\eta\omicron\kappa$ $\rho\omega$ $\tau\eta\alpha$ $\sigma\omega\lambda\eta$ $\epsilon\beta\omicron\lambda$ $\eta\eta\alpha\eta\omicron\tau\eta\alpha\rho\omicron\tau$ · $\epsilon\tau\rho\alpha\epsilon\eta\tau\omicron\tau$ $\eta\eta\alpha\rho\rho\epsilon$ · $\alpha\tau\omega$ $\zeta\eta\mu\alpha\sigma\tau\omega\eta\zeta$ $\epsilon\beta\omicron\lambda$ $\bar{\eta}\sigma\iota$ $\rho\omicron\tau\omega\psi$ · $\kappa\alpha\iota$ $\epsilon\acute{\alpha}\nu$ $\epsilon\dot{\iota}\pi\eta\zeta$ $\epsilon\bar{\nu}$ $\tau\eta$ $\kappa\alpha\rho\delta\iota\alpha$ $\sigma\omicron\upsilon$ $\Delta\iota\alpha$ $\tau\iota$ $\alpha\eta\eta\eta\eta\eta\tau\eta\sigma\epsilon$ $\mu\omicron\iota$ $\tau\alpha\upsilon\tau\alpha$; $\delta\iota\alpha$ $\tau\omicron$ $\eta\eta\lambda\theta\omicron\varsigma$ $\tau\eta\zeta$ $\alpha\delta\iota\kappa\iota\alpha\zeta$ $\sigma\omicron\upsilon$ $\alpha\eta\eta\kappa\alpha\lambda\upsilon\rho\theta\eta$ $\tau\alpha$ $\omicron\pi\iota\sigma\theta\iota\alpha$ $\sigma\omicron\upsilon$, $\eta\alpha\rho\alpha\delta\epsilon\iota\gamma\mu\alpha\tau\iota\sigma\theta\eta\eta\alpha\iota$ $\tau\alpha\zeta$ $\pi\tau\epsilon\rho\upsilon\varsigma$ $\sigma\omicron\upsilon$ · ²⁶⁾ $\kappa\alpha\gamma\omega$ $\alpha\eta\kappa\alpha\lambda\upsilon\psi\omega$ $\tau\alpha$ $\omicron\pi\iota\sigma\omega$ $\sigma\omicron\upsilon$ $\epsilon\acute{\alpha}\nu$ $\tau\omicron$ $\rho\rho\omicron\sigma\omega\pi\omicron\eta\sigma$ $\sigma\omicron\upsilon$, $\kappa\alpha\iota$ $\omicron\rho\theta\eta\sigma\epsilon\tau\alpha\iota$ η $\alpha\tau\iota\mu\iota\alpha$ $\sigma\omicron\upsilon$ · vergl. auch noch Nah. 3, 5. — Bei Ciaasca steht am Ende $\zeta\eta\mu\alpha\sigma\tau\omega\eta\zeta$ $\epsilon\beta\omicron\psi$, was wohl ein Druckfehler sein wird, bei Mingarelli steht $\epsilon\beta\omicron\lambda$. Auf derselben Seite ist «Ungarelli» in «Mingarelli» zu verbessern.

34) B s c i a i in Ägypt. Zeitschr. XXIV (1886) pag. 90 und Rossi I, 5, 76.

35) Vergl. dazu Wüstenfeld, Synaxar pag. 278. 3. *Amschir*. «An diesem Tage ging zur seligen Ruhe der heilige fromme Mönch Jacob». Erst suchen ihn zu überlisten «die Anhänger des Satans». «Hiernach wollte der Erzfeind selbst ihn überlisten; er ging zu der Tochter eines vornehmen Mannes und machte sie epileptisch, dann gab er ihrem Vater den Gedanken ein, dass sie kein anderer heilen könne als der Mönch in der Höhle. Ihr Vater nahm sie also, führte sie zu ihm und bat ihn durch sein Gebet zu heilen; da bat er für sie und sie wurde geheilt. Indess fürchtete ihr Vater, wenn er sie sogleich wieder mit sich nähme, könne der Satan wieder zu ihm zurückkehren und er liess sie deshalb bei dem Heiligen zugleich mit ihrem Bruder, einem kleinen Knaben, und er ging fort. Nun fing der Satan an, nach ihm mit ihren Pfeilen zu werfen, bis dass er sie verführte» u. s. w.

nem οσοτ³⁶⁾ nem οτιαβι ητε οτρεφ.μωοστ. — πασιος ἀπα μακα-
ριος αχσι ἀπιᾶφοτ ἦτοτυ μπιματος — οτορ αχω εἶολ ἦσντη
εφρολχ ἄφρητ ἰοτῆβιω nem οτινι³⁷⁾ «da warf der Zauberer seine
Kleider ab, nahm einen Becher und bereitete Zaubertänke und goss sie
hinein: χλο und Schlangengift und Leber und Galle und und Eiter
von einer Leiche. — Der heilige Apa Makarius nahm den Becher aus der
Hand des Zauberers — und trank davon und es war süß wie Honig und Honig-
seim». Und ähnlich lautet es in dem Martyrium des h. Victor: ἦμα-
τ[ος] δε αχταμιῶ ἡρηπαρρε · οτ[κ]λο · μη οτματ[ος] ἡρογ · «der
Magier aber bereitete Zaubertänke, (bestehend aus) κλο und Schlangengift».
Und weiter heisst es: ατω με λαατ ἡψι[η] ψωπε ρμ [η]εφωμα
επ[τ]ηρη · αλλα ηεφο ηε ποτ[ρ]ωμε εφετφρακε ρμ ηρηπ : ~
[Δ] πματος ἰστωρ ετοοτῆ αχταμιῶ ἡρηπαρρε ετηαψτ παρα
ηωρηπ · μη οτψη · μη οτ[ρ]ηπαρ · μη οτεῖ : μη φαδ[η]
ητε οτ]κωω «und nichts Beschämendes geschah überhaupt seinem Leibe,
sondern er war wie ein Mann, der sich am Weine erfreut. Der Zauberer
fuhr fort zu bereiten Zaubertänke stärker als die ersten: mit Galle und
Leber und und dem Eiter von einer Leiche»; darauf heisst es noch:
μη λαατ μηεοοτ ψωπε ἄμογ «nichts Schlimmes geschah mit ihm».

Wir sehen hier κλο : χλο als Bestandtheil eines Zaubertänkes auf-
geführt und zwar zusammen mit ματοτ ἡρογ d. i. «Schlangengift». Dies
lässt einen vermuthen, dass auch κλο : χλο irgend ein Gift sei.
Bsciai³⁸⁾ giebt κλο durch «ἄλφος, vitiligo, mentigo, mentagra» wieder und
vergleicht dazu χλόα herba, doch weiss ich nicht, womit er das begründet.
Noch an einer anderen Stelle bin ich κλο begegnet: in dem unveröffent-
lichten Theil des Cod. Borgian. CXLV, in dem Martyrium der heiligen
Theonoé (θεονον). An letztere, die den heidnischen Göttern nicht opfern
will, wendet sich ihre Mutter mit den Worten: ψατηατ ερτκλο εηαοτε-
ετρητωρ μοι «Wie lange thust du κλο in meine Pfeile, die mich durch-
bohren?» Hier finden wir κλο wieder im Zusammenhange mit οτε «Pfeil»
und aus dieser Stelle scheint mir mit Sicherheit hervorzugehen, dass κλο :
χλο ein Gift bezeichnet, das speciell zum Vergiften der Pfeile verwandt

36) οστ ist mir unbekannt; Hyvernat scheint es für eins mit οδ zu halten, da er
οστ «son» übersetzt und οδ in den Scalen durch arab. الفرفر *furfur* (Ägypt. Zeitschr. XIV,
(1870) pag. 115) erklärt wird. Ich glaube dagegen, dass es eine animalische Substanz bezeichnet.

37) Hyvernat, Les actes des martyrs de l'Égypte tirés des manuscrits coptes I. 1886
pag. 60. ηηηη lässt Hyvernat unübersetzt. Es findet sich aber Ps. 18 (19), 11 b. οτορ
εφρολχ εροτε ηεβιω nem ηηηηη, sah. ατω εφρολσ εηεβιω μη ημοτλο,
καὶ γλυκύτερα ὑπὲρ μέλι καὶ κηρίον. — Lagarde, Catenaes 84, 2. 7.

38) Ägypt. Zeitschr. XXIV (1886) pag. 90.

wurde. Dasselbe wird vermuthlich ein vegetabilisches Gift gewesen sein wie die meisten Pfeilgifte im Alterthum und noch heute bei den wilden Völkerschaften. Es ist das τοξικόν der Griechen, wozu man vergl. Dioscorides Liber de venenis, Cap. XX³⁹⁾: [Περὶ τοξικοῦ]. Τὸ δὲ τοξικόν δοκεῖ μὲν ὠνομάσθαι ἐκ τοῦ τὰ τόξα τῶν βαρβάρων ὑπ' αὐτοῦ χρίσθαι. παρακολουθεῖ δὲ τῶς πεπωκόσι χειλῶν καὶ γλώττης φλεγμονή· μανία τε ἀκατάσχετος ποικιλίας ἐπιβάλλουσα φαντασίας· ὡς καὶ διὰ τοῦτο δυσίατους εἶναι ἐν ταῖς θεραπειαῖς· σπανίως δὲ καὶ σώζεσθαι τινὰς τῶν πεπωκότων.

Und ähnlich lautet es bei Ibn el-Beithar⁴⁰⁾: 1454. طخشيقون *Thokh-chikon*, Poison. — «On dit aussi *thoksikon*, ce qui vaut mieux et signifie appartenant à l'arc; en effet, on se sert de cette substance pour empoisonner les flèches. C'est une drogue bien connue des Arméniens qui l'emploient à la guerre pour empoisonner leurs flèches. Son antidote est l'*assa fetida*». Ebenso lautet es in Šânâq's Buch über die Gifte: «Man nehme eine Pflanze, welche genannt wird *Toxikon*, welche im ganzen Lande der Inder und in den Ländern der Berbern wächst; sie vergiften damit ihre Waffen im Kriege»⁴¹⁾.

Über die Pfeilgifte gab es bis vor einigen Jahren keine genauen Untersuchungen. Diese Lücke in der Litteratur ist nun durch die höchst interessante Arbeit von Dr. L. Lewin⁴²⁾ ausgefüllt worden und jede weitere Arbeit in dieser Frage hat auf letztere zurückzugehen. Im Folgenden werde ich mich fast ausschliesslich auf Lewin's Arbeit stützen.

Der Gebrauch der Pfeilgifte geht auf die älteste Zeit zurück; er reicht bis zur palaeolithischen Zeit, wie man aus den verschieden gestalteten Rinnen und Kerben solcher Waffen neuerdings erschlossen hat»⁴³⁾. Schon Homer (*Odyssee* I, 260 ff. und *Plinius* h. nat. l. XVIII, 2. 3. sprechen vom Pfeilgifte. Über das *Toxikon* sagt Lewin⁴⁴⁾ Folgendes: «Wie eng die Vor-

39) *Medicorum Graecorum opera* ed. Carol. Gottlob Kühn. Vol. XXVI. Lips. 1830, pag. 30.

40) *Traité des simples* par Ibn el-Beithar [traduit] par L. Leclerc. 3 vols. (Notices et extraits des manuscrits de la Bibliothèque Nationale etc. T. 23, 1. (1877). T. 25, 1. (1881) u. T. 26, 1. (1888). — T. 25, 1. pag. 404. № 1454. — Vergl. auch: Grosse Zusammenstellung über die Kräfte der bekannten einfachen Heil- und Nahrungsmittel von Abu Mohammed Abdallah Ben Ahmed aus Malaga bekannt unter dem Namen Ebn Baithar. Aus dem Arabischen übers. von Dr. J. v. Sontheimer. Bd. II. Stuttg. 1812 pag. 153.

41) Aug. Müller, Arabische Quellen zur Geschichte der indischen Medizin in «*Zeitschr. d. d. morgenl. Gea.*» Bd. 34 (1880), pag. 530.

42) Aus dem Pharmakologischen Privat-Laboratorium von Dr. L. Lewin. Die Pfeilgifte. Historische und experimentelle Untersuchungen von Dr. L. Lewin in Berlin. 3 Theile in «*Archiv für pathologische Anatomie und Physiologie und für klinische Medicin.*» Herausg. von Rud. Virchow. Bd. 136. (1894) pag. 83—126 u. 403—443; Bd. 138. (1894) pag. 283—346.

43) Lewin l. l. pag. 85.

44) L. l. pag. 87.

stellung der Wirkung von Giften überhaupt mit derjenigen der Pfeilgifte im besonderen schon im Alterthum verknüpft war, geht aus der Etymologie des Wortes «Toxikologie», der Bezeichnung für die Giftlehre hervor. . . . Die in alten Schriften oft wiederkehrende Streitfrage, was unter «τοξικόν» oder «toxicum» zu verstehen sei, ist von Mercurialis⁴⁵⁾ am richtigsten beantwortet worden: Puto ego toxicum, neque fuisse apud veteres ullum genus stirpis venenatae, neque medicamenti venenati compositi, sed appellatum fuisse toxicum omne veneni genus, quo tela et sagittae venenabantur, quae a Graecis vocantur τόξα siv. τοξήματα. Andere sehen darin ein ganz bestimmtes Gift⁴⁶⁾.

Welches specielle Gift könnte nun aber unter κλο : χλο zu verstehen sein? Aller Wahrscheinlichkeit nach ist hier Aconit gemeint, welches im Alterthum sehr bekannt⁴⁷⁾ war und noch heute vielfach als Pfeilgift benutzt wird. Vielleicht könnte auch Helleborus⁴⁸⁾ oder Atropa Belladonna gemeint sein. Vergl. dazu Lewin, l. I. pagg. 92 ff.: «Bestandtheile und Wirkung der Pfeilgifte im Alten Europa. — Die meisten Angaben finden sich über das Gift der Gallier. Dasselbe soll aus Helleborus (i. e. Veratrum album) oder dem Saft eines dem Feigenbaum ähnelnden Baumes, oder Limeum (wenn dies nicht fälschlich statt Xenicum gesetzt ist) gewonnen werden. Das Hirschgift Limeum hat besonders zu Deutungen Anlass gegeben. Gewöhnlich wird es, wie das die Panther tödtende Gift, von dem Aristoteles Mittheilung macht, für Ranunculus Thora oder Doronicum Pardalianches gehalten. Dass der Saft dieser Pflanzen, in die Muskeln gebracht, die heftigsten Schmerzen und sehr bald auch allgemeine Körperschwäche des gepeinigten Thieres oder Menschen erzeugt, ist sicher.

Sind aber bei diesen Giften die örtlichen Wirkungen die schlimmsten, und die allgemeinen nur aus den örtlichen entstehende, so kann dagegen das Dorycnium der Alten, das nach Plinius noch viele andere Namen hatte, und in dem ich nach sorgfältigster Prüfung eine Solanacee der Belladonnagruppe, vielleicht Atropa Belladonna selbst oder Hyoscyamus oder Datura Stramonium erblicken muss, viel schwerere allgemeine Symptome erzeugen. Schon die Alten kannten die Eigenschaft dieses «Narren- oder Tollkrautes», Hallucinationen und Wahnsinn zu erzeugen. Nicht Pfeile, sondern Kriegslanzen versah man mit diesem Gifte, und so war es auch möglich, relativ viel davon in die Wunde hineinzubringen.

45) Mercurialis, De venenis, Venet. 1601, lib. II, cap. X, p. 43. — Lewin.

46) Nicolaus Leonicensis, De errorib. medicor. Basil. 1529, p. 48. «Toxicum genus est veneni quo sagittae ab antiquis tingebantur; hinc enim apud Graecos nomen, quoniam missilia, quae ipsi toxemata appellant, hoc potissimum medicamine inficerentur». — Lewin.

47) Vergl. z. B. Ovid, Metamorph. I, 147. «Lurida terribiles miscent aconita novercae».

48) = Niesswurz.

Das Pfeilgift, von dem Thuanus⁴⁹⁾ berichtet und das von den spanischen Mauren verwandt wurde, war *Helleborus niger* oder *Helleborus albus*. Man bereitete daraus durch Kochen und freiwilliges Verdunstenlassen ein dickes Extract. Johannes Crato führt in einem Briefe an, dass der Kaiser Ferdinand die Angabe von der Verwendung des *Helleborus albus* seitens spanischer Jäger gemacht habe. Bei Granada wurde ferner Aconit gefunden, das die Mauren «Schiesskraut» nannten, und das ebenfalls zu Pfeilgiften benutzt wurde. Beide Gifte hatten ähnliche Wirkungen: Starre, Schstörungen, Erbrechen, Kräfteverfall und Zusammenbrechen. Den Saft des wilden Feigenbaumes sollen die Kureten gebraucht haben. Vielfach ist später in Europa das seit dem Alterthume als heftiges Gift gekannte, und leicht erreichbare Aconit als Pfeilgift benutzt worden». Aconit findet man heutzutage noch als Pfeilgift verwandt im östlichen Himalaya (Nepal)⁵⁰⁾, bei dem Volksstamme der Abor (Pádam), nahe dem Quellgebiete des Brahmaputra⁵¹⁾, im oberen Assam⁵²⁾, bei den Ka-tschin im Norden von Birma⁵³⁾ und auf Yesso⁵⁴⁾.

Ich glaube nun nach Allem was gesagt ist, folgenden Schluss ziehen zu können. κλο : χλο ist der Name einer Pflanze und des aus ihr gewonnenen Pfeilgiftes, vermuthlich des Aconits; daneben ist κλο : χλο auch einfach in der Bedeutung «Gift» gebraucht worden. Dass wir in κλο : χλο ein vegetabilisches Gift vor uns haben, dafür spricht der Umstand, dass wir es in den Martyrien des h. Victor und des h. Macarius von Antiochien als Bestandtheil eines Gifttrankes gerade mit animalischen Giften gemischt finden, besonders mit Schlangengift, wie auch bei verschiedenen Völkerschaften zur Bereitung von Pfeilgiften vegetabilische Gifte mit Schlangengift gemischt werden.

Wenn wir nun *σετορε ακηλο η̄καστε* (= sah. *κσεταασ ενηλο η̄καστε) übersetzen «dass man sie gebe (oder überantworte) dem Gifte (wörtlich: den Giften) der Pfeile», so giebt das doch einen Sinn und passt sehr gut in den Zusammenhang. Für diese Auffassung scheint auch eine Stelle der arabischen «Vita Schenüti» zu sprechen, die nach Amélineau's Übersetzung⁵⁵⁾ folgendermaassen lautet: «Malheur aux femmes qui seront enceintes ou nourricent en ce temps là! On percera les ventres des femmes enceintes, on y fera entrer les serpents qui pénétreront et suceront les

49) J. A. Thuanus, *histor. sui temporis* T. II. London 1733, lib. XI. VIII p. 823. — Lewin.

50) Lewin, l. l. Bd. 138, pag. 287.

51) L. l. 288.

52) L. l. 289.

53) L. l. 296.

54) l. l. 327.

55) *Mém. Miss. archéolog. au Caire* IV, pag. 342 ff.

entsprechen und sich miteinander nicht decken. Ad 1) zu 𐤒𐤒 stimmt $\kappa\upsilon\rho\tau\acute{o}\varsigma$, dem im Boheir. $\alpha\omicron$ und im Sahid. $\kappa\omicron\rho\tau\omicron\varsigma$ entspricht. Ad 2). An Stelle von 𐤒𐤒 «mager» findet sich $\epsilon\pi\eta\lambda\omicron\varsigma$ «mit Sommersprossen, mit Flecken», wofür im Boh. mit Bezug auf die Augen steht: $\epsilon\rho\epsilon \kappa\epsilon\upsilon\beta\alpha\lambda \omicron\iota \eta\acute{\alpha}\omicron\sigma\alpha\kappa \eta\chi\lambda\omicron$ «dessen Augen die Farbe von $\chi\lambda\omicron$ haben», im Sahid. steht $\lambda\epsilon\psi$, was sich weder mit $\epsilon\pi\eta\lambda\omicron\varsigma$, noch mit dem Boheir. deckt, da $\epsilon\upsilon\omicron \eta\lambda\epsilon\psi$ im Cod. Paris. 44 fol. 106 durch arab. مجرم erklärt wird, was «verstümmelt» bedeutet⁶⁰). Ich glaube annehmen zu müssen, dass im Sahidischen die Gebrechen in einer anderen Reihenfolge aufgeführt werden, als im Boheirischen und dass sahid. 3 boh. 2 entspricht, und umgekehrt. An dritter Stelle steht aber im Sahidischen: $\epsilon\rho\epsilon \sigma\tau\rho\alpha\tau\alpha\iota\lambda\epsilon \rho\eta \kappa\epsilon\upsilon\beta\alpha\lambda$ «einer, in dessen Augen ein $\rho\alpha\tau\alpha\iota\lambda\epsilon$ ist, mit einem $\rho\alpha\tau\alpha\iota\lambda\epsilon$ in seinen Augen». Dies $\rho\alpha\tau\alpha\iota\lambda\epsilon$ ist auch noch aus dem Cod. Par. 44 fol. 106 in einer etwas abweichenden Orthographie zu belegen; es steht dort: $\sigma\tau\rho\alpha\tau\alpha\lambda\eta \rho\eta \kappa\epsilon\upsilon\beta\alpha\lambda$ مزروق العينين «mit Flecken in den Augen». Peyron s. v. giebt es durch « $\gamma\lambda\acute{\alpha}\upsilon\kappa\omega\mu\alpha$, glaucedo, suffusio» wieder⁶¹). Ad 3) $\eta\gamma\upsilon\psi\alpha \eta\eta\beta\eta$ «weisse Flecken im Auge». Die LXX lesen $\pi\tau\iota\lambda\lambda\omicron\varsigma \tau\omicron\upsilon\varsigma \acute{\omicron}\rho\theta\alpha\lambda\mu\omicron\upsilon\varsigma$ «mit entzündeten und angeschwollenen Lidern und ausgefallenen Wimpern» (Dillmann). Diesem entspricht im Boh. $\kappa\alpha\kappa\beta\alpha\lambda$, was «mit entblösstem Auge» bedeutet (von $\kappa\omega\kappa$ abschälen, decorticare) und № 2 im Sahidischen $\epsilon\upsilon\omicron \eta\lambda\epsilon\psi$ d. i. «verstümmelt» mit Bezug auf das Auge. Man sieht, dass im Urtexte nur von einem Gebrechen des Auges die Rede ist, während die übrigen Versionen deren zwei haben, eines davon für 𐤒𐤒 des Urtextes. Es scheinen nun am besten einander zu entsprechen:

	boh.	sah.
𐤒𐤒 ¹	¹ $\kappa\upsilon\rho\tau\acute{o}\varsigma$	¹ $\epsilon\upsilon\omicron \eta\alpha\omicron$
𐤒𐤒 ²	² $\pi\tau\iota\lambda\lambda\omicron\varsigma \tau\omicron\upsilon\varsigma \acute{\omicron}\rho\theta\alpha\lambda\mu\omicron\upsilon\varsigma$	² $\epsilon\upsilon\omicron \eta\kappa\alpha\kappa\beta\alpha\lambda$
$\eta\gamma\upsilon\psi\alpha \eta\eta\beta\eta$ ³	³ $\epsilon\pi\eta\lambda\omicron\varsigma$	³ $\epsilon\rho\epsilon \sigma\tau\rho\alpha\tau\alpha\iota\lambda\epsilon$
		$\eta\acute{\alpha}\omicron\sigma\alpha\kappa \eta\chi\lambda\omicron$
		$\rho\eta \kappa\epsilon\upsilon\beta\alpha\lambda$

Die übrigen Nummern decken sich ziemlich genau.

60) Nach Bsciai (Aegypt. Zeitschr. XXIV (1886) pag. 93.) hat der Cod. Paris. 43 f. 92 r. $\omicron \eta\lambda\epsilon\psi$ $\kappa\upsilon\rho\tau\acute{o}\varsigma \epsilon\iota\upsilon\alpha\iota$ صار احذب

61) Sollte $\rho\alpha\tau\alpha\iota\lambda\epsilon$, $\rho\alpha\tau\alpha\lambda\eta$ nicht zusammenhängen mit $\rho\alpha\tau\epsilon$ «fluidum, fluxus, fluxio» und $\alpha\lambda\eta\tau$ «albus»? Peyron (s. v.) erklärt es mit Berufung auf Cod. Par. 44 f. 66 mit $\lambda\epsilon\upsilon\kappa\acute{\omicron}\nu$, $\lambda\epsilon\acute{\upsilon}\kappa\omicron\sigma\iota\varsigma$, albus, während bei Tattam p. 815 nach pag. 272 derselben Handschrift steht: $\lambda\epsilon\acute{\upsilon}\kappa\omega\sigma\iota\varsigma$, albugo, dealbatio. Im Tractate über Alchimie (Ägypt. Zeitschr. XXIII (1885) p. 118) steht $\alpha\lambda\alpha\tau$ für $\alpha\lambda\eta\tau$ in der Bedeutung «weiss».

Bemerkt muss hier noch Folgendes werden, dass in der hebräischen Übersetzung des Buches Tobit⁶²⁾ יַגְדָּ לְחֵבֶרֶת zur Wiedergabe von λεύκωμα dient und die Vulgata übersetzt es mit «albugo». Man sieht, dass die Begriffe schon in alter Zeit nicht mehr klar auseinandergehalten wurden. Amélineau⁶³⁾ bezeichnet χλο im Martyrium des Macarius von Antiochien als «une substance blanche inconnue». Hyvernat⁶⁴⁾ übersetzt an derselben Stelle χλο mit lichen, λειχήν, also glaubt er, dass χλο sowohl die Pflanze «Flechte» als auch die gleichnamige Krankheit bezeichne. Doch dies ist unwahrscheinlich, denn ⁵λειχήν entspricht dem hebr. ⁵לֵבָיִט, dem boh. ⁵ал und dem sah. ⁵μεψωνη.

Was nun **fk-cate** betrifft, so ist die Übersetzung «Flammen sprühen» ganz unmöglich, denn für «Flamme» steht 7, 10 ceete in **fk-ceete**⁶⁵⁾ (= sah. cate) «Feuer, Flammen auswerfen» und 9, 9 steht **ϩⲏ ⲑⲣⲟⲩ ⲡ̄-ceete** «im Feuerofen». **fk-cate** ist dasselbe was sah. **hex-cote** vergl. z. B. 3 Reg. 22, 34 **ⲟⲩⲁ ⲗⲉ ⲁϩⲁⲱⲗⲏ ⲡ̄ⲧⲉⲡ̄ⲓⲧⲉ ⲁϩⲏⲉⲭ-cote ⲉⲡ̄ⲣⲟ ⲙⲡ̄ⲥⲁⲣⲏⲗ ⲉⲧⲙⲓⲧⲉ ⲙⲡ̄ⲉϩ ⲡ̄ⲏⲉⲧⲙⲟⲩⲏⲥ ⲙⲉⲧ ⲉⲡ̄ⲉⲧⲉⲓⲛⲉⲓⲛ ⲉⲓⲥ ⲧⲟ ⲧⲟⲗⲟⲩ ⲉϥⲟⲧⲱⲥ ⲙⲉⲧ ⲉⲡ̄ⲁⲧⲁⲗⲉ ⲧⲟⲛ ⲃⲁⲥⲓⲗⲉⲁ Ἰσραὴλ ἀνά μέσσην τοῦ πνεύματος. — 4 Reg. 13, 18. 19 **ⲁϩⲏⲉⲭ-cote ⲉⲡ̄ⲕⲁⲣⲟ**⁶⁶⁾. Wenn auch zuweilen sah. cote oder coote in Ver-**

62) (Seb. Münster), **ⲟⲩⲩⲱⲧⲏ ⲣⲓⲛⲁⲣⲏⲧⲏ ⲗⲏⲕⲏⲗⲏⲧⲏ** Opus grammaticum consummatum... **ⲓⲛⲟⲩ ⲣⲉⲣⲟⲩ** Additus est quoque Liber Tobiae, quem hebraicum suppeditarunt Judaei Constantinopolitani, cum uersione & annotationibus Sebastiani Munsteri. [Ed. III.] Basileae, 1549.

63) Les actes des martyrs de l'église copte. Étude critique. Paris, 1890. pag. 174. — In der Anm. sagt A.: «Le texte emploie un mot qui se retrouve ailleurs et paraît désigner une couleur blanche».

64) L. I. pag. 60.

65) Schon Stern verglich hierzu Gen. 21, 20 und war auf der richtigen Spur. Die Stelle lautet: **ⲁⲩⲱ ⲡ̄ⲏⲟⲩⲧⲉ ⲡ̄ⲩⲱⲟⲟⲡ ⲙⲏ ⲡ̄ⲩⲱⲣⲉⲩⲱⲏⲙ ⲁϩⲁⲓⲁⲓ ⲁϩⲱⲟⲡⲉ ⲡ̄ⲣⲱⲧ̄-ⲧ̄ⲓⲥⲟⲧⲉ: ⲟⲩⲟⲩ ⲡⲁⲣⲉ ⲡ̄ⲏⲟⲩⲧ̄ ⲭⲏ ⲡ̄ⲉⲙ ⲡ̄ⲓⲁⲗⲟⲩ ⲡⲉ ⲟⲩⲟⲩ ⲁϩⲁⲓⲁⲓ ⲁϩⲱⲟⲡⲓ ⲣⲓ ⲡ̄ⲩⲱϩⲉ ⲁϩⲱⲟⲡⲓ ⲗⲉ ⲡ̄ⲏⲟⲩⲣⲉϩⲓⲥⲟⲟⲏⲉϩ. ⲙⲉⲧ ἦν ὁ θεός μετὰ τοῦ παιδίου, καὶ ἠύξθη καὶ κατώκχησεν ἐν τῇ ἐρήμῳ· ἐγένετο δὲ τοῦτότης. Es ist hier von einem Knaben die Rede der ein Bogenschütze wird. Wir haben also:**

ⲡ̄ⲣⲱⲧ̄ⲓⲥⲟⲧⲉ: ⲣⲉϩⲓⲥⲟⲟⲏⲉϩ = τοῦτότης.

Sonst wird **τοῦτότης** noch übersetzt durch sah. **ⲡⲉⲧⲏⲉⲭ-cote** und **ⲣⲉϩⲏⲉⲭ-cote**. Es sind die folgenden Stellen: 1 Reg. 31, 3. **ⲁⲩⲱ ⲡ̄ⲏⲟⲗⲉⲙⲟⲥ ⲁϩⲱⲟⲩⲟⲧ ⲉⲭⲏ ⲉⲁⲟⲩⲗ ⲁⲩⲣⲉ ⲉⲣⲟϩ ἡⲥⲓ ⲡⲉⲧⲏⲉⲭ-cote, καὶ βεβρύνεται ὁ πόλεμος ἐπὶ Σαούλ καὶ εὐρίσκουσιν αὐτόν οἱ ἀκοντισταὶ ἄνδρες τοῦτόται. — Αμοσ 2, 15. **ⲁⲩⲱ ⲡ̄ⲣⲉϩⲏⲉⲭ-cote ⲡ̄ⲩⲏⲁⲩⲱⲧⲟⲕ ⲉⲣⲟⲩⲡⲏ ⲁⲏ: ⲟⲩⲟⲩ ⲡ̄ⲣⲉϩⲓⲥⲟⲟⲏⲉϩ ἡⲏⲉϩⲱⲟⲩ ⲉⲣⲁⲧϩ, καὶ ὁ τοῦτότης οὐ μὴ ὑποστῆ. — Δⲟⲟⲟⲗⲏⲥ steht 2 Reg. 11, 24: **ⲡ̄ⲗⲟⲟⲟⲗⲏⲥ ⲗⲉ ⲡ̄ⲉⲧ ⲣⲓⲭⲉⲙ ⲡ̄ⲥⲟⲩⲧ̄ ⲁⲧⲏⲉⲭ-cote ⲉⲃⲟⲗ ⲉⲭⲏ ⲡ̄ⲏⲉϩⲙⲟⲗⲁⲗ. καὶ ἐτόξουσιν οἱ τοξέουντες πρὸς τοὺς παῖδάς σου. ἀπάνω-θεν τοῦ τεύχους.******

66) Zu den Verbindungen mit **fk-** vergl. noch achmim. **fk-κλῆρος** Jon. 1, 7 = sah. **ⲡⲉⲭ-κλῆρος**, fayūm. und boh. **ϩⲓ-κλῆρος**.

bindung mit $\alpha\epsilon\rho\omicron$ «anzünden» ode $\rho\upsilon\alpha\delta$ «Flamme» auftritt, so ist da eben von feurigen Pfeilen die Rede, da die Pfeile in alten Zeiten nicht nur vergiftet, sondern auch mit Pech bestrichen und angezündet und brennend auf den Feind abgeschossen wurden⁶⁷). Man vergl. Ps. 7, 14 $\alpha\upsilon\sigma\omicron\upsilon\tau\epsilon \bar{\rho}\rho\eta\tau\epsilon \bar{\rho}\rho\epsilon\kappa\sigma\kappa\epsilon\tau\eta \bar{\mu}\mu\omicron\tau \cdot \eta\epsilon\upsilon\sigma\omicron\tau\epsilon \alpha\upsilon\tau\alpha\mu\iota\omicron\upsilon\sigma\tau \bar{\eta}\eta\epsilon\tau\omicron\tau\eta\alpha\rho\omicron\kappa\omicron\upsilon\sigma\tau \cdot \kappa\alpha\iota \bar{\epsilon}\nu \alpha\upsilon\tau\omicron\upsilon \eta\tau\omicron\iota\mu\alpha\sigma\epsilon \sigma\kappa\epsilon\upsilon\eta \delta\alpha\nu\acute{\alpha}\tau\omicron\upsilon, \tau\acute{\alpha} \beta\acute{\epsilon}\lambda\eta \alpha\upsilon\tau\omicron\upsilon \tau\omicron\iota\varsigma \kappa\alpha\iota\omicron\mu\acute{\epsilon}\nu\omicron\iota\varsigma \acute{\epsilon}\xi\epsilon\iota\rho\acute{\alpha}\sigma\alpha\tau\omicron$. — Eph. 6, 16. $\epsilon\epsilon\upsilon\mu \sigma\omicron\tau\epsilon \eta\iota\mu \mu\bar{\rho}\rho\omicron\eta\eta\omicron\sigma \epsilon\tau\chi\epsilon\rho\omicron, \delta\upsilon\eta\eta\sigma\epsilon\sigma\theta\epsilon \pi\acute{\alpha}\nu\tau\alpha \tau\acute{\alpha} \beta\acute{\epsilon}\lambda\eta \tau\omicron\upsilon \rho\omicron\eta\eta\rho\omicron\upsilon \tau\acute{\alpha} \pi\epsilon\pi\upsilon\rho\omega\mu\acute{\epsilon}\nu\alpha \sigma\beta\acute{\epsilon}\tau\alpha\iota$. — Mission arch. au Caire IV, 789. $\epsilon\tau\omega\upsilon\mu \sigma\omicron\tau\epsilon \eta\iota\mu \epsilon\tau\chi\epsilon\rho\omicron$ ⁶⁸) $\eta\tau\epsilon \bar{\rho}\rho\omicron\eta\eta\omicron\sigma$ «auslöschend alle brennenden Pfeile des Bösen». Vergl. dazu Georgi, Fragm. Ev. Joh. 305: $\eta\alpha\rho\mu\epsilon\kappa \epsilon\theta\omicron\lambda \rho\eta \eta\sigma\omicron\tau\epsilon \epsilon\tau\lambda\omicron\theta\upsilon\eta \eta\tau\epsilon \bar{\eta}\lambda\iota\alpha\delta\omicron\lambda\omicron\varsigma$ «errette uns vor den glühenden Pfeilen des Teufels» und ähnlich 323 (Missale $\tau\bar{\alpha}$): $\omicron\sigma\omicron\rho \eta\alpha\rho\mu\epsilon\kappa \epsilon\theta\omicron\lambda \rho\alpha \eta\iota\sigma\omicron\theta\eta\epsilon\gamma \epsilon\tau\beta\epsilon\rho\eta\omicron\tau\tau \eta\chi\rho\omega\mu \eta\tau\epsilon \bar{\eta}\lambda\iota\alpha\delta\omicron\lambda\omicron\varsigma$.

Triadon 647 und 648.

$\chi\mu\zeta$ $\eta\alpha\iota \eta\epsilon\pi\tau\alpha\sigma\omicron\upsilon\tau\epsilon \eta\eta\epsilon\tau\psi\tau\chi\eta \bar{\epsilon}\eta\upsilon\alpha\delta \eta\iota\sigma\alpha\tau\epsilon$
 $\rho\acute{\alpha} \bar{\eta}\eta\alpha\kappa\epsilon \epsilon\tau\tau\eta\theta\omicron\lambda \epsilon\upsilon\chi\epsilon \bar{\rho}\omicron\tau\omicron\epsilon\iota\mu \psi\alpha \rho\eta \sigma\alpha\tau\epsilon$
 $\pi\epsilon\iota\kappa\omega\rho\tau \pi\acute{\alpha}\tau\iota \sigma\tau\eta\kappa\alpha\kappa\epsilon \eta\epsilon \epsilon\upsilon\eta\epsilon\chi\text{-}\psi\alpha\delta \eta\iota\sigma\omicron\tau\epsilon$
 $\epsilon\upsilon\eta\eta\tau \epsilon\rho\omicron\tau\eta \rho\acute{\alpha} \eta\epsilon\tau\omega\eta\bar{\omega} \bar{\epsilon}\eta\eta\eta\tau \eta\eta\acute{\alpha}\eta\omicron\mu\omega\eta$.

$\chi\mu\eta$ $\Delta\rho\alpha \delta\eta\eta\omicron\iota \bar{\omega} \eta\alpha\sigma\omicron\eta \epsilon\eta\epsilon\mu\omicron\sigma \eta\upsilon\alpha\delta \eta\eta\omega\rho\tau$
 $\alpha\tau\omega \delta\eta\epsilon\iota\mu\epsilon \eta\alpha\mu\epsilon \chi\epsilon \epsilon\upsilon\chi\epsilon \bar{\rho}\omicron\tau\omicron\epsilon\iota\mu \psi\alpha \rho\eta \eta\omega\rho\tau$
 $\alpha\lambda\lambda\alpha \tau\epsilon\iota\sigma\alpha\tau\epsilon \tau\alpha\iota \epsilon\sigma\acute{\omicron} \eta\eta\alpha\kappa\epsilon \epsilon\sigma\eta\epsilon\chi\psi\alpha\delta \eta\eta\omega\rho\tau$
 $\sigma\tau\eta\kappa\alpha\kappa\epsilon \eta\eta\eta\theta\omicron\lambda \sigma\alpha\pi\epsilon\pi\epsilon\sigma\tau \mu\bar{\eta}\eta\eta\alpha\tau\alpha\chi\theta\omicron\eta\eta\omicron\eta$.

«Dies sind, die bereit haben ihre Seelen für die Feuerflammen in der äussersten Finsterniss; wenn auch das Licht scheint im Feuer, so ist dies Feuer eine Finsterniss, die Pfeilflammen sprüht und eindringt mit ihrem Brande in die Herzen der Ungerechten».

«Erkennst du denn, o mein Bruder, diese grosse Feuerflamme und weisst du in Wahrheit, dass, wenn auch das Licht scheint im Feuer, dies Feuer aber eine Finsterniss ist, die Feuerflammen sprüht, eine äusserste Finsterniss unterhalb der Unterwelt?»

Ich glaube nun aber, dass $\chi\eta\text{-}\sigma\alpha\tau\epsilon$ nicht anders zu übersetzen ist, als «Pfeile werfen, Pfeile schleudern». Diese Bedeutung scheint mir auch der Zusammenhang zu fordern. Es ist dort von der grossen Noth der Städte die Rede. Was kann denn da wohl Anderes gemcint sein, als dass die Städte vom Feinde belagert und arg bedrängt werden? Da gilt es denn Alles auf-

67) Riehm, Handwörterbuch des biblischen Altertums. Artikel: Bogen.

68) Amélineau hat für $\alpha\epsilon\rho\omicron$ — $\alpha\rho\omicron$, was doch sicher ein Fehler ist; er übersetzt «ayant éteint tous feu victorieux du méchant».

zubieten, um die Stadt vor dem Feinde zu schützen: da muss denn jeder, der waffenfähig, dran, die Stadt zu vertheidigen. Wenn es in der Übersetzung heisst: «Wegen der Noth der Städte wird er wiederum befehlen, dass man alle Kinder ergreife von zwölf Jahren an abwärts und sie übergebe den um Flammen zu sprühen», so muss ich offen sagen, dass ich das nicht recht verstehe. Es klingt doch zu unnatürlich «Kinder unter zwölf Jahren Flammen sprühen zu lassen wegen der Noth der Städte». Steindorff denkt hier auch an den bethlehemitischen Kindermord, was ja vielleicht nahe lag, doch verhält sich hier die Sache wohl ganz anders. Ich glaube, dass hier nicht von Kindern unter zwölf Jahren die Rede ist, sondern dass

σεσωνε ἡλίωτ ρημ κημ ρη-μμητ-
 κηατς ἡραμπε σερρη

zu übersetzen ist

«dass man ergreife alle Knaben von
 zwölf Jahren an aufwärts»,

wobei ich für σερρη — σερρη lese.

Das zwölfte Lebensjahr scheint hier als das Jahr der Reife zu gelten. Überhaupt spielt dies Lebensjahr bei den Kopten eine grosse Rolle: es scheint einen bestimmten Lebensabschnitt zu bezeichnen. Man vergl. die folgenden Stellen: Martyrium SS. Johannis et Simeonis, wo von dem h. Johannes erzählt wird: εταφερ ἰβ̄ δε ἡρομπι αφοτωϋ ἡξε πεφωτ̄ ε̄σι κατ̄ ἡοτςρημ⁶⁹⁾ «Als er zwölf Jahre alt geworden war, wollte ihm sein Vater ein Weib nehmen». — Vita S. Abrahami ασωωνε δε κτερεφρηκ̄οσ̄ ατω κτερεφρηκ̄εν κητηκοοτς ηρομπε εβολ̄ α κηφ-ειοτε ποητ̄ ετανηιβ̄ ρατατ̄ ηοτσαρ̄ κηποτ̄αιος̄ ατω κηεφρηοτε εαφηαδετε μμοϋ ρη κηαηετς κηεφρη κηητε κηε κηοτ̄ε⁷⁰⁾. «Es geschah aber als er gross geworden war und zwölf Jahre vollendet hatte, gaben (wörtlich: setzten) in seine Eltern in die Schule zu einem eifrigen und gottesfürchtigen Meister, welcher ihn unterwies in der Lehre der Schrift des Geistes Gottes». κητε halitus ist hier = κηεϋμα zu fassen, wie das hebr. פִּי. — Im Synaxar zum 14. Tybi heisst es vom h. Archelides: «Als er sein zwölftes Jahr erreicht hatte, ging sein Vater in Frieden heim, und seine Mutter beschloss, ihn zu verheirathen». — Vita S. Pachomii: [ε]ταφερ ἡ̄ δε ηρομπι ατ̄ηκη κηφανηιβ̄ εοροτ̄αβοϋ εεσαδ̄. . . . εταφερ ἰβ̄ δε ηρομπι ατ̄ηκη εραηηϋϋ† κηεφρηα⁷¹⁾

69) Hyvernat 179.

70) Mém. Miss. au Caire IV, 743.

71) Annales du Musée Guimet XVII, pag. 46.

«Als er aber acht Jahre alt geworden war, gaben sie (die Eltern) ihn in die Schule, damit man ihn schreiben lehre; als er aber zwölf Jahre alt geworden war, gab er sich einer grossen Enthalsamkeit (Entbehrungen) hin». — Im zwölften Lebensjahre pflegten die Kopten wie es scheint auch den Kriegsdienst anzutreten. Vom h. Victor von *Schoá* heisst es bei Amélineau⁷²⁾: «Il était soldat au château de Schou, quoiqu'il n'eut que douze ans». — Und ferner: «Chaque année, au dix-huitième jour du mois de Baba, les prêtres païens célébraient une fête en l'honneur de l'idole On amenait, comme victimes au dieu, douze enfants âgés de douze ans ou de moins, on les égorgeait dans le plat qui se remplissait de leurs sang»⁷³⁾. — Ich glaube, dass der Umstand, dass das zwölfte Lebensjahr bei den Kopten von so grosser Bedeutung war, im Zusammenhang steht mit Luc. 2, 41. 42. *περεχειοτε δε βηκη πε τρηρομπε εοιλνημ μπυα μπιασχα*.⁴²⁾ *ητερεφερ μιτσκοοτε δε ηρομπε ετναδωκ εφραι κατα πεωητ μπυα* *Και ἐπορεύοντο οἱ γονεῖς αὐτοῦ κατ' ἔτος εἰς Ἱερουσαλὴμ τῆς ἑορτῆς τοῦ πάσχα. καὶ ὅτε ἐγένετο ἐτῶν δώδεκα, ἀναβάντων αὐτῶν εἰς Ἱερουσαλὴμ κατὰ τὸ ἔτος τῆς ἑορτῆς.*

Was nun schliesslich *ατεβατ* betrifft, so entspricht es genau einem sahidischen *εταβω*, was sich zerlegt in die Partikel *ε* und ein Substantivum *αβω* mit dem weiblichen Artikel. Im Sahidischen sind zwei verschiedene Wörter *αβω* bekannt. Das eine, welches den Plural *αβωοτε*⁷⁴⁾, bildet, bedeutet «Fischernetz», doch dies kann hier nicht gemeint sein, da es dem Sinne nach in den Zusammenhang nicht passt. Das andere *αβω* finden wir bei Bsciai⁷⁵⁾, wozu er bemerkt: «*αβω*, τ, plur. *ἡαβατε*, arx. *القلة*. Ita in Ms. Copto-arab. Musei Borg. Attamen ibi *τῶ* erratum puto, quatenus in plur. habet *αβατε*, quod in sing. *αβω* esse debet».

Wenn wir nun *εβατ*, τ durch «Festung, Burg» wiedergeben, so glaube ich den ganzen Passus so übersetzen zu müssen:

«Wegen der Noth der Städte wird er wiederum befehlen, dass man alle Knaben ergreife von zwölf Jahren an aufwärts und sie übergebe der Festung um Pfeile abzuschliessen».

72) Les actes des martyrs de l'Égypte pag. 26.

73) L. I. pag. 80.

74) Rossi I. 2, 13. *φρηνη ηητηη καοτωρε ηρεφεπρωμε ερηοτχε ηνεαδωοτε ετωπε ηνεφωχοοτε* «Friede sei mit euch, ihr meine Fischer und Menschenfänger, die ihre Netze auswerfen und die Seelen fangen».

75) Aegypt. Zeitschr. XXIV (1886), pag. 88.

5. 36, 5—12. (Elias-Apokalypse, *achmimisch* 76).

- 5 $\overline{\text{qna}}\overline{\text{qwt}}\overline{\text{he}} \overline{\text{m}}\overline{\text{m}}\overline{\text{a}}\overline{\text{t}}, \overline{\text{qr}}\text{-olike} \overline{\text{m}}\overline{\text{m}}\overline{\text{a}}\overline{\text{t}}$
 * * * * *
 $\overline{\text{m}}\overline{\text{m}}\overline{\text{a}}\overline{\text{t}}, \text{seeme } \overline{\text{p}}\overline{\text{no}}\overline{\text{t}}\overline{\text{he}}\overline{\text{l}} \overline{\text{a}}\overline{\text{b}}\overline{\text{al}} \overline{\text{q}}\overline{\text{n}}\text{-}$
 $\overline{\text{ren}}\overline{\text{w}}\overline{\text{li}}\overline{\text{s}} \overline{\text{p}}\overline{\text{h}}\overline{\text{an}}\overline{\text{pe}}, \overline{\text{qna}}\overline{\text{eme}} \overline{\text{p}}\text{-}$
 $\overline{\text{not}}\overline{\text{ra}}\overline{\text{re}} \overline{\text{a}}\overline{\text{b}}\overline{\text{al}} \overline{\text{q}}\overline{\text{n}} \overline{\text{not}}\overline{\text{an}}\overline{\text{te}},$
 10 $\overline{\text{qna}}\overline{\text{eme}} \overline{\text{p}}\overline{\text{no}}\overline{\text{t}}\overline{\text{ie}}\overline{\text{e}}\overline{\text{he}} \text{ote ote},$
 $\overline{\text{qna}}\overline{\text{r}}\text{-nelete } \text{sef-}\overline{\text{q}}\overline{\text{m}}\overline{\text{x}}' \text{ asseem:}$
 $\overline{\text{tot}} \overline{\text{qi}} \overline{\text{kon}}\overline{\text{a}}.$
- 5 «er wird sie töten und sie

 sie, dass ihre Augen herausgezogen werden mit
 eisernen Spitzen, er wird abziehen
 ihre Häute von ihren Köpfen,
 10 er wird ihre Nägel einzeln ausreißen,
 er wird befahlen, dass Essig an ihre Nase gebracht
 werde und Lauge».

Und die entsprechende Stelle der sahidischen Handschrift (Sa. 8,27—33) lautet:

- $\overline{\text{qna}}\overline{\text{ke}}\overline{\text{lete}} \overline{\text{p}}\overline{\text{ce}}$
 $\overline{\text{p}}\overline{\omega}\overline{\text{q}}\overline{\text{q}} \overline{\text{p}}\overline{\text{no}}\overline{\text{t}}\overline{\text{he}}\overline{\text{l}} \overline{\text{q}}\overline{\text{n}} \text{ot:}$
 $\text{otca}\overline{\text{q}}\overline{\text{e}} \overline{\text{p}}\overline{\text{nen}}\overline{\text{pe}} : \overline{\text{qna}}\overline{\text{p}}\text{-}$
 30 $\overline{\text{net}}\overline{\text{w}}\overline{\text{a}}\overline{\text{ar}} \overline{\text{e}}\overline{\text{h}}\overline{\text{ol}} \overline{\text{p}}\overline{\text{te}}\overline{\text{ta}}\overline{\text{pe}},$
 $\overline{\text{qna}}\overline{\text{eme}} \overline{\text{p}}\overline{\text{ote}}\overline{\text{e}}\overline{\text{h}} : \text{otca}\overline{\text{a}}\overline{\text{t}}$
 $\overline{\text{qna}}\overline{\text{ke}}\overline{\text{lete}} \overline{\text{p}}\overline{\text{sen}}\overline{\text{ex}}\text{-}\overline{\text{q}}\overline{\text{m}}\overline{\text{x}}$
 $\overline{\text{qi}} \overline{\text{kon}}\overline{\text{a}} \overline{\text{er}}\overline{\text{ra}}\overline{\text{i}} \overline{\text{e}}\overline{\text{w}}\overline{\text{an}}\overline{\text{tot}}:$
 «er wird befahlen, dass
 ihre Augen ausgebrannt werden mit einem
 eisernen Bohrer, er wird abziehen
 30 ihre Häute von ihrem Kopf,
 er wird ausreißen ihre Nägel einzeln;
 er wird befahlen, dass Essig
 und Lauge in ihre Nase gegossen werde».

Es ist hier von den Märtern die Rede, denen der Sohn der Gesetzlosigkeit ($\overline{\text{nw}}\overline{\text{ire}} \overline{\text{p}}\overline{\text{ta}}\overline{\text{no}}\overline{\text{mia}}$) in den letzten Tagen die Heiligen (*achmim.* $\overline{\text{net}}\overline{\text{ot}}\overline{\text{a}}\overline{\text{a}}\overline{\text{h}}\overline{\text{e}}$, *sah.* [$\overline{\text{net}}\overline{\text{ot}}\overline{\text{a}}\overline{\text{a}}\overline{\text{h}}\overline{\text{e}}$]) unterwerfen will.

76) Steindorff l. l. pag. 94. 95.

Es ist eigenthümlich, dass wir fast alle hier genannten Martern auch in den koptischen Märtyreracten finden und ich glaube annehmen zu dürfen, dass der Verfasser unserer Apokalypse aus letzteren geschöpft hat.

Man vergl. folgende Stellen:

Acten des Andreas und Matthäus: $\lambda\omega\mu[\iota \kappa\acute{\eta}\iota] \kappa\upsilon\mu\alpha\tau\eta\omega[\tau \epsilon\rho\sigma\tau\eta] \epsilon\pi\iota\theta\iota\varsigma \epsilon[\tau\epsilon\mu\mu\epsilon\tau] \psi\alpha\tau\sigma\alpha\pi\omicron[\tau \psi\alpha\tau\iota]\eta\iota \eta\eta\epsilon\tau\eta\epsilon[\lambda \epsilon\beta\alpha\lambda] \rho\mu \eta\epsilon\tau\sigma\alpha\sigma^{77}$ «Alle Leute, welche in jene Stadt kamen, ergriffen sie und rissen ihnen die Augen aus mit ihrem Bohrer». Die griechischen Acten haben dafür: $\pi\acute{\alpha}\varsigma \omicron\upsilon\upsilon \grave{\alpha}\nu\theta\rho\omega\pi\omicron\varsigma \omicron\varsigma \acute{\alpha}\pi\eta\rho\chi\epsilon\tau\omicron \acute{\epsilon}\nu \tau\eta \pi\acute{o}\lambda\epsilon\iota \alpha\upsilon\tau\acute{\omega}\nu, \kappa\alpha\tau\epsilon\acute{\iota}\chi\omicron\nu \alpha\upsilon\tau\acute{\omicron}\nu, \kappa\alpha\iota \omicron\rho\acute{\upsilon}\sigma\sigma\omicron\nu\tau\epsilon\varsigma \acute{\epsilon}\xi\epsilon\beta\alpha\lambda\lambda\omicron\nu \alpha\upsilon\tau\omicron\upsilon \tau\omicron\upsilon\varsigma \omicron\phi\theta\alpha\lambda\mu\omicron\upsilon\varsigma$. — Martyrium des h. Anub: $\omicron\sigma\omicron\zeta \alpha\phi\omicron\rho\omicron\tau\iota\eta\iota \eta\acute{\iota}\sigma\alpha\zeta \bar{\epsilon} \epsilon\tau\lambda\omicron\epsilon\psi\omega \eta\chi\rho\omega\mu \cdot \alpha\phi\omicron\rho\iota\tau\omicron\tau \epsilon\sigma\omicron\tau\eta \epsilon\eta\epsilon\zeta\bar{\epsilon}\alpha\lambda \alpha\phi\omicron\rho\omicron\tau\omicron\zeta\bar{\iota}\bar{\tau} \acute{\mu}\mu\omega\sigma\tau \psi\alpha\tau\epsilon \eta\iota\alpha\lambda\lambda\omicron\tau \eta\tau\epsilon \eta\epsilon\zeta\bar{\epsilon}\beta\alpha\lambda \phi\omega\rho\kappa \epsilon\delta\omicron\lambda \eta\acute{\iota}\sigma\epsilon\tau\epsilon\iota \epsilon\eta\epsilon\zeta\bar{\alpha}\iota\chi\bar{\alpha}$ ⁷⁸ «Und er (Cyprianus) liess zwei feuerglühende Bohrer bringen und stach sie in seine (Anub's) Augen; er liess sie drehen, bis die Pupillen seiner Augen heraustraten und in seine (Cyprians) Hände fielen». — $\alpha\phi\omicron\rho\omicron\tau\alpha\mu\omicron\eta\iota \acute{\mu}\pi\alpha\tau\iota\omicron\varsigma \alpha\pi\alpha \alpha\eta\omicron\tau\eta \eta\epsilon\psi\tau\omicron\zeta \rho\iota\chi\epsilon\kappa \eta\epsilon\zeta\omicron\iota \eta\acute{\iota}\epsilon\eta\iota\eta \eta\bar{\iota} \eta\bar{\epsilon}\phi\epsilon\tau\omicron\eta\iota\omicron\eta\kappa$ (lies $\phi\epsilon\rho\omicron\eta\iota\omicron\eta\kappa$) $\eta\bar{\eta}\epsilon\eta\iota\eta\iota \epsilon\tau\lambda\omicron\epsilon\psi\omega \eta\acute{\iota}\sigma\tau\chi\rho\omega\mu \eta\acute{\iota}\sigma\epsilon\tau\omicron\tau\omega\tau\omega\tau\omicron\tau \epsilon\sigma\omicron\tau\eta \delta\epsilon\kappa \eta\epsilon\zeta\omega\mu\alpha \bar{\epsilon} \epsilon\sigma\omicron\tau\eta \delta\epsilon\kappa \eta\epsilon\zeta\bar{\epsilon}\beta\alpha\lambda \bar{\epsilon} \psi\alpha\tau\omicron\tau\iota \epsilon\beta\alpha\lambda \delta\epsilon\kappa \eta\epsilon\zeta\omega\mu\omicron\tau\tau$ ⁷⁹. «Er (Armenius) liess den heiligen Apa Anub greifen und ihn auf seinen Rücken legen; man brachte zehn glühende eiserne Nägel und bohrte sie in seinen Leib: zwei in seine beiden Augen, bis sie aus ihren Höhlen heraustraten». — Martyrium des h. Epime: $\alpha\phi\omicron\rho\omicron\tau\iota\eta\iota \eta\acute{\iota}\sigma\tau\psi\lambda\iota\chi \eta\bar{\eta}\epsilon\eta\iota\eta\iota \epsilon\zeta\lambda\omicron\epsilon\psi\omega \eta\chi\rho\omega\mu \cdot \eta\acute{\iota}\sigma\epsilon\zeta\iota\tau\epsilon\zeta \epsilon\sigma\omicron\tau\eta \epsilon\eta\epsilon\zeta\omega\mu\alpha\psi\omega\chi \eta\acute{\iota}\sigma\tau\iota\kappa\alpha\mu$ ⁸⁰ «Er liess ein glühendes Messer bringen und es in sein rechtes Ohr stechen». — Märtyrer von Kark^ha: «Auch machten sie Nägel glühend und stachen sie in die Pupillen ihrer Augen»⁸¹. — Martyrium S. Victoris: $\Delta\psi\kappa\epsilon\lambda\epsilon\tau\bar{\epsilon} \eta\bar{\iota}\sigma\bar{\iota} \eta\bar{\alpha}\omicron[\tau\zeta \bar{\epsilon}] \tau\bar{\rho}\epsilon\tau\eta\epsilon\tau\bar{\tau} \rho\bar{\mu}[\chi \rho\bar{\iota}] \eta\bar{\iota}\eta\bar{\iota}\alpha \bar{\epsilon}\eta[\epsilon\sigma\eta\tau] \rho\bar{\eta} \tau\epsilon\psi\psi[\omicron\tau\omega\eta\epsilon: \sim]$ «es befahl der Dux Essig und Kalk⁸²) in seine Gurgel hinunterzugießen». Eine griechische Hardschrift lat dafür: $\kappa\alpha\iota \kappa\epsilon\lambda\acute{\epsilon}\upsilon\epsilon$

77) Vergl. meine «Apokryphen Apostelacten I» (Mél. asiat. X p. 148).

78) Georgi, De miraculis S. Coluthi pag. LXXIII.

79) Georgi l. l. pag. LXXXII.

80) Georgi l. l. pag. LXXX.

81) Auszüge aus syrischen Acten persischer Märtyrer übers. von G. Hoffmann. Leipz., 1860. pag. 55. [Abhandl. f. d. K. d. Morgenl. VII. № 3].

82) Ich übersetze $\eta\bar{\alpha}\omicron\eta\bar{\iota}\alpha$ mit «Kalk», was zweifellos aus dem Mart. des Pirou u. Athom hervorgeht, da dort von $\eta\bar{\alpha}\omicron\eta\bar{\iota}\alpha \eta\bar{\alpha}\tau\omega\psi\epsilon\mu$ «ungelöschtem Kalk» die Rede ist. Ebenso wird oben statt «Lauge» — «Kalk» zu übersetzen sein.

κονίαν μετ' ὄξους ὀρυμνιάτου μεμιγμένην κατὰ τῶν βρογχίων⁸³) καὶ τοῦ λάσουργος αὐτοῦ ἐμβληθῆναι⁸⁴).

Die altrussischen Menäen (zum 11. November) lesen: Паки повелѣ дукъсь оцеть и прахъ въ ноздря его вляяти. «Dann befahl der Dux Essig (оцеть *acetum*) und Staub⁸⁵) in seine Nasenlöcher zu giessen». — Martyrium SS. Pirōu et Athom: πρητεμων αφοτεραδρηι ηικε-ετωπαριον ε̅ρωσι̅νι̅ η̅οτρη̅μο̅τ̅ нем̅ от̅но̅ки̅а̅ η̅α̅τω̅щем̅ нем̅ пер̅рес̅ нем̅ от̅рем̅х̅ η̅α̅в̅ра̅то̅н̅ α̅φ̅ο̅ρ̅ο̅τ̅α̅δ̅ο̅т̅ ε̅η̅ο̅л̅ нем̅ η̅ο̅т̅ε̅ρ̅η̅ο̅т̅ η̅ε̅с̅φ̅ο̅η̅ο̅т̅ ε̅с̅р̅η̅и̅ δ̅ε̅н̅ ρ̅ω̅ο̅т̅ η̅η̅и̅ε̅ο̅т̅α̅в̅ нем̅ πο̅τ̅ω̅αι̅⁸⁶) «Der Oberste befahl den Henkern zu bringen Salz und ungelöschten Kalk und Pfeffer und ungemischten Essig; er liess es mit einander mischen und in den Mund und die Nase der Heiligen hineingiessen». — Martyrium S. Didymi: ο̅το̅ρ̅ α̅ρ̅χ̅ω̅η̅т̅ η̅х̅ε̅ π̅α̅η̅ο̅μ̅ο̅с̅ α̅φ̅ε̅ρ̅η̅ε̅λ̅ε̅т̅η̅ ε̅ρ̅ω̅х̅ι̅ ε̅η̅и̅ε̅в̅ η̅т̅ε̅ η̅ε̅γ̅х̅ι̅х̅ нем̅ η̅а̅η̅ε̅γ̅δ̅α̅λ̅α̅т̅х̅ ο̅το̅ρ̅ α̅φ̅ο̅ρ̅ο̅т̅η̅и̅ η̅а̅γ̅ η̅ο̅т̅р̅ε̅μ̅х̅ нем̅ ο̅т̅-но̅ки̅ο̅н̅ α̅φ̅ο̅ρ̅ο̅т̅ε̅т̅ ε̅ρ̅ω̅ο̅т̅⁸⁷) «Und es ergrimmte der Ungerechte und befahl die Nägel an seinen Händen und Füßen auszureissen und liess sich Essig und Kalk bringen und (auf die wunden Stellen) legen». — Martyrium S. Macarii Antiocheni: α̅т̅η̅и̅ δ̅ε̅ ο̅η̅ η̅η̅ε̅с̅α̅ρ̅ ε̅ η̅ μ̅β̅ε̅η̅η̅и̅ ε̅т̅λ̅ο̅β̅η̅ δ̅ε̅н̅

83) Der Text liest hier: βραχιώνων. Nach Nikitin's Conjectur ist hier aber βρογχίων oder βρυχίων zu lesen, vergl. Никитинъ, О некоторых греческихъ текстахъ житий святыхъ. (Nikitin, Über einige Texte griechischer Heiligenleben) St. Petersburg. 1893 pag. 58 (Mém. de l'Académie. Cl. hist.-philol. VIII Série I. № 1). — Übrigens war die richtige Lesung durch Symeon Metaphrastes an die Hand gegeben, wo deutlich zu lesen ist (Migne, Patrologia Graeca 115, 264): Καὶ ἐκέλευσεν πάλιν ὁ θεὸς κονίαν μετὰ ὄξους εἰς τὰ βραχίεα αὐτοῦ ἐμβληθῆναι.

84) Μνημεῖα ἀγιολογικὰ . . . ἐκδιδόμενα ὑπὸ Θεοφίλου Ἰωάννου. Βενετία 1884, pag. 304.

85) прахъ bedeutet «Staub; Asche» und beruht wohl auf einer falschen Übersetzung von κονία, das ja auch «Staub» bedeutet.

86) Hyvernat, Les actes des martyrs I, 154 übersetzt от̅но̅ки̅а̅ η̅α̅τω̅щем̅ mit «de la cendre non éteinte», was schwerlich richtig sein dürfte. Für Asche steht im Koptischen gewöhnlich η̅ρ̅ε̅с̅: керми; κονια η̅α̅τω̅щем̅ ist «ungelöschter Kalk» ή ἄσβεστος; (sc. κονία), calx viva. Vergl. zu κονια in der Bedeutung «Kalk, Mörtel» noch Vita Manasse (Mém. Miss. au Caire IV, 671) η̅α̅η̅α̅β̅ο̅λ̅ο̅с̅ δ̅ε̅ α̅γ̅τ̅η̅т̅η̅ ε̅ρ̅ο̅γ̅ ε̅ρε̅ η̅ε̅η̅η̅α̅ η̅κ̅ο̅-η̅η̅α̅ т̅α̅λ̅η̅т̅ ε̅р̅ο̅γ̅ «der Teufel aber gab Acht auf ihn, während er mit einer Schüssel mit Mörtel beladen war». (Es ist hier von einem Bau die Rede). Vergl. die ähnliche Redensart in meinen «Kopt. Fragmenten zur Patriarchengeschichte Alexandriens» pag. 26. η̅π̅η̅η̅ε̅κ̅ο̅т̅η̅ μ̅ο̅ο̅υ̅ε̅ μ̅η̅ η̅ε̅η̅η̅α̅ η̅ο̅μ̅ε̅ «das kleine Kind gieng beladen mit einer Schüssel mit Lehm». Ich habe hier η̅η̅α̅ mit «Schüssel» übersetzt. Diese Bedeutung scheint η̅η̅α̅ neben «Ding, Sache, Geräth» etc. zu haben. Man vergl. Apophthegm. pp. (Zoëga 311), wo es heisst: η̅α̅η̅η̅т̅η̅ ε̅т̅ε̅κ̅κ̅λ̅ε̅т̅η̅α̅ η̅ε̅κ̅ε̅ω̅ ε̅ρ̅α̅η̅ μ̅η̅ε̅η̅η̅α̅ η̅ε̅ω̅ η̅η̅ε̅ο̅т̅ε̅р̅η̅т̅ε̅, was bei Pelagius (Migne, Patrologia Latina 73. Lib. V. 27, 22) wiedergegeben ist durch: «adducebant eum ad ecclesiam, et ponebatur pelvis cum aqua». Hier entspricht also dem η̅ε̅η̅η̅α̅ η̅ε̅ω̅ η̅η̅ε̅ο̅т̅ε̅р̅η̅т̅ε̅ «Schüssel zum Waschen ihrer Füße» pelvis cum aqua.

87) Hyvernat l. l. I, 297.

στχρωμ αχριτοτ ε̄σρηι ε̄τεσψδωει⁸⁸⁾ «man brachte ferner auch zwei eiserne Bohrer, die feuerglühend waren und steckte sie in seine Kehle». — αχφοροτῑνῑ η̄νεγαναιγεον (l. αναγεον) ε̄βολ αχφοροτχεῡ ρεμχ. ε̄σρηῑ ε̄χωοτ⁸⁹⁾ «er liess seine Schamtheile entfernen und Essig auf die Wunde giessen».

κονια findet sich noch in dem «Tractate über Alchimie» VII,7⁹⁰⁾ und Jes. 27,9 ροταν ε̄τσυανκω η̄νωνε η̄νετσοοτε ε̄το η̄σινμσινμ η̄εε η̄οτ-κονια ε̄ῡτῑνῑντ. ε̄ταν θ̄ωσῑ παντας̄ τοῡς λῑθοῡς των̄ βωμ̄ων̄ κατακεκομ̄ενοῡς ω̄ς κονιᾱν̄ λεπτ̄ην̄. — κονια steht in der «Vita des Paulus von Tamoueh»: ε̄νσυνε̄ η̄σᾱ ρεκωνε̄ η̄η̄ναδ̄ η̄κωνιᾱ ε̄ε̄σισο̄τη⁹¹⁾ «indem wir Steine suchten, um aus ihnen Kalk für ein Bad zu bereiten». — In der Bedeutung «Staub» finden wir κονιᾱ Η̄ιοβ 38,38 ε̄παρ̄τ̄ δε̄ ε̄βολ̄ η̄εε̄ η̄οτκαρ̄ ε̄τ-κονιᾱ⁹²⁾. κ̄ε̄χυταῑ δε̄ ω̄σπερ̄ γ̄η̄ κονιᾱ⁹²⁾.

6. Sa. 6, 20—30. (Elias-Apokalypse, *sahidisch*⁹³⁾).

20 ————— τοτε̄ τ̄νᾱ:
 ε̄ωντ̄ ατπαρθενο̄ς
 η̄σῑ-πατ̄σμη̄ : τ̄νᾱπωτ̄
 η̄σωε̄ σᾱραϊ̄ ε̄μμᾱ η̄:
 ρω̄τη̄ μ̄ρη̄ : τ̄νᾱε̄:
 25 ε̄ωντ̄ μ̄πεςσο̄ς
 μ̄η̄νᾱτ̄ η̄ροτ̄ρε̄ η̄τ̄νο̄τ̄:
 χε̄ μ̄μο̄ς ε̄ραϊ̄ ε̄χ̄η̄-η̄ρ̄:
 η̄ε̄ε̄ε̄ : η̄σ̄ω̄λη̄ η̄οτ̄
 χ̄ᾱε̄ῑ μ̄πλαδο̄ς σ̄νατω̄
 30 ο̄τη̄ μ̄η̄νᾱτ̄ η̄σ̄ω̄ρη̄.

Steindorff übersetzt:

20 «Dann wird
 zornig werden gegen die Jungfrau

88) Hyvernat, l. l. pag. 53.

89) Hyvernat l. l. pag. 53.

90) Stern, Fragment eines koptischen Tractates über Alchimie (Aegypt. Zeitschr. XXIII 1885) pag. 107).

91) Mém. Mission au Caire IV, 765.

92) Mit diesem κονια, κωνιᾱ κονιᾱ hüte man sich aber zu verwechseln das κωνια, κωνιᾱ, welches sich 4 Reg. 14, 13 und Zach. 14, 10 findet. Letzteres entspricht dem griechischen γωνιᾱ. Die Stellen lauten: τ̄η̄σ̄λη̄ η̄κωνιᾱ ε̄τε̄ τε̄το̄ η̄κσο̄ο̄ τε̄, ἡ̄ π̄ολ̄η̄ τ̄η̄ς̄ γωνιᾱς̄ und τ̄η̄σ̄λη̄ η̄κωνιᾱ.

93) Steindorff, L. l. pag. 122—125.

der Unverschämte, er wird
 sie verfolgen bis zu den Gegenden des
 Sonnenuntergangs; er wird
 25 ihr Blut schlürfen
 zur Abendzeit und
 sie (?) auf den Tem-
 pel werfen und sie (?) wird
 zum Heile für das Volk werden; sie wird auf-
 30 erstehen zur Morgenzeit».

Und etwas weiter (7, 1—3) heisst es:

1 $\overline{\text{παρεσχοῦ ἀνηοῦξε ᾠς}}$
 $\overline{\text{μοῦ ἀχῆ-ἡρῆεε, ἀψωῶ}}$
 $\overline{\text{νε ἡοῦξεεῖ ᾠηλαοσ.}}$

1 «Auch mein Blut gossest
 du auf den Tempel, und es
 ward zum Heile für das Volk».

Steindorff bemerkt dazu: «Er wird sie auf den Tempel werfen, und sie wird zum Heile für das Volk werden» ist wohl falsch; es muss vielmehr heissen: «er giesst es ($\overline{\text{μοῦ}}$ sc. das Blut) auf den Tempel, und es ($\overline{\text{ἀψωῶνε}}$) wird zum Heile für das Volk».

Ich glaube die Sache etwas anders auffassen zu müssen. Zunächst halte ich $\overline{\text{ᾠμοσ}}$ und $\overline{\text{ἀψωῶνε}}$ für richtig und Beides beziehe ich nicht auf $\overline{\text{εσοῦ}}$ «Blut», sondern auf $\overline{\text{παρῆενοσ}}$ «die Jungfrau» selbst. Steindorff ist zu seiner Conjectur wohl dadurch veranlasst worden, dass es schwer zu verstehen ist, wie der Unverschämte die Jungfrau auf den Tempel wirft: man müsste sich dann der Hergang der Sache etwa so vorstellen, dass er durch dämonische Kraft die Jungfrau von der Erde auf den Tempel hinaufwirft oder dass er sie erfasst hat und mit ihr in höheren Luftregionen schwebt und sie auf den Tempel fallen lässt. Doch werden wir wohl kaum eine solche Phantasie unserem Apokalyptiker zumuthen können. Ich glaube die Sache ist viel einfacher und natürlicher zu erklären. Sehr verdächtig kommt mir das $\overline{\text{εχῆ}}$ (l. 27) vor, da der Text etwas weiter (7,2) die achmim. Form $\overline{\text{ἀχῆ}}$ hat; ich glaube dass hier weder $\overline{\text{εχῆ}}$ noch $\overline{\text{ἀχῆ}}$ stehen muss, sondern $\overline{\text{οῖχῆ}}$ oder, wenn man will, $\overline{\text{οειχῆ}}$ und

$\overline{\text{ἡρῆοῦξε ᾠμοσ ερραῖ οῖχῆ-ἡρῆεε}}$:
 $\overline{\text{ἡψωῶνε ἡοῦξεεῖ ᾠηλαοσ}}$

übersetzte ich

«er wird sie hinunterwerfen vom Tempel
 und sie wird zum Heil für das Volk werden».

εβολ ριχ̄ν̄ oder auch ριχ̄ν̄ allein, letzteres besonders in den Fällen, wo es mit einem Verbum mit nachgesetztem Adverb zusammentrifft, bedeutet «von herab» man vergl. Matth. 4, 5. 6. (παραβολος) αψαρο μμοϋ εροϋ εχ̄μ̄ πτηρ̄ μ̄πρη̄ν̄ · ⁶ πεχαϋ καϋ γε εμυχε̄ η̄τοι νε πμυρε̄ μ̄πνοϋτε νοχ̄ν̄ επεσντ ριχ̄μ̄ νειμα. «Der Teufel stellte ihn auf die Zinne des Tempels und sprach zu ihm: Wenn du wirklich der Sohn Gottes bist, wirf dich hinab von dieser Stelle». Τότε παραλαμβάνει αὐτὸν ὁ διάβολος εἰς τὴν ἁγίαν πόλιν, καὶ ἕστησεν αὐτὸν ἐπὶ τὸ πτερόγιον τοῦ ἱεροῦ, καὶ λέγει αὐτῷ, Εἰ υἱὸς εἶ τοῦ Θεοῦ, βάλε σεαυτὸν κάτω (= επεσντ ριχ̄μ̄ νειμα). — Martyrium des Jacobus, des Bruders des Herrn (Cod. Borg. XXVII.) (πισταδα) ἀποκαϋ επεσντ ριχ̄μ̄ πτηρ̄ μ̄πρη̄ν̄⁹⁴) «die Juden warfen ihn herunter von der Zinne des Tempels». — Cod. Borg. CCXIX. (Zoëga 542) αψήοσϋ ριχ̄μ̄ πεϋτβ̄ν̄ «er sprang von seinem Thiere». — Act. 13, 29. ἀψαϋ επεσντ εβολ ριχ̄εν̄ πμυε̄· καθελόντες ἀπὸ τοῦ ξύλου.

Zur Übersetzung «er wird sie vom Tempel hinunterwerfen» passt ja ausgezeichnet, wenn es weiter heisst:

παρεσνοϋ ἀπιστοχε̄ μ̄
μοϋ αχ̄ν̄-πρη̄εεε
«Auch mein Blut gossest
du auf den Tempel».

oder vielleicht noch besser:

«Auch mit meinem Blute
besprengtest du den Tempel».

XI. αρξ, τ; αρκος, τ = (ἄρκτος), ἄρκος, (ἄρξ) ursus, ursā.

Neben dem gewöhnlichen ἄρκτος existiert im Griechischen bekanntlich noch eine Nebenform ἄρκος und letztere tritt zu wiederholten Malen in der LXX auf. Die Form ἄρξ dagegen ist bis jetzt nur aus einem Denkmale zu belegen und zwar aus der Inschrift des nubischen Königs Silko⁹⁵.

Im Koptischen (speziell im Sahidischen) scheint die Form ἄρκτος keinen Eingang gefunden zu haben, der Form αρκος, ἄρκος begegnen wir wenigstens einmal in der anonymen achmim. Apocalypse⁹⁶), fast ausschliesslich

⁹⁴) Guidi, Frammenti copti pag. (15) 61.

⁹⁵) Lepsius, Die griechische Inschrift des nubischen Königs Silko. (Mit einer Tafel) im Hermes, X (1875), pag. 129 ff. — Розовъ, Христианская Нубія I. Источники для истории христианства въ Нубіи. Кіевъ, 1890 pag. 470 ff. (Rozov, Das christliche Nubien I. Quellen zur Geschichte des Christenthums in Nubien. Kiew, 1890).

⁹⁶) 8, 11 s. Steindorff, l. l. pag. 48.

tritt aber im Sahidischen die Form **αρζ** auf, vergl. Judic. 1, 35 (ἄρκος); 1 Reg. 17, 34. 36. 37. ἄρκτος (var. ἄρκος); Jes. 59, 11. Sir. 47, 3. ἄρκος; Apoc. 13, 2. ἄρκτος. Je einmal kommen die Formen **αραζ** (Sap. 11, 19 (Lagarde 18) ἄρκος) und **ταρεζ**⁹⁷⁾ vor. Im Boheirischen steht dafür Jes. 59, 11 und Apok. 13, 2 **λαῖοι**, τ. Ausserdem findet sich **αρζ** noch bei Zoëga 498, 530 und 580; Cod. Par. 129¹⁸ f. 165 v. 6 und schliesslich noch in dem vor kurzem herausgegebenen «Kambyses-Roman».

Im Griechischen begegnen wir **ἄρξ** — wie bereits erwähnt — nur in der Silko-Inschrift. Wie Lepsius gezeigt hat, muss der Verfasser der Inschrift kein Grieche, sondern ein Kopte gewesen sein. «Fast alle Abweichungen vom griechischen Sprachgebrauch lassen sich in der That einfach als Kopticismen erklären»⁹⁸⁾. So verhält es sich auch mit dem Worte **ἄρξ**, welches aus dem Koptischen in diese Inschrift gekommen ist und weder für ἄρης noch αἰξ steht, wie früher vermuthet wurde. «Es ist offenbar in den koptischen Sprachschatz erst aus den Stellen des griechischen Bibeltextes übergegangen, in denen der Bär gerade in der Form **ἄρκος** vorkommt, und da das Thier selbst in den heissen Ländern der Aegypter und Aethiopier unbekannt war, so hat man den Namen selbst beibehalten, aber in der noch mehr verkürzten Form **αρζ**».

Die 14. Zeile in der Silko-Inschrift lautet:

ἐγὼ γὰρ εἰς κάτω μέρη λέων εἰμί
καὶ εἰς ἄνω μέρη ἄρξ εἰμί.

«Denn ich bin gegen das untere Land ein Löwe
und gegen das obere bin ich ein Bär».

Dazu bemerkt Lepsius⁹⁹⁾: «In den meisten Bibelstellen wird wie in unserer Inschrift der Löwe und der Bär zusammengestellt» und führt folgende Beispiele an: Zoëga 580 als ein Citat aus 1. Reg. 17, 36. **α ρατιζ ρωτῆ μπμοσι μῆ ταρζ** «David tödtete den Löwen und den Bären, καὶ τὸν λέοντα καὶ τὴν ἄρκον ἔτυπεν ὁ δοῦλός σου. Diese Stelle ist jetzt auch aus den Borgianischen Fragmenten bekannt: **μοσι μῆ ταρζ περζμζαλ πενταρηπτασε μμοσ**. Als Citat aus Amos 5, 19¹⁰⁰⁾ findet sich bei Zoëga 530: **αρηωτ ρα προ νοσμοσ ἡτε οσαρζ εἰ εχωσ** «er floh vor

97) Ägypt. Zeitschr. III 1865), pag. 48. Hier steht **† ταρεζ**. Ebenso bei Kircher 164 und «Annales du Service des antiquités de l'Égypte». I. Le Caire. 1899, pag. 50. In der Zeit des Verfalls der Sprache vergass man, dass das **τ** in **ταρεζ** der Artikel sei und setzte dann den Artikel noch einmal. Im «Triadon» sind solche Beispiele häufig anzutreffen.

98) Lepsius L. I. pag. 130.

99) L. I. pag. 138.

100) Diese Stelle fehlt unter den Borgianischen und Pariser Bibelfragmenten.

dem Angesicht eines Löwen und ein Bär kam ihm entgegen». όταν ἐκφύγη ἀνθρώπος ἐκ προσώπου τοῦ λέοντος καὶ ἐμπέση αὐτῷ ἢ ἄρκτος.

Ausserdem sind mir noch folgende Stellen bekannt, wo **αρξ** vorkommt.

Judic. 1, 35 **ατω παμορραϊος αραωνη εοτωρ ρμ πτοστ ετο ηδλχε·** η πετχααω· πετερε **παρξ** ηρητη μη ηδαωορ· και ηρξατο ο Αμορραϊος κατοικειν εν τῷ ὄρει τῷ ὀστρακῶδει, εν ᾧ αι ἄρκοι και εν ᾧ αι ἀλώπεκες. — 1 Reg. 17, 34 **ερυαν ημοσι· μη ταρξ** ει ητε ρωα χι κοτεσοστ εβολ ηρητοσ, και οταν ηρξατο ο λεων και η ἄρκος και ελαμβανε προβατον εκ της ἀγέλης. — 1 Reg. 17, 37 ηρητοσ πενταρημετ εημοσι μη ταρξ ητοα ετηναρημετ ετβια μηαλλοφθλοσ, κύριος ὅσ ἐξεϊλατό με εκ χειρός τοῦ λέοντος και εκ χειρός της ἄρκτου, αὐτός ἐξελεῖται με εκ χειρός τοῦ ἀλλοφύλου. — Jes. 59, 11. **ηε ηοταρξ ατω ηε ηοσβροομπε·** σεναμοουε ρι οσρεοη, ὡς ἄρκος και ὡς περιστερά ἅμα πορεύονται. — Sir. 47, 3. **αρεωβε μη ημοσι ηε ηοσμασ ηδααμπε, ατω μη παρξ ηε ηοσρηιειη],** εν λεουσιν ἐπαισεν ὡς εν ἐρίοις, και εν ἄρκις ὡς εν ἄρνασι προβάτων. — Αποκ. 13, 2. **ατω ηεηρηιον ενταῖνατ εροα αρεηε ηοσπαρδαλιε ερε ηεοτερητε ο ηε ηηα ηαρξ' ερε ρωα ο ηε ηρωα ηοσμοσι·** και τὸ θηρίον ὃ εἶδον ἦν ὁμοιον παρδάλει, και οἱ πόδες αὐτοῦ ὡς ἄρκτου, και τὸ στόμα αὐτοῦ ὡς στόμα λέοντος. — Cod. Paris. 129¹⁸ f. 165 v. 6 τ **ωομτε παρξ** «drei Bären».

Triadon 513 (259).

φτε ητον ὡ πεχς πενητοτε ρμ ηεοτωωη ανχισαρξ

εβολ ρη τηεερε μηενταρηηατασσε μημοσι μη ταρξ

ενταλο ηαν ηρενηωοτηρηηε λιβανος ρι στεραξ

τενεηε ηαν ηρενηωοτσωοτωε ηεμοσ εχμ πεκοτσεαστιρηον·

«Du, o Christus unser Gott nach deinem Willen wurdest du Fleisch durch die Tochter dessen, der überwunden hat den Löwen und den Bären;

wir opfern dir Räucherwerk, Weihrauch und Storax

wir bringen dir dar Opfer des Dankes auf dem Altar.

Kambyses-Roman¹⁰¹) VI 7. 8. **τηηα[οτομγ . . .] ηρωη ηε ηηαρξ η ηε [ηημοσι ετη]αωτ·** «wir werden dich zerreißen mit unserem Munde wie die Bären oder wie die gewaltigen Löwen»; L. I. VIII, 16. **ηηα πετηαττωη μη ηαρξ,** «wer wird mit den Bären streiten?»

101) Heinr. Schäfer, Bruchstück eines koptischen Romans über die Eroberung Aegyptens durch Kambyses. (Sitzungsber. d. Königl. Akad. d. Wiss. zu Berlin, 1899. XXXVIII, pagg. 727 ff.).

Die Form $\alpha\rho\zeta$ kommt nur einmal vor. Sap. 11, 19 (Lagarde: 18):

νεσαπορι $\epsilon\alpha\rho$ $\bar{\eta}\sigma\iota$ τεκσι χ ετ σ μ σ μ,
 TENTASENT ΠΡΟΣΜΟΣ ΕΒΟΛ $\rho\eta$ ΟΥΡ σ ΛΗ $\bar{\eta}$ ΑΤΕΣΜΟΤ,
 ΕΤΡΕΚΤΗΝΗΟΟΥ $\eta\alpha\tau$ $\eta\alpha\rho\zeta$, η ρημοσι τ ετ η α τ
 οὐ γὰρ ἠπόρει ἡ παντοδύναμός σου χεῖρ
 καὶ κτίσασα τὸν κόσμον ἐξ ἀμόρφου ὕλης
 ἐπιπέμψαι αὐτοῖς πλῆθος ἄρκων ἢ θρασεῖς λέοντας.

$\alpha\rho\kappa\omicron\varsigma$ kenne ich nur aus der Stelle 8, 10. 11. der achmim. Apokalypse¹⁰²⁾: $\epsilon\eta\epsilon\eta\epsilon\epsilon\epsilon$ $\bar{\mu}\eta\bar{\eta}\bar{\lambda}$ $\bar{\eta}\rho\omega\zeta$ $\bar{\eta}\tau\epsilon$ $\bar{\eta}\sigma\tau\alpha\rho\kappa\omicron\varsigma$ «dessen Zähne aus seinem Munde (herausstanden) wie (die) eines Bären».

Wir sehen aus diesen Beispielen, dass fast ausschliesslich die Form $\alpha\rho\zeta$ vorkommt. Wie ist nun aber diese Form zu erklären? Ohne Zweifel ist das Wort zunächst in der Form $\alpha\rho\kappa\omicron\varsigma$ ins Sahidische eingedrungen, woraus sich später $\alpha\rho\zeta$ gebildet, das sich schliesslich ganz eingebürgert hat. Zoëga 530 Anm. 4 glaubte, $\alpha\rho\zeta$ sei entweder ein ägyptisches Wort oder aus $\alpha\rho\kappa\omicron\varsigma$ contrahiert¹⁰³⁾; Lepsius (s. o.) hielt $\alpha\rho\zeta$ für eine verkürzte Form von $\alpha\rho\kappa\omicron\varsigma$. Ich möchte die Sache etwas anders erklären. Dem Kopten ist aus der Bibel und der kirchlichen Litteratur fast kein griechisches Wort so geläufig wie $\sigma\acute{\alpha}\rho\zeta$, $\epsilon\alpha\rho\zeta$. Der Kopte hielt nun $\alpha\rho\kappa\omicron\varsigma$ für einen Genitiv wie $\sigma\alpha\rho\kappa\omicron\varsigma$ und rekonstruierte daraus einen Nominativ $\alpha\rho\zeta$ ($\alpha\rho\zeta$) nach Analogie von $\sigma\acute{\alpha}\rho\zeta$. Die Form $\alpha\rho\zeta$ ist auch ein Beweis, dass das Wort zuerst in der Form $\alpha\rho\kappa\omicron\varsigma$ ins Koptische eingedrungen ist, denn eben nur aus $\alpha\rho\kappa\omicron\varsigma$ konnte eine Form $\alpha\rho\zeta$ entstehen; wäre das Wort in der Form $\alpha\rho\kappa\omicron\varsigma$ ins Koptische eingedrungen, so hätte nie eine Form $\alpha\rho\zeta$ entstehen können.

Dass im koptischen gern ein kurzer Hilfsvokal zwischen zwei Consonanten eingeschoben wird und wenn auch nicht immer in der Schrift bezeichnet, so doch sicher gesprochen worden ist, ist eine bekannte Thatsache. Auf diese Weise sind nun auch die Formen $\alpha\rho\alpha\zeta$ und $\tau\alpha\rho\epsilon\zeta$ neben $\alpha\rho\zeta$ zu erklären, wie wir ja auch neben $\epsilon\alpha\rho\zeta$ die Formen $\epsilon\alpha\rho\epsilon\zeta$ ¹⁰⁴⁾ und $\epsilon\alpha\rho\alpha\zeta$ ¹⁰⁵⁾ antreffen.

Im Boheirischen sind weder $\alpha\rho\kappa\omicron\varsigma$ noch $\alpha\rho\kappa\omicron\varsigma$ noch $\alpha\rho\zeta$ anzutreffen; dem $\alpha\rho\zeta$ entspricht im Boheirischen stets $\lambda\alpha\beta\omicron\iota$. Später vertrat im

102) Steindorff, l. l. pag. 48.

103) «Utrum vero vox ista origine sit aegyptia, an contractione formata e graeco $\alpha\rho\kappa\omicron\varsigma$ pro usitatori $\alpha\rho\kappa\omicron\varsigma$, definire abstineo».

104) Stern in der Aegypt. Zeitschr. XVI (1878), pag. 28. — Urk. Berl. Mus. № 2. P. 8320 Z. 6; № 3. P. 8314. Z. 12.

105) Cod. Vat. 64 (Zoëga 127). Ausserdem kann hier auch noch das griechische $\sigma\acute{\alpha}\rho\zeta$ eingewirkt haben.

Sahidischen λαβοι sehr häufig μοσι. Einmal steht in der Vita S. Pachomii αρ·οο¹⁰⁶), was Amélineau zu αρ[κτ]οο ergänzt und mit ours (?) übersetzt; doch ist diese Ergänzung ganz unmöglich und falsch, da dort nur αρ[τ]οο stehen kann. Die Stelle lautet: και ετεκ[η]ατ ερωοτ ποτρωμα μεν γοτ[α]δ̄ σεη ρωδ̄ ηβην αλλα ραναρ[τ]οο ηε ετρωτ̄ κατα μα ητε ηενηοτ ετεραναχωρη ηετηκαταλλαη ηεα ραηκεχωοτη [δ]ηη ηενηοτ ετσατοτοτ ετεμη χε ποτρητ οητ ηεμωοτ αν ρωοτε ηεμεμη χε σεμη μμωοτ εοθε ποτσαχι ηκαταλλαη χε ρηηα ηεετεμμωοτ οτορ ηεετωοτ «Diejenigen, welche du siehst, sind rein an ihrem Leibe in allen Dingen, aber es sind Müssige, die herumgehen an allen Orten der Einsiedlermönche (Anachoreten), verleumdend die Anderen unter den Mönchen, von denen sie wissen, dass ihr Herz nicht in Eintracht mit ihnen sei, wie sie auch glauben, sie seien geliebt wegen ihrer verleumderischen Reden; (sie thun das aber), damit man ihnen zu essen und zu trinken gebe». Diese Stelle geht zweifellos auf 1. Tim. 5, 13 zurück. ἀμα δε υιατερ ηκεαβο εεραρτοο ετρωτ̄ εβολ̄ σεη ηη εηη οτ μοηοη δε αρτοο αλλα ηεμ φλταροο ηεμ περηετοο ετσαχι ηηηετσεληψηα αν, ἅμα δὲ καὶ ἀργαὶ μανθάνουσι περιεργόμεναι τὰς οἰκίας· οὐ μόνον δὲ ἀργαί, ἀλλὰ καὶ φλύαροι καὶ περιεργοί, λαλοῦσιν τὰ μὴ δεόντα.

Weder αρητοο noch αρκοο noch αρτ̄ sind im Boheirischen zu belegen.

XII. Sunammitin oder Adullammitin?

Im Alten Testamente wird mehrere Male die Stadt Adullam (אָדּוּלָאָם, LXX Ὀδολλάμ, οδολλαμ : οδολαμ, οδολλαμ) erwähnt. Jos. 12, 15. 15, 35. 2 Paral. 11, 7. Mich. 1, 15. 2 Macc. 12, 38. Das Nomen gent. dazu אָדּוּלָאָם (LXX Ὀδολλαμίτης, kopt. οδολλαμιτης) findet sich Gen. 38, 1. 12. 20. Ausserdem findet sich aber in der koptischen Bibel noch zweimal οδολλαμιτης mit dem weiblichen Artikel, also τοδολλαμιτης, wo weder die LXX, noch der Urtext etwas Ähnliches haben. Diese beiden Stellen sind Cant. 6, 12 und 7, 1. Die erste Stelle findet sich ausser in den Pariser Bibelhandschriften¹⁰⁷) noch in dem Cod. Copt. Paris. 43, wo zu lesen ist: κτο τοδολλαμιτης mit der arabischen Glosse: ارجعى انى بالعرلاميه. An der zweiten Stelle liest der hebräische Text אָדּוּלָאָם und an beiden Stellen lesen die LXX Σουναμίτις (so auch Suidas) oder Σουλαμίτις. Nun wird gewöhnlich angenommen, dass mit einem Übergange von נ in ל, אָדּוּלָאָם für אָדּוּלָאָם

106) Annales du Musée Guimet XVII, pag. 137.

107) Mém. Mission. archéolog. au Caire VI (1897) pag. 205.

(LXX Σωμανίτις, *σωμανιτις* 3 Reg. 1, 3. 2, 17. 4 Reg. 4, 12) stehe, d. h. «eine Einwohnerin der Stadt שׁוֹנָם (LXX Σουζάμ, *σωμαν* Jos. 19, 18. 1 Reg. 28, 4. 4 Reg. 4, 8).¹⁰⁸⁾

Es ist jedenfalls auffallend, dass an allen Stellen, wo das nom. gent. von שׁוֹנָם vorkommt, שׁוֹנָמִית steht und nur an der einen Stelle Cant. 6, 12 שׁוֹנָמִית¹⁰⁹⁾. Sollte es da nicht möglich sein, dass an dieser Stelle weder שׁוֹנָמִית, noch שׁוֹנָם zu lesen wäre, sondern entsprechend dem koptischen *τοϩαλλαμῆτις* und der arabischen Glosse *العلاّميه* — *שׁוֹנָמִית, und für *Σουλαμίτις*, resp. *Σουναμίτις* — *’Οδολλαμίτις? Letzteres muss aber sicher in der Vorlage des Kopten gestanden haben und dann aller Wahrscheinlichkeit nach auch im Urtexte *שׁוֹנָמִית; ich halte שׁוֹנָם verschrieben für *שׁוֹנָמִית: עַר kann sehr leicht mit שׁוֹ verwechselt worden sein.

Herr Privatdocent Nicolai Marr macht mich darauf aufmerksam, dass die armenische Bibelübersetzung in Cant. 7, 1 für *Σουλαμίτις* die Lesung *սողոմայից* *Hodogomacig* biete, mit der bekannten Transcription *η* für *λ*. Ebenso steht in der alten georgischen Bibelhandschrift des Iberischen Athos-Klosters vom Jahre 978 *უდულამელი* *Udulameli*, *ოდოლამელი* *Odolameli*, was aus dem Armenischen herübergenommen ist¹¹⁰⁾.

108) So auch noch Siegfried, Prediger und Hoheslied erklärt und übersetzt. Gött. 1898 (Handkommentar zum A. Testament herausg. von Nowack. II. Abthlg., 3 Bd., 2 Theil) pag. 88: «Sie wird in 7, 1 *השׁוֹנָמִית* LXX ἡ Σουμανεῖτις genannt, was, von den Auslegern vielfach als Eigennamen behandelt, zu der stehenden Benennung «Sulammit» für die Braut des Hohesliedes geführt hat. Es ist aber, wie schon aus dem Artikel hervorgeht, Ortsname und bezeichnet: «die Sulamitin». Mit leichtem Wandel der Liquida haben wir hier dieselbe Benennung wie *השׁוֹנָמִית*, womit in I Reg. 1, 3. 15; 2, 17, 21 ff. die Abisag von Sunem (שׁוֹנָם) [jetzt Solem, Solam nördl. von Jesreel (vergl. Baedeker Pal.³ 244)] benannt ist, von deren Schönheit I Reg. 1, 3 f. erzählt wird».

109) Dass diese Stelle corrumpt sei, hat noch kürzlich Cheyne ausgesprochen: «The passage seems to be corrupt». (S. Cheyne, Naamah the Shunammite in Jew. Quart. Review XII. (1899) № 45, pag. 139). Cheyne wäre geneigt für *שׁוֹנָמִית* — *שׁוֹנָמִית* zu lesen, wenn nicht manche Gründe gegen diese Annahme sprechen würden. — Graetz, Schir-ba-schirim oder das Salomonische Hohelied. Übersetzt und kritisch erläutert. Wien, 1871, pag. 191. Anm.: «Ueber die Richtigkeit des Lautes *שׁוֹנָמִית* oder *Σουμανεῖτις*, wie die LXX haben, lässt sich nichts Erhebliches bemerken. . . . Dass *שׁוֹנָם* mit *Σουλήμ* identisch sein soll ist nichts weniger als gewiss. Auf Eusebius darf man sich nicht berufen; denn dieser widerspricht sich, indem er unter *Σουλήμ* einen Ort *Σουλήμ* damit vergleicht, welcher 5 Meilen südlich vom Thabor gelegen haben soll, und unter *Σουζάμ* (zu *שׁוֹנָמִית* I Könige 1, 3) einen Flecken *Σουζάμ* im Gebiete von Samaria in Akkrattine nennt. Die Identität von Sunem und Sulem ist lediglich von Eusebius errathen, und Hieronymus folgt ihm blindlings; die neueren Forscher Robinson (Palästina). Rödiger (zu Gesenius Thesaurus) und die neueren Ausleger haben zu viel Gewicht auf diese vage Identification gelegt. . . . Man hat also kein Recht zu der Fabel, dass diese Liebesheldin aus Sunem gewesen, woher auch die *Shunammite* für Davids Bett stammte».

110) Vergl. Цагарели, Свѣдѣнія о памятникахъ грузинской письменности I, 1. СПб 1886 pag. 48. (Zagareli, Nachrichten über georgische Schriftdenkmäler. St. Pbg. 1885). Zagareli liest freilich *უდულამელი* *Udulameli*, doch versichert mich Marr, der die Handschrift

Vielleicht hat hier der sahidische Text das Ursprüngliche bewahrt. Sollte es nicht möglich sein, dass die Festung Adullam als «der Ruhm, der Stolz der Tochter Zions» d. i. Jerusalems bezeichnet worden sei?

XIII. $\kappa\omega$ $\kappa\alpha\rho\eta\tau$ oder $\kappa\omega\kappa$ $\alpha\rho\eta\tau$?

Jedem, der sich nur etwas in der sahidischen Litteratur umgesehen hat, ist zu unzähligen Malen das Verbum $\kappa\omega\kappa\alpha\rho\eta\tau$ mit seinen Derivaten begegnet, doch glaube ich, dass bis jetzt nirgends die Frage aufgeworfen worden ist, ob $\kappa\omega$ $\kappa\alpha\rho\eta\tau$ oder $\kappa\omega\kappa$ $\alpha\rho\eta\tau$, ob $\kappa\eta$ $\kappa\alpha\rho\eta\tau$ oder $\kappa\eta\kappa$ $\alpha\rho\eta\tau$ zu trennen sei. Nur eine hierauf bezügliche Andeutung findet sich bei Atkinson¹¹²⁾ bei Gelegenheit der Besprechung einer Stelle der von Bouriant herausgegebenen «Éloges du martyr Victor». — Atkinson sagt dort (76): «It is a mere detail, but not without interest, to see how M. Bouriant deals with the Coptic word «to make naked». Thus [177,5] he has $\epsilon\tau\epsilon\tau\epsilon\kappa\alpha\kappa\eta\alpha\rho\eta\tau$; at [181,4] he has $\epsilon\tau\epsilon\kappa\eta\kappa\alpha\rho\eta\tau$; at [195z] $\mu\eta\sigma\tau\epsilon\kappa\omega\kappa\alpha\rho\eta\tau$; from which we may infer that $\alpha\rho\eta\tau$ was an entity with him. But then, *what* were $\kappa\alpha\kappa\eta$ and $\kappa\eta\kappa$ supposed to be?» Ist es nun aber wirklich ausgemacht, dass die Formen $\kappa\omega\kappa$ $\alpha\rho\eta\tau$, $\kappa\alpha\kappa\eta$ $\alpha\rho\eta\tau$, $\kappa\eta\kappa$ $\alpha\rho\eta\tau$ falsch, $\kappa\omega$ $\kappa\alpha\rho\eta\tau$, $\kappa\alpha\alpha\eta$ $\kappa\alpha\rho\eta\tau$, $\kappa\eta$ $\kappa\alpha\rho\eta\tau$ dagegen richtig sind? Ich glaube, dass die Sache noch nicht endgültig entschieden ist. Oder sind vielleicht beide Formen richtig und können friedlich neben einander bestehen? Nun, zunächst muss ich der Wahrheit ihr Recht einräumen und gestehen, dass Bouriant gewissermaassen berechtigt war $\kappa\omega\kappa$ $\alpha\rho\eta\tau$ und $\kappa\eta\kappa$ $\alpha\rho\eta\tau$ zu lesen, auf Grund von $\kappa\alpha\kappa\eta$ $\alpha\rho\eta\tau$, wie dies wirklich die Lesung der Handschrift ist. Dieser Umstand veranlasste mich zu weiterem Nachforschen.

Betrachten wir zunächst eine Reihe von Beispielen.

St. absol. $\kappa\omega\kappa\alpha\rho\eta\tau$.

Matth. 27, 28 $\alpha\tau\eta\omega$ $\mu\mu\omicron\tau$ $\kappa\alpha\rho\eta\tau$ $\eta\eta\epsilon\tau\epsilon\tau\epsilon\tau\epsilon$: $\sigma\tau\omicron\tau$ $\epsilon\tau\alpha\tau\epsilon\alpha\psi\upsilon\tau$ $\kappa\alpha\iota$ $\epsilon\kappa\delta\acute{\upsilon}\sigma\alpha\tau\epsilon\varsigma$ $\alpha\upsilon\tau\acute{\omicron}\nu$. — Leyden № 86. $\rho\eta\tau$ $\tau\epsilon\tau\omega$ $\Delta\epsilon$ $\omicron\eta$ $\mu\epsilon\sigma\kappa\omega\kappa\alpha\rho\eta\tau$ $\eta\eta\epsilon\sigma\omega\beta\epsilon$ ¹¹³⁾ «im Winter aber auch legt sie nicht ab ihre Blätter» (wahrscheinlich ist hier von der Cypresse die Rede). — 2 Cor. 11, 27. $\rho\eta$ $\sigma\tau\eta\kappa\omicron$ $\mu\eta$ $\sigma\tau\epsilon\iota\beta\epsilon$ $\rho\eta$ $\rho\eta\eta\eta\kappa\tau\epsilon\iota\alpha$ $\epsilon\eta\alpha\psi\omega\sigma\tau$ $\rho\eta$ $\sigma\tau\chi\alpha\eta$ $\mu\eta$ $\sigma\tau\epsilon\kappa\omega\kappa\alpha\rho\eta\tau$: $\Delta\epsilon\kappa$ $\sigma\tau\acute{\omicron}\rho\kappa\omicron$ $\eta\epsilon\mu$ $\sigma\tau\iota\beta\iota$ $\Delta\epsilon\kappa$ $\rho\alpha\eta\chi\alpha\eta$ $\eta\epsilon\mu$ $\rho\alpha\eta\acute{\epsilon}\omega\psi$, $\acute{\epsilon}\nu$ $\lambda\iota\mu\acute{\omega}$ $\kappa\alpha\iota$ $\delta\iota\psi\epsilon\iota$, $\acute{\epsilon}\nu$ $\eta\eta\sigma\tau\epsilon\iota\alpha\iota$ $\mu\omicron\lambda\lambda\acute{\alpha}\kappa\iota\varsigma$, $\acute{\epsilon}\nu$ $\psi\acute{\upsilon}\chi\epsilon\iota$ $\kappa\alpha\iota$ $\gamma\upsilon\mu\acute{\nu}\omicron\tau\eta\tau\iota$. — Rom. 8, 35 (als Citat bei Mingarelli 287). $\eta\eta\mu$ $\tau\alpha\rho$ $\eta\epsilon\tau\eta\alpha\eta\omicron\rho\alpha\chi\eta$ $\epsilon\tau\alpha\tau\alpha\eta\eta$ $\mu\eta\eta\eta\sigma\tau\epsilon$. $\sigma\tau\omicron\lambda\iota$

112) On South-Coptic Texts II. A criticism on M. Bouriant's «Éloges du martyr Victor, fils de Romanus». (Proceedings of the R. Irish Academy. 3rd Ser. III, № 1. pag. 254). Dublin, 1893.

113) Pleyte et Boeser, Manuscrits coptes du Musée d'antiquités des Pays-Bas. pag. 395.

ψις τε· ἢ οὐλωσθῆ· ἢ οὐλωεμος· ἢ οὐρο· ἢ οὐκωαρητ· ἢ οὐκωνιδιανος : ним еонауфорхтен сабол иѣгали ите п̄хс оуорхрех пе ie отатро ie оуаиεμος ie оуро ie оуωи ie оуенѣ· τίς ἡμᾶς χωρίσει ἀπὸ τῆς ἀγάπης τοῦ Χριστοῦ; θλίψις, ἢ στενοχωρία, ἢ διωγμός, ἢ λιμός, ἢ γυμνότης, ἢ κίνδυνος, ἢ μάχαιρα; — Éloges du martyr Victor 195. μη ορο μη ειθε μη ρηниста енашвоот· μη оуау μη оуκωаρηт μη ρηштенкоот енашвоот «kein Hunger, kein Durst, keine langen Fasten, kein Frost, keine Nacktheit und keine langen Gefängnisse». — Cod. Borgian. CCII (Z. 500) πκωаρηт και нити еротн «die Nacktheit wird zu euch hineingehen». — Cod. Borg. CCXXXIX (Z. 576) нессоотн сар ан мпескωаρηт «denn sie kennt nicht ihre Nacktheit (Blöße)».

Stat. constr. ка- карит·

Jes. 32, 11 κατιτῆι карит̄ итет̄ишопе етет̄иивкаρηт̄ : оуоршопи еретендиш ехдύσασθε, γυμναί γένεσθε. — Col. 3, 9. ατε̄т̄каит̄от̄т̄и карит̄ м̄пр̄м нас м̄ нечр̄ит̄е : ε̄д̄т̄ет̄ӣе̄ш̄ о̄ниот̄ м̄пр̄ом̄ ӣд̄нас нем нечр̄ад̄ӣс, ἀπεδυσάμενοι τὸν παλαιὸν ἄνθρωπον σὺν ταῖς πράξεσιν αὐτοῦ. — а̄тна п̄хо̄е̄ӣс карит̄ ӣнечр̄о̄ит̄е¹¹⁴) «sie zogen dem Herrn die Kleider aus».

Stat. pronom. каа- карит·

Sing. 1. Hiob 19, 9. а̄сна̄ат̄ д̄е карит̄ м̄па̄е̄о̄от̄ : а̄т̄ба̄ш̄т̄ м̄па̄о̄от̄, τὴν δὲ δόξαν ἀπ' ἐμοῦ ἐξέδυσεν. — Cant. 5, 3. а̄ина̄ат̄ карит̄ ӣта̄ш̄т̄ни ӣте̄т̄ш̄и, ἐξεδυσάμην τὸν χιτῶνά μου.

2 m. Hiob 11, 15. ӣна̄на̄ан̄ д̄е карит̄ м̄по̄л̄м : е̄к̄е̄б̄аш̄ӣ д̄е м̄п̄ш̄о̄ш̄ем̄, е̄х̄д̄ύ̄с̄η̄ д̄е̄ р̄ү̄пон̄.

2 f. Ezech. 23, 26. ӣсе̄на̄а̄те̄ карит̄ ӣно̄т̄ро̄ї̄те̄ : е̄ре̄ш̄опе̄ е̄р̄ӣш̄ӣ ӣне̄р̄ѣ̄о̄с̄ καῑ е̄х̄д̄ύ̄с̄οῡс̄і̄ се̄ τὸν ἱματισμὸν σου.

3 m. Marc. 15, 20. а̄т̄на̄а̄ӯ карит̄ ӣте̄х̄ла̄м̄ӣс̄ ӣх̄н̄с̄е̄ : а̄т̄ба̄ш̄ӯ м̄п̄р̄ѣ̄о̄с̄ ӣш̄ӣж̄ӣ, ἐξέδυσαν αὐτὸν τὴν πορφύραν. — Leyden 92. е̄а̄сна̄ӯ карит̄ е̄м̄пр̄ем̄ нас̄.¹¹⁵) «indem er auszog den alten Menschen».

Plur. 1. Cod. Borg. CCXXVI (ρῶβ̄ Jesaias Anachoreta): πᾱї̄ пе̄ пр̄о̄ме̄ нас̄ ӣта̄ па̄п̄о̄ст̄о̄л̄о̄с̄ ѣ̄с̄ѣ̄о̄ нан̄ е̄ва̄ан̄ карит̄ м̄мо̄ӯ «dies ist der alte Mensch, von dem uns der Apostel gelehrt hat, ihn auszuziehen».

3. Cod. Borg. CCXXVI (ρ̄па̄ Jesaias Anachoreta): ш̄о̄ш̄т̄ е̄не̄т̄-о̄т̄д̄а̄б̄ т̄ӣро̄т̄ ж̄е̄ а̄т̄на̄а̄т̄ карит̄ м̄п̄но̄с̄мо̄с̄ ӣш̄ор̄п̄ «sehet auf alle Heiligen, weil sie sich zuerst der Welt entledigt haben».

114) Mém. Mission au Caire IV, 614.

115) Pleyte et Boeser, l. l. pag. 437.

Wir haben hier also den Status pronominalis für alle Personen, mit Ausnahme der 3. sing. f., für die ich keinen Beleg finden konnte:

<i>Sg.</i> 1. καατ καρητ	<i>Pl.</i> 1. κααν καρητ
2 m. κααν »	2. κατητη »
2 f. καατε »	3. καατ »
3 m. κααϿ »	
3 f. * καας »	

Die 2. Person plur. braucht, wie bekannt, an Stelle des Status pronom. den Status constructus.

Qualitativ **κκκαρητ**.

Hiob 1, 21. **πτασε̄ ε̄βολ ρπ̄ ρητ̄ πταμαατ̄ ε̄ινκκαρητ̄ ε̄ινα-
βωκ̄ οη̄ ε̄ινκκαρητ̄** : **ε̄τασῑ ε̄βολ̄ σε̄ν̄ ο̄νεχῑ η̄ταματ̄ ε̄ιβ̄ηϿ ᾱιναϿε̄
η̄ηῑ οη̄ ε̄ιβ̄ηϿ**, αὐτός γυμνός ἐξῆλθεν ἐκ κοιλίας μητρὸς μου, γυμνός καὶ
ἀπελεύσομαι ἐκεῖ. — Ezech. 16, 7. **πτο̄ δε̄ περκκκαρητ̄ πε̄** : **πσο̄ δε̄
καρεβ̄ηϿ**, σὺ δὲ ἦσθα γυμνή. — Matth. 25, 36. **πεκκκκαρητ̄ ᾱτετ̄π̄Ͽ
ρ̄ϊωωτ̄** : **καίβ̄ηϿ οτορ̄ ᾱτετεροβ̄ετ̄**, γυμνός (ἤμην) καὶ περιβάλετέ με. —
Matth. 25, 38. **εκκκκαρητ̄ ᾱιϿρ̄ϊωωκ̄** : **ε̄β̄ηϿ οτορ̄ ᾱηροβ̄εκ̄**, ἡ (πότε
σε εἶδομεν) γυμνόν, καὶ περιβάλομεν; — Marc 14, 52. **αϿπωτ̄ εϿκκκκαρητ̄** :
αϿϿφωτ̄ εϿβ̄ηϿ, γυμνός ἔφυγεν. — Jac. 2, 15. **εϿωηε̄ ταρ̄ οτ̄π̄ οτσοκ̄
η̄ οτσωηε̄ ετ̄κκκαρητ̄** : **εϿωπ̄ ε̄στοκ̄ οτσοκ̄ ιε̄ οτσωκ̄ ετ̄β̄ηϿ**, ἐάν δὲ
ἀδελφός ἢ ἀδελφὴ γυμνοὶ ὑπάρχωσι.

An der Bedeutung des Wortes lässt sich ja nicht einen Augenblick zweifeln. **κκαρητ** ist = boh. **κωϿ** und bedeutet «entkleiden; sich entblößen, ausziehen (die Kleider), sich der Kleider entledigen»; subst. **κκκαρητ** = boh. **κβωϿ** «Nacktheit, Blösse, der nackte Leib», **εϿ**—, **εκκκκαρητ** «entkleidet, nackt, bloss». Was nun aber die Form des Wortes betrifft, so kann man freilich den vielen Beispielen gegenüber leicht in Versuchung kommen, das **κακϿ ρητ̄** der «Éloges Victor» für einen Fehler zu halten¹¹⁶⁾; doch kann man das nicht ohne Weiteres behaupten, da dieselbe Form sich noch einmal belegen lässt und zwar in keinem geringeren Denkmale als in der alten aus dem IV. oder V. Jahrhunderte stammenden achmimischen Handschrift der kleinen Propheten¹¹⁷⁾, wo Jon. 3, 6 deutlich zu lesen ist: **αϿκακϿ ρητ̄ ητ̄Ͽετολη̄**¹¹⁸⁾ : **αϿώλῑ η̄τεϿρεβ̄εω̄ ε̄βολ̄ ριωτ̄Ͽ περιβ̄λατο̄ τ̄ην̄**

116) So auch Steindorff, Kopt. Grammatik pag. 47* 2. 3 u. Anm.

117) Recueil de travaux etc. XIX (1897) pag. 8.

118) Diese Bruchstücke der kleinen Propheten im achmimischen Dialecte sind zuerst zum grössten Theil von Maspero (Recueil de travaux VIII (1886) pag. 181—189) herausgegeben worden nach einer Copie, die er von einem seiner «correspondants d'Égypte» erhalten hatte. Dieser «correspondant», dessen Namen wir nicht erfahren, ist ein Kopte aus Achmim (Rec. XIX (1897) pag. 1). Später sind dieselben Texte etwas vollständiger von Bouriant (Rec. XIX (1897) pag. 1—12) nach dem Originale veröffentlicht worden. Der Text bei

Иер.-Фил. стр. 37.

στολήν αὐτοῦ ἀφ' ἑαυτοῦ, also genau entsprechend dem εἰρηκαῖϛ ἀρηϛ
 ἄρηϛ ἡρεκαῖϛεστρατῶλατῆς der «Éloges». Es kann also wohl kein
 Fehler sein. Wie sind nun aber diese Formen und ihr Verhältniss zu einander
 zu erklären? Ich glaube, dass die Sache sich so verhält. Die ursprünglich
 richtige Form des Verbums ist κωκ ἀρηϛ, *κεκ-ἀρηϛ, κακ' ἀρηϛ, κικ
 ἀρηϛ. Dass so zu trennen ist lehrt auch der Umstand, dass an vielen Stel-
 len des Buches Hiob über dem α von ἀρηϛ ein Strich steht, was doch an-
 deuten soll, dass das α eine Silbe bildet und nicht mit dem vorhergehenden
 κ zu verbinden ist. Hiob 1,21. 24,7. 22,6. (s. o.). Auch das ist nicht ausser
 Acht zu lassen, dass in den sorgfältigeren Handschriften beim Übertragen
 auf eine andere Zeile getrennt wird κικ | ἀρηϛ. Wir haben in κωκαρηϛ
 ein Verbum κωκ mit nachgesetztem Adverb wie εἶσα, εἶρα etc.¹¹⁹⁾. Auch
 ἀρηϛ, ἀρηϛϛ wird ein ähnliches Adverb sein, wenn auch sein Ursprung
 und seine eigentliche Bedeutung noch der Aufklärung bedürfen¹²⁰⁾. Wir
 haben es hier wohl mit einem sehr alten Worte zu thun. Dasselbe ἀρηϛ
 findet sich noch in dem Worte ἕαρηϛ im Cod. Copt. Paris 43, wo
 τεχωρα ἡἕαρηϛ erklärt wird durch ارض العربان «das Land der
 Nackten»¹²¹⁾.

Zu ἕωϛ im Sahidischen und Boheirischen vergleiche man noch fol-
 gende Beispiele:

Sahidisch. Zoëga 510, not. 30. πρεϛχεῖσσε η̄ πρεϛῶϛϛ, εκῶτϛ
 ϕαρ μνι η̄ εκῶϛϛ «du Dieb und Räuber (eigentlich: Kleiderdieb), der
 du plünderst das Haus und (die Leute) der Kleider beraubst!» — 1 Reg.
 31, 8. ἀῖῆϛϛ πεπτασμοϛ, ἐργονται οἱ ἀλλόφυλοι ἐκδιδύσκειν τοὺς νεκροὺς.
 — Ib. 31, 9. ἀῖῆϛϛϛ η̄νεϛροῖτε καὶ ἐξέδυσαν τὰ σκεῦη αὐτοῦ. —
 Hebr. 13, 6 (Z. 638, als Citat) η̄τοϛ ϕαρ ἄσοϛ (var. Cod. Borg.
 ἀϛἄσοϛ) ἕ η̄ηαῖϛϛη (var. η̄ηαῖϛη) οὔαε (var. οὔτε) η̄ηαααη

Maspero liest Jon. 3, 6 ἀϛκααϛ κρηϛϛ, während bei Bouriant ἀϛκακϛ ἀρηϛϛ
 steht. In diesem Falle muss ich aber Bouriant's Text mehr Glauben schenken, als dem Texte
 Maspero's, und zwar aus folgenden Gründen: 1) Bouriant hat den Text nach dem Originale
 ediert, Maspero dagegen nach der Copie eines modernen Kopten, der natürlich eine Form
 κακϛ ἀρηϛϛ nicht kennen konnte und letztere in seiner Copie wahrscheinlich durch die
 ihm geläufige Form κααϛ κρηϛϛ ersetzt hat; 2) scheint die Copie sehr flüchtig und in
 einer sehr schwer lesbaren Schrift geschrieben zu sein, was mir aus Maspero's folgenden
 Worten hervorzugehen scheint: «Voici ce que j'ai pu déchiffrer sur la copie qui m'a été
 envoyée: ce qui est illisible ou incompréhensible est, somme toute, assez peu de chose»;
 3) Dürfte in der Copie die betreffende Stelle so undeutlich geschrieben sein, dass man bei einiger
 Anstrengung höchstens die bekanntere Form κααϛ κρηϛϛ herauslesen kann.

119) Es muss jedenfalls auffallen, dass beide Male κακ' ἀρηϛ mit einem α ge-
 schrieben ist; käme es von κω, so müsste es doch *καακ' (!) ἀρηϛ lauten.

120) Vielleicht hängt es mit ἀροϛ «pars posterior» zusammen; also etwa *ἡρωϛ.

121) Ägypt. Zeitschr. XXIV (1886), pag. 89.

πρωι, αὐτός γὰρ εἶρηκεν, Οὐ μὴ σε ἀνω, οὐδ' οὐ μὴ σε ἐγκαταλίπω. — Martyrium S. Victoris: **τενοτ σε δας ετβε πνοσττε κτετῆβωμυ καῖ ἄ-πεχαμωε ποτκοσι**. «Jetzt nun, thut es um Gottes willen und löst mir das Mundschloss ein wenig». Und etwas weiter lesen wir: **ἄματοῖ δε ατῆωμ ἄπεχ[α[μωε ρῆ ρωε]** «die Soldaten lösten das Schloss¹²²⁾ von seinem Munde». — *Boheirisch*. Hos. 7, 1. **οτορ εγεψε καγ εδοτη ραρογ ἡχε οτρεγδῖήχονε νεμ οτρεγδῖοτι οτορ εγεβωμυ ἡχε οτ-coni δεκ πεμωιτ, και κλέπτῃς πρὸς αὐτόν εἰσελεύσεται ἐκιδιδύσκων ληστῆς ἐν τῇ ὀλῶ αὐτοῦ**. — *Aprophthegmata* über den h. Antonius: **εδωκ κτῆκατα**¹²³⁾ «entledige dich der Schlechtigkeit». — **εδωκ κπιβαλ κπο-κνρον**¹²⁴⁾ «befreie dich von dem bösen (neidischen) Auge»¹²⁵⁾. — **εἰβωμ ἄμοι ἡταστολι εἰκνοτ εβολ εἰβῆμ**¹²⁶⁾ «ich lege meine Stola ab und gehe nackt». — *Vita Johannis Colobi*: **κατῆμυ νε κτῆτ ἀτῆνε ρεβω εοθε τοτμετρῆκῃ**¹²⁷⁾ «sie waren beide nackt, ohne Kleider; wegen ihrer Armuth». — **αρωεε κνεβωμυ**¹²⁸⁾ «sie deckte ihre Blösse zu». — *Virtutes Macarii Magni*: **εμωπ δε αρωτεμδαμυ κπερβωε κτροτ κμοκ ψχοκ κμογ εκωνεκ νεμ**¹²⁹⁾ **εἰα περκερκε κτροτ εβολ**¹³⁰⁾ «wenn er aber sich nicht aller seiner Kleider entledigt, so kann er sich nicht baden und abwaschen seine ganze Krätze». — *Vita Johannis Colobi*: **εοθε ποτῆωμ εβολ**¹³¹⁾ «wegen ihrer Nacktheit».

Ein ganz eigenthümlicher Gebrauch von ἔωμ im Sahidischen findet sich an den Stellen: *Hiob* 7, 19 **ψατῆατ ἐκῆκακαδτ ἀκ· ατῶ κῆνα-ἔωμ καῖ ἀκ ψακῆτῶκῃ ἡταπασε ρῆ οτψεσητ**. *ἕως τίνος οὐκ ἔξ με οὐδὲ προῆγ με, ἕως ἂν καταπίω τὸν πύελόν μου*; — *Psalms* 38, 14 **εἰβωμ καῖ κε εἰεμτοπ ἄμοῖ εμπατῆωκ τατῆσοττ εμωπε**: *ἕως μου ρηκα ἡταχῆοβ ἄπατῆε κῆκ ἡταψτεμψωπ κε· ἀνεε μοι ἵνα ἀναψύξω πρὸ τοῦ με ἀπελθεῖν καὶ οὐκέτι μὴ ὑπάρξω*. — *Sap.* 16, 24 **τεκτικεε γαρ εμψῆμυε και κενταγμαιοε, ρῆκον κεν κῆψωτ ετκωλασε κρρερκεκῆκοντ,**

122) **χαμωε** χίμος = κημός, lat. *canus*.

123) *Annales du Musée Guimet* XXV, 24.

124) *L. I.* pag. 25.

125) *Vergl. Matth.* 20, 15. *Marc.* 7, 22. *Prov.* 23, 6. 28, 23. *Sir.* 14, 10. 34, 13.

126) *Ann. du Musée Guimet* XXV, pag. 37.

127) *L. I.* pag. 375.

128) *L. I.* 376.

129) Zu beachten ist hier die Verbindung von zwei Verben durch **νεμ**, was sehr selten vorkommt, *vergl. Act.* 20, 20 **ἀκκον ρῆκ ρεκ κτερκογρι κποτέμκε ταμω-τεκ ἐρωστ νεμ ετῆω κωτεκ, ὡε οὐδὲν ὑπεστειλῆκῃ τῶν κμπερῶντων, τοῦ κῆ ἀκγγεῖλαι ὑμῖν κκὶ δὶδῆξε ὑμῖε; cf. Stern, *Kopt. Gramm.* pag. 373. § 559.**

130) *Ann. du Musée Guimet* XXV, pag. 189.

131) *L. I.* pag. 376.

ρῆσον δε οἱ πῆσωψ ἐγῆτον ἦνε[τ]ηαρτε ερον· ἡ γὰρ κτίσις σοι τῶ ποιήσαντι ὑπηρετοῦσα ἐπιτείνεται εἰς κόλασιν κατὰ τῶν ἀδίκων, καὶ ἀνίεται εἰς εὐεργεσίαν ὑπὲρ τῶν εἰς σὲ πεποιθῶτων.

Ich glaube, dass das κωκ in κωκαρητ dasselbe κωκ ist, welches sich noch sonst sowohl im Sahidischen wie im Boheirischen findet, vergl. Gen. 30, 37. 38. α ἰακωῆ δε χῖ ποτше ἡστῆραξ εγοτετοτωτ ατω κεοτα ἦше ἦκαροια μῆ κεοτα ἦше ἦπλατακος· αζηκωκ ἡμοοσ ἦσι ἰακωῆ ἦρητο εγοτοῶψ ετσκωκ επετοτετοτωτ· α πετοτοῶψ δε ἦταγκανῆ οτωκῆ εῶλ ρῆ ἦβεροῶ ἦτοτο.³⁸ αζηκω δε ἦἡβεροῶ ἦταγκανοσ ρῆ ἦσῶτ ἡμαῆτεσ· : α ἰακωῆ δε σῖ καγ ἦοτψῆωτ ἦше ἡστῆραξ εγοτετοτωτ нем οτше ἦκαρτά нем οτπλατακον οτορ αζκωκοσ ἦше ἰακωῆ ἦρακκικε ετοτοῶψ εγοτοκῆ ἦζητοσ ἦше πεοστωτ καγοτοκῆ δε пе ден ншῆо† ἦше πшоῶψ ἔταγκоκῆ εγοῖ ἦδοσί-δοταν³⁸ οτορ αζχα ншῆо† ἔταγκокоσ ἦсρη ден нмаῆтеσ ἦте ншῶсῶ ἦте нῆсῶсῶ. — ελαβε δὲ ἑαυτῷ Ἰακώβ βάρβδον στυρακίνην γλωρὴν καὶ καρύνην καὶ πλατάνου, καὶ ἐλέπισεν αὐτάς Ἰακώβ λεπίσματα λευκά· καὶ περισύρων τὸ γλωρὸν, ἐφαίνετο ἐπὶ ταῖς βάρβδοις τὸ λευκὸν ὃ ἐλέπισε ποικίλον.³⁸ καὶ παρέθηκε τὰς βάρβδους ἕς ἐλέπισεν ἐν ταῖς ληνοῖς τῶν ποτιστηρίων τοῦ ὕδατος. — Virtutes S. Macarii: μφρη† μπικωи αζψαηκω† εхен πсото ψαζκωк нтеψхерхи тиρс εῶл¹³²) «wie ein Stein, wenn er sich umdreht auf dem Getreide und seine ganze Hülse (Kleie) ablöst». κωκ mit Bezug auf Flachs bedeutet «brechen, hecheln, kämmen», vergl. Jes. 19, 9. ατῶ ψῆπτε καχῖ ἦκῆτρῶῆ επμαρε ἦκωк· μῆ κῆτρῶῆ επψис : οτορ οτψиπ εγέсῖ ἦκῆтерῶῆ ἐπмари ἦκωк нем ἦкῆтерῶῆ ἐпшсенс· καὶ αἰсγῆνη λῆψεται τοὺς ἐργαζομένους τὸ λῖνον τὸ σχιστὸν καὶ τοὺς ἐργαζομένους τὴν βύσσον. — μαρε ἦκωк τὸ λῖνον τὸ σχιστὸν ist eine Bildung wie снсѣс ἦсῶтп, σκεῦος ἐκλογῆς «das Gefäss der Auswahl, das auserwählte Gefäss; ebenso μαρε ἦκωк «gehechelter Flachs». Wir haben hier im Sahidischen die Formen κωк und den Status pron. какс, also ebenso wie in den zwei oben angeführten Beispielen von каксῆ αρηт; im Boh. — κωк und den Stat. pron. кокс. κωк bedeutet hier «decorticare, von der Rinde befreien, ablösen, abschälen», so dass κωк αρηт von den Kleidern gesagt eigentlich heisst «sich der Kleider entledigen, gleichsam, sich aus den Kleidern herauschälen, die Kleider ablösen wie die Hülse oder Schale einer Frucht». — Ebenso Sap. 13, 11. οτραμψ[ε] рреκωωре ἡμα ἦψиη αψмет οтψ[иη] енапотῆ, αζкек теκпостне т[иρс ρῆ] теψсῆω, εἰ δὲ καὶ тис ὑλοτόμος τέκτων εὐκίνητον ρυτόν ἐκπρίσας περιέψυсен

132) L. 1., pag. 126.

εὐμαθῶς πάντα τὸν φλοῖόν αὐτοῦ. Hier haben wir den Status constructus κεν.

Ferner nimmt κωκ, κηκ auch mit Bezug auf den menschlichen Körper die Bedeutung an «blossgelegt sein» von der Haut oder von Fleischtheilen, durch eine Wunde oder Krankheit.

Vita S. Macarii Alexandrini: αςωωπι δε οη ειχνη σατοτγ nem πιατιος αλβινη αγι ρα αββα μακαρι ηχε οτηρεσβττερος ητε οττιμι ερε ζωγ τηργ κηκ εβολ εγὸι ηρολι ριτεκ πιωωπι φη ετοσμοτ† ερογ φοσμε† εασοτεμ πεγρο τηργ οτορ ηακηνη εβολ πε κηκασ εαγ ηταγ αν εβηλ ειας εγὸι ηρο† μμασω¹³³). «Es geschah aber ferner, während ich in seiner Nähe war mit dem heiligen Albitos, dass zum Aba Makarios ein Priester eines Dorfes kam, dessen ganzer Kopf (von den Fleischtheilen) entblösst war, zerstört durch die Krankheit, welche genannt wird Krebs (Gangraena?), indem sie zerfressen hatte sein ganzes Gesicht und es war ganz entblösst, dass du an ihm kein Fleisch sahst, sondern nur Knochen. Er war sehr schrecklich (anzusehen).»

Ebenso wird ἡωω gebraucht.

Vita Maximi et Dometii: α πεγωμα τηργ εγερσot¹³⁴) ρωσδε ησεσενεντ εβολ ραρογ οτορ ητε ηεγκας ἡωω εβολ¹³⁵) «sein ganzer Leib wurde ein Geschwür, so dass Würmer unter ihm abgiengen und seine Knochen blossgelegt wurden». — Vita Johannis Colobi: αγβαωωγ μπεγωαρ μφρη† μφα οτοργ¹³⁶) «er legte seine Haut ab wie die einer Schlange».

Hierher gehört auch das Verbaladjektiv κηκ, das in den Zusammensetzungen κηκβαλ, κηκσερτ und κηκροραγ zu belegen ist. Lev. 21, 20: κηκβαλ, πτιλλος, sah. λεψ. «mit entblösstem Auge» d. h. «dessen Augenhidrand entzündet und der Wimpern beraubt ist»; Lev. 14, 2: ηηκκερτ «der Aussätzige» λεπρός. — Encomium des Dioscorus von Alexandrien auf Macarius von Tkôu: ηισται μεη οτηκερρε ηε ηηκροραγ σεη πεγγωι ηηκεσται δε ηε οση οσηηη† ηγωι ρηχω nem οσηηη† ημορ†¹³⁷) was Amélineau übersetzt «l'un était chauve et sans sourcils dans sa chevelure; l'autre avait une grande chevelure et une grande barbe». Das ist ja dem Sinne nach ziemlich richtig, doch genauer lautet die Übersetzung: «der eine war kahlköpfig und sein Gesicht war entblösst von Haar, der andere dagegen hatte langes Haar auf seinem Kopfe und einen grossen

133) L. I., pag. 246.

134) So steht bei Amélineau, was aber ganz unmöglich ist. Wo bleibt denn das Verbum finitum zu α? es kann nur εγερσot lauten.

135) Ann. du Musée Guimet XXV, pag. 277.

136) L. I., 362.

137) Mém. Miss. archéolog. au Caire IV, 119.

Bart». Das «sans sourcils» drückt doch zu wenig aus, denn **κακοραϑ** **θεν** **πεϑωω** steht doch grade im Gegensatze zu **οστινυ†** **κμορτ**; es will hier so viel heissen, dass der eine kein Haar im Gesichte hatte, was sich doch zunächst auf den Bart bezieht, vielleicht auch auf die Augenbrauen, der andere dagegen einen grossen Bart.

Schliesslich gehören noch hierher die Nomina boh. **κωκ** und **κοτκε**: **κκκ**, **κκκκ**.

κωκ was Peyron s. v. schon sehr richtig erklärt «κατάκαυμα, adustio, pustula, ex ustione, vel decorticatione, orta in lepra», also «die durch Brand oder Entzündung blossgelegte Stelle des Körpers». Vergl. Lev. 13, 24. 25. 28. **οτορ** **οτσαρϑ** **εϑωπ** **αρεϑαν** **οτκωκ** **ϑωππ** **θεν** **πεϑωωρ**²⁵. **οτορ** **πεϑωρ** **εϑεβηκοττ** **εβολ** **οττε** **πιϑαρ** **οτσερτ** **πε** **εαϑ** **φιρι** **εβολ** **θεν** **πικωκ** **οτορ** **εϑεδαϑμεϑ** **ηχε** **πιοτην** **οτσορ** **ητε** **οτσερτ** **πε**. —²⁸. **οτοτλη** **ητε** **οτκωκ** **πε** **οτορ** **εϑετοτθοϑ** **ηχε** **πιοτην** **πιϑωλλορ** **ταρ** **πε** **ητε** **πικωκ**.²⁴ *καὶ σὰρξ ἐὰν γένηται ἐν τῷ δέρματι αὐτοῦ κατάκαυμα πυρός,²⁵ καὶ ἡ ὄψις αὐτοῦ ταπεινὴ ἀπὸ τοῦ δέρματος, λέπρα ἐστίν, ἐν τῷ κατακάυματι ἐξήνθησε· καὶ μianεῖ αὐτὸν ὁ ἱερεὺς, ἀφ' ἧ λέπρας ἐστίν.* —²⁸ *οὐλὴ τοῦ κατακαύματος ἐστίν, καὶ καθαρῖε αὐτὸν ὁ ἱερεὺς· ὁ γὰρ χαρακτὴρ τοῦ κατακαύματος ἐστίν.*

κοτκε, π. sah. «Rinde, Baumrinde, Schale» vergl. oben Sap. 13, 11; **κοτκε** **ηρμαν** «Schale vom Granatapfel» Z. 628, not. 26; Cant. 4, 3 = *λέπυρον βράς*. **κοτκε** **ηλιβανος** «die Hülse vom Weihrauch» Z. 629; an der Stelle Z. 560 bedeutet **κοτκε** entweder «Brotrinde» oder ein «dünnes, feines Gebäck».

κκκκ bedeutet «Rinde, Schale» und «die durch Abschälen der Rinde entblösste Stelle» (Gen. 30, 37), wo im Sahidischen το «Flecken» steht; ausserdem bedeutet **κκκκ** «Schuppe». Vergl. Act. 9, 18. **οτορ** **ηχωλεμ** **ατρε** **εβολ** **θεν** **πεϑβαλ** **ηχε** **ρακκκκκ** **αϑνατ** **ϑε** **μβολ**, *καὶ εὐθὺς ἀπέπεσον ἀπὸ τῶν ὀφθαλμῶν αὐτοῦ ὡσεὶ λεπίδες, ἀνέβλεψέ τε παραχρῆμα.* — Vita Johannis Colobi: **ρακκκκκ** **ατρε** **εβολ** **θεν** **πεϑβαλ** **μφρι†** **ηραηνιϑι** **εαϑνατ** **μβολ** **η†οτκοτ**¹³⁸). Es ist hier ebenfalls von der Heilung eines Blinden die Rede. Amélineau übersetzt: «des écailles tombèrent de ses yeux comme des rouilles»; dazu die Anmerkung: «Le mot **ηνιϑι** n'est pas connu sous cet orthographe; je l'ai rapproché de **ηνιϑι**, mais le sens reste douteux». Was soll denn aber auch «der Rost» hier zu thun haben? Ich glaube die Sache ist sehr einfach: **ηνιϑι** ist verschrieben für **ηενϑι**, was speciell «Fischschuppe» bedeutet; man vergl. Lev. 11, 9. **κκ** **τηροτ** **ετε** **οτοκ** **τεηο** **άμωοτ** **οτορ** **ηενϑι** **θεν** **κκωοτ** *καὶ ἐρετενέοτομοτ, πάντα*

138) Annales du Musée Guimet XXV, pag. 397.

ὅσα ἐστὶν αὐτοῖς πτερύγια καὶ λεπίδες ἐν τῷ ὕδατι . . . ταῦτα φάγεσθε. — Vergl. auch Lev. 11, 10. — Deut. 14, 9. 10. — Die sahidische Form für wncr lautet an diesen Stellen wn̄c und wnc , daneben kommt auch wn̄he (Z. 463) vor. Die obige Stelle ist nun zu übersetzen: «Schuppen fielen von seinen Augen wie Fischschuppen und er wurde sofort sehend»¹³⁹).

Schliesslich hat knk noch die Bedeutung von «Blech» d. h. «dünnes zu Blech geschlagenes Metall» cf. Num. 16, 38 (hebr. 17, 3) otw masalamwot hrahknk hchaxr , sah. renlenic hchaxer nach dem Cod. Paris. 44, fol. 107, λεπίδας ἐλατάς . Auch das Verbum kwk hser ¹⁴⁰ «aussätzig werden» gehört hierher. Wörtlich heisst es also eigentlich vom Körper «entblösst werden durch den Aussatz». Cf. Num. 12, 10. maria m asw hser mfrh hstxw . María m leprowa wsei hwn .

Es unterliegt keinem Zweifel, dass zu trennen ist kwk dhn und knk dhn . Wie verhält es sich nun aber mit dem Status pronominalis? Ursprünglich wird derselbe in allen seinen Formen nach Analogie des zweimal belagten: kanq dhn gelautet haben:

* kanq	dhn	*\text{kanq}	dhn
* kan	»	* kan	»
* kane	»	* kane	»
kanq	»		
* kanc	»		

Wie ist nun aber die Form kaaq kaqn zu erklären? Ich glaube einfach so. Eines der am häufigsten vorkommenden Verben ist kw , ka , kaa , kn ¹⁴¹ «setzen, stellen, legen; lassen, gestatten». Man hat nun den Status pronominalis von kw , kanq mit dem von kw , kaa verwechselt und später sind dann die Formen kanq etc. ganz durch die Formen kaaq verdrängt worden, d. h. also, dass bei dem Verbum kw dhn der Status pronominalis von kw verwandt wurde, wobei aber das zweite wurzelhafte k nicht verloren gieng, sondern zu dhn gezogen wurde; so wurde aus kanq dhn ein kaaq kaqn .

139) Die Form knk kenne ich nur aus Peyron und Tattam. Ersterer führt nur Zöga 628 Anm. an, letzterer citirt Gen. 30, 37. Sollte knk nicht verschrieben sein für knkc . Bei Lagarde steht an dieser Stelle knkc , vergl. o. pag. 40.

140) Sollte ser nicht vielleicht mit sar «brennen» zusammenhängen und eigentlich «Entzündung» bedeuten?

141) Das Verbum kw mit nachgesetztem erai (achmim. kw dhn) wird häufig in derselben Bedeutung wie kw dhn gebraucht z. B. Apok. des. Elias 35, 7. tinnakw erai hncar ; (sah.) 8, 7, 8 tinnakw erai hncar hncwma «wir werden das Fleisch des Körpers ablegen»; (= * tinnakw dhn hncar etc.) 42, 11. 12. hncwac m enk sen dhn hncar mncwmos «Elias und Henoch legen ab das Fleisch der Welt».

Man hat also zu trennen

und nicht $\kappa\omega\kappa$ $\alpha\rho\eta\tau$, $\kappa\epsilon\kappa$ $\alpha\rho\eta\tau$ und $\kappa\eta\kappa$ $\alpha\rho\eta\tau$,

$\kappa\omega$ $\kappa\alpha\rho\eta\tau$, $\kappa\epsilon$ $\kappa\alpha\rho\eta\tau$ und $\kappa\eta$ $\kappa\alpha\rho\eta\tau$.

Von $\kappa\omega\kappa$ und $\beta\omega\psi$ lauten dann die Formen in beiden Dialecten:

$\kappa\omega\kappa$: $\kappa\omega\kappa$	$\kappa\epsilon\kappa$: $\kappa\epsilon\kappa$	$\kappa\alpha\kappa$: $\kappa\alpha\kappa$	$\kappa\eta\kappa$: $\kappa\eta\kappa$
$\beta\omega\psi$: $\beta\omega\psi$	$\beta\alpha\psi$, $\beta\epsilon\psi$: $\beta\epsilon\psi$	$\beta\omega\psi$, $\beta\alpha\psi$: $\beta\alpha\psi$	— : $\beta\eta\psi$

XIV. Zum Namen «Pachomios».

Es kann einen nur mit Freude erfüllen, wenn zwei Forscher unabhängig von einander zu demselben Resultate gelangen. Als ich Crum meine «Kleinen koptischen Studien I—IX» zugeschickt hatte, schrieb er mir, dass er in Betreff $\pi\epsilon\sigma\eta\beta\lambda\lambda\epsilon$ und $\pi\epsilon\tau\mu\beta\epsilon\lambda\lambda\epsilon$ ¹⁴²⁾ derselben Ansicht sei wie ich und letztere in dem im Drucke befindlichen «Kataloge der koptischen Handschriften des Britischen Museums» bereits mitgeteilt habe. Kurze Zeit darauf erhielt ich von Crum einen Separatabzug aus den «Proceedings of the Soc. of Bibl. Archaeology»¹⁴³⁾, in welchem das Schluss- σ , ω , resp. α im Namen $\pi\alpha\chi\omicron\mu\omicron$, $\pi\alpha\chi\omicron\mu\omega$, $\pi\alpha\chi\omicron\mu\alpha$ und in $\pi\alpha\chi\omicron$ als altägyptisches 'oi «gross» erklärt wird, dasselbe 'oi , welches im Koptischen aus Zusammensetzungen wie $\epsilon\sigma\epsilon\text{'-o}$, $\rho\lambda\lambda\text{'-o}$ u. a. bekannt ist. Damals bereits hatte ich einen kleinen Artikel für die Fortsetzung meiner «Kl. kopt. Studien» im Manuscript fertig, in welchem ich das σ in $\pi\alpha\chi\omicron\mu\omicron$ und $\psi\alpha\chi\omicron$ ebenso erkläre wie Crum. Ich bin nun durch Crum's Artikel der Mühe enthoben, alle die Stellen, wo derartige Formen vorkommen, noch einmal mitzutheilen; auch hat Crum die Beispiele noch aus Handschriften des Britischen Museums vermehrt¹⁴⁴⁾. Ich will hier nur als Ergänzung zu Crum's Artikel noch Folgendes mittheilen.

Als ich vor nun mehr als drei Jahren Schäfer gegenüber meine Ansicht über das σ , α in $\pi\alpha\chi\omicron\mu\omicron$, $\pi\alpha\chi\omicron\mu\alpha$ äusserte, hatte er nur einige Bedenken gegen meine Erklärung, da gewöhnlich bei Bildungen mit σ das

142) Kl. Kopt. Studien V. Bull. X. (1899) pag. 408 ff.

143) XXI. 1899. pagg. 247 ff.

144) Hier wäre nur nachzutragen, dass $\pi\alpha\rho\omicron\mu\omicron$, resp. $\pi\alpha\rho\omicron\mu\omega$ noch vorkommt Rossi I. 2, 12; Leyden № 82. (Pleyte u. Boeser pag. 282); Mém. Miss. au Caire IV, 667, 668, 676, 745. Zoëga 535, an welchen Stellen wirklich von «Pachomius dem Grossen» die Rede ist und also genau dem boh. $\pi\eta\eta\psi\text{'}$ $\pi\alpha\beta\omega\mu$ (Ann. du Musée Guimet XXV, 403) entspricht. $\pi\alpha\chi\omicron$ findet sich noch auf einem Ostrakon der Sammlung Golenischeff. Vergl. Туряевъ Коптскія ostraca собранія В. С. Голеницева. (Turyaev, Koptische Ostraca der Sammlung Golenischeff) in Bull. X (1899), pag. 440.

Nomen verkürzt wird z. B. **ειερ-ο** aus **ειοορ-ο**; trotzdem aber machte mich Schäfer darauf aufmerksam, dass Wilcken aus einer griechischen Inschrift aus Assuan mittheilt: **Χνουβώ Νεβίτηβ**, entsprechend dem hieroglyphischen *Chnum*-¹⁴⁵; *neb-îéb* d. h. «Chnum der Grosse, Herr von Elephantine»¹⁴⁵). Wir sehen also, dass beim Zusammentreffen mit Eigennamen, dass 'ο; keinen Einfluss auf deren Form ausübt, sondern dass sie unverändert bleiben, also ebenso wie bei **ϣημ**¹⁴⁶). Personennamen mit 'ο; gebildet gehören auch schon im Hieroglyphischen nicht zu den Seltenheiten¹⁴⁷) z. B. *Sbk*-¹⁴⁸; **Σούχος**¹⁴⁸); kopt. muss die Form ***сотко**, ***сотχο** gelautet haben; hierher gehört auch **Σούχος**¹⁴⁹) kopt. ***сотχα**.

Schliesslich noch Folgendes. Der kürzlich verstorbene Professor Bologoff machte mich vor einiger Zeit darauf aufmerksam, dass in altrussischen Texten statt «Пахоміи Великіи» (*Pachomij Welikij*) d. h. «Pachomius der Grosse» auch «Пахомище» (*Pachomišće*) vorkomme. Пахомище besteht aus Пахом- und der Endung *ище* (*išće*), durch welche Augmentativformen gebildet werden, so **домъ** (*dom*) «Haus», **домище** (*domišće*) «grosses Haus», **другъ** (*drug*) «Freund», **дружище** (*družišće*) «grosser Freund». Wir haben also in Пахомище eine Bildung, die dem **пахомо** ganz analog ist. **пахомо** ist in erster Zeit sicher nur auf «Pachomius den Grossen» bezogen, später aber auch als gewöhnlicher Name verwandt worden. Hierher gehören wohl auch **маѡ**¹⁵⁰) und **памѡ**¹⁵¹).

XV. Griechische und lateinische Wörter im Koptischen.

Codex Brucianus: **ατω πτω πτεγαλε πε тпге ппкосмос еонп · ατω πωρѣ еротп мпезро пкаѡтпн ппакпн · πτω мпезро пе тпге ппкосмос етрпсапѣѡл**¹⁵²).

Schmidt übersetzt (l. l. 279) das folgendermaassen: «Und das Haar seines Hauptes ist die Zahl der verborgenen Welten (*κόσμος*), und die Grenz-

145) Wochenschrift für klass. Philologie 1888. № 33. Sp. 1178. Mittheilungen der Archäolog. Ges. Berlin. Juli-Sitzung. — Sayce, welcher diese Inschrift zuerst veröffentlicht hat, theilte an dieser Stelle falsch ab; vergl. Proc. Soc. Bibl. Arch. IX (1886—87) pag. 204. (Τουχουβων Νεβίτηβ).

146) Stern, Kopt. Gramm. § 194. «**ϣημ** erfreute sich vormalig einer freieren Anwendung, wie in **αβραραμ ϣημ** (Abraham der geringe), **πεπισκοπος ϣημ** (der geringe Bischof) Lepsius, Denkm. VI, 102».

147) Vergl. Lieblein, Dictionnaire des noms hiéroglyphiques. №№ 2447, 1685, 1360, 1542, 1845, 1791, 1475 u. a.

148) Wilcken in der Ägypt. Zeitschr. XXI (1868), pag. 164; XXII (1884), pag. 139.

149) Ägypt. Zeitschr. XXI (1883), pag. 165.

150) Annales du Musée Guimet XVII pag. 96—98.

151) Zoëga 130.

152) Schmidt, l. l. pag. 227 l. 12. 13.

linie seines Gesichtes ist das καθηκων? der Äonen (αιῶνες); die Haare seines Gesichtes sind die Zahl der äusseren Welten (κόσμοι).

Und zu καθηκων bemerkt Schmidt: «Im Text steht πκαθικων, man könnte auch an εικῶν das Bild denken und übersetzen: «Das Aufstellen des Bildes der Äonen». Schmidt leitet also, wie es scheint, κκαθικων von καθίσθημι und εικῶν ab. Ich fasse die Sache etwas anders auf und übersetze einfach: «die Grenzlinie seines Gesichtes ist das Ebenbild der Äonen». πκαθικων ist nicht καθηκων, sondern eine koptische Neubildung aus καταρικων (κατ' εικόνα), woraus mit Elision des α zuerst κατ-ρικων und schliesslich κκαθικων wird. Dies κκαθικων geht auf Gen. 1,26¹⁵³) zurück: κατα τεκτονικων, κατ' εικόνα ἡμετέραν; durch Vorsetzung des bestimmten oder unbestimmten Artikels werden solche Bildungen mit κατα zu Substantiven oder Adjectiven, also πκαθικων «das Ebenbild», πκαταμαρκοc¹⁵⁴) «das Marcusevangelium», durch Vorsetzung von ἡ werden sie zu Adjectiven, wie ἡκαταμαρθαιος, ἡκαταιωαννης «matthäisch, johanneisch» etc. — Gal. 1, 11. †ταμο γαρ μμωτη νεκνησ επεταγγελιον κτασταυρωσεισ μμοσ εβωλ ριτοστ δε ποκκαταρωμε πε Γνωρκω δε ὑμῖν, ἀδελφοί, τό ευαγγελιον τό ευαγγελισθεν ὑπ' ἐμοῦ, ὅτι οὐκ ἔστι κατὰ ἀνθρώπων.

Ebenso verhält es sich mit den Bildungen mit προς. Éloges du martyr Victor: πῤρο μῤπροσοσεισ «der zeitliche König», nicht «der derzeitige König», wie Steindorff in der Anmerkung zu S. 38* seiner Lesestücke angiebt. Es steht im Gegensatze zum ewigen König oder Gott und entspricht genau dem griech. πρόσκαιρος. Vergl. Matth. 13, 21. ἡμον-τεσ ποτη δε ἡσητη ἀλλὰ οσῤπροσπονησ πε, οὐκ ἔχει δὲ ῤῖξαν ἐν ἑαυτῷ, ἀλλὰ πρόσκαιρός ἐστι. — Marc. 4, 17. οσορ ἡμον ποτη ἡσητοσ ἀλλὰ ρανῤπροσπονησ πε, καὶ οὐκ ἔχουσι ῤῖξαν ἐν ἑαυτοῖς, ἀλλὰ πρόσκαιροί εἰσιν. — 2 Cor. 4, 18. ηνετοσησ γαρ ἔρωσ ρανῤπροσπονησ πε † η δε ἡσενασ ἔρωσ ἀη ρανῤαἔνεσ πε, τὰ γάρ βλεπόμενα πρόσκαιρα, τὰ δὲ μὴ βλεπόμενα αἰώνια. — Heb. 11, 25. μαλλον εαφσωσ εσηπ-μκαρ ηεμ πιδας ἡτε φ† ἔροτε ἡτεγσῖμη σεη φηοβῖ προσπονησ-μαλλον ἐλέμενος συγκακουχεῖσθαι τῷ λαῷ τοῦ Θεοῦ, ἢ πρόσκαιρον ἔχειν ἀμαρτίας ἀπέλαουσιν¹⁵⁵). — Rossi I. 4, 56. πμοσ μῤπροσ[οσο]σεισ «der zeitliche Tod». — L. I. 59. πρωκῤ μῤπεκωῤτ καιτοι οσῤπρο(с)οσεισ πε «das

153) Fragment d. Kgl. Bibliothek zu Berlin im Cod. orient. in fol. № 1605 s. «Kleine kopt. Studien IX» im Bull. X (1899) pag. 430 u. 431. πκαθικων findet sich noch im Cod. Borgianus № CLXVIII. pag. ρηῤ vergl. l. I. 430.

154) Rossi I. 3, 7.

155) Leider ist keine von diesen vier Stellen im Sahidischen erhalten.

Brennen deines Feuers aber ist ein zeitliches», im Gegensatz zu $\pi\omega\omega\bar{\sigma}\tau$ $\epsilon\tau\mu\iota\eta\ \epsilon\beta\omicron\lambda$ $\psi\alpha$ $\epsilon\eta\epsilon\zeta$ «das Feuer, welches dauert bis in Ewigkeit».

Man sieht, dass man nicht vorsichtig genug sein kann bei der Identifizierung der griechischen und lateinischen Wörter im Koptischen und anderen orientalischen Sprachen ¹⁵⁶).

Auknüpfend an die besprochenen Wörter, möchte ich hier noch einige griechische Wörter besprechen, die zum Theil missverstanden, zum Theil nicht genügend erklärt worden sind.

Ein Beispiel, das mehrfach zu irrigen Deutungen Veranlassung gegeben hat, ist das Wort $\kappa\alpha\tau\alpha\mu\epsilon\rho\varsigma$, κ (arab. قطمارس), welches Wüstenfeld einem griechischen *καθημερος gleichsetzte, bis Lagarde ¹⁵⁷) die richtige Lösung dieses Räthsels gab, indem er den Nachweis lieferte, dass $\kappa\alpha\tau\alpha\mu\epsilon\rho\varsigma = \kappa\alpha\tau\grave{\alpha}\ \mu\acute{\epsilon}\rho\omicron\varsigma$ sei; doch ist in neuester Zeit das syrische ܕܘܢܘܢܝܢܐ mit griech. $\kappa\alpha\theta' \ \eta\mu\acute{\epsilon}\rho\alpha\nu$ zusammengestellt worden ¹⁵⁸). Vergl. ferner $\kappa\alpha\sigma\tau\rho\iota\mu\eta\theta\omicron\varsigma$, das man mit einem *γαστρῶμανθος ¹⁵⁹) zusammengestellt hat, obgleich es nichts anderes als ἐγγαστρίμυθος ist, vergl. Lev. 19, 31. 20, 6. 27. 1 Reg. 28, 7. Jes. 19, 3. 44, 25; der Abfall von kurzen Anfangssilben ist bei griechischen Wörtern im Koptischen eine sehr gewöhnliche Erscheinung, ebenso das Einschleichen eines π , z. B. $\kappa\rho\tau\phi\iota\alpha\varsigma$ für *ετ- $\kappa\rho\tau\phi\iota\alpha\varsigma = \epsilon\gamma\kappa\rho\upsilon\phi\iota\alpha\varsigma$ (s. oben pag. 2); $\kappa\alpha\tau\rho\alpha\pi\iota\varsigma$ 1 Reg. 6, 4 = $\sigma\alpha\tau\rho\acute{\alpha}\pi\eta\varsigma$; $\kappa\omicron\rho\tau\mu\phi\epsilon\theta\omicron\varsigma$ ¹⁶⁰) = $\kappa\omicron\rho\rho\phi\acute{\alpha}\iota\omicron\varsigma$. $\kappa\alpha\sigma\tau\rho\iota\mu\eta\theta\omicron\varsigma$ kommt noch mehrere Male vor, wo es zur Wiedergabe von ἐγγαστρίμυθος dient: 1 Reg. 28, 3^a. 3^b. 7. 9. 21. 1 Reg. 28, 3^a entspricht den ἐγγαστρίμυθοι — ein $\pi\kappa\alpha\sigma\tau\rho\iota\mu\eta\theta\omicron\varsigma$. $\mu\eta$ $\pi\rho\epsilon\tau\iota\kappa\omega\omega\varsigma$ $\epsilon\rho\sigma\tau\eta$; in 3^b, welches in der LXX fehlt, aber zum Theil in Vers 9 und im Urtexte steht, findet sich: $\pi\epsilon\pi\kappa\alpha\sigma\tau\rho\iota\mu\eta\theta\omicron\varsigma$ $\tau\eta\rho\sigma\tau$ für ἐγγαστρίμυθοι; v. 7. $\sigma\tau\epsilon\rho\iota\mu\epsilon$ $\pi\kappa\alpha\sigma\tau\rho\iota\mu\eta\theta\omicron\varsigma$ entspricht einem $\gamma\upsilon\eta\eta$ ἐγγαστρίμυθος und v. 21 steht $\tau\epsilon\sigma\tau\iota\mu\epsilon$ $\pi\kappa\alpha\sigma\tau\rho\iota\mu\eta\theta\omicron\varsigma$, wo die LXX einfach η $\gamma\upsilon\eta\eta$ lesen. Neben $\kappa\alpha\sigma\tau\rho\iota\mu\eta\theta\omicron\varsigma$ kommt aber auch $\epsilon\tau\tau\alpha\sigma\tau\rho\iota\mu\eta\theta\omicron\varsigma$ vor. Cod. Borg. CLXXXVIII (Zoëga 427). Lev. 19, 31 wird ἐγγα-

156) Man kann nicht genug warnen vor der allzu raschen Verbesserung griechischer Wörter im Koptischen, worin Amélineau besonders gross ist. Zu beherzigen sind Lagarde's viel zu wenig beachtete Worte in der Vorrede (pag. VIII) seines koptischen Pentateuchs: «Die griechischen fremdwörter habe ich in der gestalt gelassen, in welcher sie in den handschriften vorkommen, also nicht in ihre echtgriechische form zurückgeändert, nur im sterben begriffene sprachen nehmen fremde elemente unverändert auf: das koptische aber war, als die bibel in dasselbe übersetzt wurde, noch nicht am sterben, wie seine damalige, unsäglich feine syntax zeigt».

157) Orientalia I. pagg. 4 ff. (Abhandl. d. Königl. Ges. d. Wiss. zu Göttingen XXIV. 1879).

158) Sachau, Verzeichniss der syrischen Handschriften der Königl. Bibliothek zu Berlin. II. Abth. (1899) pag. 891.

159) Steindorff, Kopt. Grammatik, pag. 42*.

160) Budge, Saint Michael the Archangel 61, 6. — Hier kann aber auch noch $\pi\tau\mu\phi\epsilon\theta\omicron\varsigma$ mit eingewirkt werden.

στρίμυθος wiedergegeben durch $\rho\epsilon\upsilon\eta\kappa\omega\varsigma \epsilon\rho\omicron\tau\eta$: $\rho\epsilon\upsilon\mu\omicron\tau\ddot{\iota} \ \xi\epsilon\omicron\lambda \ \xi\epsilon\eta \ \omicron\eta\epsilon\chi\iota$; — Lev. 20, 6 $\rho\epsilon\upsilon\eta\kappa\omega\varsigma \epsilon\rho\omicron\tau\eta$: $\epsilon\tau\mu\omicron\tau\ddot{\iota} \ \xi\epsilon\omicron\lambda \ \xi\epsilon\eta \ \omicron\eta\epsilon\chi\iota$. — Lev. 20, 27. $\phi\eta\eta\tau\alpha\epsilon\rho\rho\epsilon\upsilon\chi\eta\mu\iota \ \xi\epsilon\eta \ \omicron\eta\epsilon\chi\iota$. — Deut. 18, 11 $\epsilon\upsilon\mu\omicron\tau\ddot{\iota} \ \xi\epsilon\omicron\lambda \ \xi\epsilon\eta \ \omicron\eta\epsilon\chi\iota$. — Jes. 19, 3 $\omicron\iota \ \acute{\epsilon}\gamma\gamma\alpha\sigma\tau\acute{\rho}\iota\mu\upsilon\theta\omicron\iota$ — $\eta\epsilon\tau\psi\alpha\chi\epsilon \ \xi\epsilon\omicron\lambda \ \eta\upsilon\tau\omicron\tau$: $\eta\eta\epsilon\psi\alpha\tau\mu\omicron\tau\ddot{\iota} \ \xi\epsilon\omicron\lambda \ \xi\epsilon\eta \ \omicron\eta\epsilon\chi\iota$. — Jes. 44, 25 $\eta\eta\epsilon\mu\omicron\tau\ddot{\iota} \ \xi\epsilon\omicron\lambda \ \xi\epsilon\eta \ \omicron\eta\epsilon\chi\iota$.

1 Chron. 10 (hebr. 11), 13 und 2 Chron. 33, 6, wo noch $\acute{\epsilon}\gamma\gamma\alpha\sigma\tau\acute{\rho}\iota\mu\upsilon\theta\omicron\varsigma$ vorkommt, sind im Koptischen nicht erhalten.

Wir hätten also:

	sahidisch	boheirisch
$\acute{\epsilon}\gamma\gamma\alpha\sigma\tau\acute{\rho}\iota\mu\upsilon\theta\omicron\varsigma$	$\kappa\alpha\sigma\tau\acute{\rho}\iota\mu\eta\kappa\omicron\varsigma$	$\rho\epsilon\upsilon\mu\omicron\tau\ddot{\iota} \ \xi\epsilon\eta \ \omicron\eta\epsilon\chi\iota$
	$\rho\epsilon\upsilon\eta\kappa\omega\varsigma \epsilon\rho\omicron\tau\eta$	$\phi\eta\eta\tau\alpha\epsilon\rho\rho\epsilon\upsilon\chi\eta\mu\iota \ \xi\epsilon\eta \ \omicron\eta\epsilon\chi\iota$
	$\eta\epsilon\tau\psi\alpha\chi\epsilon \ \xi\epsilon\omicron\lambda \ \eta\upsilon\tau\omicron\tau$	$\phi\eta\epsilon\mu\omicron\tau\ddot{\iota} \ \xi\epsilon\omicron\lambda \ \xi\epsilon\eta \ \omicron\eta\epsilon\chi\iota$

Im Sahidischen kommt also, wie wir sahen, ein Fall vor (1 Reg. 28, 3^a), wo $\kappa\alpha\sigma\tau\acute{\rho}\iota\mu\eta\kappa\omicron\varsigma$ und $\rho\epsilon\upsilon\eta\kappa\omega\varsigma \epsilon\rho\omicron\tau\eta$ zusammen gebraucht werden zur Wiedergabe von $\acute{\epsilon}\gamma\gamma\alpha\sigma\tau\acute{\rho}\iota\mu\upsilon\theta\omicron\varsigma$; ferner ist es zu beachten, dass einem sahid. $\rho\epsilon\upsilon\eta\kappa\omega\varsigma \epsilon\rho\omicron\tau\eta$, wörtlich «einer der Todte hereinführt, ein Todtenbeschwörer» ein boheir. $\epsilon\tau\mu\omicron\tau\ddot{\iota} \ \xi\epsilon\omicron\lambda \ \xi\epsilon\eta \ \omicron\eta\epsilon\chi\iota$, d. h. «einer der aus seinem Bauche ruft oder beschwört, ein Bauchredner» entspricht, wozu zu vergleichen ist sahid. $\eta\epsilon\tau\psi\alpha\chi\epsilon \ \xi\epsilon\omicron\lambda \ \eta\upsilon\tau\omicron\tau$ «einer der aus seinem Bauche redet, ein Bauchredner». Einmal finden wir in der LXX statt $\acute{\epsilon}\gamma\gamma\alpha\sigma\tau\acute{\rho}\iota\mu\upsilon\theta\omicron\iota$ — $\omicron\iota \ \acute{\epsilon}\kappa \ \tau\eta\varsigma \ \kappa\omicron\iota\lambda\iota\alpha\varsigma \ \phi\omega\upsilon\omicron\upsilon\sigma\iota\nu$ (Jes. 8,19) wofür der boheir. Text wiederum $\eta\eta\epsilon\psi\alpha\tau\mu\omicron\tau\ddot{\iota} \ \xi\epsilon\omicron\lambda \ \xi\epsilon\eta \ \omicron\eta\epsilon\chi\iota$ hat. Man sieht aus Allem, dass die Ausdrücke «Bauchredner» und «Todtenbeschwörer» neben einander stehen können, um doch nur einen Begriff auszudrücken. Man vergl. dazu den Artikel «Todtenbeschwörung» in Riehm's Wörterbuch des biblischen Altertums und Scholz, Götzendienst und Zauberwesen bei den alten Hebräern und den benachbarten Völkern¹⁶¹⁾ pag. 89 ff. Auf pag. 92 heisst es da: «Die LXX bezeichnen die *Obot*¹⁶²⁾ durch ihre Uebersetzung $\acute{\epsilon}\gamma\gamma\alpha\sigma\tau\acute{\rho}\iota\mu\upsilon\theta\omicron\iota$ als Bauchredner und scheinen damit wohl das Richtige getroffen zu haben, indem die Necromanten die dumpfen Töne und die fremden Stimmen, die aus der Ferne oder Tiefe zu kommen scheinen, nur durch die medizinisch noch nicht genügend erklärte Kunst der Bauchrednerei hervorzubringen im Stande waren». Weiter führt Scholz eine ganze Reihe von Stellen aus den Kirchenvätern an, die für diese Auffassung sprechen.

161) Regensburg 1877.

162) אִבּוֹת (z. B. Jes. 19, 3) = Todtenbeschwörer. — Vergl. auch Schwally, das Leben nach dem Tode nach den Vorstellungen des alten Israel und des Judentums. . . Giessen, 1892, pag. 70 f.

οραμον, das im späteren Griechisch in der Form ὀρδινος vorkommt und natürlich von *ordo*, *ordin-is* abzuleiten ist, wird von Amélineau regelmässig in ορεμον korrigiert, als ob es mit ὀρθος zusammenhienge. Ebenso leitet Amélineau¹⁶³) κεντηναριον vom arab. قنطار ab, obgleich es doch ganz klar ist, dass es das lat. *centenarium*, κεντηνάριον «Centner» ist; umgekehrt wird قنطار von κεντηναριον abzuleiten sein¹⁶⁴).

In der Vita Matthaei Pauperi (Cod. Borg. CCXVI) ist unter Anderem Folgendes zu lesen: α πενειωτ μοϋτε εποικονομος ητα διακωνια χε τωσθη ηεπωτ εροση ετα διακωνια ηεχι ηακ κοθῆρ ηβρε μεν οτ παυ^{sic} μπρωμασιον ηβρε μη σωμτε ηβιχ¹⁶⁵) ηκερεα ηεταατ επεσιτ επῆρ ατω ηεϣ οεικ εροϣ ηεμαρϣ ρεν^{sic} κοτι ηβηηε μη ρενκοτι ηβαδβαδ ηεβηε μμοϣ ηετααϣ ηαϣ ηεχοοο μπρωμε χε χι ητεκοτι ηεζλωσια ηετωσθη ηεπωτ ρεν οβερινη¹⁶⁶). Das übersetzt Amélineau folgendermaassen: «Notre père ara Matthieu appela l'économe de la diaconie, disant: Lève-toi, cours à la diaconie, prends pour toi une corbeille neuve et une moitié de toile à franges nouvelle et trois pelotons de bandelettes (?)¹⁶⁷), place les en bas de la corbeille, mets les pains

163) Les Actes des martyrs de l'église copte. Étude critique. pag. 109. Anm.

164) Vergl. 6. Розенъ, Императоръ Василий Болгаробойца. — Извлечения изъ лѣтописи Яхьи Антиохійскаго. СПб. 1883, pag. 81 ff. (Baron Victor Rosen, Kaiser Basilios Bolgaroktonos. — Auszüge aus der Chronik des Jachja von Antiochien. St. Petersburg, 1883. — Beilage zum XLIV. Bande der «Zapiski» der Kais. Akad. der Wiss. № 1). — Rosen leitet قنطار von κεντηνάριον ab. Sehr ansprechend finde ich Rosen's Zusammenstellung von قنطار mit λίτρα. Nach Rosen bezeichnen die arabischen Lexicographen قنطار als den hundertsten Theil eines قنطار.

165) βιχ scheint hier so viel wie «Stück» zu bedeuten oder es bezeichnet irgend ein Maass.

166) Mém. Mission au Caire IV, 723.

167) Amélineau übersetzt hier σωμτε ηβιχ ηκερεα mit «trois pelotons de bandelettes (?)» und bemerkt dazu: «Cette traduction est tout à fait dubitative. Elle a en sa faveur que dans les Apocryphes coptes, le mot κερεα est employé pour signifier les linges qui entourent la tête de Lazare. Cf. Guidi, *Fragmenti (sic!) copti*, p. 94 da firage à part des *Rendiconti dell' R. Accademia dei Lincei, classe di scienze morali, storiche e filologiche*, vol. IV, 1^{re} semestre. Es wäre gar nicht nöthig gewesen erst bei Guidi zu suchen, um die Bedeutung von κερεα zu eruieren. Amélineau musste besser, als mancher andere wissen, dass κερεα κειρίς in der Bibel vorkommt: Prov. 7, 10 αἰσωμτῷ ἄναβ'λοσῷ ἡρεν-κερεα. ἀπορωσῷ δὲ ἡαμφιταποσ ἡτε ηημε : αἰβωλι κῆβ'λοσῷ ρεν ρανσεβεν ρεν ραναμφιταποσ ἡτε χημη αἰφορωσῷ · κειρίς τέτακκ τῆν κλίνην μου, ἀμαρτῆποισ δὲ ἔστρωκκ τοῖσ ἀπ' Αἰγύπτου. — Joh. 11, 11. εϣμυρ ηνεϣοσ-εριτε μη ηεϣβιχ ρῆ ρενκερεα. δεδόμενος τοῖσ πόδισ καὶ τὰς χεῖρας κειρίς. — Hätte also Guidi seine «*Fragmenti*» nicht herausgegeben, so hätte Amélineau gar nichts anfangen können. Es scheint aber, dass Amélineau dem κερεα in der Bedeutung, welche dies Wort bei Guidi hat, doch nicht ordentlich traut, denn auf Seite 724, wo die σωμτε ηβιχ ηκερεα noch zweimal vorkommen, haben sich die «trois pelotons de bandelettes» bereits in «trois mains de cire» verwandelt und Guidi ist vergessen. Also κερεα

par-dessus, remplis la de quelques petites dattes et de quelques petits haricots, apporte la, donne la lui, dis à l'homme: Prends cette petite culogie, lève-toi, vas en paix». Und zu $\sigma\tau\eta\alpha\psi\ \mu\pi\rho\omega\mu\alpha\tau\iota\omicron\kappa$, welches auf der nächsten Seite in der Form $\tau\eta\alpha\psi\ \mu\pi\lambda\omega\mu\alpha\tau\iota\omicron\kappa$ wiederkehrt, bemerkt Amélineau: «Je vois en ce mot le grec $\lambda\omega\mu\alpha\tau\iota\omicron\kappa$, ainsi qu'il est écrit plus loin avec cette différence que le texte porte $\lambda\omega\mu\alpha\tau\iota\omicron\kappa$; il signifierait donc une sorte de toile à franges, et si Matthieu fait ce présent au père de l'enfant, c'est pour l'ensevelissement du pauvre innocent».

Zunächst muss es auffallen, dass wenn das Wort hier wirklich $\lambda\omega\mu\alpha\tau\iota\omicron\kappa$ ($\lambda\omega\mu\acute{\alpha}\tau\iota\omicron\nu$) lautet, dass vor demselben der Artikel π steht, der hier doch nichts zu suchen hat, denn Matthäus spricht hier doch sicher nicht von einem bestimmten $\lambda\omega\mu\alpha\tau\iota\omicron\kappa$ oder einem einzigen, welches das Kloster besitzt: das ist gar nicht denkbar¹⁶⁸). Was nun aber weiter «toile de franges» betrifft, so wäre es sehr auffallend, wenn ein solcher Gegenstand sich überhaupt in der Diaconie des Klosters befunden hätte. Ausserdem bedeutet $\lambda\omega\mu\acute{\alpha}\tau\iota\omicron\nu$ = $\lambda\acute{\omega}\mu\alpha$ doch nur «Saum des Kleides», aber nie «Kleid», besonders aber kein «toile à franges». Ich erlaube mir dies Räthsel folgendermaassen zu lösen: die Conjectur $\lambda\omega\mu\alpha\tau\iota\omicron\kappa$ für $\lambda\omega\mu\alpha\tau\iota\omicron\kappa$ halte ich durchaus für unnöthig, da man hier sehr gut auch ohne sie auskommen kann. Die Lesung $\sigma\tau\eta\alpha\psi\ \mu\pi\rho\omega\mu\alpha\tau\iota\omicron\kappa$, resp. $\mu\pi\lambda\omega\mu\alpha\tau\iota\omicron\kappa$ ist die einzig richtige, aber nach meiner Meinung lautet das Wort auch nicht $\lambda\omega\mu\alpha\tau\iota\omicron\kappa$, sondern $\pi\lambda\omega\mu\alpha\tau\iota\omicron\kappa$: das π gehört mit zum Stamme und ist nicht der Artikel, wie Amélineau annimmt¹⁶⁹). $\pi\lambda\omega\mu\alpha\tau\iota\omicron\kappa$ oder $\pi\rho\omega\mu\alpha\tau\iota\omicron\kappa$ ist aber weiter nichts anderes, als das lateinische *plumatium*, *plumacium*, woraus der Kopte ein $\pi\lambda\omega\mu\alpha\kappa\iota\omicron\kappa$ oder $\pi\rho\omega\mu\alpha\kappa\iota\omicron\kappa$ machte, das er dann nach Belieben auch mit einem ϵ schreiben konnte. Vergl. dazu Migne, *Patrologia Latina* 74,485 s. v. *Plumacium*: «Pelagius libello VII, n. 10: «Et traxit unum corpus sub caput suum tanquam plumatium de scirpo». *Glossæ Græcolatinæ* $\pi\lambda\omicron\mu\acute{\alpha}\kappa\iota\omicron\nu$,

seius Textes ist nicht mehr das Guidi'sche $\kappa\epsilon\rho\epsilon\alpha$ = $\kappa\epsilon\iota\rho\acute{\iota}\alpha$, sondern schon das lateinische *cera*, $\kappa\acute{\eta}\rho\alpha$, $\kappa\eta\rho\acute{\alpha}\varsigma$ geworden. Einige Zeilen weiter crinnert er sich wieder Guidi's und sein $\kappa\epsilon\rho\epsilon\alpha$ ist wieder Guidi's $\kappa\epsilon\rho\epsilon\alpha$. Diese Inconsequenz ist um so bemerkenswerther, insofern als Amélineau in der «Introduction» (l. l. pag. 509) nach dem Synaxar übersetzt: «trois fils et la moitié d'un manteau».

168) Zoëga 536 giebt in der kurzen Inhaltsangabe der Handschrift $\sigma\tau\eta\alpha\psi\ \mu\pi\rho\omega\mu\alpha\tau\iota\omicron\kappa$ durch «dimidium *promagium*» wieder, d. h. er setzt einfach $\pi\rho\omega\mu\alpha\tau\iota\omicron\kappa$ ins Lateinische um, woraus man aber immerhin sieht, dass das Wort für ihn $\pi\rho\omega\mu\alpha\tau\iota\omicron\kappa$ lautet, aber nicht * $\lambda\omega\mu\alpha\tau\iota\omicron\kappa$, wie für Amélineau.

169) Man sagt doch nicht: $\sigma\tau\eta\alpha\psi\ \mu\pi\psi\iota$, sondern $\sigma\tau\eta\alpha\psi\ \eta\psi\iota$ «ein halbes Maass» (Ägypt. Zeitschr. XXIII 1885, pag. 116); man sagt aber $\tau\eta\alpha\psi\ \eta\tau\epsilon\tau\psi\eta$ «die halbe Nacht».

πλουμίον, *plumacium*. Anastasius in Sergio: «In quo interius plumatium ex holoserico superpositum, quod stauracis dicitur, invenit». Gotfridus Viterbiensis Chron. parte IX:

«Ultimus Assyriae rex nomine Sardanapala
Fecerat ex pluma plumatia clausus in aula.»

Papias: «Plumacium, pulvinar a pluma dicitur». Glossarium Camberonense Ms. «Pulvinar, capitale plumatum».

Es ist dasselbe Wort, welches dem kopt. ⲡⲗⲟⲙⲓⲟⲛ, ⲡⲗⲟⲙⲓ, ⲙⲣⲟⲙ entspricht, worüber ich schon früher einmal gehandelt habe¹⁷⁰⁾.

Hebbelynek übersetzt aus dem «Cod. Gnosticus in 4^o. LV». der Bodleiana den folgenden Satz: ⲁⲧⲱ ⲧⲉⲟⲥ ⲙⲁⲣⲉⲛⲗⲟⲩⲣⲁⲫⲉⲓ ⲙⲡⲉⲥⲫⲏⲙⲁ ⲡⲉⲕⲧⲏⲥⲓⲥ ⲉⲧⲉ ⲧⲁⲓ ⲧⲉ ⲧⲉⲗⲧⲁ¹⁷¹⁾ folgendermaassen: «Traçons enfin la figure de la création, à savoir le *delta*». Zu *τεος* bemerkt H.: «*sic*, probablement pour *τέλος*; l'arabe traduit «maintenant». Ich glaube, dass *τεος* = *τεως* = *τέως* ist. Vergl. Leyden № 87. *τεως ρω ψαρε παϊ ψωπε μμων*¹⁷²⁾ «indessen geschieht uns gerade dieses».

In der Rede des Theodosius auf den Erzengel Michael heisst es: *ισχεν πινατ εταϊνι μπικοτχι ηηρη εβολ ητηροσφορα μφοοσ μπε ρλι κορη σεη πιδρο εηηλ ετηελλα ησοτω ρασοτη μμογ*¹⁷³⁾, was Budge übersetzt¹⁷⁴⁾: «when I brought out a little wine for the offering this day there was nothing left in the cellar except one bottle»; und im Index der griechisch-koptischen Wörter finden wir ein Wort *ετηελλα*¹⁷⁵⁾ aufgeführt. Dies kann nie und nimmer richtig sein: *ετηελλα* steht doch sicher für *εοτηελλα* und dass ein *σ* da stehen muss, zeigt schon das folgende *ησοτω*. Das Wort lautet also nicht *ετηελλα*, sondern *κελλα* = *κέλλα*, lat. *cella* cf. Apophth. pp. *Arsenius* 3¹⁷⁶⁾. In demselben Sinne wird auch *κελλάριον* gebraucht¹⁷⁷⁾.

Bei Budge, The Archangel Michael, finden sich noch eine ganze Reihe von griechischen Wörtern, mit deren Erklärungen ich nicht übereinstimmen kann.

170) *Aegyptiaca*. Festschrift für Ebers. pag. 39 ff.

171) Une page d'un manuscrit copte intitulé «Les mystères des lettres grecques» (Description cosmogonique) in den «Mélanges Charles de Harlez». Leide, 1896. pag. 130.

172) Pleyte et Boeser, I. I. pag. 401.

173) Budge, Saint Michael the Archangel. pag. 41, 7.

174) L. I. 34^e.

175) L. I. 224.

176) Migne, *Patrologia Graeca* 65, 88.

177) App. pp. I. I. 65, 118. γ'.

¹⁰ ἔοσιονταν ἄματ οσηαϛ† нем οσσηνηαησις εσηανес. τὸ δὲ τέλος τῆς παραγγελίας ἐστὶν ἀγάπη ἐκ καθαρᾶς καρδίας καὶ συνειδήσεως ἀγαθῆς καὶ πίστειως ἀνυποκρίτου. ¹⁰ ἔχων πίστιν καὶ ἀγαθὴν συνείδησιν. — Hebr. 13, 18 οσηιταν ἄματ ηοσσηηηαησις εηανοσε : οσιονταν ἄματ ηοσσηηηαησις εηανес. καλὴν συνείδησιν ἔχομεν. — 1 Petr. 3, 16 ἔοσιον ἡτω-τεκ ἄματ ηοσσηηηαησις εηανес. συνείδησιν ἔχοντες ἀγαθὴν.

Aus diesen Beispielen wird es klar, dass an genannter Stelle nicht von «great love» die Rede ist, sondern dass

οσσηηηαησις εηανес = συνείδησις ἀγαθὴ = «gutes Gewissen» ist. Wir müssen also übersetzen: «Und diese zwei hatten ein gutes Gewissen vor Gott und seinem heiligen Erzengel Michael».

5) Das Wort **термис**, welches sich mehrere Male vorfindet, wird von Budge durch kein griechisches Aequivalent erklärt. Ich glaube, dass **термис** eine Abkürzung oder Nebenform von **термисιον** ist. Vergl. auf einem Ostracon der «Mission Cattai»: **†χρωεστι νακ ηοσσηηηαησις ηηοσσηηηαησις** «ich schulde dir einen Goldtermesion»¹⁸¹). **термисιον**, welches sich im Koptischen eingebürgert hat, steht aber für ***тремисιον** = **τριμισιον**, vom lat. *tremis, tremissis*, dem 3. Theil eines *χρῦσινος*.

6) Dem Verbum **παραβηνη** begegnen wir dreimal, dazu noch einmal der Variante **παραβανη**. Budge stellt es mit **παραβιάζομαι** zusammen; es kann aber doch nichts anderes sein, als **παραβαίνειν**, wie dort auch mehrere Male **παραβασις** = **παράβασις** vorkommt.

7) Einmal findet sich **ιεροψαλτης** mit dem Artikel, also **ηιεροψαλτης**. Im Index steht unter e — **εροψαλτης** = **ιεροψαλτης**. Eine Form **εροψαλτης** ist doch nicht gut möglich. **ηιεροψαλτης** ist doch zusammengesogen aus **ηη-ιεροψαλτης**, ebenso wie öfters auch **†οσσηαηαη** für **†ηοσσηαηαη** und **ηηοσσηαηαη** (l. l. 18, 17) für **ηηηοσσηαηαη** (111, 18) steht.

8) Pag. 41, 13 lesen wir das Wort **ἕιτης**, zusammen genannt mit **μεαρηις** (**μετρητής**); dasselbe ist sicher ein Maass für Flüssigkeiten. Budge stellt es zweifelnd mit **πίθος** (?) zusammen. Dies könnte vielleicht richtig sein; doch möchte ich die Vermuthung aussprechen, dass hier ebenso gut **βάτος**, hebr. **בַּת**, gemeint sein-könne. Letzteres kommt in den verschiedensten Formen vor neben **βάτος**, so **βαίθ**, **βέθ**, **βίθ** und **βάθου**¹⁸²). Es ist an dieser Stelle von **ῥ ἄβιτης ετμερ ἡνερ ἄμμη** die Rede, d. h. «sieben *bités*, aufgefüllt mit echtem Öl». Vergl. dazu Luc. 16, 6 **με ενδα-δος εηηη** : **ῥ ἄδατος ἡνερ**. **ἐκατὸν βάτους ἑλαίου**. Ich glaube, dass

181) Revue égyptologique V (1868) pag. 78 ff. A. Cattai, Rapport sur une mission dans la Haute-Égypte (1886).

182) Cf. Sophokles, Lexikon.

Иер.-Фил. стр. 54.

Zu $\mu\omega$ und $\kappa\sigma\phi\omega\kappa$ möchte ich noch Folgendes bemerken.

Das boheirische $\mu\omega$ wird in den Lexicis immer mit «olla» übersetzt. Es kommt ausser an der oben angeführten Stelle, noch in der Vita Pachomii¹⁹⁰⁾ vor; ausserdem Num. 11,8. Joel 2,6. und Mich. 3,3. Im Sahidischen und Achmimischen entspricht demselben $\sigma\lambda\lambda\alpha\sigma\tau$, in der LXX finden wir dafür $\gamma\acute{\upsilon}\tau\tau\alpha$, also zweifellos bedeutet es «Topf» (irdener). Amélineau übersetzt $\rho\alpha\kappa\kappa\epsilon\mu\omega$ mit «casseroles». Es klingt etwas unwahrscheinlich, dass man dem Macarius um seinen Hals beschmierte Töpfe und noch dazu Henkel von Körben gehängt habe. Das Richtige wird der äthiopische Text haben, welcher von «mit Kohlen beschmierten Scherben» spricht. Ich habe nun auch $\kappa\epsilon\mu\omega$ mit «Topfscherben» übersetzt, weil ich $\kappa\epsilon$ nicht als pron. indefinit. auffasse, sondern glaube, dass $\kappa\epsilon\mu\omega$ für * $\kappa\epsilon\mu\mu\omega$ steht, von $\kappa\alpha\mu$ frangere, wonach * $\kappa\epsilon\mu\mu\omega$ «Topfbruch, zerbrochener Topf, Topfscherben» bedeuten würde.

Von $\kappa\sigma\phi\omega\kappa$ glaube ich, dass es ausser «Tonne, Kufe» auch noch überhaupt ein grosses Gefäss oder einen grossen Korb bezeichnen kann; die Bedeutung «Korb» scheint $\kappa\sigma\phi\omega\kappa$ an letzter Stelle zu haben, da es in Verbindung mit $\mu\alpha\mu\chi$ auftritt: $\rho\alpha\kappa\mu\alpha\mu\chi$ $\kappa\sigma\phi\omega\kappa$; $\mu\alpha\mu\chi$ (= sah. $\mu\alpha\alpha\chi\epsilon$) bedeutet «Ohr, dann «Öhr» und schliesslich «Henkel, Griff». Man vergl. nun dazu eine Stelle aus den Apophthegmata patrum, wo von $\mu\alpha\alpha\chi\epsilon$ $\eta\delta\iota\upsilon\tau$ ¹⁹²⁾ die Rede ist d. h. von «Henkeln von Körben». Aus der dort mitgetheilten Geschichte geht aber hervor, dass diese Henkel so beschaffen waren, dass man sie von den Körben leicht ablösen und auch wieder anmachen konnte. Solche Henkel werden wohl auch unter den $\mu\alpha\mu\chi$ $\kappa\sigma\phi\omega\kappa$ zu verstehen sein. — Schliesslich vergl. man noch zu $\kappa\sigma\phi\omega\kappa$ die folgenden Wörter und Redensarten im Talmud, die ich Levy's Neuhebr.

Wörterbuche entnommen habe. «קִיפָה (arab. قَفَّة) 1. Korb, cophinus; 2. übtr. die Kuppel d. h. Korb oder sonst ein grosses Gefäss, das Nahrungsmittel zur Vertheilung an die Armen enthielt». — «קִיפָה קִיפָה Weidengeflecht, Korb. קִיפָה מְצִרִית. — «קִיפָה קִיפָה geflochtenes Behältniss, Gehäuse von Reiseren, Korb; von dem gebogenen Geflechte so benannt. כִּיפָה מְצִרִית ein aus Reiseren geflochtener Korb».

Zu dem $\mu\alpha\mu\chi$ $\kappa\sigma\phi\omega\kappa$ resp. den $\mu\alpha\alpha\chi\epsilon$ $\eta\delta\iota\upsilon\tau$ vergl. noch bei Levy, אָז, אָז, אָז 1) Ohr, 2) übertr. Henkel eines Gefässes. לעשות און לקיפה einen Henkel für einen Korb anfertigen. Und im Tractat Erubin fol. 21^b

190) Annales du Musée Guimet XVII, pag. 3. = Zoëga 72.

191) Zu $\kappa\sigma\phi\omega\kappa$ vergl. man $\kappa\acute{\sigma}\phi\omega\sigma$, die vielleicht beide wurzelhaft verwandt sind.

192) Zoëga 310. — Pelagius bei Migne, Patrologia Latina 73, 975. (V. 17, 16) hat: «ansa» und «sporta».

heisst es: «Anfangs glich die Gesetzlehre einem Korb, der keine Handhaben hat, da trat Šelomoh auf und machte ihm Handhaben¹⁹³⁾».

Folgendes ist noch zu beachten. Es werden im Koptischen bei der Entlehnung von griechischen und lateinischen Wörtern ähnlich lautende Wörter häufig verwechselt oder an ähnlich lautende angelehnt, so dass zwei ursprünglich ganz verschiedene Wörter in eine Form zusammenfallen. Man vergl. z. B. das griechische γλυπτόν, welches ausser in der Form ελῆπτον fast ebenso häufig in der Form κλεπτον¹⁹⁴⁾ auftritt, mit offener Anlehnung an κλεπτης, κλέπτης; daneben findet sich aber auch κληπτον für griech. γλυδών. Ebenso, glaube ich, verhält es sich mit dem bis jetzt unerklärt gebliebenen λιμνη in der Bedeutung «Bild, Gemälde, Porträt»; man vergl. z. B. Geschichte der h. Euphemia: **Αποκ νε μιχαηλ πας ερεπικαλει ἄμοϋ ἄμνηε μῆμο εἶολ η̄τρικων ε̄τερε παλιμνη ε̄νη ε̄ρος**¹⁹⁵⁾ «Ich bin Michael, welchen du anrufst täglich vor dem Bilde, auf welchem mein Ebenbild gemalt ist». Der boh. Text bietet dafür: **Αποκ νε μιχαηλ φη̄ερετω̄ερ ἄμοϋ ἄμνηε ἄπεμο εἶολ ἡ̄ταρικων ε̄ρε παχαρακτηρ ε̄σιουτ ε̄ρος**¹⁹⁶⁾. Hier entspricht also dem λιμνη des sahidischen Textes ein **χαρακτηρ**. Doch wechseln auch **χαρακτηρ** und **ρικων** die Stellen: **ᾱσῶλι ἄπιχαρακτηρ ἡ̄τε (lies ε̄ρε) τρικων ἄπιαρ-χη̄ᾱεε̄λοσ φωτ̄ε ε̄ρος**¹⁹⁷⁾ «sie nahm das Bild, auf welchem das Ebenbild des Erzengels gemalt war». In demselben Texte finden wir: **ε̄ιστω̄ϋ ε̄ορεκ-ο̄ταρεᾱρη̄ πο̄τω̄ικραφοσ ε̄ορεϋφωτ̄ε η̄νη εἶολ ἄφλ̄εμνη ἄπιαρ-χη̄ᾱεε̄λοσ ε̄σοσᾱε̄ μιχαηλ ε̄οτ̄φω̄ε̄ ἡ̄ϋε**¹⁹⁸⁾ «ich wünsche, dass du einem Maler befehlst mir zu malen das Bild des heiligen Erzengels auf einer Holztafel».

Wir hätten also:

Sahidisch.	Boheirisch.	
λιμνη =	{	ἄμνη χαρακτηρ ρικων

λιμνη: **ἄμνη** hat also die Bedeutung: «Gemälde, Bild; Bildniss, Ebenbild, Porträt». Ursprünglich hat es wohl die Bedeutung «Tafel, Platte», aus

193) **לְבַב טְהוֹמֵי** Der babylonische Talmud. Herausg. von Laz. Goldschmidt. II, pag. 76. Vergl. Wünsche, Bibliotheca Rabbinica. Der Midrach Schir ha-schirim, pag. 5.

194) S. meinen «Dionysius Areopagita». Bull. XII 1900, pag. 294.

195) Cod. orient. Berlin. in fol. 1611, fol. 1 r. — Vergl. Cod. Borg. CCLVI Zoëga (612): **τ̄πᾱσε η̄ϋε ε̄ρε π̄λιμνη μ̄παρχᾱεε̄λοσ ρραφαν̄ιλ ε̄νη ε̄ρος** «die Holztafel, auf welcher das Bild des Erzengels Raphael gemalt war». Zoëga übersetzt **λιμνη** noch mit «portus» l. 1. und 489, not. 22.

196) Budge, Saint Michael the Archangel 124, 22 ff.

197) L. l. pag. 100 ff.

198) L. l. pag. 97 f.

Ист.-Фил. стр. 57.

der sich später die Bedeutung «das auf der Tafel gemalte Bild, das Bildniss, Porträt» herausentwickelt hat, wie beim griech. $\pi\iota\nu\alpha\zeta$. Das Wort selbst stelle ich mit dem latein. *lamina*, *lamna* zusammen, welches im Griechischen in der Form $\lambda\acute{\alpha}\mu\alpha$, $\lambda\alpha\mu\iota\alpha$ vorkommt. Die Form $\lambda\iota\mu\eta$ für * $\lambda\alpha\mu\eta$ beruht aber aller Wahrscheinlichkeit nach auf einer Verwechslung mit $\lambda\iota\mu\eta$ «Bucht, Hafen» und $\lambda\iota\mu\eta$ «See», obgleich es damit nichts zu schaffen hat. $\lambda\iota\mu\eta$ und $\lambda\iota\mu\eta$ kommen im Koptischen häufig genug vor.

Man hüte sich ferner $\kappa\omega\eta\alpha$ = $\kappa\omega\eta\alpha$ mit $\kappa\omega\eta\alpha$ = $\gamma\omega\eta\alpha$ zu verwechseln¹⁹⁹); ebenso $\alpha\rho\kappa\omega$ ²⁰⁰) = $\alpha\rho\kappa\omega$ und $\alpha\rho\kappa\omega$ ²⁰¹) = $\alpha\rho\gamma\acute{\omega}$. Für das lat. *curator* findet sich $\kappa\omega\sigma\lambda\alpha\tau\omega\rho$ ²⁰²) mit Anlehnung an $\epsilon\pi\epsilon\kappa\omega\sigma\lambda\alpha\tau\omega\rho$, *speculator*.

Noch eine Erscheinung ist zu beachten. Wir finden Fälle, wo ein ursprünglich koptisches Wort eine ganz griechische Form annimmt mit offenbarer Anlehnung an ein ähnliches griechisches Wort. So findet sich z. B. für $\eta\epsilon\kappa\epsilon$ «Lohn», die Form $\eta\tau\eta\eta$, was doch ein ganz griechisches Aussehen hat. Ich glaube diese Form durch Anlehnung an $\sigma\alpha\mu\beta\acute{\upsilon}\kappa\eta$ erklären zu können²⁰³).

Ich gedenke noch häufiger auf die griechischen und lateinischen Wörter im Koptischen zurückzukommen.

XVI. $\eta\epsilon\lambda\eta\alpha\omega$ = $\beta\epsilon\lambda\beta\epsilon\kappa$ = 'Hliou $\pi\acute{o}\lambda\iota\varsigma$.

In dem von mir veröffentlichten Texte über Dionysius Areopagita²⁰⁴) wird der Ort, wo Dionysius sich zur Zeit der Kreuzigung Christi aufhält, $\eta\epsilon\lambda\eta\alpha\omega$ genannt, während der 7. Brief des Dionysius an Polycarpus von Smyrna dafür 'Hliou $\pi\acute{o}\lambda\iota\varsigma$ bietet. Der Ort $\eta\epsilon\lambda\eta\alpha\omega$ war früher nur aus einer Stelle des Cod. Copt. Paris. 44 bekannt, welche bei Tattam und Parthey aufgeführt ist. In diesen beiden Lexicis wird $\eta\epsilon\lambda\eta\alpha\omega$ als «urbs Aegypti» bezeichnet. Ich weiss nicht, ob diese Bezeichnung sich im Pariser Codex vorfindet, oder ob sie auf einer Vermuthung Tattam's und Parthey's beruht.

199) Vergl. oben pag. 26 Anm. 92.

200) S. oben pag. 31.

201) Budge l. I. pag. 23, 17.

202) L. I. pag. 166, 5.

203) Nicht zu verwechseln mit $\eta\epsilon\kappa\epsilon$, $\eta\tau\eta\eta$ ist $\eta\eta\eta$ Lev. 13, 46. 48 = $\kappa\rho\acute{\omicron}\kappa\eta$, welches aber auch in der Schreibung $\eta\tau\eta\eta$ vorkommt. Cf. Zoëga 581.

204) Eine dem Dionysius Areopagita zugeschriebene Schrift in koptischer Sprache. Bull. XII (1900) № 3. Mars, pag. 267 ff.

Das Heliopolis des griechischen Berichtes hat man bisher immer für das ägyptische Heliopolis (= "Ὀν, ἥλιος, ὠκε, τριπολις ἡμερη : ὠκε, ἡέραν ἢ τε φρη, عين شمس) gehalten. Ob mit Recht, ist freilich eine andere Frage. Ich glaube vielmehr, dass dort nicht von dem Heliopolis in Ägypten die Rede ist, sondern von dem Heliopolis in Cölesyrien, mit welchem Namen die Griechen auch *Baalbek*, die Stadt mit dem berühmten Sonnentempel²⁰⁵⁾ bezeichneten; ferner glaube ich, dass *ἡλιος* nichts Anderes ist, als *بعلبك* Ba'albek und wir hätten es dann nicht mehr in Ägypten zu suchen.

Die Wiedergabe des semitischen ב, ב durch koptisches η ist ganz in der Ordnung, da sowohl beim Übergange arabischer Wörter ins Koptische, als auch im entgegengesetzten Falle einem η stets ב entspricht. Man vergl.

البرادة *αλιπορατ*, *الكبريت* *αλχιμριτ*, *دير* *ταπεριτ*, *ايض* *απισατ*, *القبوس* *αλιποτρατ* u. a.²⁰⁶⁾. — *بيربا* *πυρωπην*, *بشبنين* *πυελχωε* *بلشوب*, *πικροτρ* *بقرور*²⁰⁷⁾, *بشش* *πυωουε*, *ايب* *επη* u. a. Einem ك entspricht gewöhnlich χ, wie in *الكيميا* *αλχιμια*, *الكبريت* *αλχιμριτ*, *الكورة* *αλχορε* *χώρα*, *المصطك* *αλμνετχε* *μαστιχη* u. a.²⁰⁸⁾; da aber kein koptisches Wort auf χ ausgeht (wenn dieses nicht etwa für κρ steht), so hat man letzteres durch den ähnlichen Laut ρ, so wie den Vocal e der zweiten Silbe in *Baalbek* durch α ersetzt, nach Analogie der vielen auf αρ auslautenden Wörter wie *καρ*, *σαρ*, *μαρ*, *μπαρ* und der geographischen Namen wie *οσαρ*, *πσινυλαρ*, *ππελβαρ*, *ταφβαρ*. Das e der ersten Silbe von *ἡλιος* gegenüber einem semitischen *áa* in *بعلبك* ist wohl durch Anlehnung an *ἔελ* in *ἔελζεβοὺλ* (Matth. 10, 25) zu erklären²⁰⁹⁾.

Die Gleichsetzung von *ἡλιος* mit *Baalbek* findet aber ihre Bestätigung in einem von Amélineau²¹⁰⁾ übersetzten Texte, unter dem Titel: «Com-

205) Chwolson, Die Saabier und der Saabismus I pag. 222 ff. und 489 ff. — Renan, Mission de Phénicie. Par. 1864, pag. 320: «On ne sait pas avec certitude son nom sémitique antérieur», wozu er noch bemerkt: «La plus grande probabilité est pour *בַּקְע־תְּאֵרִן* Amos 1,5». Und auf derselben Seite Ann. 3 heisst es: «Baalbek est, selon mon opinion, une corruption de *בַּעַל-בְּקַעַר*. *Βαλάνιος*, nom du soleil à Baalbek, me semble pour *בַּעַל-תְּאֵרִן* ou *בַּעַל-אֵרִי*. — Im Talmud lautet der Name *בַּבְּבַק* s. Neubauer, Géographie du Talmud, pag. 298. — Baedeker, Palaestina und Syrien. 2. Aufl. pag. 395 ff. — Syrisch lautet der Name *صكخور* oder *صكح*. Payne Smith, Thesaurus I, 564. — Robinson, Neuere biblische Forschungen in Palästina. Berl., 1887, pag. 664 ff. — Prutz, Aus Phönizien. Geograph. Skizzen und histor. Studien. Leipz. 1876. № IX. pag. 351—385, bes. 371 ff. — Vigouroux, Dictionnaire de la Bible I (1895), 1327 ff.

206) Stern, Fragment eines koptischen Tractates über Alchimie. (Ägypt. Zeitschr. XXIII (1885), pag. 117 ff.)

207) Lagarde, Mittheilungen II (1887), pag. 15 ff.

208) Stern, l. I. pag. 117.

209) Wenn in *ἔελζεβοὺλ* einem semitischen ב koptisch η entspricht, so ist es eben daraus zu erklären, dass dies Wort nicht direct auf die semitische Form *בַּעַל-בְּבַבְבַק* (2 Reg. 1, 2), sondern auf das griechische *Βελλεβοὺλ* zurückgeht.

210) Contes et romans de l'Égypte chrétienne I (1888) pag. 1 ff.

Her.-Quz. str. 59.

ment se convertit la ville d'Athènes». Die Überschrift lautet daselbst: «Copie du discours prononcé par notre père anba Donatios, le premier évêque de la ville d'Athènes, consacré comme tel de la main de l'apôtre Paul» etc.

Was kann nun aber klarer sein, als dass hier von keinem anderen als von Dionysius Areopagita die Rede ist? Donatios steht einfach fehlerhaft für Dionysius und wir hätten dann in dieser Rede noch eine bisher verkannte Schrift des Dionysius Areopagita.

Die Rede selbst beginnt mit den Worten: «Une nuit, raconte Donatios, j'eus une songe, comme si je me fusse trouvé dans la ville de Balbek²¹¹⁾ où je vis le Sauveur Jésus sur la croix»²¹²⁾.

Wie schön stimmen diese Worte zu dem koptischen Bericht über Dionysius, wenn wir hier wieder Dionysius für Donatios einsetzen.

211) Amélineau giebt nicht an, ob das Original koptisch oder arabisch ist; vermuthlich ist es arabisch, da sonst kaum die Form Balbek da stehen würde.

212) Jetzt wissen wir auch auf Grund dieser Stelle, dass der koptische Bericht in der Mitte der Beschreibung des Traumes beginnt. Diese Stelle weicht nur in dem Punkte von dem koptischen Texte ab, dass hier erzählt wird, als wenn Dionysius nur im Traume nach Balbek versetzt sei, wo er die Kreuzigung Christi schaut, während es doch im koptischen Texte heisst, dass Dionysius sich in Wirklichkeit in **πελπια** befindet und dort im Traume oder in einer Vision die Kreuzigung Christi schaut; dazu stimmt ja auch der griechische Bericht. Ich glaube, dass im Amélineau'schen Texte oder in der Übersetzung ein Versehen vorliegt und es statt «comme si je me fusse trouvé dans la ville de Balbek» heissen muss: «quand je me trouvais dans la ville de Balbek».

Weiter wird uns hier noch erzählt, wie dem Donatios des Erzengel Michael erscheint und ihm sagt, er solle am nächsten Tage zum Apostel Paulus gehen. Donatios thut es, bekehrt sich, wird von Paulus getauft, zum Bischof ordiniert und baut darauf eine Kirche auf den Namen des Erzengels Michael. Ausser Paulus bekehrt sich noch eine ganze Menge, darunter auch Arcadius und Sophia, von denen letztere das Martyrium erleidet. Darauf lässt sich noch eine Menge in einem im Norden der Stadt gelegenen See taufen. Hier heisst es bei Amélineau (pag. 9) «L'eau de ce lac était salée et d'une odeur fétide; mais Dieu m'inspira de les y baptiser. Lorsque j'eus prié et versé dans le lac un peu d'huile de Galilée, cette eau se changen aussitôt en eau douce d'un parfum très agréable». Und zu «huile de Galilée» bemerkt Amélineau: «Il s'agit sans doute du baume de Galilée. On sait que le baume entre encore aujourd'hui dans la composition du saint Chrême dont l'église catholique se sert dans la colation du baptême». Ich verstehe nicht recht, warum hier «huile de Galilée» nicht passen sollte, da in der ältesten Kirche das Chrisma aus reinem Olivenöl bestand, ohne Beimischung von Balsam und das Öl aus Galiläa berühmt war (vergl. Riehm, Wörterbuch s. v. Galiläa; ich sehe nicht ein, warum hier ein «baume de Galilée» gemeint sein sollte? Auch ist mir nichts von einem «Balsam aus Galiläa» bekannt, ich kenne nur ein «Balsam aus Gilead», vergl. Jer. 8, 22. **μη ετε ἰμμον κοιτ̄ σεκ ταλααδ μη αν ἰμμον κηκη ἰμμαθ̄, και μη ῥητινη οὐκ εστιν ἐν Γαλαζδ̄, ἢ ιατρος οὐκ εστιν ἐκεῖ; 26 (h. 46), 11. **αμη εγραῖ εταλααδ ἡτεχι ἰποσκοντε ἀνάβηθι; Γαλαζδ̄ και λάβε ῥητινην.****

Die Massentaufe, die hier beschrieben wird, geht aber am 12. Hatâr vor sich, am Feste des Erzengels Michael. Dieser Umstand lässt einen vermuthen, dass unter diesem Datum in den Synaxarien, Sammlungen von Wundergeschichten etc. vielleicht noch manches über Dionysius zu finden sein wird.

Also statt $\kappa\epsilon\lambda\lambda\alpha\rho$ steht hier *Balbek* und in dem griechischen Berichte Ἡλιούπολις. Ich glaube nun mit gutem Gewissen behaupten zu können, dass

$$\kappa\epsilon\lambda\lambda\alpha\rho = \text{بعلبك} = \text{Ἡλίου πόλις} \text{ oder } \text{Ἡλιούπολις}$$

ist und wir hätten dann zu unterscheiden:

$$1) \text{Ἡλιούπολις} = \text{On, } \text{ⲓⲛ, } \omega\eta, \text{ } \text{ⲧⲓⲡⲟⲗⲓⲥ } \overline{\text{ⲙⲡⲣⲏ}} = \text{Ain Sems } \text{عین شمس}$$

(in Aegypten) (Gen. 41, 45. 46, 20. Jer. 50 (43), 13)

$$\omega\eta, \quad \text{ⲫⲃⲁⲙⲓ } \text{ἢ} \text{ⲧⲉ } \text{ⲫⲣⲏ}$$

(Gen. 41, 45. 46, 20) (Ez. 30, 17)

Ων Jer. 50, 13 (hebr. 43, 13). Amos 1, 5.

$$2) \text{Ἡλιούπολις} = \kappa\epsilon\lambda\lambda\alpha\rho = \text{Bá'albek } \text{بعلبك.}$$

(in Cölesyrien)

In Amélineau's Geographischem Werke²¹³) finden wir unter der Überschrift:

$$\overline{\text{On}}, \omega\eta, \text{ } \text{ⲡⲉ} \text{ⲧⲉ} \text{ⲫⲣⲏ } \text{عین شمس}$$

1) dass die Stadt Exodus 41, 45 (so zweimal!) vorkomme; es muss natürlich Gen. 41, 45 heissen. 2) führt Amélineau aus dem Cod. Paris. 53 fol. 172 r^o. die Gleichung

$$\text{ⲡⲉ} \text{ⲧⲉ} \text{ⲫⲣⲏ} = \text{عین شمس}$$

an, was ihn veranlasst auch in die Überschrift den Namen $\text{ⲡⲉ} \text{ⲧⲉ} \text{ⲫⲣⲏ}$ zu setzen. Dieser Name für Heliopolis ist aber sonst nirgends zu finden und beruht, wie ich annehmen zu müssen glaube, auf einem Missverständnis. Mir scheint es ganz klar zu sein, dass hier eine Verwechslung mit den Namen Potiphera $\text{ⲡⲓ} \text{ⲫⲏ} \text{ⲫⲁ}$ und Potiphar $\text{ⲡⲓ} \text{ⲫⲏ} \text{ⲫⲁ}$ vorliegt, welche beide im Koptischen $\text{ⲡⲉ} \text{ⲧⲉ} \text{ⲫⲣⲏ}$ (Πετεφρῆς Gen. Πετεφρῆ) lauten. Man vergl. dazu die folgenden Stellen: Gen. 41, 45 $\text{ⲁ} \text{ⲓ} \text{ⲫ} \text{ } \text{ⲁ} \text{ⲓ} \text{ⲫ} \text{ } \text{ⲛⲁ} \text{ⲥ} \text{ⲛ} \text{ⲏ} \text{ⲟ} \text{ } \text{ⲧⲩ} \text{ⲉ} \text{ⲉ} \text{ⲣⲉ} \text{ } \overline{\text{ⲙⲡⲉ} \text{ⲧⲉ} \text{ⲫⲣⲏ}} \text{ } \text{ⲡⲟ} \text{ⲧⲓ} \text{ⲛⲏ} \text{ } \text{ἢ} \text{ⲧⲓ} \text{ⲡⲟⲗⲓⲥ} \text{ } \overline{\text{ⲙⲡⲣⲏ}} \text{ } \text{ⲛⲁ} \text{ⲥ} \text{ } \text{ⲡⲉ} \text{ⲣⲓ} \text{ⲙⲉ} \text{ } \text{ⲁ} \text{ⲓ} \text{ⲫ} \text{ } \text{ⲛⲁ} \text{ⲥ} \text{ } \text{ἢ} \text{ⲁ} \text{ⲥ} \text{ⲛⲏ} \text{ⲟ} \text{ } \text{ⲧⲩ} \text{ⲉ} \text{ⲣⲓ} \text{ } \overline{\text{ⲙⲡⲉ} \text{ⲧⲉ} \text{ⲫⲣⲏ}} \text{ } \text{ⲡⲣⲟ} \text{ⲛ} \text{ } \text{ἢ} \text{ⲟ} \text{ⲛ} \text{ } \text{ⲫ} \text{ⲃⲁ} \text{ⲙⲓ} \text{ } \text{ⲉ} \text{ⲣ} \text{ⲉ} \text{ⲣⲓ} \text{ⲙⲓ} \text{ } \text{ⲛⲁ} \text{ⲥ} \text{ } \text{ⲕⲁⲓ} \text{ } \text{ἔ} \text{ⲃ} \text{ⲟ} \text{ⲱ} \text{ⲕⲉ} \text{ⲛ} \text{ } \text{ⲁ} \text{ὐ} \text{ⲧ} \text{ῶ} \text{ } \text{ⲧ} \text{ῆ} \text{ν} \text{ } \text{Ἄ} \text{σⲉ} \text{ⲛ} \text{ἔ} \text{ⲃ} \text{ } \text{ⲑ} \text{ⲱ} \text{ⲕⲁ} \text{ⲣ} \text{ᾶ} \text{ⲥ} \text{ⲁ} \text{ } \text{ⲡⲉ} \text{ⲧⲉ} \text{ⲫⲣ} \text{ῆ} \text{ } \text{ἰ} \text{ε} \text{ρ} \text{ῆ} \text{ⲱ} \text{ⲥ} \text{ } \text{Ἡ} \text{λⲓ} \text{ⲟ} \text{ⲩ} \text{ⲟ} \text{ⲩ} \text{ᾶ} \text{ⲉ} \text{ⲱ} \text{ⲥ} \text{ } \text{ⲁ} \text{ὐ} \text{ⲧ} \text{ῶ} \text{ } \text{ἔ} \text{ν} \text{ } \text{γ} \text{ⲱ} \text{ⲛ} \text{ⲁ} \text{ἰ} \text{ⲕ} \text{ⲁ} \text{.} \text{ } \text{Vergl. auch 46, 20. Und Gen. 39, 1, wo Potiphar vorkommt, lautet: (boh.) } \text{ⲓ} \text{ⲱ} \text{ⲥ} \text{ⲛ} \text{ⲫ} \text{ } \text{ⲁ} \text{ } \text{ⲁ} \text{ⲥ} \text{ⲛ} \text{ⲟ} \text{ } \text{ἔ} \text{ⲥ} \text{ⲣⲏ} \text{ } \text{ἔ} \text{ⲕ} \text{ⲏ} \text{ⲙⲓ} \text{ } \text{ⲟ} \text{ⲩ} \text{ⲟ} \text{ } \text{ⲁ} \text{ⲓ} \text{ⲫ} \text{ⲟ} \text{ⲩ} \text{ⲟ} \text{ } \text{ἢ} \text{ⲕ} \text{ⲉ} \text{ } \text{ⲡⲉ} \text{ⲧⲉ} \text{ⲫⲣⲏ} \text{ } \text{ⲡⲓ} \text{ⲥⲓ} \text{ⲟ} \text{ⲩ} \text{ⲣ} \text{ } \text{ἢ} \text{ⲧⲉ} \text{ } \text{ⲫ} \text{ⲁ} \text{ⲣ} \text{ⲁ} \text{ῶ} \text{, } \text{Ἰ} \text{ⲱ} \text{ⲥ} \text{ῆ} \text{ρ} \text{ } \text{ᾗ} \text{ } \text{ⲃ} \text{ᾗ} \text{ } \text{ⲕ} \text{ⲁ} \text{ⲧ} \text{ῆ} \text{λ} \text{ⲗ} \text{ⲑ} \text{ } \text{ἔ} \text{ἰ} \text{ς} \text{ } \text{ⲁ} \text{ἰ} \text{γ} \text{ⲱ} \text{ⲡ} \text{ⲟ} \text{ⲩ} \text{ⲟ} \text{ⲛ} \text{ } \text{ⲕⲁⲓ} \text{ } \text{ἔ} \text{ⲕ} \text{ᾗ} \text{ⲧ} \text{ῆ} \text{ⲥ} \text{ⲁ} \text{ⲟ} \text{ } \text{ⲁ} \text{ὐ} \text{ⲧ} \text{ῶ} \text{ⲛ} \text{ } \text{ⲡⲉ} \text{ⲧⲉ} \text{ⲫⲣ} \text{ῆ} \text{ⲥ} \text{ } \text{ὁ} \text{ } \text{ἔ} \text{ὐ} \text{ⲛ} \text{ⲟ} \text{ϰ} \text{ⲟ} \text{ⲥ} \text{ } \text{ⲫ} \text{ⲁ} \text{ⲣ} \text{ⲁ} \text{ῶ} \text{.} \text{ } \text{Wir haben also in beiden Dialecten für Πετεφρῆς die Form } \text{ⲡⲉ} \text{ⲧⲉ} \text{ⲫⲣⲏ} \text{, also eigentlich den Genitiv von } \text{*ⲡⲉ} \text{ⲧⲉ} \text{ⲫⲣⲏ} \text{ⲥ. Im Boheirischen kann eine Form } \text{ⲡⲉ} \text{ⲧⲉ} \text{ⲫⲣⲏ} \text{ bestehen, im Sahidischen dagegen ist eine solche Form unerhört und ist eben nur deshalb zu dulden, weil sie keine ursprüng-$

213) La géographie d'Égypte en époque copte. Paris, 1898. pag. 287.

lich koptische Form ist, sondern einfach die Transcription des griech. Πετερρη, des Genitivs von Πετερρης. Für ganz unmöglich aber halte ich im Koptischen πετερρη als Name von Heliopolis, da sonst doch sicher irgendwo eine Spur davon zu finden wäre. Die Verwechslung beruht besonders auf Gen. 41, 45 und 46, 20, wo in der Stelle

πετερρη ποτην̄ ἡπολις ἄρηι :

πετερρη προητ ἡων ἡδακ

πετερρη und πολις ἄρηι so nah bei einander stehen. Merkwürdig, dass im Boh. hinter ωη einfach ἡδακ = ἡ πόλις steht. Ich glaube, dass wir hier ἡδακ ἡτε ρρη ergänzen müssen, wozu man vergl. Ez. 30, 17 (boh.) ωη ἡδακ ἡτε ρρη und Jer. 50 (43), 13 πολις ἄρηι ἔτε ωη τε.

XVII. Zu den Lesestücken in Steindorff's Koptischer Grammatik.

Die Auswahl der Lesestücke in Steindorff's Grammatik ist eine vorzügliche zu nennen; nur eins ist zu bedauern, dass der Herausgeber unter anderen schönen Sachen auch Bruchstücke aus den «Festreden auf den heiligen Victor»²¹⁴⁾ giebt, ohne sich vorher eine genaue Collation oder Copie der betreffenden Abschnitte verschafft zu haben, da die Bouriant'sche Publication dieser Festreden von den grössten Fehlern wimmelt und noch dazu an manchen Stellen ganze Sätze und längere Abschnitte ausgefallen sind.

Zwar ist ein grosser Theil von gröberem Versehen oder Druckfehlern von Steindorff verbessert und Bouriant's Publication von Atkinson richtig gewürdigt worden; doch bietet das Alles keinen Ersatz für eine revidierte Copie oder genaue Collation des Textes. Ich habe den ganzen Bouriant'schen Text nach dem Originale durchcollationiert²¹⁵⁾ und ausser-

214) Grammatik pagg. 35* — 47*.

215) Der von Bouriant edierte Text findet sich in dem Cod. Copt. Paris. 129¹⁵ (Martyrs I) foll. 39—127 (89 Blätter, pagg. ἄε · ἄε : 43 — ρη : ρηε — ρηε : ρηε — εηῆ), doch fehlen in diesem Bande zwei Blätter, welche die pagg. ρε — ρηῆ enthalten müssen und bei Bouriant dem Abschnitte pag. 155, 12 [σρ]ωϣ εἶρε bis 158, 6 ἄρηρροτε ρη[τορ] entsprechen und zwischen foll. 45 und 46 zu stehen kommen. Diese zwei Blätter müssen beim Binden aus Versehen in einen anderen Bund gerathen sein und stecken vermuthlich in Cod. Copt. Paris. 129¹⁶ (Martyrs II). Bei meinem kurzen Aufenthalte in Paris im Frühjahr 1897 hatte ich leider nicht die Möglichkeit alle Bände und den Katalog genau durchzusehen, um constatieren zu können, wo die zwei fehlenden Blätter stecken.

Ich würde jedem Fachgenossen, der eher als ich nach Paris kommen sollte, sehr dankbar sein, wenn er mir mittheilen könnte, wo die zwei fehlenden Blätter hingekommen sind und

dem eine genaue Copie des letzteren angefertigt, wobei sich aber auch herausstellte, dass Atkinson in manchen Punkten Bouriant unnütz angegriffen hatte, wo die Handschrift selbst ganz eigenthümliche und auffallende Lesungen hat; freilich wäre es in solchen Fällen Bouriant's Pflicht und Schuldigkeit gewesen, solche Lesungen durch ein «sic!» oder durch eine Anmerkung besonders hervorzuheben, wodurch ihm auch mancher unnütze Vorwurf erspart geblieben wäre. Der Text enthält wirklich manche seltene und dialektische Formen, die vom reinen Sahidischen abweichen.

Da mich der heilige Victor ganz besonders interessiert — hier in St. Petersburg befindet sich sein Martyrium —, so gedenke ich auch einmal den von Bouriant edierten Text in einem neuen Gewande erscheinen zu lassen. Voraussichtlich aber werde ich wohl in nächster Zeit noch nicht dazu kommen und da möchte ich denn jetzt schon den Besitzern von Steindorff's Koptischer Grammatik wenigstens die Möglichkeit geben, einen richtigen Text der daselbst mitgetheilten Abschnitte aus den «Festreden auf den heiligen Victor» zu lesen, indem ich im Folgenden eine genaue Collation des Textes gebe. Die bereits von Steindorff gemachten Verbesserungen, die mit der Lesung der Handschrift übereinstimmen, lasse ich unberücksichtigt; bei derselben Gelegenheit verbessere ich auch einige Versehen Steindorff's.

Pag. 35* Z. 1. Hs. auf $\Delta\iota\omicron\kappa\lambda\iota\tau\iota\alpha\iota\omicron\varsigma$ folgt noch $\pi\epsilon\chi\alpha\varsigma$; so richtig bei Bouriant.

» 36* » 4. Hs. $\bar{\eta}\bar{\rho}\bar{\eta}\bar{\nu}\bar{o}\bar{\tau}\bar{t}\bar{e}$ B. $\bar{\eta}\bar{\rho}\bar{e}\bar{\eta}\bar{\nu}\bar{o}\bar{\tau}\bar{t}\bar{e}$.

» 37* » 2. » $\bar{e}\bar{n}\bar{e}$ » $\bar{n}\bar{e}$

» 38* » 14. nach $\bar{e}\bar{\tau}\bar{h}\bar{e}$ hat die Hs. noch Folgendes: $\bar{o}\bar{o}\bar{t}\bar{e}$ $\bar{\eta}\bar{\nu}\bar{r}\bar{o}\bar{m}\bar{e}$
 $\bar{e}\bar{b}\bar{o}\bar{l}$ $\bar{x}\bar{e}$ $\bar{e}\bar{r}\bar{s}\bar{h}\bar{a}\bar{n}$ $\bar{\eta}\bar{r}\bar{o}\bar{m}\bar{e}$ $\bar{r}\bar{i}\bar{t}\bar{o}\bar{o}\bar{t}\bar{y}$ $\bar{e}\bar{r}\bar{n}\bar{o}\bar{b}\bar{e}$ $\bar{s}\bar{h}\bar{a}\bar{c}$
 $\bar{s}\bar{o}\bar{w}\bar{t}$ $\bar{e}\bar{r}\bar{n}\bar{o}\bar{m}\bar{e}$ $\bar{k}\bar{r}\bar{o}\bar{t}\bar{o}$ $\bar{e}\bar{n}\bar{n}\bar{o}\bar{t}\bar{t}\bar{e}$. $\bar{E}\bar{\tau}\bar{h}\bar{e}$ $\bar{\eta}\bar{a}\bar{i}$ etc.

» 38* » 15. Hs. $\bar{\eta}\bar{\tau}\bar{\tau}\bar{m}\bar{e}\bar{r}\bar{n}\bar{o}\bar{b}\bar{e}$ B. $\bar{\eta}\bar{\tau}\bar{\tau}\bar{m}\bar{e}\bar{r}\bar{n}\bar{o}\bar{b}\bar{e}$.

» 39* » 8. Hs. $\bar{\eta}\bar{\theta}\bar{e}$ $\bar{n}\bar{a}\bar{b}\bar{o}\bar{x}\bar{o}\bar{z}\bar{o}\bar{n}\bar{o}\bar{s}\bar{o}\bar{r}$. B. $\bar{\eta}\bar{\theta}\bar{e}$ $\bar{n}\bar{a}\bar{b}\bar{o}\bar{x}\bar{o}\bar{z}\bar{o}\bar{n}\bar{o}\bar{s}\bar{o}\bar{r}$.

» 40* » 6. Hs. $\bar{n}\bar{e}\bar{c}\bar{r}\bar{o}\bar{m}\bar{r}\bar{a}\bar{l}$ B. $\bar{\eta}\bar{c}\bar{r}\bar{o}\bar{m}\bar{r}\bar{a}\bar{l}$

mir eine genaue Collation dieses Abschnittes bei Bouriant mit Angabe der Anfänge der Seiten und der Columnen anfertigen würde.

Das Blatt mit den Seiten $\bar{\rho}\bar{\eta}\bar{e}$ · $\bar{\rho}\bar{\eta}\bar{e}$ (Bouriant pagg. 166 und 167) befindet sich im Besitze Golonischeff's und nicht der Kaiserl. Eremitage, wie bei Bouriant fälschlich angegeben ist.

Schliesslich sei noch bemerkt, dass die Handschrift nicht aus dem Jahre $\bar{\chi}\bar{\eta}\bar{\zeta}$ (657), der Märtyreraera stammt, sondern aus dem Jahre $\bar{\chi}\bar{\eta}\bar{e}$ (656), wie es deutlich auf der letzten Seite der Handschrift steht.

- Pag. 40* Z. 14. Hs. $\bar{\eta}\lambda\lambda\omicron\tau\omicron\eta$ V. $\bar{\eta}\lambda\lambda\omicron\tau\omicron\eta$
 » 41* » 14. Hs. $\bar{\eta}\lambda\beta\omicron\chi\omicron\lambda\omicron\eta\omicron\eta\omicron\varsigma\omega\rho$ V. $\bar{\eta}\lambda\beta\omicron\chi\omicron\lambda\omicron\eta\omicron\eta\omicron\varsigma\omega\rho$.
 » 44* » 4. Hs. $\bar{\eta}\varsigma\epsilon\mu\epsilon$ V. $\bar{\eta}\varsigma\epsilon\mu\epsilon$.
 » 44* » 5 ist bei Steindorff nach $\rho\bar{\iota}\rho$ ausgefallen $\bar{\mu}\bar{\eta}\bar{\iota}$ $\rho\omega\tau\omega\eta\psi$, bei
 V. steht $\bar{\mu}\bar{\eta}\bar{\iota}$ $\rho\omega\tau\omega\psi$.
 » 44* » 12. Hs. $\beta\alpha\chi\iota\zeta$. V. $\beta\iota\chi\iota\zeta$.
 » 44* » 17. Hs. $\bar{\eta}\psi\alpha\zeta\mu\omicron\tau$ V. $\epsilon\psi\alpha\zeta\mu\omicron\tau$.
 » 45* » 2 v. u. nach $\sigma\bar{\tau}\bar{\mu}\bar{\eta}\bar{\tau}\bar{\rho}\bar{\epsilon}\bar{\rho}\bar{\rho}\bar{\tau}\bar{\eta}\zeta$ hat die Hs. noch: $\alpha\tau\omega$ $\mu\epsilon\rho\epsilon$
 $\tau\epsilon\kappa\bar{\mu}\bar{\eta}\bar{\tau}\bar{\rho}\bar{\epsilon}\bar{\rho}\bar{\rho}\bar{\tau}\bar{\eta}\zeta$ $\bar{\tau}\bar{\eta}\bar{\eta}\bar{\tau}$ etc.
 » 47* » 3 $\kappa\alpha\bar{\iota}\bar{\eta}\zeta$ $\alpha\rho\eta\bar{\tau}$, so richtig bei Bouriant, vergl. Jon. 3, 6
 (Rec. XIX (1897), pag. 8 und oben pag. 37).

XVIII. Bemerkungen zum koptischen Kambyses-Roman²¹⁶⁾.

Zu dem vor Kurzem entdeckten und veröffentlichten Kambyses-Roman erlaube ich mir folgende Bemerkungen zu machen.

I, 7. II, 14. V, 10. $\kappa\alpha\mu\bar{\beta}\bar{\iota}\bar{\varsigma}\eta\varsigma$, Καμβύσιης].

In einer etwas abweichenden Form kommt der Name Kambyses vor in der Vita Manasse (Cod. Borg. CLXXX). Dort wird erzählt, wie K. den Ort *Perpe* zerstört. Ein Engel sagt zu Manasse unter Anderem Folgendes: $\mu\bar{\eta}\bar{\iota}\bar{\varsigma}\omega\varsigma$ $\omicron\eta$ $\kappa\bar{\eta}\alpha\bar{\rho}\omega\eta\bar{\eta}$ $\epsilon\bar{\beta}\omicron\lambda$ $\rho\bar{\iota}$ $\eta\bar{\mu}\alpha$ $\epsilon\tau\bar{\mu}\bar{\mu}\alpha\tau$ $\rho\bar{\iota}$ $\rho\omega\tau\omega\psi$ $\mu\bar{\eta}\bar{\iota}\bar{\nu}\omicron\tau\epsilon$ $\eta\bar{\rho}\omega\tau\omega\rho$ ²¹⁷⁾ $\rho\bar{\eta}$ $\omicron\tau\theta\omicron\sigma$ $\mu\bar{\eta}\bar{\mu}\eta\bar{\iota}$ $\mu\bar{\rho}\omega\tau$ $\epsilon\bar{\beta}\omicron\lambda$ $\rho\omega\tau\bar{\tau}\bar{\mu}\epsilon$ $\chi\epsilon$ $\rho\bar{\rho}\eta$ $\omicron\tau\bar{\tau}\bar{\mu}\epsilon$ $\eta\epsilon$ $\epsilon\psi\bar{\rho}\omega\zeta$ $\rho\bar{\iota}\bar{\tau}\bar{\mu}$ $\eta\bar{\kappa}\alpha\bar{\mu}\bar{\eta}\bar{\iota}\bar{\varsigma}\omega\varsigma$ ²¹⁸⁾ «Danach ferner wirst du von jenem Orte fortziehen nach dem Willen Gottes und wirst wohnen im westlichen Gebirge im Angesichte eines Dorfes, nämlich *Perpe*; dies ist ein durch Kambyses niedergebranntes Dorf».

Diese Stelle ist insofern interessant, als sie ausser dem Kambyses-Roman in der koptischen Litteratur die einzige Stelle zu sein scheint, wo von Kambyses die Rede ist. Dies Dorf *Perpe* war auf den Trümmern von Abydos erbaut worden und Poccocke fand noch in der Nähe der Ruinen ein Dorf Namens $\bar{\alpha}\bar{\iota}\bar{\beta}\bar{\epsilon}\bar{\rho}\bar{\alpha}$ ²¹⁹⁾.

216) Heinr. Schäfer, Bruchstück eines koptischen Romans über die Eroberung Aegyptens durch Kambyses. (Sitzungsber. d. kgl. preuss. Akad. der Wiss. zu Berlin. 1899. № XXXVIII [pagg. 727—744.]).

217) Bei Amélineau steht $\eta\bar{\rho}\omega\tau\omega\rho$.

218) Mém. Mission au Caire IV, 667. = Zoëga 374.

219) Quatremère, Observations sur quelques points de la géographie de l'Égypte. Paris, 1812. pag. 22. — Amélineau, La géographie de l'Égypte en époque copte. Paris, 1893. pag. 322.

ἐν τῇ χαλάζῃ· ἡ δὲ χάλαζα πολλὴ σφόδρα, ἣτις τοιαύτη οὐ γέγονεν ἐν Αἰγύπτῳ ἀπ' ἧς ἡμέρας γεγένηται ἐπ' αὐτῆς ἔθνος. — Ps. 17 (18), 13. 15. εβֹל מְפוֹטֵי אֶבְרָתָא עִינֵי מְפַמְטוֹ עבֹל. οὐχαλαζα μῆ ρεν-
 χββес πκωρτ. ¹⁵ αϣτηεϩ ρενεοτε αϣχοοροϩ εβֹל αϣταϣε κεβρισε
 αϣητρτωροϩ. ἀπὸ τῆς τηλαυγήσεως ἐνώπιον αὐτοῦ αἱ νεφέλαι διήλθον,
 χάλαζα καὶ ἀνθρακες πυρός. ¹⁵ καὶ ἐξαπέστειλε βέλη καὶ ἐσκόρπισεν αὐτούς,
 καὶ ἀστραπάς ἐπλήθυνε καὶ συνετάραξεν αὐτούς. — Ps. 148, 8 (εμοϩ επ-
 χοειϩ) πκωρτ τεχαλαεζα¹⁶ πεχιων μῆ πεκρτεταλοϩ, (αἰνεῖτε τὸν
 κύριον) πῦρ, χάλαζα, χίον, κρύσταλλοϩ. — Sap. 16, 16. 17. 22. εταιωκε
 ηεωϩ ρῆ ρενοϩ εταηαϣτ μῆ οτηοϩ ηαλ μπε μῆ οτηωϩ εϣ-
 ωχη μμοοϩ. ¹⁷ τεϣηηρε εαρ τε, χε κερε πκωρτ ενερετε ηροϩο
 επμοοϩ. ετωμη μπητηρῆ: ηκοϩμοϩ εαρ ηαϣμηϣε εχη ηαηηαιοϩ.
²² ηχιων ατω πεκρτεταλοϩ αϣη ρα πκωρτ μῆ οτῆωλ εβֹλ,
 χεκαϩ ετεεεμε χε πκωρτ αϣτακε ηκαρποϩ ηηχαχε, εϣχερο ρῆ
 τηαλαζα, ατω εϣμοϩο ηηρωϩ, ατω αϣηρωβῆη ητεϣηεϩομ, ξένοιϩ
 ὑετοῖϩ καὶ χαλάζαιϩ καὶ ὄμβροιϩ διωκόμενοι ἀπαραιτήτοιϩ καὶ πυρὶ καταναλισκό-
 μνοι. ¹⁷ τὸ γὰρ παραδοξότατον ἐν τῷ πάντα σβεννύντι ὕδατι πλεῖον ἐνήργει τὸ
 πῦρ, ὑπέρμαχοϩ γὰρ ὁ κόσμοϩ ἐστὶ δικαίων. ²² χίον δὲ καὶ κρύσταλλοϩ ὑπέμεινε
 πῦρ καὶ οὐκ ἐτίηκετο, ἵνα γνῶσιν ὅτι τοῖϩ τῶν ἐχθρῶν καρποῖϩ κατέϣθειρε πῦρ
 φλεγόμενον ἐν τῇ χαλάζῃ καὶ ἐν τοῖϩ ὑετοῖϩ διαστράπτον. — Sir. 39, 29
 (Lag. 37) πκωρτ μῆ τεχαλαζα μῆ φεβωων μῆ ημοϩ, ηαῖ τηροϩ
 ηταεϩοητοϩ εχηηδα, πῦρ καὶ χάλαζα καὶ λιμόϩ καὶ θάνατοϩ, πάντα ταῦτα
 εἰϩ ἐκδίκηϩιν ἐκτισται.

Ich glaube, dass der Verfasser unseres Romans sicher eine dieser Stellen benutzt hat, wenn er auch χαλαζα und κωρτ etwas anders verbindet und ersteres, wie es scheint, in übertragenem Sinne auffasst. Ich glaube, dass die Stelle so zu ergänzen ist:

————— [οτ]ητε εϩ[ηεχ] οὐχ[α]λαζα
 [ηκ]ωρτ,

was ich übersetze:

«einen Bogen, der auswirft einen Feuerhagel»,

d. h. einen Hagel von feurigen Geschossen. Vergl. dazu Sap. 5, 23. ενα-
 ποηε ηρεηχαλαζα εταμερ ησωητ ηεε εβֹλ ρῆ οτῆακ-ωνε. καὶ
 ἐκ πετροβόλου θυμοῦ πλήρειϩ ῥφήϩονται χάλαζαι.

II, 15—17.

————— ητωτη
 [εε]τεκοϣωπε[-]-ε[-]-εβτωτεροϩ[ε]η
 [ετ]ηηε εχωτη εβֹλ

«Ihr 16. nun aber werdet bereit zu dem Zorn 17, der über euch kommt».

Ich ergänze:

..... $\overline{\text{HTOTI}}$
 [Ξε] $\overline{\text{TEPOY}} \overline{\text{WONE}} [\epsilon\tau] \overline{[\text{TI}]} \overline{\text{C}^{\text{B}}\text{TOT}} \overline{\text{ETOP}} [\epsilon] \overline{\text{H}}$
 [ετ] $\overline{\text{HNT}} \overline{\text{EXOTI}} \overline{\text{E}^{\text{H}}\text{OL}}$

«Ihr aber macht euch gefasst²²²) auf den Zorn, der über euch kommt».

Man vergl. Luc. 12, 40 $\overline{\text{HTOTI}} \overline{\text{ZOTHTOTI}} \overline{\text{WONE}} \overline{\text{ETE}^{\text{H}}\text{C}^{\text{B}}\text{TOT}}$, και υμεις ουν γενεσθε ετομοι. — Cod. Borg. CLXI (Zöëga 269): $\overline{\text{PETE}^{\text{H}}\text{C}^{\text{B}}\text{TOT}}$..., και ετηκια μερβηνι εκνε τρερποψια. «wer nicht bereit ist zur Schlechtigkeit, erzeugt nicht rasch auch den Verdacht».

II, 18—20.

..... $\overline{\text{TEPOY}}$
 σ[επε] $\overline{\text{I}^{\text{H}}\text{WAXE}} [-] \overline{\text{HNAKT}} [-] \overline{\text{ET}} [\epsilon] \overline{\text{A}^{\text{H}}\text{ROT}} \overline{\text{WAN}}$
 ----] $\overline{\text{O}^{\text{H}}\text{OTK}^{\text{H}}\text{A}}$ $\overline{\text{MH}^{\text{H}}\text{H}} [\text{ME}]$

«Die Rede nun werde ich zu einem Fluch bis [ich mich] an Aegypten gerächt habe».

Ich ergänze und emendiere hier folgendermaassen:

..... $\overline{\text{TEPOY}}$
 σ[ε ne] $\overline{\text{I}^{\text{H}}\text{WAXE}}$ · $\overline{\text{HNAKT}} [\text{OY}] \overline{\text{ET}} [\epsilon] \overline{\text{A}^{\text{H}}\text{ROT}} \overline{\text{WAN}}$
 [TAEP] $\overline{\text{E}} \overline{\text{NOTK}^{\text{H}}\text{A}}$ $\overline{\text{MH}^{\text{H}}\text{H}} [\text{ME}]$

«Jetzt nun werde ich diese Rede in einen Fluch verwandeln, bis ich mich an Aegypten gerächt habe».

Vergl. dazu Ps. 29 (30), 12. $\overline{\text{AQHTE}} \overline{\text{HANEPE}} \overline{\text{KA}^{\text{H}}\text{I}} \overline{\text{ETRA}^{\text{H}}\text{WE}}$, εστρεψας τον κοπετον μου εις χαραν εμοι. — Ps. 77 (78), 44. $\overline{\text{AQHTO}} \overline{\text{HNETE}^{\text{H}}\text{EPWOT}} \overline{\text{E}^{\text{H}}\text{EN}} \overline{\text{NOY}}$ · και μετέστρεψεν εις αιμα τους ποταμους αυτων. — Amos 8, 10. $\overline{\text{HNA}} \overline{\text{PONE}} \overline{\text{NETHWA}}$ $\overline{\text{ET}^{\text{H}}\text{H}^{\text{H}}\text{E}}$. $\overline{\text{ATW}}$ $\overline{\text{NET}^{\text{H}}\text{W}^{\text{H}}\text{H}}$ $\overline{\text{HTROT}}$ $\overline{\text{ET}^{\text{H}}\text{O}^{\text{H}}\text{EIT}}$ · και μεταστρέψω τας ερτάς υμων εις πένθος, και πάσας τας υδάς υμων εις θρήνον. — Neh. 13, 2 (koptisch nicht erhalten) και επέστρεψεν ο θεός ήμων την κατάραν εις εύλογίαν.

Einige Schwierigkeiten bietet die Ergänzung von ----] $\overline{\text{O}^{\text{H}}\text{OTK}^{\text{H}}\text{A}}$ $\overline{\text{MH}^{\text{H}}\text{H}} [\text{ME}]$. Ich glaubte hier aber doch $\overline{\text{WAN}} [\text{TAEP}] \overline{\text{E}} \overline{\text{NOTK}^{\text{H}}\text{A}}$ $\overline{\text{MH}^{\text{H}}\text{H}} [\text{ME}]$ ergänzen und emendieren zu müssen. $\overline{\text{XI}} \overline{\text{NOTK}^{\text{H}}\text{A}}$ wird wohl kaum dagestanden haben, da $\overline{\text{XIK}^{\text{H}}\text{A}}$ und $\overline{\text{XI}} \overline{\text{MNE}^{\text{H}}\text{A}}$, wie es scheint, fast immer mit $\overline{\text{H}}$ und nur selten mit $\overline{\text{MH}^{\text{H}}\text{H}}$ construiert wird und ferner steht dieser Ergänzung noch das $\overline{\text{O}}$ im Wege. Vergl. Sap. 12, 12. $\overline{\text{HIM}} \overline{\text{NETHAXI}^{\text{H}}\text{OAN}}$ $\overline{\text{H}^{\text{H}}\text{MAM}}$, $\overline{\text{EKXI}}$

222) Wörtlich «seid bereit zu dem Zorn».

ἄπενβα ἡρῶρωμε ἡρεϋχῆσον; τίς εἰς κατάστασίν σοι ἐλεύσεται ἐκδικῶς
κατά ἀδικῶν ἀνθρώπων; — Sir. 5, 3. πρῶοις γαρ ρῆ σϋχῆβα ϋναχῆβα
ἡρητῆ. ὁ γάρ κύριος ἐκδικῶν ἐκδικήσει σε. — L. I. 23, 21 (Lag. 26) сена-
χῆβα ἡπαῖ ρῆ ηεπлатια ἡотполис· οὗτος ἐν πλατείαις πόλειω; ἐκδι-
κῆθήσεται. — Cod. Borg. CLXXVII p. 169. (Zoëga 373): εἰεχῆβα
ἡπαχαε «ich werde mich an meinem Feinde rächen». — Petrus-Acten
(Cod. Borg. CXXVII). таχῆ πανῆβα μαοταат ἡῡμαϋ²²³) «dass ich mich
allein räche an ihm».

Neben χῆβα, χῆ πενῆβα findet sich aber auch ῖρηῆβα, εἰρε ἄπενβα
und dieses wird ausschliesslich mit ἡῡ construiert. Vergl. Zoëga, not. 1
(Cod. CLXXVII p. 168): ἡτε πρῶοις ῖρηῆβα ἡῡμαν «dass der Herr mich
an dir räche». — Petrus-Acten (L. I.) ω αγριππασ πῖρρο· ἡ ἡῡρ πα-
ῆβα ἡῡ πετροс pentαϋῖρϋ τασοιμε εροι· ἡ ἡῡμον· таχῆ πανῆβα
μαοταат ἡῡμαϋ²²⁴). «O König Agrippas! Entweder rächst du mich an
Petrus, welcher mein Weib von mir getrennt hat, oder, wenn nicht, so
räche ich mich allein an ihm».

III, 4, 6.

_____ [------]ρῶηεῖῖνοσ
5 ηρῶῆ[------]μαρῆ]εἰρεῖοτρῶῆ
ἡϋηη[ρε]_____

«4. zu uns dieses grosse Ding 5. [lasst uns] ein wunder-
bares Ding thun».

Ich ergänze:

_____ [ἡτεροστωῡ ἡσῖ ἡτῖ]ρῶη εἰεῖῖνοσ
ηρῶῆ [ηεχατ χε μαρῆ]εἰρε ἡοτρῶῆ
ἡϋηη[ρε]_____

«Als aber die jungen Soldaten von dieser grossen Sache
hörten, sprachen sie: Lasst uns eine wunderbare Sache thun».

[τῖ]ρῶη = τῖρων lat. tiro «der junge Soldat, Recrut» im Gegensatze zu
vetus miles, veteranus. Vergl. Zoëga 58 ατῖνιατϋ ἡποτρο εῖολ εῖεε
ραντηρῶη²²⁵) ἡτε χῆμι χε ητεϋσοκοσ εἡποδεμοс. «sie erinnerten
den König wegen der Recruten von Aegypten daran, dass er sie ausrüste zum
Kriege.»

Ich stelle mir den Zusammenhang etwa so vor: Wie die jungen Solda-
ten von dem Briefe des Kambyses hören, wollen sie sofort etwas Wunder-
bares ausführen und die Boten des Kambyses tödten. Sie gehen jedoch zu-

223) Guidi, Frammenti copti (24).

224) Guidi, l. l.

225) Vergl. dazu Zoëga 659. not. 118. μαсмаτοс, tiro, novitius.

erst zu den älteren Kriegern, um ihnen ihren Plan mitzutheilen, zugleich aber um sie um Rath zu fragen ([εμ]ο]χνε ερωσ). Unter diesen älteren Kriegern befindet sich nun auch Bothor, ihr Lehrer.

III, 9. 10.

_____]ϣηοτροτε

μηοττω[-----

«in Furcht [und Schrecken]»

Ich emendiere und ergänze:

_____]ϣη οτροτε

μη οττω[τ] _____

«mit Furcht und Zittern».

Vergl. dazu Ps. 2, 11. ἀριζῶραλ̄ μ̄πχοεις ϣη̄ οτροτε· ἡτεῖτελιλ̄
 ηαϣ ϣη̄ οττωτ· δουλεύσατε τῷ κυρίῳ ἐν φόβῳ, καὶ ἀγαλλιάσθε αὐτῷ ἐν
 τρόμῳ. — Jes. 19, 16. ϣμ̄ περοσ̄ χε̄ ε̄τ̄μματ̄ ἡρ̄μ̄κνιμε̄ παρ̄θε̄ ἡπ̄ι-
 ϣριμε̄· ϣη̄ οτροτε̄ μη̄ οττωτ̄, τῇ δὲ ἡμέρᾳ ἐκείνῃ ἔσονται οἱ Αἰγύπτιοι
 ὡς γυναῖκες ἐν φόβῳ καὶ ἐν τρόμῳ. — 1 Cor. 2, 3. ἀνοκ ϣω̄ ἡταιεῖ̄ ψα-
 ρωτῆ̄ ϣη̄ οτμη̄τσωδ̄ μη̄ οττωτ̄ εναϣωϣ̄; καὶ ἐγὼ ἐν ἀσθενείᾳ καὶ ἐν
 φόβῳ καὶ ἐν τρόμῳ πολλῶ ἐγενόμην πρὸς ὑμᾶς. — Phil. 2, 12. ϣη̄ οτροτε̄ μη̄
 οττωτ̄ ἀριζω̄η̄ επ̄ετνοσ̄χαῑ· μετὰ φόβου καὶ τρόμου τῆν̄ ἐαυτῶν̄ σωτηρίαν
 κατεργάζεσθε. — Hebr. 12, 28. ετθε̄ πᾱι εαηχῑ ποτμη̄τερο̄ εσταχ̄ρη̄τ̄
 μαρη̄ψημο̄τ̄ ε̄βολ̄ ϣιτοοτε̄ κτη̄ψμ̄ψε̄ εν̄ραηαϣ̄ μη̄νοττε̄ ϣη̄ οτροτε̄
 μη̄ οττωτ̄. διὸ βασιλείαν ἀσάλευτον παραλαμβάνοντες, ἔχωμεν χάριν, δι' ἧς
 λατρεύομεν εὐαρέστως τῷ Θεῷ μετὰ αἰδοῦς καὶ εὐλαβείας.

III, 10.

[ρεϣχι]μο]χνε ερωσ

«[Es waren] Rathgeber bei ihnen».

Schwerlich hat hier ϩεϣχι]μο]χνε gestanden. Ich glaube, dass hier nur [εμ]ο]χνε ερωσ gestanden hat und zu übersetzen ist: «sie um Rath zu fragen», denn das bedeutet]μο]χνε mit nachfolgendem e construiert. Vergl. Vita Matthaei Pauperis (Cod. Borg. CCXVI) αϣωπε̄ χε̄ οκ̄ ποτσο̄ν ατ̄νοσ̄ παρ̄χων̄ ητε̄ πολῑς σ̄η̄ εῑ ψᾱ ηπειω̄τ̄ επ̄μονασ̄τη-
 ριον̄, εϣοτωϣ̄ εχ̄ιςμο̄τ̄ ατω̄ εμ̄ο]χνε̄ ερωϣ̄ ετθε̄ οτροϣ̄η̄ ηανατ̄καλιον̄,
 επ̄ετ̄χ̄η̄ ϣωδ̄ κ̄ιμ̄ εϣ̄αρε̄ παρ̄χων̄ αατ̄ ψαϣ̄εῑ ψᾱ ηενη̄ω̄τ̄ κ̄ϣμ̄ο]χνε̄
 ερωϣ̄²²⁶). «es geschah aber ferner einmal, dass ein Grosser der Stadt Esne
 zu unserem Vater in das Kloster kam, mit dem Wunsche, von ihm gesegnet
 zu werden und ihn um Rath zu fragen wegen einer nothwendigen Sache,

226) Mém. Mss. au Caire IV, 725 = Zoëga 539.

denn wegen aller Dinge die der Älteste that, kam er zu unserem Vater und fragte ihn um Rath». Vergl. auch das boh. $\epsilon\sigma\mu\ .\ .\ \epsilon$. Mart. S. Eusebii: $\mu\alpha\rho\epsilon\kappa\tau\omega\sigma\eta\ \eta\pi\epsilon\rho\omega\lambda\ \epsilon\pi\epsilon\rho\phi\epsilon\iota\ \eta\pi\epsilon\tau\alpha\lambda\omicron\ \eta\sigma\tau\epsilon\tau\epsilon\iota\alpha\ \epsilon\pi\psi\omega\iota\ \mu\pi\alpha\text{-}$
 $\mu\omicron\lambda\lambda\omega\iota\ \omicron\sigma\omicron\ \eta\pi\epsilon\kappa\omicron\sigma\eta\ \epsilon\rho\omicron\ \phi\eta\ \epsilon\tau\epsilon\tau\eta\mu\alpha\sigma\tau\alpha\rho\epsilon\alpha\rho\eta\ \mu\mu\omicron\ \eta\mu\ \tau\epsilon\eta\text{-}$
 $\eta\alpha\delta\iota\varsigma$ ²²⁷). «Lasst uns aufstehen und in den Tempel gehen und ein Opfer dem Apollo darbringen und ihn um Rath fragen; was er uns befiehlt werden wir thun». $\chi\iota\psi\omega\chi\eta\epsilon\ \epsilon\rho\omicron$ = bedeutet dagegen «einen Beschluss fassen wider jemanden». cf. Matth. 12, 14. $\eta\epsilon\phi\alpha\rho\iota\sigma\alpha\iota\omicron\varsigma\ \delta\epsilon\ \alpha\tau\epsilon\iota\ \epsilon\beta\omicron\lambda\ \alpha\tau\chi\iota\psi\omega\chi\eta\epsilon\ \epsilon\rho\omicron\ \chi\epsilon\kappa\alpha\varsigma\ \epsilon\tau\epsilon\mu\omicron\sigma\tau\tau\epsilon\upsilon$. Οι δε Φαρισαίοι συμβούλιον ἔλαβον κατ' αὐτοῦ ἐξελεθόντες, ὅπως αὐτὸν ἀπολέσωσιν.

III, 12—15.

$\delta\omicron\theta\{\omicron\rho\}\epsilon\chi\eta\eta\epsilon\text{[---]}\omicron\sigma\epsilon\tau\rho\bar{\mu}\eta\eta\tau\eta\epsilon$
 $\rho\bar{\mu}\eta\epsilon\chi\psi\omega\chi\eta\epsilon\text{[e]}\tau\sigma\alpha\delta\eta\epsilon\text{[e]}\mu\eta\text{[e]}\psi\alpha$
 $\chi\epsilon\epsilon\tau\chi\omega\omega\rho\epsilon\text{[e]}\eta\tau\epsilon\chi\sigma\omicron\mu\text{[e]}\tau\rho\epsilon\chi\mu\text{[i]}$
 $\psi\epsilon\text{[e]}\rho\bar{\mu}\eta\eta\mu\omicron\lambda\epsilon\mu\omicron\varsigma$.

«Bothor, der gerechnet wurde zu , der war ein kluger Mann 13. in seinem Rath und ein Weiser in seiner Rede, 14. ein Held in seiner Kraft und ein Streiter 15. im Kampf».

Ich ergänze:

$\delta\omicron\theta\{\omicron\rho\}\epsilon\chi\eta\eta\epsilon\ \epsilon\text{[}\rho\omicron\}\omicron\sigma\ \epsilon\tau\rho\bar{\mu}\ \eta\eta\tau\eta\ \eta\epsilon$
 $\rho\bar{\mu}\eta\epsilon\chi\psi\omega\chi\eta\epsilon\ \text{[e]}\tau\sigma\alpha\delta\eta\epsilon\ \eta\epsilon\ \text{[}\rho\text{]}\mu\ \eta\text{[e]}\psi\alpha$
 $\chi\epsilon\ \epsilon\tau\chi\omega\omega\rho\epsilon\ \eta\epsilon\ \text{[}\rho\text{]}\eta\ \tau\epsilon\chi\sigma\omicron\mu\ \text{[e]}\tau\rho\epsilon\chi\mu\text{[i]}$
 $\psi\epsilon\ \eta\epsilon\ \rho\bar{\mu}\eta\eta\mu\omicron\lambda\epsilon\mu\omicron\varsigma$.

Z. 12 habe ich $\epsilon\chi\eta\eta\epsilon\text{[---]}\omicron\sigma\epsilon$ zu $\epsilon\chi\eta\eta\epsilon\ \epsilon\text{[}\rho\omicron\}\omicron\sigma$ ergänzt. Ist nun aber in der Handschrift wirklich Raum für vier Buchstaben vorhanden, so wird natürlich diese Ergänzung unmöglich. Ich weiss jedoch aus eigener Erfahrung, wie schwer es manchmal ist, das Maass einer Lücke und die Anzahl der fehlenden Buchstaben genau zu bestimmen, da das Pergament häufig zusammenschrumpft, zuweilen sich ausdehnt, je nachdem wodurch die Handschrift gelitten hat. Fürs erste halte ich diese Ergänzung aufrecht und erkläre dies $\epsilon\chi\eta\eta\epsilon\ \epsilon\rho\omicron\sigma\tau$ so: $\epsilon\rho\omicron\sigma\tau$ beziehe ich auf $\eta\eta\tau\eta\eta\eta\omega\eta$ «die jungen Soldaten» und fasse die Sache so auf, dass Bothor als verständiger Mann und tüchtiger Haudegen ihnen als Erzieher und Lehrer zugezählt war. Dies scheint auch aus IV, 15 hervorzugehn, wo Bothor ihr $\epsilon\alpha\delta$ d. i. ihr «Lehrmeister» genannt wird.

227) Hyvernat, Actes des martyrs. I, pag. 15.

Schäfer hält Bothor für einen persischen Namen, indem er dazu die Form Bothros vergleicht, die sich bei Pauly-Wissowa III s. v. angeführt findet.

Ich halte diese Auffassung für unmöglich und zwar aus folgenden Gründen:

1) Der Verfasser des Romans, der überall seine Landsleute in das beste Licht zu stellen, die ihm verhassten Perser aber überall schlecht zu machen sucht²²⁸), wird nie und nimmer dem Rathgeber der Aegypter, welcher letzteren einen weisen Rath giebt, einen persischen Namen beigelegt haben. 2) Das Wenige, was sich bei Pauly-Wissowa über den Namen Bothros findet, ist sehr mangelhaft und zweifelhaft. Es werden daselbst zwei Personen dieses Namens aufgeführt aus je einer Stelle aus zwei Pariser Handschriften, von denen der erste als Magier oder Astrolog, sonst unbekannt, bezeichnet wird, der andere als angeblicher König von Persien. Ich glaube, dass man auf Grund so geringer Argumente nicht den Schluss ziehen kann, dass Bothros ein persischer Name sei. 3) Im Persischen existiert kein derartiger Name, wir kennen nur بطرس für «Petrus» und بيطار «der Thierarzt, Hufschmied» als Lehnwörter aus dem Arabischen; vergl. den Namen, ابن بيطار. Bei Justi, Iranisches Namenbuch (Marburg, 1895) ist kein dem Bothor ähnlicher Name zu finden. 4) Bothor und Bothros brauchen doch nicht dasselbe zu sein, selbst wenn letzteres auch wirklich persisch wäre.

Der Verfasser unseres Romans kann dem Rathgeber der Aegypter nur einen ägyptischen Namen beigelegt haben. Ich kann leider den Namen ἱοσορ sonst nicht nachweisen, auch seine Etymologie ist nicht ganz klar, besonders im ersten Theile, im zweiten Theile steckt aber ohne Zweifel *χορ, χορ «Horus». Vielleicht ist der Name schlecht überliefert und lautet *ἱοχορ²²⁹) «Diener, Knecht des Horus», von ἱοκ wozu man vergleiche Βόκχορις oder Βόκχορις, welchen Namen ich dem hieroglyphischen Hr-bk d. h. Bk-Hr (Lieblein 1218) gleichsetze²³⁰), obgleich der König Bokchoris der XXIV. Dynastie dem Bk-ḥ-rn-f der Denkmäler entspricht. Dem Bokchoris wird besonders Klugkeit, Weisheit und Gerechtigkeit zugeschrieben.

228) Vergl. die Ausführungen weiter unten.

229) Zuerst wird man für *ἱοχορ fehlerhaft *ἱοτορ geschrieben und letzteres dann zu ἱοσορ zusammengezogen haben.

230) Wilcken vergleicht diesen Namen mit *Αρβηκίς (Ägypt. Zeitschr. XXI (1883), pag. 160.) Diese Zusammenstellung ist ganz unmöglich, denn Hr-bk ist doch sicher Bk-Hr zu lesen. Man vergl. folgende Beispiele bei Lieblein, zunächst 1199 das Femininum zu Bk-Hr: Hr-bk-t, das doch Niemand so, sondern Bk-t-Hr lesen wird; ferner 771 Amn-bk und 736 Bk-Amn (daselbe Abydos Catalogue 1128), 857 Ése-t-se und 218 Se-ése-t; 1051 Ptaḥ-dd-ef-onch und 1227 Dd-Ptaḥ-ef-onch, u. s. w. Vergl. Erman, Ägypt. Grammatik § 69. — *Αρβηκίς geht dagegen zweifellos auf ein ägypt. Ḥar-biwek kopt. *χαρ-ἕησ «Horus der Spörber» zurück.

Diodor I, 94 sagt: Τέταρτον δέ φασι γενέσθαι νομοθέτην Βόκχοριν τὸν βασιλέα, σοφὸν τινα καὶ πανουργία διαφέροντα. Wie schön passen diese Worte zu

III, 12—14:

----- εϣρ̄μ̄ η̄ρητ ne
 ρ̄μ̄ ηεϣωϣηε [ε]ϣαθε ne [ρ]μ̄ η[εϣ]μ̄α
 χε εϣωωρε ne [ρ]η̄ τεϣσομ -----

«der war ein kluger Mann in seinem Rath und ein Weiser in seiner Rede, 14. ein Held in seiner Kraft».

Es ist wahrscheinlich, dass der Verfasser unseres Romans den Bokchoris im Auge hatte, als er dem Rathgeber der Aegypter einen Namen geben sollte.

III, 23.

[μα]ρηκ[αα]ϣ εβολ

Schäfer übersetzt: «wir wollen sie hinauswerfen», und IV, 13 steht: [α]ϣ[κω] εβολ η̄ηϣαῖψ(η)ηε ηκαμθεϣε «sie warfen die Boten des Kambyzes hinaus».

Mit dieser Übersetzung kann ich mich nicht ganz einverstanden erklären, denn κω εβολ mit η̄, μμο̄ bedeutet nie «hinauswerfen», sondern nur «loslassen, freilassen, laufen lassen» und κω εβολ mit η̄, ηᾱ der Person und η̄, μμο̄ der Sache heisst «jemandem etwas erlassen», letzteres besonders in der Verbindung κω ηᾱ η̄ηεηοθε εβολ «jemandem seine Sünden vergeben». Man vergl. zu ηα εβολ: Fragments d'un roman d'Alexandre²³¹): εἰσοῦε̄ μμοκ χε [η]αϣ εβολ «ich bitte dich also: lass ihn los!» αϣηα η̄βαῖψηη[ε] εβολ τηροϣ «er liess alle Boten los»; — Joh. 19, 12 εθε παῖ ηερε ηιλαιος ψηηε η̄σα ηααϣ εβολ. ἐκ τούτου ἐζήτει ὁ Πιλάτος ἀπολύσαι αὐτόν. — Joh. 18, 39. 40 οὐη̄τηη̄η̄ χε μμαϣ η̄οϣεωη̄. χεκαε εἰενα οσα ηηη̄ εβολ ρ̄μ̄ η̄ηαϣηα. τεη̄η̄οϣη̄ σε τακω ηηη̄ εβολ μ̄η̄ρη̄ο η̄η̄οϣαη̄ αταη̄καη̄ εβολ τηροϣ. εϣωω μμο̄. χε μ̄η̄ρη̄κα παῖ εβολ. ἀλλα ηα ηαηαθεεα. ἔστι δὲ συνήθεια ὑμῖν, ἵνα ἕνα ὑμῖν ἀπολύσω ἐν τῷ πάσχα· βούλεσθε οὖν ὑμῖν ἀπολύσω τὸν βασιλέα τῶν Ἰουδαίων; ἐκράυγασεν οὖν ἄλιν πάντες, λέγοντες, Μὴ τούτου, ἀλλὰ τὸν Βαραββᾶν.

«Hinauswerfen» heisst im Sahidischen ηοϣηε εβολ, im Boheirischen ρη εβολ. Vergl. folgende Beispiele: Cod. Borg. CLXVII.²³²) ερημ̄η ηερωῶ οϣωηρ εβολ εϣηηοϣη εβολ ρη ταμ̄ηηερο «wenn diese Sache offenbar wird, wird man mich aus meinem Reiche hinauswerfen»; ηεϣοοηη

231) Journal asiatique, 9^{me} Série IX (1887), pag. 13 u. 15.

232) Zoëga 285.

εστῆκοια η̄περρωσ· γε ερ̄υαν τε̄ρ̄υεερε πορ̄νετε η̄ τε̄ρ̄ωνε, σε̄ναμο̄χ̄ ε̄βολ̄ ρη̄ τ̄μ̄ιτερο «du (Königin) kennst die Gewohnheit der Könige, dass wenn ihre Tochter oder ihre Schwester Unzucht treibt, man ihn (den König) aus seinem Reiche hinauswerfen soll». — Lemm, Kopt. Fragmente zur Patriarchengeschichte» pag. 18 η̄μ̄ η̄ε̄ λ̄ο̄τιος μαρο̄το̄χο̄χ̄ ε̄βολ̄ ρη̄ τεκκλ̄η̄σια «Wer ist Lucius? Möge man ihn aus der Kirche hinauswerfen». — Martyrium S. Eusebii: τε̄ν̄ιαρῑτ̄ῡ ε̄βολ̄ σε̄ν̄ η̄παλλᾱτιον²³³) «wir werden ihn aus dem Palaste hinauswerfen»; ᾱρε̄ῡαν̄ ῑοῡε̄τος̄ ῑ ε̄βολ̄ σε̄ν̄ η̄πο̄λεμος̄ σε̄νᾱαῑτ̄ῡ η̄πο̄τρο̄ ο̄το̄ρ̄ η̄σε̄ρῑτ̄ ε̄βολ̄ σε̄ν̄ η̄παλλᾱτιον²³⁴) «wenn Justus aus dem Kriege zurückkehrt wird man ihn zum Könige machen und mich aus dem Palaste hinauswerfen. — 2 Reg. 13, 17 τῑ η̄ταῑ η̄σ̄νο̄χ̄ ε̄βολ̄ ε̄π̄ρῑ η̄σ̄ῡτᾱμ̄ ε̄μ̄προ̄ ε̄ρος̄. Ἐξαποστεῑλᾱτε̄ δ̄η̄ τᾱῡτη̄ν̄ ἀπ̄ ἐμοῦ̄ ἔξω, καὶ ἀπόκλεισον̄ τὴν̄ θύραν̄ ὀπίσω̄ αὐ̄τ̄ης. — Luc. 9, 40. ἀ̄σε̄πε̄ η̄εκ̄μᾱθη̄της̄ δε̄ γε̄ ε̄τε̄νο̄χ̄ ε̄βολ̄ ἀ̄τω̄ μ̄πο̄-ε̄ῡβο̄μ̄ : ο̄το̄ρ̄ ἀ̄ῑφ̄ρο̄ ἐ̄νεκ̄μᾱθη̄της̄ ρ̄η̄ᾱ η̄πο̄τρο̄ῑτ̄ῡ ε̄βολ̄ ο̄το̄ρ̄ μ̄πο̄-ε̄ῡε̄μ̄χο̄μ̄. καὶ ἐ̄δε̄η̄θη̄ν̄ τ̄ων̄ μᾱθη̄τ̄ων̄ σου, ἕνᾱ ἐκ̄βάλλω̄σιν̄ αὐ̄τό, καὶ οὐκ̄ ἡ̄δυνήθη̄σαν.

IV, 3, 4.

---] η̄ε̄ η̄η̄μο̄σῑ «wie die Löwen». Es ist eigenthümlich, dass wo ein Vergleich mit Löwen angestellt wird, μο̄σῑ fast immer im Plural steht. Vergl. Prov. 28, 1. ψ̄αρε̄ πᾱσε̄η̄νε̄' π̄ωτ̄ ἔμ̄η̄ η̄ε̄π̄η̄η̄ η̄σ̄ω̄. ἔρε̄ η̄ᾱη̄ᾱϊος̄ δε̄ τᾱχ̄ρη̄δ̄ η̄ε̄ η̄η̄μο̄σῑ. φ̄εύ̄γεῑ ἀ̄σε̄β̄ης̄ μ̄η̄δ̄εν̄ός̄ δῑω̄κον̄τος̄, δ̄ικ̄αιος̄ δ̄ε̄ ὡ̄σπερ̄ λέων̄ πέ̄ποῑθε. — Sir. 27, 28. ο̄τω̄σω̄μ̄ μ̄η̄ ο̄η̄νο̄β̄η̄ε̄σ̄ η̄χ̄ᾱσῑρη̄τ̄ ἀ̄τω̄ η̄χ̄η̄-η̄η̄ᾱ η̄ᾱσ̄ω̄ρ̄σ̄ ε̄ρο̄ῡ η̄ε̄ η̄η̄μο̄σῑ. ἐ̄μ̄πᾱιγ̄μ̄ός̄ καὶ ὄνεῑδ̄ισ̄μός̄ ὑ̄περ̄η̄ρά̄νων̄, καὶ ἡ̄ ἐκ̄δ̄ί̄κη̄σῑς̄ ὡ̄ς̄ λέων̄ ἐ̄νε̄δ̄ρε̄ύ̄σεῑ αὐ̄τόν. — Apok. des Erzengels Michael: (η̄ᾱη̄ᾱβολ̄ος̄) ἡ̄η̄ᾱδ̄ε̄ρᾱτ̄ῡ ρ̄ῑ πο̄τ̄ε̄ ε̄γ̄ω̄μ̄ε̄μ̄ η̄ε̄ η̄η̄μο̄σῑ «der Teufel wird stehen von Ferne und brüllen wie die Löwen». — Cod. Borg. CXLVJII. (Leontius Arabs) pag. η̄η̄ · η̄ε̄τ̄ᾱχ̄ρη̄η̄τ̄ (var. pag. η̄ε̄ · η̄ᾱω̄ω̄ρε̄) η̄ε̄ η̄η̄μο̄σῑ η̄ρᾱτιος̄ λ̄ε̄ων̄η̄τιος̄ «der heilige Leontius, stark wie die Löwen».

IV, 14. 15.

----α]τ̄ε̄ρᾱδ̄ῑ η̄ο̄τε̄πισ̄το̄λη̄ κᾱτᾱ ο̄ε̄

15 ε̄π̄]τᾱμ̄σο̄μη̄ε̄ η̄σῑ ἡ̄ο̄θο̄ρ̄ η̄ε̄τᾱρ̄.

Schäfer übersetzt:

14 schrieben einen Brief, wie 15. Bothor ihr Schreiber es gerathen hatte».

233) Hyvernat I. I. pag. 8.

234) L. I. pag. 15.

Hier kann man $\epsilon\alpha\zeta$ doch ganz unmöglich mit «Schreiber» übersetzen, nachdem im Vorhergehenden so viel von seinem Verstande die Rede war. $\epsilon\alpha\zeta$ bedeutet hier «Lehrer, Meister, Lehrmeister».

IV, 25.

$\epsilon\iota\eta\epsilon \epsilon\tau\omicron\psi$ «viele Schwerter».

Vergl. dazu Elias-Apok. (Sa. 14, 15—18)

$\epsilon\epsilon\alpha\sigma\omega\tau\bar{m} \bar{\eta}\sigma\iota\text{-}\alpha\upsilon\tau\epsilon\lambda\omicron\varsigma$

$\epsilon\epsilon\epsilon\iota \epsilon\pi\epsilon\sigma\iota\tau \epsilon\pi\omicron\lambda\epsilon\iota\varsigma$

$\mu\iota \bar{\eta}\mu\alpha\zeta \epsilon\tau\pi\omicron\lambda\epsilon\mu\omicron\varsigma$

$\bar{\eta}\epsilon\iota\eta\epsilon \epsilon\tau\omicron\psi$ ²³⁵.

«Die Engel werden (es) hören
und herabkommen und
mit ihm kämpfen einen Kampf
mit vielen Schwertern».

Danach möchte ich die Zeilen 24. 25:

—— [O] $\tau\alpha\epsilon\mu\epsilon\tau\sigma$ [$\mu\sigma\omicron\mu$ ----- $\zeta\eta\eta$]

$\epsilon\iota\eta\epsilon\epsilon\tau\omicron\psi$ _____

ergänzen zu

—— [O] $\tau\alpha\epsilon\mu\epsilon\tau\sigma$ [$\mu\sigma\omicron\mu$ $\epsilon\pi\omicron\lambda\epsilon\mu\epsilon\iota \bar{\eta}\zeta\eta\eta$]

$\epsilon\iota\eta\epsilon \epsilon\tau\omicron\psi$ _____

—— «Und nicht können sie kämpfen mit vielen Schwertern».

IV, 25. 26.

[$\mu\alpha$] $\bar{\mu}\eta\omega\tau\alpha\zeta\alpha\phi\omicron\eta$ [----

«Zufluchtsort (?) vor»

[$\mu\alpha$] $\bar{\mu}\eta\omega\tau \zeta\alpha \phi\omicron \eta$ [----

«Zufluchtsort vor»

$\zeta\alpha \phi\omicron \eta$ steht für $\zeta\alpha \rho\omicron \eta$ und bedeutet «vor dem Angesichte des». Vergl. dazu Exod. 2, 15 $\alpha\zeta\eta\omega\tau \alpha\epsilon \eta\sigma\iota \mu\omega\tau\epsilon\iota\varsigma \bar{\eta}\eta\alpha\zeta\omicron\tau\mu$ $\rho\omicron \mu\phi\alpha\tau\alpha\omega$, ἀνεχώρησε δὲ Μωϋσῆς ἀπὸ προσώπου Φαραώ. — Jos. 7, 4. $\alpha\tau\omega \alpha\tau\eta\omega\tau \zeta\alpha \theta\eta \bar{\eta}\eta\tau\omega\mu\epsilon \bar{\eta}\tau\alpha\iota$. καὶ ἔφυγον ἀπὸ προσώπου ἀνδρῶν Γαί. — 1 Reg. 21, 10. $\alpha\alpha\alpha \alpha\epsilon \alpha\zeta\tau\omega\sigma\tau\eta \alpha\zeta\eta\omega\tau \zeta\alpha \rho\omicron \eta\sigma\alpha\sigma\tau\lambda$, καὶ ἀνέστη Δαυὶδ καὶ ἔφυγεν ἐκ προσώπου Σαούλ. — Ps. 138 (139), 7. $\epsilon\iota\eta\alpha\omega\tau \epsilon\tau\omega\eta \epsilon\beta\omicron\lambda \bar{\mu}\eta\kappa\epsilon\zeta\omicron$, ἀπὸ τοῦ προσώπου σου ποῦ φύγω;

235) Steindorff, Apokalypse des Elias, pag. 142—145.

καλέσατε τὸ ὄνομα	הערה שׁוּן הַיְהוָה	Nennet den Namen des
Φαραῶ Νεχαῶ βασι-	לְמַ [כּוּ אַ מ] נְכוּ	«Pharao Aufrecht», «Ge-
λέως Αἰγύπτου Σαῶν	אֵיבְרֵי הַיְהוָה שׁוּן מְצִרַיִם	tümmel machte trunken
ἔσβειε μωήδ.	: הערה [הערה]	den Wankenden!»

Giesebrecht²³⁹⁾ übersetzt hier: Nennet den Namen des Pharao, Königs von Egypten «Toben, das die Zeit verpasst».

V, 16—18.

————— μηρησαν ερωπ η̄
 ηεκαϊψινη αλλα ρμ ηκατ̄ μησω[λ]η
 ηκαεμε ενετ[η]ηααατ̄. —————

Schäfer übersetzt: «Wir haben nicht vor 17. deinen Boten verbergen wollen, sondern in der Stunde der Enthüllung 18. wirst du erfahren, was wir thun werden».

Zu «verbergen» bemerkt S. «Es scheint nicht ρωπ «Aufträge geben» dazustehen». Ich glaube dagegen, dass hier weder ρωπ «verbergen», noch ρωπ «befehlen», das Richtige ist. Bei ρωπ wäre es auffällig, wenn es ganz ohne Object dastehen und wenn vor ηεκαϊψινη ein η̄ stehen würde, da ρωπ stets mit η̄, ἄμο: der Sache und e der Person construiert wird z. B. Sir. 37, 10. ρωπ η̄ηεκαϊψινη ενετκωρ ερον, ἀπὸ τῶν ζηλούντων σε κρύψον βουλήν. — Sir. 11, 4 ηεκαϊψινη ρηη ενρωμε, κρυπτά τὰ ἔργα αὐτοῦ ἐν ἀνθρώποις. — Ich glaube, dass hier ρωπ̄ stehen muss, - wozu man vergleiche III, 6. 7 [μαρ]ηρωπ̄ η̄ηεκαϊψινη[ηε] «dasst uns seine Boten tödten». Ich übersetze nun so: «Wir haben deine Boten nicht tödten wollen». — Ursprünglich war es also die Absicht der Aegypter gewesen, die Boten des Kambyzes zu tödten, doch auf den Rath des Bothor stehen sie von ihrem Vorhaben ab (III, 23 heisst es: [μα.]ρηη[αα.]τ̄ ε̄ηολ «wir wollen sie loslassen»; Schäfer übersetzt «wir wollen sie hinauswerfen») und schreiben einen Brief an Kambyzes, wo sie ihm sagen, was sie nicht haben thun wollen, dass er aber das, was sie thun wollen, später erfahren werde.

Verfasser in tabellarischer Form in drei Spalten den Text dieser Weissagungen. In den ersten Spalte steht der griechische Text (G.). «Die zweite Spalte bietet in grossen Buchstaben den Text, den ich durch Vergleichung von G und M (masorethischer Text) als den besten und ursprünglichsten erschlossen habe. Mit kleinen Buchstaben ohne Klammern sind die Glossen gedruckt, die G oder M diesem Texte hinzufügen, mit kleinen Buchstaben in eckigen Klammern ist das gedruckt, was von der unmittelbar vorhergehenden richtigen Lesart abweicht. Was hier ohne G steht, gehört überall M an. Der hebräische Text ist da punktiert, wo ich andere Vokalzeichen setze als die Masora. Die dritte Spalte enthält die deutsche Übersetzung des nebenstehenden als ursprünglich ermittelten hebräischen Textes».

239) Das Buch Jeremia übersetzt und erklärt. Gött. 1894, pag. 231. (Handkomm. zum A. Testament von Nowack. III. Abth. Bd. 2, Th. 1).

V, 21. 22.

πωρ εβολ εμιψε — м[пемла]ρ «das Ausziehen zum Kampfe» und VIII, 17.
 ωρ εβολ εμιψε. «zum Kampfe ausziehen».

Vergl. dazu: Jud. 9, 45. ατω αβίμελεχ αερμ̄λαχ²⁴⁰ εβολ ρη̄
 τπολις. και Ἀβιμέλεχ παρετάσσειτο ἐν τῇ πόλει. — 1 Reg. 14, 23. πεμλαρ
 ηεϋερ εβολ ρη̄ μπολις. και ἦν ὁ πόλεμος διεσπαρμένοις εἰς ἄλην πόλιν. —
 2 Reg. 10, 8. ατει εβολ ἡ̄σι ἡ̄ψυρε ναμμων ασερμ̄λαρ εβολ επ-
 πολεμος ραρτιη̄ προ ἡ̄τπ̄αλη. και ἐξῆλθον οἱ υἱοὶ Ἀμμών και παρετά-
 ζαντο πόλεμον παρά τῇ θύρᾳ τῆς πόλης. — Ps. 26 (27), 3. καν ερψαν οτ̄μ-
 λαρ ωρ' εροῖ μ̄παρητ ναρ̄ροτε αν, καν ερψαν οτ̄πολεμος τωσθη
 εχωῖ ρμ̄ παῖ ανοκ φ̄νακα-ρτη̄: εψωπ αρεψαν οτ̄παρεμ̄βολη̄ ἔωτε
 εροῖ, ἡ̄νεερροτ̄ ἡ̄χε παρητ. εψωπ αρεψαν οτ̄πολεμος τωκῃ ερρη
 εχωῖ, σε̄ν φαι ανοκ φερ-ρελις. ἐάν παρατάξηται ἐπ' ἐμέ παρεμβολή,
 οὐ φοβηθήσεται ἡ καρδία μου· ἐάν ἐπαναστή ἐπ' ἐμέ πόλεμος, ἐν ταύτῃ ἐγὼ
 ἐλπίζω. — Ps. 139 (140), 3. καὶ ἐπταῶμεετε ερενηκανα ρμ̄ περρητ.
 ασερ-μ̄λαρ εβολ μ̄περοοτ̄ τηρῃ̄: ἡ̄νετασσοβη̄ ἡ̄ρανσῖ̄ῑχονς σε̄ν
 πορρητ, μ̄περοοτ̄ τηρῃ̄ ασερ̄β̄τ̄ ἡ̄ρανῆωτε. οἵτινες ἐλογίσαντο ἀδικίας
 ἐν καρδίᾳ, ἄλην τὴν ἡμέραν παρετάσσοντο πολέμους. — Ps. 143 (144), 1.
 γεμαμαατ̄ ἡ̄σι π̄χοεῖς πανοτ̄τε πετταβο ἡ̄νασῖ̄χ επεμλαρ να-
 ττηθε ετ̄πολεμος: γεμαρωοτ̄ ἡ̄χε π̄ωῖς πανοτ̄τ̄ φ̄νητ̄ε̄ω
 ἡ̄νασῖ̄κατ̄ρ εοσ̄ωψῑ ἡ̄τε οσ̄ῆωτε νεμ νατ̄η̄ εππολεμος. Εὐλογητός
 κύριος ὁ θεός μου, ὁ διδάσκων τὰς χεῖράς μου εἰς παράταξιν, τοὺς δακτύλους
 μου εἰς πόλεμον.

Und zu ωρ εβολ εμιψε vergl. man Jud. 5, 19 ατεῑ ἡ̄σῑ νεερωοτ̄
 ασεωρ εβολ εμιψε. βασιλεῖς παρετάζαντο.

V, 22.

ραπε, Ἄπις; ebenso VIII, 6. X, 7. 12. 16.] Zu ραπε bemerkt Schäfer
 (pag. 16 [742], Anm. 2): «Wir haben hier zum ersten Male den Namen des
 Apis in rein ägyptischer Form». Das ist nicht richtig, denn die boheirische
 Form ραπῖ findet sich bereits in der Tattam'schem Ausgabe der grossen
 Propheten²⁴¹) und die sahidische ραπε — in den von Maspero edierten
 Bibelfragmenten der Bibliothèque Nationale²⁴²) und zwar an der Stelle Jer.
 26, 15 (hebr. 46, 15): ετ̄θε οτ̄ αρηωτ̄ ἡ̄σῑ οσ̄μασε ετ̄σοτ̄π̄ ραπε · μ̄
 ἡ̄γαρηρατ̄ῃ̄ χε̄ ᾱ π̄χοεῖς ἡ̄ολῃ̄ εβολ: ε̄θε οτ̄ αρηωτ̄ ἡ̄χε ραπῖ
 πεκωτ̄π̄ μ̄μασῑ οσορ μ̄περοῖ χε̄ ἄ̄ ποτ̄ ἡ̄ολῃ̄ εβολ, διὰ τί ἔφυγεν

240) Hier wird wohl ασερμ̄λαχ oder ασερμ̄λαχ zu lesen sein.

241) Prophetæ majores in dialecto linguae Aegyptiacae Memphitica seu Coptica. Edidit . . . Henr. Tattam. Oxonii, I (1852) pag. 396.

242) Mém. Mission archéolog. au Caire VI, 2. (1892) pag. 238.

ἀπό σου ὁ Ἄπις; ὁ μόνος ὁ ἐκλεκτός σου οὐκ ἔμεινεν ὅτι κύριος παρέλυσεν αὐτόν. : מְדוּעַ נִסְחַף אֶבְרִיךָ לֹא עָמַד בְּיָהוּהָ הַדְּפוּ? (243) Vergl. zum hebräischen Texte wieder die oben erwähnte Dissertation von Coste²⁴⁴). Vor allen Dingen ist es wichtig und interessant, dass nach Coste's Untersuchungen auch schon im hebräischen Texte vom Apis die Rede ist. Cap. 46, 15 (LXX, 26, 15) lautet dasselbst:

διὰ τί ἔφυγεν ὁ Ἄπις [נסחף] מְדוּעַ נִסְחַף Warum ist der Apis (dein ὁ μόνος ὁ ἐκλεκτός לֹא [אֶבְרִיךָ] אֶבְרִיךָ Stier) geflohen? Er hielt nicht σου οὐκ ἔμεινεν ὅτι κύριος παρέλυσεν αὐτόν. עָמַד בְּיָהוּהָ הַדְּפוּ Stand, denn Jahve schlug [פָּרַע] ihn!

Dazü bemerkt Coste: «ο μόνος. ο εκλ. σου est explicatio vocis אֶבְרִיךָ, מְדוּעַ glossema esse existimo iam a Graeco interpr. in textu suo repertum».

Und in der Ausgabe des Jeremias von Cornill²⁴⁵) lautet der Vers: : מְדוּעַ נִסְחַף אֶבְרִיךָ לֹא עָמַד בְּיָהוּהָ הַדְּפוּ, wozu die Bemerkung: «E has preserved the original rendering, διὰ τί ἔφυγεν ἀπό σου ὁ Ἄπις; ὁ μόνος ὁ ἐκλεκτός σου οὐκ ἔμεινεν, where it should be noted that the words ἀπό σου are wanting in a number of the best and oldest MSS; ὁ Ἄπις = מְדוּעַ speaks for itself; ὁ ἐκλεκτός is an explanatory interpolation. For the parallelism of נִסְחַף and עָמַד cf. v. 21».

Vergl. auch Schwally, Die Reden des Buches Jeremia gegen die Heiden XXV. XLVI—LI²⁴⁶). Auf pag. 192 (resp. 16) heisst es: «Vor allem ist . . . der Singular אֶבְרִיךָ zu lesen». Nach Giesebrecht²⁴⁷) findet sich die Emendation מְדוּעַ bereits bei Kennicot und Michaelis und nicht bei Spohn, wie Schwally annimmt. Spohn vertrat gerade die entgegengesetzte Ansicht. Giesebrecht übersetzt die Stelle: «Warum ist geflohen der Apis, hielt dein Stier nicht Stand? Weil Jahve ihn vertrieb». König²⁴⁸) bemerkt gegen die Conjectur מְדוּעַ אֶבְרִיךָ und die Gleichsetzung von מְדוּעַ und Ἄπις Folgendes: «Wo denn sonst entspricht sich Spiritus lenis und ה? Könnecke, Hbr. Namen in LXX (1885) 14f. giebt kein Beispiel. Möglich ist nun die Meinung, dass das Verb נִסְחַף von vorn herein gewählt worden sei, um eine Anspielung auf den Apis zu ermöglichen. Aber noch wahr-

243) Die äthiopische Bibel — wenigstens nach der Berliner Hds. — erwähnt nicht den Apis, hat aber immerhin אֶבְרִיךָ: «gemästeter Ochs».

244) L. I. pag. 15.

245) The Book of the Prophet Jeremiah. Critical edition of the Hebrew text arranged in chronological order with notes by C. H. Cornill. Leipzig, 1895 pag. 25 und 67. (The Sacred Books of the Old Testament edited . . . by Paul Haupt. Part. 11.).

246) Zeitschrift für die alttestamentl. Wissenschaft VIII, 1888. pag. 177—217. Auch separat als Giessener Diss.

247) Das Buch Jeremia übersetzt und erklärt pag. 231. (Handkommentar zum A. Testament . . . herausg. von Nowack. III Abthlg. Die prophet. Bücher, 2. Bd., 1 Theil).

248) Historisch-kritisches Lehrgebäude der hebr. Sprache II, 2. (1887) 211 Anm.

scheinlicher ist die Ansicht, dass אָפִּיס ohne Rücksicht auf den Apis gesetzt war, und dass ἔφυγε von den LXX gewählt wurde, weil es einen nahe-
liegenden Gegensatz zu עָמַד (Stand halten) darbot und weil dann אָפִּיס als ein
versteckter Hinweis auf den Apis verwerthet werden konnte».

Das von König gegen die Gleichsetzung von אָפִּיס und Ἄπις angeführte
Argument erweist sich aber bei näherer Prüfung als unhaltbar. Geht denn
אָפִּיס wirklich auf das griechische Ἄπις und nicht vielmehr direct auf das
ägyptische *hape*, *hapi* (kopt. ϩⲁⲛⲉ : ϩⲁⲛⲟ) zurück? Brauchten denn die
Hebräer für die Entlehnung ägyptischer Wörter der Vermittelung des Grie-
chischen? Sind denn Wörter wie אָפִּיס, אָפִּיס, אָפִּיס, אָפִּיס, אָפִּיס, אָפִּיס nicht vielmehr
direct auf die ägyptischen Wörter *ἰtrw eiop*, *ἰp-t ome*, *ḥbnū*, *ḥw* *ḥw*,
per-ḥ; אָפִּיס zurückzuführen? Ebenso verhält es sich mit אָפִּיס. Das *h* des ägypti-
schen Alphabets entspricht aber genau einem אָ, אָ, so dass die Formen אָפִּיס und
hape ganz vortrefflich zu einander stimmen. Dazu vergleiche man אָפִּיס
auf einer Vase des Serapeums²⁴⁹), was genau dem ägyptischen *User-hape*
= Σέρⲁⲛⲁⲓ (250) entspricht; אָפִּיס auf einer Stele²⁵¹) und einem Papyrus-
fragment des Vaticans²⁵²), was einem ägypt. 'Onch-*Hape* «Es lebt Apis»
gleichkommt; אָפִּיס auf einem Papyrusfragmente der Propaganda zu Rom²⁵³),
= ägypt. *Pa-hape* = Παⲁⲛⲁⲓ²⁵⁴) und das Femininum dazu אָפִּיס auf der
Stele von Carpentras²⁵⁵) = ägypt. *Ta-hape* und schliesslich noch אָפִּיס LXX
Οὐⲁⲣⲁⲛⲁⲓ, Manetho Οὐⲁⲣⲁⲛⲁⲓ, Herod. und Diod. Ἀπῆⲓⲛⲁⲓ, ägypt. *Wah-ḥ-ab-ré*
oder *H^{tt}-ḥ-ab-ré*²⁵⁶). Hier steht doch überall einem אָ ein Spiritus lenis gegen-
über; das אָ geht hier überall auf ägypt. *h* (= אָ, אָ) zurück²⁵⁷).

Wie man sieht, kann also vom rein lautlichen Standpunkte gegen die
Gleichsetzung von אָפִּיס und Ἄπις nichts eingewandt werden.

249) Corpus inscriptionum Semiticarum Pars II (Aram.) Tom. I. № 123. (Tab. XII.) pag. 126 f. Zu beachten ist was M. A. Levy schon im Jahre 1857 ausgesprochen hat in seinem Artikel: Über die aramäische Inschrift auf einer Vase des Serapeum's zu Memphis (Zeitschr. d. d. morgenl. Ges. XI (1857) pag. 70): אָפִּיס Apis entspricht ganz dem koptischen ϩⲁⲛⲉ, ϩⲁⲛⲟ (vgl. Athen. franç. 1855 p. 75 ff) Auch eine längere Zeit angezweifelte Stelle der Septuaginta findet durch unsere Inschrift ihre Lösung und giebt uns die Bestätigung, dass die alexandrinischen Übersetzer das אָפִּיס = Apis gekannt haben. Die Stelle 46, 15 מְדַוֵּעַ נְסֻחָא אָפִּיס אָפִּיס übersetzen die LXX: διότι: ἔφυγεν Ἄπις ὁ μύσχος ὁ ἐκλεκτός σου; offenbar haben sie gelesen: מְדַוֵּעַ נְסֻחָא אָפִּיס אָפִּיס «warum flieht Apis, dein Stier, dein Auserlesener?»

250) Recueil de travaux. VII (1896), pag. 141.

251) C. I. Sem. I. I. № 142. (T. XIV.) pag. 147.

252) L. I. № 147. (Tab. XVIII.) pag. 163 ff.

253) C. I. Sem. I. I. № 148. (Tab. XV) pag. 167.

254) Ägypt. Zeitschr. XV (1877) pag. 147/148.

255) C. I. Sem. № 141. (Tab. XIII) pag. 143.

256) Die Formen Οὐⲁⲣⲁⲛⲁⲓ und Οὐⲁⲣⲁⲛⲁⲓ gehen sicher auf *Wah^{tt}-ḥ-ab-ré* zurück, Ἀπῆⲓⲛⲁⲓ und אָפִּיס dagegen — auf *H^{tt}-ḥ-ab-ré*.

257) Zur Gleichsetzung ägypt. *h* = אָ, אָ, vergl. Eрман, Das Verhältniss des Ägyptischen zu den semit. Sprachen in «Zeitschr. d. d. Morgenl. Ges.» XLVI (1892), pag. 115. — Steindorff, Das altägypt. Alphabet u. s. Umschreibung I. I. pag. 718.

Ist es nun aber einmal erwiesen, dass an dieser Stelle schon im Urtexte vom Apis die Rede ist, so, glaube ich, kann man noch einen Schritt weiter gehen und annehmen, dass ursprünglich nicht ⲁⲓⲛ ⲛⲁ , sondern ⲛⲁⲓⲛ ⲛⲁ dagestanden hat auf Grund der mehrfach überlieferten Form ⲛⲁⲓⲛ ; erst später, als man ⲛⲁⲓⲛ nicht mehr verstand und es mit ⲁⲓⲛ zusammenbrachte, liess man auch das ⲓ von ⲛⲁⲓⲛ fallen. Warum soll denn gerade an dieser einen Stelle ⲁⲓⲛ gestanden haben, während die aramäischen Inschriften stets die richtige Form ⲛⲁⲓⲛ bieten?

V, 22—24.

————— $\text{ⲉⲱⲱⲛⲉⲣⲉⲣⲁⲛⲉⲣⲓⲛⲛⲓⲛⲉ}$; ⲉⲣⲉ

----]- $\text{ⲟⲩⲛⲧⲁⲬⲓⲁⲥⲉⲣⲛⲉⲩⲉⲣⲱⲟⲩⲱⲟ}$

$\text{ⲟⲩⲛⲧⲁⲬⲓⲁⲥⲉⲣⲛⲉⲩⲉⲣⲱⲟⲩⲱⲟ}$ —————

————— «wenn Apis in Memphis ist?

..... ihre Könige sind . . .

. . . seiner Macht».

Meine Ergänzung:

————— $\text{ⲉⲱⲱⲛⲉ ⲉⲣⲉ ⲣⲁⲛⲉ ⲟⲩⲛ ⲛⲓⲛⲉ}$; ⲉⲣⲉ

[ⲛⲧⲁⲓⲟ] $\text{ⲟⲩⲛ ⲧⲁⲬⲓⲁⲥ ⲉⲣⲉ ⲛⲉⲩⲉⲣⲱⲟⲩⲱⲟ}$

[ⲟⲩⲛ ⲟⲩⲛ ⲛⲧⲁⲓⲟ] ⲁⲣ ⲛⲛⲉⲩⲉⲣⲱⲟⲩⲱⲟ —————

————— «wenn Apis in Memphis ist und

Ptah in Taphnas und seine Könige sind

in dem Lande seiner Macht».

Zu ⲧⲁⲬⲓⲁⲥ (hebr. ⲟⲩⲛⲧⲁⲬⲓⲁⲥ , LXX Τάφνας), das im Parallelismus mit ⲛⲓⲛⲉ steht, vergl. Jer. 2, 16 (boh.) $\text{ⲟⲩⲟⲣ ⲛⲓⲱⲛⲣⲓ ⲛⲓⲧⲉ ⲛⲉⲙ ⲧⲁⲬⲓⲁⲥ ⲁⲧⲱⲅⲓ ⲙⲓⲙⲟⲛⲉ ⲕⲁⲓ ⲓⲟⲓⲟⲓ Ⲙⲉⲙⲣⲉⲱⲥ ⲕⲁⲓ ⲧⲁⲬⲓⲁⲥ ⲉⲅⲓⲛⲱⲥⲁⲛ ⲥⲉ ⲕⲁⲓ ⲕⲁⲧⲉⲛⲁⲓⲟⲩⲛ ⲥⲟⲩⲱⲥ}$. — 26, 14 (hebr. 46, 14) $\text{ⲕⲟⲟⲩ ⲉⲣⲣⲁⲓ ⲉⲙⲉⲥⲧⲱⲗ ⲁⲧⲱ ⲛⲧⲉⲧⲓⲱⲥⲓ ⲛⲟⲩⲱⲟ ⲉⲣⲣⲁⲓ ⲉⲙⲛⲉ}$. $\text{ⲁⲕⲓⲥ ⲟⲩⲛ ⲧⲁⲬⲓⲁⲥ ⲕⲉ ⲁⲣⲉⲣⲁⲧⲉ ⲛⲧⲉⲥⲟⲃⲓⲧⲉ ⲛⲉ ⲕⲉ ⲁⲧⲉⲛⲉ ⲟⲩⲱⲙ ⲛⲛⲉⲧⲓⲕⲱⲧⲉ ⲉⲣⲟ : ⲙⲁⲧⲁⲙⲉ ⲉⲙⲉⲱⲧⲱⲗ ⲟⲩⲟⲣ ⲣⲟⲛⲟⲩⲛ ⲙⲉⲙⲉⲣⲓ ⲁⲕⲟⲥ ⲁⲉ ⲟⲩⲓ ⲥⲉⲃⲧⲱⲧⲓⲕⲉ ⲕⲉ ⲟⲩⲉⲛⲉⲣⲓ ⲉⲥⲉⲟⲥⲱⲙ ⲛⲧⲉⲕⲕⲟⲙ}$, $\text{ἀναγγεῖλατε εἰς Μάγδωλον καὶ παραγγεῖλατε εἰς Μέμφιν. εἰπάτε Ἐπίστηθι καὶ ἐτοίμασον, ὅτι κατέφαγε μάχαιρα τὴν σμίλακά σου}$. — An dieser Stelle fehlt sowohl in der LXX, als auch im boheirischen Texte Τάφνας , dagegen findet es sich im sahidischen Texte, was mit dem Urtexte übereinstimmt: $\text{ⲟⲩⲟⲣ ⲛⲓⲱⲛⲣⲓ ⲛⲓⲧⲉ ⲛⲉⲙ ⲧⲁⲬⲓⲁⲥ ⲁⲧⲱⲅⲓ ⲙⲓⲙⲟⲛⲉ ⲕⲁⲓ ⲓⲟⲓⲟⲓ Ⲙⲉⲙⲣⲉⲱⲥ ⲕⲁⲓ ⲧⲁⲬⲓⲁⲥ ⲉⲅⲓⲛⲱⲥⲁⲛ ⲥⲉ ⲕⲁⲓ ⲕⲁⲧⲉⲛⲁⲓⲟⲩⲛ ⲥⲟⲩⲱⲥ}$. — Jer. 50 (hebr. 43), 7—9. $\text{ⲁⲧⲱⲅⲓⲕ ⲉⲣⲣⲁⲓ ⲉⲛⲕⲁⲣ ⲛⲛⲓⲕⲙⲉ}$. $\text{ⲉⲧⲉ ⲕⲉ ⲙⲓⲛⲟⲩⲉⲱⲧⲓⲙ ⲛⲉⲁ ⲛⲉⲣⲣⲟⲟⲩ ⲙⲓⲛⲟⲩⲉⲓ ⲁⲧⲉⲓ ⲉⲣⲣⲁⲓ ⲉⲧⲁⲬⲓⲁⲥ ⲛⲓⲱⲁⲕⲉ ⲙⲓⲛⲟⲩⲉⲓ ⲁⲩⲱⲱⲛⲉ ⲛⲓⲁ ⲓⲉⲣⲛⲓⲙⲓⲁⲥ ⲟⲩⲛ ⲧⲁⲬⲓⲁⲥ ⲉⲣⲕⲱⲙ ⲙⲓⲙⲟⲛⲉ ⲛⲁⲩ ⲕⲉ ⲕⲉ ⲕⲁⲓ ⲛⲁⲕ ⲛⲟⲩⲛⲟⲩ ⲛⲱⲛⲉ ⲛⲓⲟⲣⲛⲟⲩ ⲟⲩⲉⲣⲛ ⲛⲣⲟ ⲛⲧⲧⲁⲗⲓ ⲙⲓⲛⲓ ⲙⲑⲁⲣⲁⲱⲟ}$

wo das Kethib תַּחֲפַנְחִים liest) vorkommt, ist sehr verschieden erklärt worden ²⁶²).

Jablonski ²⁶³) nahm an, dass es auf ein τᾶφε-εκεε «caput seculi» oder «terrae» zurückgehe. Brugsch ²⁶⁴), dem sich Ebers ²⁶⁵) anschloss, stellte es mit dem ägypt. *teben-t* (Pap. Anastasi VI. 2, 2) zusammen. Tomkins ²⁶⁶) erklärt den Namen als «Ta-khā-p-ānkh-s» (*Ti-chi-p-nch-s*), indem er dazu vergleicht Namen wie «Ta-khā-t» (*Ti-chi-t*) und «Mut-khet-ānkh-s» (*Mutchet-nch-s*); ausserdem glaubt er, dass תַּחֲפַנְחִים identisch sei mit dem Namen der Königin תַּחֲפַנְחִים (1 Reg. 11, 19). An einen Zusammenhang dieser beiden Wörter habe ich auch schon seit langer Zeit gedacht, doch kann ich unmöglich Tomkins' Erklärung beistimmen. So verlockend es auch im ersten Augenblicke sein mag, das תַּחֲפַנְחִים im תַּחֲפַנְחִים mit dem ägyptischen 'nch (kopt. ωηϣ : ωηϛ) zusammenzustellen, so erweist es sich doch bei näherer Prüfung als ganz unmöglich, weil das ägyptische ' stets durch *y* wiedergegeben wird, wie in תַּחֲפַנְחִים = *De-p-nute-ef-onch* oder in תַּחֲפַנְחִים = 'Onch-hape. Wenn 'onch wirklich in Tachpanches stecken würde dann müsste also die Form *תַּחֲפַנְחִים lauten, aber nicht תַּחֲפַנְחִים. Griffith ²⁶⁷) erklärt den Namen als *Ta ha pa bennu* «The house of the Phoenix» oder *Ta ha pa bennu her set* «The house of the Phoenix in the Desert *Ta-hapanhes*»; doch auch diese Erklärung halte ich für unmöglich. Der Wahrheit am nächsten scheint mir die Erklärung Neubauer's ²⁶⁸) zu stehen. Er sagt: «La Pesiktha rabbathi donne les cinq villes égyptiennes, dont Isaïe ²⁶⁹) dit, sans toutefois les nommer, qu'on y parlera la langue chananéenne». Eine dieser Städte ist nun *Tachpanches*, hier תַּחֲפַנְחִים geschrieben. Dazu bemerkt Neubauer: «Tahpenes, expliqué par *Hofeinos* ²⁷⁰), est peut-être la ville de Hapi (Apis). Peut-être faut-il lire dans la Pesiktha *Thofeinos*, nom donné par les septante, et qu'on croit

262) Die älteste Erklärung wird wohl die des Hieronymus und eines Onomasticons des Vaticans sein. Vergl. Lagarde, *Onomastica sacra*. Ed. II. Gott. 1897. 55, 23: «Tafnas insatum os serpentis siue opertum signum». 58, 29: «Tafnas stupens os serpentis, ab ore, non ab osse intellegendum». — 199, 80: «Τᾶρνος: εἰς ἀνοστήμενον στόμα ὄρεως». Doch ist diese Erklärung nicht zu gebrauchen, da eben der Name nicht hebräisch, sondern sicher ägyptisch ist.

263) *Opuscula I*, 343 citiert bei Gesenius, *Wörterb.* 8. Aufl. 1878. s. v. und William Smith, *Dict. of the Bible III*, pag. 1430 s. v.

264) *Dictionnaire géographique de l'ancienne Égypte* 931. — Ders. *Geograph. Inschriften I*, 300.

265) bei Riehm, *Wörterb.* s. v.

266) *Academy* 30 (1886), № 749, 11. Sept. col. 172 ff.

267) W. M. Flinders Petrie, *Nebesheh (Am) and Defenneh (Tahpanhes)*. With chapters by A. S. Murray and F. L. Griffith pag. 108. (4-th Memoir of the Egypt Exploration Fund, P. II).

268) *La géographie du Talmud*. Paris, 1868.

269) 19, 18.

270) תַּחֲפַנְחִים.

Иер.-Фл. стр. 83.

identique avec *Daphnae Pelusiae*». Ich glaube, dass Neubauer im Rechte ist, wenn er vermuthet, dass in דפנא der Name דפ oder דפי stecke. Das דפנא würde einem ägyptischen *ta-hape* «die des Apis» entsprechen, nur דפנא , resp. דפ bliebe noch zu unerklärt. Auch in dem mit Tachpanches so ähnlich lautenden Namen einer ägyptischen Königin דפנא *Tachpenès* (1 Reg. 11, 19. 20), welcher von Ebers²⁷¹⁾ mit dem Namen einer ägyptischen Prinzessin der 30. Dynastie *Tchabes* zusammengestellt worden ist, steckt sicher דפי . Man vergl. zu דפנא den Namen דפנא (272); der von Ebers herangezogene Name *Tchabes* ist vielmehr mit דפנא (273) zusammenzustellen.

Die koptische Form von Tachpanches geht aber sicher nicht auf die ursprüngliche, mit Sicherheit nicht überlieferte, hieroglyphische Form zurück²⁷⁴⁾, sondern auf Τάφνας . Die ursprüngliche koptische Form ist nicht überliefert²⁷⁵⁾.

Zu Taphnas vergl. man noch eine Stelle in der Chronik des Johannes von Nikiû: $\text{ወረኅዐ : ለአብረ : ዘወኣተ : ለርዕን : ስዞዎ : ወኅተ : ዐገረ : ዮንፋስ : ወተላ : በኢየሁ :: 276)$ «Il prit vivant Apriès^{sic}, le pharaon dans la ville de Thèbes, et le tua de sa propre main»²⁷⁷⁾. Ich glaube, dass diese Stelle stark entstellt ist. Johannes hat hier den Apriès mit dem Apis verwechselt: er hat das ዖልዩ , Ἀπρις nicht verstanden und es für den Namen des Pharaos statt Ἀπριης gehalten und dann den Zusatz «der Pharaos» gemacht. Wir wissen wohl von Kambyses, dass er den Apis mit eigener Hand tödtete, nicht aber den Apriès, welcher erst viel später unter Amasis erdrosselt wurde. — Theben ist hier auch etwas auffällig, wo unmittelbar vorher lauter unterägyptische Städte genannt werden: *Farmá* (= Pelusium), *Schankhour*, *Sân* (= Tanis) und *Bastâh* (= Bubastis). Ich möchte in ዮንፋስ : *Tcnfäs* nicht Theben sehen, sondern vielmehr *Taphnas* mit Um-

271) In Riehm's Handwb. d. bibl. Altertums s. v. Tachpenes.

272) C. I. Sem. II, 1. № 141. (pag. 144 ff.).

273) L. I. II, 1. № 142 (pag. 147).

274) S. oben pag. 83.

275) Die LXX bieten zwei verschiedene Formen, von denen die eine, eine Pluralform, im Dativ belegt ist. Ez. 30. 18: ἐν Τάφνας , wovon der Nominativ *Τάφνας lauten muss, wie Ἀθήνας , Ἀθήνας . Die andere Form ist ein Singular, welcher indeclinabel ist, da dasselbe für verschiedene Casus ein und dieselbe Form aufweist, nämlich Τάφνας ; wir haben den Genitiv $\text{οἱοί Μέμπεως καὶ Τάφνας}$, den Dativ ἐν Τάφνας und den Accusativ εἰς Τάφνας . Ich glaube, dass Τάφνας der ursprüngliche Accusativ von *Τάφνας ist, genau ebenso wie im koptischen und Aethiopischen der Accusativ Ἀθήνας (kopt. ⲀⲐⲏⲏⲀϢ , aeth. አጠኅሰ : *Aténās*) für alle Casuse gebraucht wird. Die Onomastica führen nur die Form Τάφνας , Taphnas auf. Eine Form Τάφνη wie sie in der 12. Aufl. von Gesenius, Wörterbuch s. v. Tachpanches neben Τάφνας steht, lässt sich aus Τάφνας nicht abzuleiten.

276) Zotenberg, Chronique de Jean, évêque de Nikiou. Texte éthiopiens publié et traduit par . . . Notices et extraits des manuscrits T. XXIV, 1. partie (1853) pag. 169.

277) L. I. pag. 392.

Ист.-Физ. зап. 81.

Wie bereits bemerkt, lässt die altchristliche Legende den Propheten Jeremias in Taphnas gesteinigt werden, wo er auch begraben worden sein soll. Bei Eriphanus, dem Bischof von Cypern, finden wir darüber Folgendes²⁸⁴): 'Ιερεμίας ἦν ἐξ Ἀναθώθ, καὶ ἐν Τάφναις τῆς Αἰγύπτου λίθοις βληθεὶς ὑπὸ τοῦ λαοῦ ἀποθνήσκει. Ἡμεῖς δὲ ἠκούσαμεν ἐκ τῶν παίδων Ἀντιγόνου καὶ Πτολεμαίου γερόντων τινῶν, ὅτι Ἀλέξανδρος ὁ Μακεδῶν ἐπιστὰς τῶν τάφῳ τοῦ προφήτου καὶ ἐπιγνοῦς τὰ εἰς αὐτὸν μυστήρια, εἰς Ἀλεξάνδρειαν μετέστησεν αὐτοῦ τὰ λείψανα, περιστείλας αὐτὰ ἐνδόξως. Dies Τάφναι ist dann später häufig mit Tanis verwechselt worden, theils durch die Ähnlichkeit der Namen, theils durch die geringe Entfernung beider Ortschaften von einander, theils auch durch den Umstand, dass sowohl Τάνις wie Τάφνας häufig mit Μέμφρις zusammen genannt werden. In den Briefen des Oliverius Scholasticus heisst es: «Non minori miraculo, immo maiori, donavit Dominus Christianis castrum Thanis mense Novembri in festo Clementis qui habet habitaculum suum in mari Haec est Tanis cujus campi meminit propheta: Coram pat(ribus) e(orum) f(ecit) m(iracula)²⁸⁵, et Ysaïas: stulti principes Taneos, sapientes consiliarii Pharaonis consilium insipiens dederunt²⁸⁶). Haec est Thanis in qua lapidatus asseritur Jeremias Et factus est sermo ad Jeremiam in Thanis: Sume lapides grandes et absconde eos in cripta quae est sub muro latericio Domus Pharaonis etc.²⁸⁷). Vergl. noch Archives de l'Orient latin, T. I. (Paris, 1881) p. 304: Liber bellorum . . . Domini: «quingagesimus nonus articulus . . . habet quatuor conclusiones: prima de captione Thannis cum lacu habundante piscibus, avibus et palmis (?), in quo fuit lapidatus et sepultus Jeremias, et post ab Alexandro in Alexandriam translatus; et de natura cocodrillorum²⁸⁸»²⁸⁸).

284) Migne, Patrologia Graeca 43, 431. Liber de vitis prophetarum 187.

285) Ps. 77 (78), 11. 12. 43. ἀτρηωθῆν ἠνεφνηματοῦ ἠταγτσαθε πετ-
ειοτε εροστ μπετμο εβολ¹² νεψνιρε ἠταγαατ ρμ πκαρ ἠκνιμε ρη
τσωπε ἠτχαadne⁴³ ἠοε ἠταγνα νεφμαειν ρη ἠνιμε νεψνιρε ρη
τσωπε ἠτχαadne, καὶ ἐπελάθοντο τῶν εὐσεβειῶν αὐτοῦ καὶ τῶν θαυμασίων αὐτοῦ ὧν
ἔδειξεν αὐτοῖς, ¹² ἐναντίον τῶν πατέρων αὐτῶν ἃ ἐποίησε θαυμάσια, ἐν γῇ Αἰγύπτῳ ἐν πεδίῳ
Τάνως. — ⁴³ ὡς ἔδειτο ἐν Αἰγύπτῳ τὰ σημεῖα αὐτοῦ, καὶ τὰ τέρατα αὐτοῦ ἐν πεδίῳ Τάνως.

286) Jes. 19, 13. ἃ παρχων ἠτχαadne ὦπῃ ατῶ ατχιεε ἠσὶ παρ-
χωι μμινγε: σεπαλμνα ἠνιμε κατα φθλη, ἐξέλιπον οἱ ἀρχοντες Τάνως,
καὶ ὑφώθησαν οἱ ἀρχοντες Μέμφριος, καὶ πλανήσουσιν Αἴγυπτον κατὰ φυλάς.

287) Jer. 50, 9. (s. o.).

288) Ich gebe diese beiden Citate aus Eckhard, Corpus Historiae medii aevi, Lips. 1823. II. nach A. H. Веселовскій, Изъ исторіи романа и повѣсти I, pag. 347 ff. (A. N. Wesselowski, Aus der Geschichte des Romans uud der Novelle I. St. Pbg.), wo auch die übrige Literatur angeführt ist.

V, 26. σ - $\tau\alpha\kappa$ ist wohl zu $\sigma[\Delta]\tau\alpha\kappa$ zu ergänzen.

Vergleicht man nun den Schluss der vierten und die ganze fünfte Seite mit dem 26 (46)-sten Capitel des Jeremias, welches zwei gegen Aegypten gerichtete Drohungen enthält, so sieht man sofort, dass der Verfasser unseres Romans aus demselben geschöpft hat und zwar zunächst aus der zweiten Drohung, nur dreht er den Spiess um und überträgt die gegen Aegypten und seinen König Necho gerichtete Drohung auf seine Feinde, die Perser und auf Kambyzes. Der dreizehnte Vers dieses Capitels enthält die Überschrift zu dieser Drohung: $[\eta\alpha\dot{\iota}\ \eta\epsilon] \ \eta\psi[\Delta\chi\epsilon\ \epsilon\tau\epsilon\rho\epsilon] \ \eta\chi\omicron\epsilon\iota\varsigma \ \chi\omicron\omicron\sigma\tau \ \rho\eta \ \tau\omicron\iota\chi \ \eta\eta\epsilon\rho\eta\mu\iota\alpha\varsigma \ \eta\epsilon\rho\phi\omicron\eta\tau\iota\varsigma \ \epsilon\tau\rho\epsilon \ \eta\epsilon\rho\omicron \ \eta\tau\eta\delta\alpha\eta\tau\lambda\omega\eta \ \epsilon\iota \ \eta\tau\alpha\eta\alpha\eta\omicron \ \mu\eta\kappa\alpha\rho \ \eta\eta\kappa\eta\mu\epsilon$. 'Α ἐλάλησε κύριος ἐν χειρὶ Ἰερεμίου τοῦ ἐλθεῖν τὸν βασιλεῖα Βαβυλωνος τοῦ κόψαι γῆν Αἰγύπτου.

VI, 3-6.

— $\eta\epsilon\chi\psi\eta\rho\epsilon \ \tau\eta\eta\alpha[\mu\omicron\omicron\sigma\tau\omicron\tau \ \mu] \ \eta\epsilon\kappa\mu\tau\omicron \ \epsilon\beta\omicron\lambda$
 $\eta\epsilon\kappa\tau\tau\alpha\eta\eta[\omicron\varsigma] \ \tau\eta\eta\alpha\tau[\rho\iota\omicron\sigma\tau \ \epsilon] \ \eta\epsilon\sigma\eta\tau \ \eta\epsilon\kappa$
 5 $\eta\omicron\tau\tau\epsilon \ \epsilon\tau\mu\omicron\omicron\psi\epsilon \ \eta\mu[\mu\alpha\kappa \ \tau\eta\eta\alpha\rho\omicron] \ \eta\epsilon\rho\tau \ \rho\eta$
 $\omicron\tau\varsigma\alpha\tau\epsilon$.

«deine Kinder werden wir vor deinen Augen tödten 4. deine Tyrannen werden wir stürzen, deine 5. Götter, die mit dir gehen, werden wir mit 6. Feuer verbrennen».

Zunächst ein Wort über die Ergänzung $\tau\eta\eta\alpha\tau[\rho\iota\omicron\sigma\tau \ \epsilon] \ \eta\epsilon\sigma\eta\tau$. Das Verbum $\tau\rho\iota\omicron$ ($\omicron\iota\omicron$) mit seinen abgeleiteten Formen kommt nicht allzuhäufig vor. Die absolute Form * $\tau\rho\iota\omicron$ ($\omicron\iota\omicron$) scheint nicht zu belegen zu sein. Der constructen Form $\tau\rho\iota\epsilon$ -, $\theta\epsilon\iota$ -, $\theta\iota\epsilon$ - begegnen wir an folgenden Stellen: Sir. 42, 5. $\epsilon\tau\eta\epsilon \ \tau\rho\iota\epsilon\text{-}\sigma\eta\omicron\gamma \ \eta\eta\sigma\pi\eta\rho\omicron\sigma\tau\epsilon \ \eta\omicron\tau\rho\mu\epsilon\gamma\alpha\lambda \ \epsilon\gamma\rho\omicron\sigma\tau$ · $\kappa\alpha\iota \ \omicron\iota\epsilon\tau\eta \ \eta\omicron\eta\eta\rho\omega \ \eta\lambda\epsilon\upsilon\rho\alpha\eta\eta \ \alpha\iota\mu\acute{\alpha}\zeta\alpha\iota$. Hier also ist $\tau\rho\iota\epsilon\text{-}\sigma\eta\omicron\gamma = \alpha\iota\mu\acute{\alpha}\sigma\sigma\epsilon\iota\upsilon$. — Vita Matthaei Pauperis (Cod. Borg. CCXVI) $\Delta \ \eta\kappa\lambda\iota\delta\omicron\lambda\omicron\varsigma \ \theta\iota\epsilon\text{-}\eta\psi\eta\eta\rho\epsilon\kappa\omicron\tau\iota \ \epsilon\eta\psi\eta\eta, \ \alpha\gamma\omega\mu\epsilon \ \rho\mu \ \eta\mu\omicron\sigma\tau$ ²⁸⁹⁾ «der Teufel liess den Knaben in den Brunnen fallen und er ertrank im Wasser». — Sir. 22, 19 finden wir $\theta\epsilon\iota$ (so bei Lagarde, in Stern's Grammatik pag. 193 steht $\theta\iota\epsilon$, ebenso bei Steindorff). $\eta\epsilon\tau\eta\alpha\tau\eta\epsilon \ \sigma\eta\delta\alpha\lambda \ \gamma\eta\alpha\theta\epsilon\iota \ [\eta] \ \rho\eta\eta\rho\mu\epsilon\eta\eta, \ \delta \ \nu\omicron\sigma\sigma\omega\eta \ \delta\tau\theta\alpha\lambda\mu\omicron\eta\eta \ \kappa\alpha\tau\acute{\alpha}\zeta\epsilon\iota \ \delta\acute{\alpha}\chi\rho\upsilon\alpha$. Der Status pronominalis ²⁹¹⁾ findet sich Prov. 7, 21. $\alpha\sigma\pi\lambda\alpha\eta\alpha \ \Delta \ \epsilon \ \mu\omicron\mu\omicron\gamma \ \rho\eta \ \sigma\eta\eta\omicron\varsigma \ \eta\epsilon\rho\mu\iota\lambda\iota\alpha \ \eta\psi\alpha\chi\epsilon \ \alpha\sigma\mu\omicron\rho\gamma \ \Delta \ \epsilon \ \eta\epsilon\eta\eta\eta\delta\alpha\tau\epsilon \ \epsilon\beta\omicron\lambda \ \rho\eta \ \eta\epsilon\sigma\sigma\omicron\tau\omicron\tau \ \alpha\sigma\tau\rho\iota\omicron\gamma \ \epsilon\beta\omicron\lambda$: $\psi\alpha\sigma\sigma\omicron\rho\mu\epsilon\gamma \ \Delta \ \epsilon \ \delta\epsilon\eta \ \rho\alpha\eta\eta\eta\psi\eta \ \eta\varsigma\alpha\chi\iota, \ \delta\epsilon\eta$

289) Peyron s. v. $\tau\rho\iota$ theilt ab $\tau\rho\iota \ \epsilon\sigma\eta\omicron\gamma$, ebenso Lagarde.

290) Mém. Mission au Caire IV, 718. Zoëga 537. Zoëga und Amélineau theilen ab

$\theta\iota \ \epsilon\eta\psi\eta\eta\rho\epsilon\kappa\omicron\tau\iota$.

291) Fehlt bei Stern pag. 193 u. bei Steindorff § 248.

ηΙΡΑΧΙ ΔΕ ΗΤΕ ΝΕΣΦΟΤΟΨ ΨΑΦΟΝΧΥ ΕΒΟΛ· ΑΠΕΠΛΑΝΗΣΕ ΔΕ ΑΥΤΟΝ
 πολλή ἄμιλία, βρόχους τε τοῖς ἀπὸ χειλέων ἐξώκειλεν αὐτόν. — Cod. Borg.
 CCII. (Zoëga 500) κτωτη πεντατρει η πενταθειοοτ ματαατ ερραι
 εχορειτ κας μη ηβρηε «ihr, die ihr allein gefallen seid oder habt fallen
 lassen in alte und neue Gruben» und wahrscheinlich steckt dasselbe auch in
 θιατο· Rossi I. 4, 21 (Vita S. Hilarionis η) ατω μητρεψοιατοσ ενεσιτ
 «und nicht konnte er sie zu Falle bringen», wenn hier nicht vielleicht ein
 Fehler für θήβιοσ vorliegt²⁹²). — Das Qualitativum θιητ kann ich nur zwei-
 mal belegen: Zoëga 537. Anm. 2. als Citat aus Cod. Borg. CCXXXII p. 81.
 ρενροτοήλλε ταρ ηε, ετχιμοειτ ρητοσ ρηενήλλεεσ, εσθιητ ατω
 ετραρτε ερραι ενερειετ ημμασ ριοσσοη· «denn sie sind die Blinderen
 und führen Blinde, indem sie fallen lassen und mit ihnen zugleich in die
 Grube fallen», wozu zu vergleichen ist Luc. 6, 39. μη οτεη σομ ποσήλλε
 εχιμοειτ ρητη ποσήλλε μη σεπαρε αη ερρηητ μπεςκατ· μητι δύνα-
 ται τυρλόσ τυρλόν εδηγειν· ουχι αμφοτεροι εις βέθυον πεσοῦνται; — Bartho-
 lomäus-Acten (Cod. Borg. CXXXIII pag. ρηζ): Ἄτω [ητ]εηποσ
 ασπωτ ησι ηρθερηηηησ ατει εβολ ρμ πεστααροη. εσμητρτωρ· ετ-
 θιητ εχη ηεπερηητ²⁹³) «und sofort flohen die Diener und giengen aus dem
 Theater heraus, indem sie in grosse Verwirrung geriethen und kopfüber
 übereinander stürzten».

Wir hätten also:

*τριο(θιο) τριε-(θιε-), *τρει-(θει-) τριοσ, θιοσ, θιατο θιητ²⁹⁴).

Die Ergänzung τηηατ[ριοοσ] gienge ja wohl an, aber dennoch glaube
 ich, dass hier anders zu ergänzen ist und zwar τηηατ[ατοοσ]), wozu
 man vergleiche die folgenden Beispiele: 2 Reg. 11, 25. ητοκ δε τατρε
 πεηπολεμοσ ριρωε ηηπολιε ηεχιτε ηετατοσ επκαρ· κραταίωσον τόν
 πέλεμὸν σου εἰς τὴν πόλιν καὶ κατασπασσον αὐτήν. — Hiob 16, 14. αττατοῖ
 ερραι ηοσρτοη εχη ησρτοη'. κατέβαλόν με πτώμα ἐπὶ πτώματι. —
 Ps. 17 (18), 40 ακτατοσ ενεσιτ ραρατ ηηεττωσθη τηροσ ερραι εχωῖ²⁹⁵)
 συνεπέδισασ πάντασ τοῦσ ἐπανισταμένουσ ἐπ' ἐμέ ὑποκάτω μου. — Ps. 72 (73) 18
 ακτατοοσ ερραι ρμ ηηρετχαστοσ : ακραστοσ εσρηη επχιηητοσδῖει
 κατέβαλεσ αὐτοῦσ ἐν τῷ ἐπαρθῆναι. — Ps. 77 (78), 31 αττατο ερραι ηησωτῆ
 μηηλ· καὶ τοῦσ ἐκλεκτοῦσ τοῦ Ἰσραὴλ συνεπέδισεν. — Ps. 88 (89), 39. ητοκ
 δε ακωσψη ακτατό ερραι ηηεχρηστωσ ακκααυ ησωκ ηηχοεισ·
 σὺ δὲ ἀπόσω καὶ ἐξουδένωσασ, ἀνεβάλου τὸν χριστόν σου. — Prov. 7, 26.

292) Das lateinische Original lässt einen hier im Stich, da es einfach «cum nihil per-
 fecisset» liest. Migne, Patrologia latina 23, 39.

293) Guidi, Frammenti copti 188 (63).

294) Vergl. Sethe, Das Verbum im Altägyptischen, Neuägyptischen und Koptischen. I.
 § 54 b. 100; II. § 217, pag. 95. Anm.

295) Bei Budge steht εχοῖ.

ακπ̄κ̄ οσμνιηε γαρ αστατοοτ ερραϊ̄ : οσμνιη γαρ ακχωτωρ ἀμωοτ
 οτορ ακραστοτ. πολλούς γάρ τρώσασα καταβέβληκε. — Sir. 28, 14. ατω
 η̄γ̄ωρηϣ̄ρ̄ η̄ρεηπολιε ετορϣ̄, ατω αχτατο ερραϊ̄ η̄ρεηκοσ̄ η̄η̄. και
 πόλεισ ὄχυράσ καθέλιε, και οικίασ μεγιστάνων κατέστρεψε. — Sir. 36, 12. αχ-
 εροτ̄ρ̄ ροιηε η̄ρητοτ, ατω αχθῆῆιοοτ, ατω αχτατοοτ ερραϊ̄ ρι η̄ετμα
 η̄αρερατοτ. ἀπ' αὐτῶν κατηράσατο και ἔταιπεινώσε, και ἀνέστρεψεν αὐτούσ
 ἀπό στάσεωσ αὐτῶν. — Sir. 48, 6 η̄επταχταε η̄ερωοτ ατω η̄ετρα
 εοοτ εβολ ρ̄η̄ η̄[ετσ]λοσ. ὁ καταγαγῶν βασιλεῖσ εἰσ ἀπόλειαν και δεδαξα-
 μένουσ ἀπό κλίνησ αὐτῶν. — Jes. 16, 9²⁹⁶) ἃ ἔσεῶη ταοτε' η̄οτρηη
 ερραϊ̄. τὰ δένδρα σου κατέβαλεν Ἑσβεῶν. — Ezech. 32, 18. ατω η̄ρεηπο
 σεπατατο επεσιτ η̄ηεηυεερε ετμοοστ εηρηη μ̄ηηαδ ερατοτ η̄ηεῆηη
 ερραϊ̄ εηρηη. και καταβιβάσουσιν αὐτῆσ τὰσ θυγατέρασ τὰ ἔθνη νεκράσ εἰσ τὸ
 βάδοσ τῆσ γῆσ, πρὸσ τοὺσ καταβαίνοντασ εἰσ βέθρον. — Micha 1, 6. ατω
 η̄ηαταε η̄εωηε. εηκαδ. και κατασπᾶσω εἰσ γὰσ τοὺσ λίθουσ αὐτῆσ. —
 Apophth. patrum (Zoëga 343): η̄ολλο δε αχρηρηε η̄εχαδ. χε
 η̄ηεριοηε ατμηε η̄η η̄εαταηε αττατογ επεσιτ ρι η̄εαιε ριηη
 τσομ η̄ηεφοσ «der Greis aber verwunderte sich und sprach: Auch die
 Weiber haben mit dem Satan gekämpft und ihn gestürzt in der Wüste durch
 die Kraft des Kreuzes»²⁹⁷). — Cod. Borg. CLXXXIV (Zoëga 281): ατω
 η̄ηερεγροε η̄ηετοτωη ετατοε ερραε, αηραρτγ η̄ηογ εχ.η η̄ηαδ «und
 als er that so wie der, der mich stürzen wollte, warf ich ihn selbst auf die
 Erde nieder». — Cod. Borg. CCVIII. (Zoëga 517) η̄ηαιηιοε η̄ερωοτ
 η̄η η̄ηηεωηη η̄ηατρηρηη η̄ηεηρηηηε ατω αττατο ερραε η̄ηεη-
 εηδωλοη, ρεηεβολ ηε ρη η̄εχηρτεηηιοε «die gerechten Könige und die
 Obersten, welche eure Tempel zerstört und eure Götzen gestürzt haben,
 waren von den Christen». — L. I. etwas weiter: τσιντατο ερραε η̄ηεη-
 εηδωλοη «das Niederwerfen eurer Götzen». — Cod. Borg. CCIX, pag.
 7̄e (Zoëga 517, not.) τσιντατο ερραε η̄ηα η̄εηηηε «das Niederwerfen
 bis zum Fundament». — L. I. pag. 7̄b (Zoëga l. I.) η̄ηατατο επεσιτ
 η̄ηπολιε ετορϣ̄ ατω ετχοε «du wirst niederwerfen die festen und hohen
 Städte». — Cod. Borg. CCXXVII pag. 1̄e (Zoëga l. I.) εμηε η̄η η̄ηηηηροε
 ετοτωη εταοτοη ερραε ριηη η̄ετμαειο. «zu kämpfen mit dem Bösen,
 welcher dich stürzen will, durch die Rechtfertigung». — Mart. S. Georgii
 (Cod. Borg. CLII): αχκελετε ετρετμη η̄αεηαηιοε εβολ η̄ηολ η̄ηπο-

296) Bei Bsciai, Auctarium (Ä. Z. XXV (1887) pag. 137 s. v. τατο steht falsch Is. XVI, 3. Dieser Fehler ist auch in das Auctarium zu Peyron übergegangen.

297) Der Zusatz «und zu Falle gebracht etc.» fehlt so wohl im Griechischen wie im Lateinischen. Der griech. Text hat: και ἑθαύμαστον ὁ γέρον, και εἶπεν ἴδὲ πῶσ και γυναῖκεσ καταπαλαίουσ τὸν Σατανᾶν (Migne, Patrol. gr. 65, 141); der lat. Text lautet: Et admiratus est senex, dicens: Ecce quomodo et mulieres collectantur adversus diabolum in eremo. (Migne, Patrol. lat. 73, 1004. VI. 3, 1).

στόματι μαχαίρας. — Gewöhnlich steht im Sahidischen ρ̄η̄ τενϥε, wogegen im Boheirischen *sen p̄wos itenϥi* viel häufiger auftritt. Martyrium S. Victoris: *ἡσεμοτοῦτ ἄμοϥ ρ̄η̄ τενϥε* «dass sie ihn tödten mit dem Schwerte». — Mart. S. Eusebii: *αϥδωτεῖ ἡσωσ³⁰⁰ sen p̄wos ἡτενϥι³⁰⁰* «er tödtete sie mit der Schärfe des Schwertes»; *ἡτοῦῶλι ἡτεϥᾶφε sen p̄wos ἡτενϥι³⁰¹* «dass sie ihn enthaupten mit der Schärfe des Schwertes». — Martyrium SS. Johannis et Simeonis: *εὔετηϥ εῶρεϥμοτ sen p̄wos ἡτενϥι³⁰²* «dass man ihn überantwortet, dass er sterbe durch die Schärfe des Schwertes». — Ausser ρ̄η̄ τενϥε und ρ̄η̄ οσταπρο ἡτενϥε: *sen p̄wos itenϥi* ist noch zu merken die Verbindung ρ̄η̄ οσρωτῆ ἡτενϥε. Exod. 17, 13. *ἡσοτς δε αϥβετη̄ παμαλλη̄ μη̄ πεϥλαος̄ τηρῶ ρ̄η̄ οσρωτῆ ἡτενϥε: οσρω̄ ᾶ ἡσοτς̄ δωτεῖ ἄπιᾶμαλλη̄ nem̄ πεϥμηνϥ τηρῶ sen οσδωτεῖ ἡτενϥι. καῑ ἐτρέψατο Ἰησοῦς τὸν Ἄμαληκ καῑ πάντα τὸν λαὸν αὐτοῦ ἐν φόνῳ μαχαίρας.* — Deut. 13, 15. *ρ̄η̄ οσμοσοῦτ̄ εκεμοσοῦτ̄ ἡτενοσηρ̄ τηροτ̄ ρ̄η̄ τπολις̄ εἰτᾶματ̄ ρ̄η̄ οσρωτῆ̄ ἡηιβε³⁰³ ατω̄ ρ̄η̄ οσῆωτε̄ ετετεῖεωτε̄ εβολ̄ ἡῖρωμε̄ μη̄ ηετοσηρ̄ τηροτ̄ ἡρητῆς̄: sen οσδωτεῖ̄ εκέδωτεῖ̄ ἡσοτοκ̄ ἡῖβεν̄ εἰϥοη̄ sen̄ ῥῥακ̄ εἰεῖματ̄ sen οσδωτεῖ̄ ἡτενϥῑ εκέδωτε̄ ἡῖκαθεμᾱ nem̄ ἡχαῑ ἡῖβεν̄ εἰϥοη̄ ἡδῖτε̄. ἀναιρῶν̄ ἀνελεῖς̄ πάντας̄ τοὺς̄ κατοικοῦντας̄ ἐν τῇ̄ γῆ̄ ἐκεῖνη̄ ἐν φόνῳ μαχαίρας, ἀναθέματῑ ἀναθεματῖετε̄, αὐτὴν̄ καῑ πάντᾱ τὰ̄ ἐν αὐτῇ̄.*

VII, 21. 22.

ἡεῖϥοη̄

δε ἡ[μμαδ] ἡσῑ σαϥῶ ἡρεϥῖμοϥοκ̄η̄
 «Es waren 22. aber bei ihm sieben Räthe».

Zu diesen sieben Rätthen vergleiche man die sieben Perser, welche sich gegen den Magier verschwuren und ihn stürzten und den Darius auf den Thron setzten³⁰³).

300) Hyvernat, l. l. pag. 23.

301) L. l. pag. 24.

302) L. l. pag. 195.

303) Herod. III, 67—73; 80—87. — Ed. Meyer, Geschichte des Altertums I, § 510 u. 511. — Nöldeke, Aufsätze zur persischen Geschichte. Lpz. 1887. pag. 29 Anm. 3. «Man sieht, es handelt sich um die Ahnherrn der 7 grossen Geschlechter». — Ders., Geschichte der Perser und Araber zur Zeit der Sassaniden. Aus der arabischen Chronik des Tabari übersetzt und mit ausführlichen Erläuterungen und Ergänzungen versehen. Leyden, 1879 pag. 487: «Der hohe Adel, neben den Priestern der wichtigste Stand im Sāsānidenreiche, zörfel . . . in mehrere Classen. An der Spitze standen «die Leute der 7 Häuser», die vornehmsten aller Perser, und so heisst es von dem bekannten Hormuzān, er habe einem der «7 Häuser» angehört. Dazu stimmt Theophylact 3, 13. Ihren Ursprung verlegte man in die Zeit des Gesetzgebers Zoroaster. König Bistāsp hatte nach Tabari 7 Leute mit den höchsten erblichen Würden bekleidet. Auf die Stellung der 7 Geschlechter im Achāmenidenreiche brauche ich nicht erst hinzuweisen. Auch Arsaces soll von 7 Leuten auf den Thron gehoben worden sein. Natürlich sind

VIII, 3.

———— παῖς εἶπ[-----]ἕτι κηαααυ

«Das aber, was du thun sollst».

Ich ergänze:

———— παῖς εἶπ[οὐκ περὶ]ἕτι κηαααυ

«Das aber vielmehr ist es, was du thun sollst».

ἔτι οὐκ verbindet sich sehr häufig mit einer griechischen Partikel des Gegensatzes³⁰⁴).

VIII, 4–8.

χοοτῆρεν[χαῖψι]νε εβολριτι]νιμετ[и]

р[ѣ]м[р]ан[и]м[ф] [араω -----]п[р]ан[и]

р[а]п[е]п[е]т[и]о[т]т[е] [---]р[е]н[ш]а[х] [ε]ε[н]ε[с]ω[о]т

р[о]ст[е]ε[т]р[е] [т[с]ω[о]т[р]ε] р[о]т[и]ε[т]ш[а]’ м[и]о[т]р[о]

о[п]и[р]р[о] —————

«Schicke Boten durch 5. ganz Aegypten im Namen Pharaos . . . im Namen des 6. Apis ihres Gottes schöne Worte, 7. damit sie sich versammeln zu einer Feier und einem Königsfeste».

Ich ergänze:

χοοτῆρεν[χαῖψι]νε εβολ ριτι]νιμετ[и]

р[ѣ]м[р]ан[и]м[ф] [араω ατω м]п[р]ан[и] κ

р[а]п[е]п[е]т[и]о[т]т[е] [ρῆ] ρ[е]н[ш]а[х] [ε]ε[н]ε[с]ω[о]т

р[о]ст[е]ε[т]р[е] [т[с]ω[о]т[р]ε] ε[ρ]ο[т]и ε[т]ш[а]’ м[и]о[т]р[о]

о[п]и[р]р[о] —————

«Schicke Boten durch 5. ganz Aegypten im Namen Pharaos und im Namen des 6. Apis ihres Gottes mit schönen Worten, 7. damit sie sich versammeln zu einem Feste und einem königlichen Gelage».

Und X, 4–8 lautet:

————— σωοτρ θε εροτη εβολ ρ[и] φ[и]ε κ[и]м

5 π[ε]т[и]т[е]ι ε[ρ]α[τ] χ[ω]ρ[ι]с с[и]ц[е] ρ[и] м[ε]ρ[ε]ρ т[ε]т[и]н[а]

diese höchsten Geschlechter des Säsänidenreichs nicht etwa als Nachkommen der 7 Perser anzusehn, welche dem Darius die Krone verschafften, sondern es hat sich nur dieselbe Sitte in den Grossreichen immer wiederhergestellt, 7 Familien als die vornehmsten zu betrachten, deren eine wenigstens im Achämeniden- wie im Säsänidenreich die königliche selbst war. Und sicher reicht die Macht mehrerer dieser Häuser weit in die Partherzeit hinauf.

304) Stern, Kopt. Grammatik § 598, wo eine Reihe von Beispielen zu finden ist.

305) ш[т]и[е] ist natürlich ein Druckfehler für ш[и]н[е].

ει ταρ ετροοπ [ρη οτρα]σε μη οττεηλ εβολ
 περ[α]πε
 же петεωотр мμωτη εροτη ετρετηοτ
 πογ ρμ пейша' _____

«Versammelt euch nun aus allen Städten und 5. kommt zu mir ohne Schwert und Lanze. 6. Denn ihr sollt freudig und jauchzend zu einem Fest kommen, 7. weil der, der euch zusammenruft, der Apis ist, damit ihr fröhlich seid an diesem Feste».

Hier ist also von einem grossen Feste und Gelage zu Ehren des Apis die Rede, zu welchem Kambyses die Aegypter zusammenruft.

Ich zweifele nicht einen Augenblick daran, dass der Verfasser unseres Romans hier aus Herodot geschöpft und dessen Bericht über das Apisfest und Kambyses auf seine Weise verwerthet hat. Im 27. Capitel des III. Buches erzählt Herodot Folgendes: Ἀπιγμένου δὲ Καμβύσεω ἐς Μέμφιν ἐφάνη Αἰγυπτίοισι ὁ Ἄπις ἐπιφανέες δὲ τούτου γενομένου αὐτίκα οἱ Αἰγύπτιοι εἴματα ἐφόρεον τὰ κάλλιστα καὶ ἦσαν ἐν θαλίῃσι. Kambyses glaubt nun, dass sie dies Fest begehen, weil es ihm unglücklich ergangen sei und beruft die Vorsteher von Memphis zu sich. οἱ δὲ ἔφραζον ὡς σοι θεός εἴη φανείς διὰ χρόνου πολλοῦ ἐωθῶς ἐπιφαίνεσθαι, καὶ ὡς ἐπεὰν φανῆ τότε πάντες Αἰγύπτιοι κεχαρηκότες ὀρτάζουσιν. Das weitere Schicksal des Apis ist allgemein bekannt.

Wie wir schon oben sahen, versteht es der Verfasser unseres Romans ganz vortrefflich, die Quellen, die er benutzt, für seine Zwecke umzugestalten und die einzelnen Thatsachen so zu combinieren, wie es ihm gerade passt. Bei Herodot kommt Kambyses zufällig nach Memphis, während die Aegypter grade ihr Fest der Erscheinung eines neuen Apis feiern; der Verfasser unseres Romans verwerthet diese Nachricht in der Weise, dass er den Kambyses im Namen des Pharaos und des Gottes Apis die Aegypter zu einem Feste und königlichen Gelage zu Ehren des Apis zusammenruft, um sie mit Hinterlist zu überfallen.

VIII, 7. 8.

ρωστε ετρε[τωωотр ε]ροτη ετша' μη οτρο
 οπ ηρο _____

«damit sie sich versammeln zu einer Feier und einem 8. Königsfeste».

ροοп findet sich noch X, 6.

ροοп möchte ich lieber mit «Gelage» übersetzen, da es in der Bibel immer einem πότος entspricht. Jud. 14, 10 ατω σαμψωη αχειρε μπμα ετμμаш ποτροοп ησαψη ηροοτ. και εποίησεν εκει Σαμφων ποτον ημερας επτά. — 2 Reg. 13, 27. (αφесаλωμ) αηιρε εροοτ ποτροοп ηθε ποτ-

ροοη ἡρρο· και ἐποίησεν Ἀβεσσαλώμ πότον κατά τόν πότον τοῦ βασιλέως. — 2 Reg. 3, 15. (κολομων) ατω αχειρε ἡοηκοσ ἡροη ^{sic}εροϋ, και ἐποίησε πότον μέγαν ἑαυτῶ. — 2 Reg. 3, 20 wird πότος mit οτροοσ ἡω übersetzt: **δαδ δε αχειρε ποτροοσ ἡω εαχηνηρ μη ἡρωμε ετημμαϋ· και ἐποίησε Δαυιδ τῶ Ἀβεννήρ και τοῖς ἀνδράσι τοῖς μετ' αὐτοῦ πότον.** Daraus folgt, dass

ροοη = οτροοσ ἡω ist ⁹⁰⁶).

VIII, 15. 16.

— ημ ταρ πετηααδερ[ατ]ϋ εμιϋσε μη
 ηἰοτροορ· —————

«Denn wer wird Stand halten, um mit 16. diesen Hunden zu kämpfen?»

Vergl. dazu 1 Reg. 17, 43. πεχε παλλοφτολοσ ἡαατεια· **χε μη ανοη οτροορ εκηνητ εδολ εροι μη ηἰοερωδ μη ηειωκε· πεχε αατεια παϋ· χε κροοσ ἡηαρα πετροορ· και εἶπεν ὁ ἀλλόφυλοσ πρόσ Δαυιδ Ὡσει κῶν ἐγώ εἰμι, ὅτι σὺ ἐργη ἐπ' ἐμέ ἐν ῥάβδῳ και λίθοις; και εἶπε Δαυιδ Οὐχί ἀλλ' ἦ γέριων κυνόσ.** — 1 Reg. 24, 15. (boh.) εησοϋι σαφαροσ ἡοτοτροορ εμμοοστ ηεμ σαφαροσ ἡοτφνη ἡοτωτ ὀπίσω κυνόσ τεθηηκότοσ και ὀπίσω φύλλου ἐνόσ; — 2 Reg. 3, 8. πεχε αδηνηρ **χε μη τααπε ανοη οταπε ποτροορ τε· εαἰερε ποηηα ἡποοσ μη ηηη ἡαοσῶλ και εἶπεν Ἀβεννήρ πρόσ αὐτόν Μη κεφαλή κυνόσ ἐγώ εἰμι; ἐποίησα σήμερον ἔλεοσ μετὰ τοῦ οἰκοῦ Σαούλ;** — 2 Reg. 9, 8 μεμφιβοσοαι αηπαρτῶ επενητ αηοτωϋητ παϋ εμχω ἡμοσ **χε οσ ηε ηἡρωραλ χε ακῶϋητ εηἡ οτροορ εμμοοστ ηατα ταμηνε· και προεκύνησε Μεμφιβοσθῆ και εἶπε Τίσ εἰμι ὁ δοῦλόσ σου ὅτι ἐπέβλεψασ ἐπὶ τόν κύνα τόν τεθηηκότα τόν ὁμοιον ἐμοί;** Auf diese Stelle ist auch folgende mit Bezug auf Arius gestellte Frage zurückzuführen (Cod. Borg. CLXXXV Zoëga 383): ημ ρωωϋ ηε ηειοτροορ

806) Vergl. noch die Geschichte von Kaiser Zeno und seinen Töchtern in den Proc. of the Soc. of Bibl. Arch. X, 1887/8, pag. 198 und Rossi I, 5, 52: **αηκοσ ηραϋε ϋωοπε εχμ ηαλλσδ ηηϋεερε μηρρο· αχειρε ποηροη εησῶδ ηηροσ μη ηετο ηδανα ρη ηετωωμα ααρε ερατϋ εμδιακονει εροοσ· εαϋτ ηατ ἡοτηρασις ηηονηηον εποτα ποτα ρη ηεϋσῖχ· μηεραστε αχειρε ἡοηροη εηηοσ ηηροσ μηπαλλαηον** «Es herrschte eine grosse Freude über die Genesung der Tochter des Königs; er veranstaltete ein Gelage den Schwachen und denen, die Krüppel waren an ihren Leibern; er stand und bediente sie, indem er einem jeden einzelnen von ihnen einen Mischkrug mit gewürztem Wein in seine Hand gab. Am nächsten Tage veranstaltete er ein Gelage allen Grossen des Palastes».

ετμοττ ετρεϑρ-μσιτис³⁰⁷ ετρωδ̄ πτειμε^{sic 308} «Wer aber ist jener todte Hund, dass er Schiedsrichter (-μεισιτης) sei in einer solchen Sache?». — Mart. S. Theodori Stratelatis: Ἄτεροτω πεχωοσ̄ παϑ̄ χε μη ενπαμшӣ нем оторор³⁰⁹ «Sie (die Barbaren) antworteten und sprachen zu ihm: Willst du denn mit einem Hunde kämpfen?»

VIII, 21—IX, 1—6.

_____ κσοοτη[αερωων]
 ηρρμνικμετιροττχερενρεϑ[μшшene]
 ατωηετρωμερενρεϑηε[ω]ηεν[ε--σφεν]
 Δονηατωεττπονηετшире[-----]
 25 μμοοτεπολεμει-шорпмен[χμшшетемт]
 ηοτ̄шад̄[τ]са[δ̄]οο[τ-]--χ[-----]
 -ηε---δ̄ηᾱ[-----]
 τε ετшанбм[б̄омΔεε-----]

IX, 1 -----]- ριχ̄ηεντωωρεταш[ε·]
 ----ετшанжωκΔεεβολшад̄†ηετοτο̄ι
 ш-----]- ησοτ̄ηεϑ̄μμшш̄ε̄σαμαρτεκ
 --отпит[εμηοτ̄μερεϑ̄·εμετ̄ρροτερητ̄η̄οτ̄
 πολε]μ̄οσετοϑαρ̄η̄ε̄μ̄παϑ̄η̄ε̄β̄ωπᾱι
 ем[ε]τ̄-[шс]̄μ̄б̄ом'ερ[οϑεμшш]̄η̄η̄οτ̄τεχ̄ηи

«Wisse aber, dass 22. alle Aegypter Streiter sind 23. und ihre Weiber Steinwerfer ... 24. Schleudern(?), und sie erzeugen ihre Kinder und ... 25. sie zum Kriegführen. Zuerst, von 26. klein auf, lehren sie sie reden(?) ... 28. Wenn sie aber stark genug sind, [dann setzen sie sie] IX. festgebunden auf Pferde 2. Wenn sie aber erwachsen(?) sind, dann verwenden sie ihre Zeit 3 Pfeile des Kampfes und besitzen 4. . . Bogen und Lanze, und fürchten sich nicht vor einem 5. Kriege. Denn sie sind wie die Bienen, 6. gegen die man nur mit List ankommen kann».

307) Hiob 9, 33 findet sich *месит'* für *меситис*.

308) Zoëga bemerkt zu *πτειμε*: «Lego *πτειρε*, nam *πτειμε* *hujus veritatis sensum commodum non habet*. Ich glaube aber, dass hier weder *πτειμε*, noch *πτειρε* das Richtige ist, sondern *πτειμине*; *πτειμε* für *πτειμине* finde ich noch im Cod. Borg. CXXLI. pag. [ηε]: *ηειχωρμ πτειμε* «jene Unreinigkeiten solcher Art». Nicht unmöglich wäre es, dass *πτειμε* eine abgekürzte Schreibung für *πτειμине* ist; ob *με* oder *μине* gemeint sei, muss im einzelnen Falle der Zusammenhang entscheiden.

309) Rossi, Cinque manoscritti 98.

Ист.-Фил. стр. 95.

Als ich diese Worte las, fiel mir sofort ein, was ich schon auf der Schulbank gelernt hatte, nämlich, dass die alten Perser ihre Kinder anhielten die Wahrheit zu reden, zu reiten, mit dem Bogen zu schiessen und die Lanze zu werfen. Dieser Bericht über die Kindererziehung der alten Perser befindet sich bekanntlich bei Herodot, wo es I, 136 heisst: παιδεύουσι δὲ τοὺς παῖδας ἀπὸ πενταέτεος ἀρχάμενοι μέχρι εἰκοσαέτεος τρία μούνα, ἰππεύειν καὶ τόξεῦν καὶ ἀληθίζεσθαι. Und Xenophon, Kyropädie 1. 2, 6, sagt: οἱ μὲν δὴ παῖδες εἰς τὰ διδασκαλεῖα φοιτῶντες διάγουσι μανθάνοντες δικαιοσύνην. Und weiter 1. 2, 8 heisst es: πρὸς δὲ τούτοις μανθάνουσι καὶ τόξεῦν καὶ ἀκοντίζειν. Wie schön passen diese Worte zu den obigen unseres Textes. Beziehen sich auch dieselben bei Herodot und Xenophon auf die Perser, so darf es nicht auffallen, wenn wir sie in unserem Roman auf die Aegypter übertragen finden. Der Verfasser unseres Romans ist ein guter Patriot, ein echter Aegypter und lässt daher nichts auf Aegypten und seinen König, so wie dessen Einwohner kommen, im Gegentheil sucht er überall seine Landsleute in das beste Licht zu stellen. Wie er aber, wie wir bereits oben sahen, die gegen Aegypten und seinen König gerichtete Drohung des Propheten Jeremias von seinem geliebten Vaterlande und König so wie von seinem Volke abzuwälzen weiss, um sie auf den ihm verhassten Kambyses und die Perser zu übertragen, ebenso überträgt er auch hier die den Persern zugeschriebenen guten Eigenschaften auf die Aegypter. Kurzum, Alles wird ausgenutzt um den Aegyptern zum besten zu dienen.

Ich theile ab und ergänze den soeben besprochenen Abschnitt folgendermaassen:

_____ κροσθη [δε ρωων]
 ἤρῃκημε τιροτ же ρενρεγ[μιше не]
 ατω πετροιουε ρενρεγεηε[ω]не η[ε ἡοτσεφει]
 ρονη ατω ετχηπο ηνετшире [εττсабо]
 25 μμοот επολεμει.³¹⁰ шорп мен [χη ηπετμηт]
 κοτῖ шад[т]са[ῆ]оо[т ε]ε[με
 .не [μῃηс]а ηαῖ
 τε εтшанσμ[бom δε]

IX, 1 [шадталоот³¹¹] ριχη ρенρτωωρ εтш[ηак εβол]
 εтшанжωн δε εβол шадт петотоῖ

310) Vergl. Rossi I. 1, 65. ἡтерεγтсабоот εтшнрποлемос s. weiter unten.
 — Ps. 17 (18), 35. εттсабо ἡηασιχ επποлемос. διδάσκων χειράς μου εἰς πόλεμον.

311) Vergl. Luc. 19, 35. ατενты δε шад ιс ατω αтпωρω εηнетρоте
 ех.м пенс аτале ιс ех.ωγ. καὶ ἤγαγον αὐτὸν πρὸς τὸν Ἰησοῦν· καὶ ἐπερίψαντες
 ἐαυτῶν τὰ ἱμάτια ἐπὶ τὸν πάλλον, ἐπεβίβασαν τὸν Ἰησοῦν. — Éloges Victor 262. талоῖ

[ἡσесоῦτε ἡ]ησοῦτες ἄλλησε ἡσεαμαρτε η
 [ρενιπ]ε μη οτμερερ· εμετρωτε ρητῆ ἡοτ
 [πολε]μος ετο ταρ ἡε ἄπαρ ἡεβω παί
 ем[ετ]-[шс]ῶсом' ер[оу еимти] ῥη οττεхни

«Wisse aber, dass 22. alle Aegypter Krieger sind 23. und ihre Weiber Steinwerfer aus Schleudern und sie erzeugen ihre Kinder und [unterrichten] 25. sie im Kriegführen. Zuerst, aber von 26. klein auf, lehren sie sie [die Wahrheit] reden . . . 28. Wenn sie aber stark genug sind, [dann IX. setzen sie sie] auf Pferde [mit Geschrei]. 2. Wenn sie es aber (darin) zu einer Vollkommenheit gebracht haben (ⲁωκ εβολ), (dann) machen sie sich daran, die 3. Waffen herzurichten und sie ergreifen 4. Bogen und Lanze, und fürchten sich nicht vor einem 5. Kriege. Denn sie sind wie die Bienen, 6. gegen die man nur mit Kunstgriffen beikommen kann».

VIII, 24. 25.

— ατω πετρομε ρενρενεκ[ω]ηε η[ε--σφεν]

Δοηη —————

«Und ihre Weiber Steinwerfer . . . Schleudern (?)».

Zu σφενΔοηη vergl. 1 Reg. 17, 40. 49. αϣηι ἄπερβερωϣ ερραι ενεϣβιϣ. αϣωτῆη πατ ἡφοτ ἡωηε ετοτωσ. ετεσερωϣ. αϣταατ ερραι επεϣχιλλεσ. ατω τεϣσφενΔοηη. ⁴⁹ α Δατια σοοτῆη ερραι ⁸¹²) επεϣχιλλεσ. αϣηι ἡρητῆ εποτωηε ηοτωτ. αϣηααϣ ριϣεη τεϣσφενΔοηη αϣρεροσεροσωρυ επαλλοφτολοσ. : οτορ αϣωλι ἄπερ-ϣβωτ σεν τεϣϣιϣ οτορ αϣωτῆη παϣ ἡφοτ ἡωηι ετελεϣλωϣ εβολ σεν ημοτ ἡωρημ οτορ αϣϣατ ἡσρηι σεν πεϣηατοσ ἄμαη-εσωσ φη εηαϣ ἡταϣ ἄματ εσωηι εροϣ οτορ αϣϣω ἡτεϣσφεντοηη σεν τεϣϣιϣ. ⁴⁰ οτορ α Δατια 'σοττεη τεϣϣιϣ εβολ ἡσρηι σεν πεϣηατοσ οτορ αϣβι εβολ ἄματ ἡοτωηι ἡοτωτ οτορ αϣτεηωηϣ σεν σφεντοηη οτορ αϣϣαρι εροϣ σεν τεϣτερηι. και ελαβε τηη

ετῆηη. «Setzt mich auf ein Thier». — Vita Matthaei Pauperis (Miss. au Caire IV, 716): ερε τεσριμε ταλητ επτῆηη «das Weib ritt auf dem Thiere». — Es kann aber vielleicht auch τρεμσοσ statt ταλοσσ dagestanden haben, denn «auf dem Pferde sitzen, reiten» wird nicht nur durch αλε, ταλοσ ausgedrückt, sondern auch durch ρμοοσ ριϣῆη. Vergl. Sir. 36, 6. ἡε ἡοτρωτο εϣρα οτναροτϣηοη, εϣαϣρωμῶ ρα πετρωμοοσ ριϣωϣ τηρῆ, τατ τε θε ἡοτϣβηρ ρρεϣωβε. ἵπποσ εἰσ ὀχθιαν ὡσ ρίλοσ μῶκωσ, ὑποκίτω παντοσ επικαθημένου χρεμητιζει.

812) Wie der boheir. Text zeigt muss hier noch ἡτεϣβιϣ gestanden haben.

βακτηρίαν αὐτοῦ ἐν τῇ χειρὶ αὐτοῦ, καὶ ἐξελέξατο ἑαυτῷ πέντε λίθους λείους ἐκ τοῦ χειμάρρου καὶ ἔθετο αὐτοὺς ἐν τῷ καδίῳ τῷ ποιμεικῷ τῷ ὄντι αὐτῷ εἰς συλλογὴν, καὶ σφενδόνῃ αὐτοῦ ἐν τῇ χειρὶ αὐτοῦ. ⁴⁹ καὶ ἐξέτεινε Δαυὶδ τὴν χεῖρα αὐτοῦ εἰς τὸ καδίον καὶ ἔλαβεν ἐκεῖθεν λίθον ἕνα, καὶ ἐσφενδόνησε καὶ ἐπάταξε τὸν ἀλλόφυλον. — Prov. 26, 8. **κὼε ἄπητναμοτρ ἡὼταωνε' ρῆ σφενδωνι· ταῖ τε θε ἄπητφ οτεοοτ ἡὼταωντ'.** ὅς ἀποδεσμεύει λίθον ἐν σφενδόνῃ, ἕμοιός ἐστι τῷ δίδόντι ἄφρονι δόξαν. — Sir. 47, 4. **αὼ αϋφι ἡὼηοσηεσ εβολ ρῆ ἡλαο ρῆ πτηϋφι ἡτηϋσιϋ ερραῖ ρῆ οτωνη ἡσφενδωνι εταπο ερραῖ ἄπηϋσε ἡτολιαθ.** καὶ ἐξῆρεν ὄνειδισμὸν ἐκ λαοῦ ἐν τῷ ἐπάραι χεῖρα ἐν λίθῳ σφενδόνῃς καὶ καταβαλεῖν γαυρίαμα τοῦ Γολιάθ. — Im Cod. Borgian. CC. (Zoëga 489) werden in einer Aufzählung von Gegenständen einer vollständigen Kriegsausrüstung (ρηαασημικα μολεμικον) auch genannt: **ρηεσφενδωνι ρηωνε** «Schleudern (und) Steine». — Steinschleuderer kommen 4 Reg. 3, 25 (Samml. Erzherzog Rainer) vor: **αὼ ηετηεσφενδωνι ατηωτῆ⁵⁰ ετηολιε ατηοιτε ερ[οτη] εροε.** καὶ ἐκύκλωσαν οἱ σφενδονῆται καὶ ἐπάταξαν αὐτήν.

IX, 2. Schäfer ergänzt hier **ῥατφηροτοῖ |** zu **ῥατφηροτοῖ[ῥ** Ich halte das für unmöglich, denn 1) ist ja **φηροτοῖ** eine wohlbekannte Redensart, die auch hier in den Zusammenhang sehr gut passt, und 2) ist ein **φηροειῦ** in der Bedeutung «seine Zeit zu etwas verwenden oder mit etwas zubringen» nicht nachweisbar; vielmehr wird letzteres stets durch **ειρε ποσοείῦ, ειρε μοποοείῦ, ῥοποειῦ, ῥ-ποσοείῦ** ausgedrückt. Für **οσοείῦ** können dann auch die verschiedenen Zeitabschnitte wie **ρομπε** «Jahr», **οσηοτ** «Stunde», **ροοτ** «Tag», **οτηη** «Nacht» etc. oder **ωηο** «Leben», **αρε** «Lebenszeit» u. a. eintreten. Man vergl. z. B. Concil von Nicaea (Zoëga 249) **ηετηῦη ηε ετηε κηατηχουσημοε ροσηοσ ποσοειῦ ετηαηηει μοοη ἡπατηχῆβαηηιςμα.** «Es geziemt sich, dass der Katechumene eine lange Zeit verbringt, indem er unterrichtet wird, bevor er getauft wird».

IX, 3. **ηοτῆεϋ ἄμῆηε**] Schäfer übersetzt hier «Pfeile des Kampfes», doch kann ich unmöglich damit übereinstimmen. **οτῆεϋ** als «Pfeil» zu fassen ist eine zu grosse Einschränkung des Begriffs. Es liegt offenbar sehr nahe **οτῆεϋ** mit **οτε** und **boh. coῆηεϋ** zusammenbringen und daraus auch auf **οτῆεϋ** die Bedeutung «Pfeil» zu übertragen. Doch glaube ich, dass **οτῆεϋ** und **οτε** nichts mit einander zu thun haben: **οτῆεϋ** ist — wie ich meine — von **οῆτε** «praeparare, parare» abzuleiten, woraus zuerst ***οῆηεϋ** und dann per metathesin **οτῆεϋ** geworden ist, nach Analogie von Formen wie **ηαῖηεϋ, ροῖηεϋ, ροῖηεϋ, λαῖηεϋ, οσοῖηε, ῥαηε** neben **ῥαηε** und

ⲕⲁⲧⲏⲉ. Ich glaube, dass ⲥⲟⲧⲏⲉϥ *nie* «Pfeil» bedeuten kann, sondern nur «Geräth, Gefäss, Werkzeug, Instrument». ⲥⲟⲧⲏⲉϥ ⲙⲙⲓⲛⲉ heisst «Geräthschaften zum Kampfe, die Kriegswaffen im allgemeinen, der Kriegsbedarf, die ganze Ausrüstung». Es ist genau das griech. *σκεῦος, σκεύη* in seinen verschiedenen Bedeutungen. Zu ⲥⲟⲧⲏⲉϥ ⲙⲙⲓⲛⲉ vergl. man folgende Beispiele: 2 Reg. 1, 27. ⲟⲩ ⲧⲉ ⲑⲉ ἴⲧⲁ ⲡⲭⲱⲱⲣⲉ ρⲉ ⲁⲩⲱ ⲁⲩⲣⲉ ⲉβⲟⲗ η̅ⲥⲓ ⲡⲉϥⲥⲟⲧⲏⲉϥ ⲙⲙⲓⲛⲉ: πὼς ἄρⲉⲓ ἴⲛⲉ ρⲁⲛⲭⲱⲣⲓ ⲟⲩⲟⲗ ἄⲩⲧⲁⲛⲟ ἴⲛⲉ ρⲁⲛⲥⲓⲉⲧⲟⲥ ἄⲡⲟⲗⲉⲙⲓⲧⲟⲛ· πῶς ἔπεσαν δυνατοί, καὶ ἀπώλοντο σκεύη πολεμικά. — Rossi I. 1, 65. ⲧⲟⲧⲉ ⲩⲱⲗⲥⲱⲱⲟⲩ ρⲣⲟⲩⲏ ἄⲡⲉϥⲙⲓⲛⲓⲛⲉ ⲧⲏⲣ̅ϥ ἡϥⲧⲣⲉⲥⲟⲧⲏⲉϥ ἄⲡⲟⲗⲉⲙⲓⲧⲟⲛ, was Rossi übersetzt: «allora congrega tutta la sua turba e la fa saettare le sue saette di guerra». Diese Übersetzung halte ich für unmöglich. Rossi hat das Verbum *cote* mit «Pfeil» zusammengebracht und daraus die Bedeutung «saettare, Pfeile abschiessen» abgeleitet. Doch ist ein Verbum *cote* sonst nicht zu belegen. Auch Peyron, der doch diese Handschrift benutzt hat, kennt kein Verbum *cote*. Ich glaube, dass *cote* falsch ist, mag nun die Handschrift so lesen, mag es ein Versehen Rossi's oder ein Druckfehler sein; für *ηϥⲧⲣⲉⲥⲟⲧⲏⲉϥ* muss es *ηϥⲧⲣⲉⲥⲟⲧⲏⲉ* lauten. Wie bereits bemerkt, kann ⲥⲟⲧⲏⲉϥ *nie* «Pfeil» bedeuten, also ἡⲛⲉⲩⲟⲧⲏⲉϥ ἄⲡⲟⲗⲉⲙⲓⲧⲟⲛ mit «le saette di guerra» zu übersetzen geht auch nicht. Ich schlage nun folgende Übersetzung vor: «Dann versammelte er seine ganze Schaar und liess sie ihre Kriegswaffen vorbereiten». Und gleich darauf heisst es: ⲡⲉϥⲙⲓⲛⲓⲛⲉ ⲗⲉ ἡⲧⲉⲣⲉϥⲧⲁⲃⲟⲟⲩ' ⲉⲧⲥⲓⲛⲣ̅ⲡⲟⲗⲉⲙⲟⲥ' ἄⲡⲉⲧⲭⲁⲗⲉ «Seine ganze Schaar aber, nachdem er sie gelehrt hatte die Kriegsführung mit ihren Feinden etc.». Es hätte doch keinen Sinn, wenn im Texte stehen würde, dass er seine Schaar versammelt, Pfeile abschiessen lässt und erst dann sie die Kriegsführung lehrt. Die Kunst Pfeile abzuschliessen ist doch in der Kriegskunst mit einbegriffen. — Vita abbatis Manasse (Zoëga 374 und Amélineau³¹³) ⲁⲩⲏⲟⲩⲭⲉ ⲉβⲟⲗ ηⲛⲉⲩⲟⲧⲏⲉϥ ⲙⲙⲓⲛⲉ «Sie warfen ihre Waffen fort». Amélineau übersetzt: «ils jetèrent leurs flèches de combat». Diese Stelle und die oben angeführte sind die einzigen Stellen, aus welchen Peyron (s. v.) die Bedeutung «agitta» schloss. Doch ist auch hier diese Bedeutung ganz unmöglich. Der Text berichtet, wie die Feinde, die das Kloster belagern, durch das Gebet des Manasse ihre Waffen fortwerfen, worauf die Mönche des Klosters die Waffen nehmen und sie zum Andenken als Trophäen im Kloster auf hängen. Die Stelle lautet: ⲁⲛⲭⲓⲧⲟⲩ (sc. ⲡⲉⲩⲥⲟⲧⲏⲉϥ ⲙⲙⲓⲛⲉ) ρⲣⲟⲩⲏ ⲉⲡⲙⲟⲛⲁⲥⲧⲏⲣⲓⲟⲛ, ⲁⲩⲱ ⲥⲉϥⲟⲟⲡ ⲙⲙⲁⲉⲓⲛ ⲩⲱⲁⲣⲟⲩⲏ ⲉⲡⲟⲟⲩ ⲡⲣⲟⲟⲩ· «wir nahmen sie (ihre Waffen) ins Kloster und sie sind ein Zeichen bis auf den heutigen Tag». Hier ist

313) Mém. Mission archéolog. au Caire IV, pag. 678.

doch unmöglich von Pfeilen allein die Rede, sondern von den Kriegswaffen im allgemeinen. — Vita abbatis Moysis (Cod. Paris.): [ατς]ωτη ηρωμη η[ρω]με ερε ρενσοτ[η]εϋ μμυσε ητοσοτ³¹⁴ «sie wählten vierzig Männer aus, in deren Händen Waffen waren» d. h. «sie wählten vierzig bewaffnete Männer aus». Amélineau ergänzt hier sogar σοτ[η]εϋ, obgleich eine solche Form im Sahidischen nicht zu belegen ist und nur ein boheir. σοηεϋ bekannt ist. Die Übersetzung aber lautet bei Amélineau: «ils choisirent) quarante hommes ayant en leurs mains des flèches de combat». — Fragments des vies de Pakhôme et de Théodore: ητοϋ (ηρησε-μων ηοηβαεε) δε ρωωϋ οη αϋρηλετε μπεϋμνησε τηρϋ ετρετϋη ηηετσοτ[η]εϋ μμυσε ησελε ενεστρωωρ ησεβωκ εραη επμοναστηριον ηηεκηη³¹⁵ «er aber (der Gouverneur der Thebais) selbst befahl ferner seiner ganzen Schaar zu ergreifen ihre Waffen, zu besteigen ihre Pferde und gegen das Kloster der Brüder zu ziehen». Amélineau übersetzt: «mais lui, il ordonna à toute sa foule de prendre leurs flèches de combat, de monter sur les chevaux, afin de monter au monastère des frères». — Es hätte doch keinen Sinn, wenn es heissen würde, dass die Leute mit Pfeilen bewaffnet waren oder dass sie ihre Pfeile ergreifen sollten. Mit Pfeilen allein ist doch schwer etwas anzufangen. — Vergl. ferner Leyden 339: αϋωηητ ητηεηε μη ηηεκεηη μμυσε «er schuf das Schwert und die anderen Kriegswaffen». — Deut. 1, 41. ἃ ποταὶ ποταὶ βί ηηεϋκετοϋ ἀπολεμικον και ἀναλαβόντες ἕκαστος τὰ σκεύη τὰ πολεμικά. — Encomium auf Theodorus Anatoleus und Theodorus Stratelates (Cod. Vat. 65). α ηαπεϋτμι . . . , σοητ ηηοτκετοϋ μπολεμικον³¹⁶ «die Einwohner seines Dorfes bereiteten ihre Waffen vor», und weiter heisst es: σεβτε-οηηοτ εππολεμοϋ³¹⁷ «rüstet euch zum Kriege!» — Ps. 7, 13. 14. αϋωτμ³¹⁸ ητεϋηητε αϋεβτωτ. ¹³ αϋσοβτε ηρηηε ηρηεκεηη μμοτ.

314) Mém. Mission au Caire IV, pag. 685.

315) L. I. IV, pag. 604.

316) Zoëga 59.

317) l. I. 60.

318) Bei Budge steht αϋωτμ, doch ist diese Form sicher falsch: es kann nur αϋωμητ lauten, wie Ps. 10 (11), 2 und Ps. 77 (78), 9: ηηηηρηε ηεφραημ ετσωμητ ετηαεϋ (?) σοτε : ηεηηηρηε ηεφρηεμ ετσωλη οτορ ετςητ ηεη ραηφρητ. υιοι' Εβραημ εντεινοντες και βιλλοντες τζου. Auch in dem Cod. Borg. CCVI (Zoëga 516), wo Ps. 7, 12 als Citat vorkommt, steht: ηϋωμητ³¹⁶ ητεϋηητε. Im «Triadion» steht zweimal σομητ (ηηε und ηε), εσσομητ steht Sap. 5, 22: σεναμοουε ερεσοττων ηςη ησοτε ηη[εβ]ρησε, ησεϋ[ωσε] εβολ ρη ηεηλοολε επσοοτ[ηη] ηοε εβολ ρη οτηητε εσσομητ. πορευονται ευστοχοι βολιδεσ αστηρηων, και ος απο ευκλκλου τζου των νερωων επι σκοπον αλοουνηται. — Neben εωμητ wäre noch εωλη möglich, nach Analogie des boh. εωλη, wozu man vergl. Rossi, Cinque manoser. 182 εωλη ητεκηητε εεμ ηαρηχηπλασμα «spanne deinen Bogen auf das Archiplasma!».

ⲛⲉϥⲥⲟⲩⲉ ⲁϥⲧⲁⲙⲓⲟⲟⲩ ⲛⲓⲛⲉⲧⲟⲩⲛⲁⲣⲟⲕⲣⲟⲩ : ⲁϥⲟⲩⲗⲓⲕ ⲓⲛⲉϥϥⲓⲧⲓ, ⲁϥϣⲁⲥ
 ⲉⲥⲛⲉϥ. ⲁϥⲟⲩⲟⲩⲧⲓ ⲓⲛⲥⲓⲧⲉ ⲓⲛⲁⲛⲥⲛⲉⲧⲟⲥ ⲓⲛⲉ ϣⲓⲟⲩ, ⲛⲉϥⲥⲟⲩⲛⲉϥ, ⲁϥⲉⲣⲣⲟⲩⲟⲩ
 ⲉⲣⲟⲩⲟⲩ ⲓⲛⲓⲛⲉⲧⲟⲩⲛⲁⲣⲟⲕⲣⲟⲩ. τὸ τὸζον αὐτοῦ ἐνέτεινε καὶ ἠτοίμασεν αὐτό·
 14 καὶ ἐν αὐτῷ ἠτοίμασε σκεύη θανάτου, τὰ βέλη αὐτοῦ τοῖς καιομένοις ἐξει-
 γάσατο. — Ps. 10 (11), 2 ⲛⲣⲉϥϥⲣⲓⲟⲩⲉ ⲁⲧⲟⲩⲟⲩⲗⲓⲕ ⲓⲛⲉϥⲓⲛⲉⲧⲓⲛⲉⲧⲓⲛⲉ
 ⲓⲛⲉϥⲥⲟⲩⲉ ⲉⲡⲉⲧⲟⲩⲛⲁⲁⲧ ⲓⲛⲥⲓⲧⲉ ⲉⲛⲉϥⲥⲟⲩⲉ ϣⲙ ⲛⲣⲟⲩⲛ ⲉⲛⲉⲧⲥⲟⲩⲟⲩⲧⲟⲩⲛ ϣⲙ
 ⲛⲉⲧⲟⲩⲛⲧ : ⲛⲣⲉϥϥⲉⲣⲛⲟⲩⲓ ⲁⲧⲟⲩⲟⲩⲗⲓⲕ ⲓⲛⲟⲩⲧⲓⲧⲓ ⲁⲧⲟⲩⲟⲩⲧⲓ ⲓⲛⲁⲛⲥⲟⲩⲛⲉϥ ⲉⲑⲣⲛⲓ
 ⲉⲑⲟⲩⲧⲟⲙⲟⲕⲓ ⲉⲡϣⲓⲛⲟⲩⲟⲩⲗⲓⲕⲟⲩ ⲩⲉⲛ ⲛⲉⲧⲟⲩⲛⲉⲡ ⲉⲛⲓⲛⲉⲧⲥⲟⲩⲟⲩⲧⲟⲩⲛ ⲩⲉⲛ ⲛⲉⲧⲟⲩⲛⲧ, οἱ
 ἁμαρτωλοὶ ἐνέτειναν τὸζον, ἠτοίμασαν βέλη εἰς φαρέτραν, τοῦ κατατοξεύσαι ἐν
 σκοτομήνῃ τοὺς εὐθεῖς τῆ καρδία.

Ausser ⲥⲟⲩⲉϥ und ⲥⲛⲉⲧⲟⲥ kommt noch ϣⲛⲁⲁⲧ vor³¹⁹).

Wir hätten also:

ⲛⲥⲟⲩⲉϥ ⲙⲙⲓϥⲉ	}	= τὰ σκεύη τὰ πολεμικά «die Kriegswaffen, die Waffen».
ⲛⲥⲟⲩⲉϥ ⲙⲓⲑⲟⲗⲉⲙⲓⲛⲟⲩ		
ⲛⲉⲥⲛⲉⲧⲓ ⲙⲙⲓϥⲉ		
ⲛⲉⲥⲛⲉⲧⲟⲥ ⲙⲓⲑⲟⲗⲉⲙⲓⲛⲟⲩ		
und ϣⲛⲁⲁⲧ ⲙⲓⲑⲟⲗⲉⲙⲓⲛⲟⲩ		

ⲥⲟⲩⲉⲧⲉ ⲛⲓⲥⲟⲩⲉϥ ⲙⲙⲓϥⲉ heisst «die Waffen vorbereiten, sich zum Kriege
 oder Kampfe rüsten».

Man vergleiche noch folgende Verbindungen: ⲥⲟⲩⲉϥ ⲛⲉⲗⲟⲩⲥⲗⲉⲥ (Cod.
 Borg. CCCI. Zoëga 637) «Instrument zum Glätten». — ⲥⲟⲩⲉϥ ⲛⲁⲙⲁⲓⲧⲉ
 (l. l.) nach Peyron s. v. ⲥⲟⲩⲉϥ vermuthlich «Hammer». — 1 Reg. 8, 12.
 ⲁⲧⲟⲩ ⲉⲧⲣⲉⲧⲟⲙⲟⲩⲛⲉⲧⲓⲛⲉϥⲥⲟⲩⲉϥ ⲙⲙⲓϥⲉ ⲁⲧⲟⲩ ⲛⲥⲟⲩⲉϥ ⲛⲓⲛⲉⲣⲁⲣⲙⲁ³²⁰,

319) S. oben pag. 98.

320) Zu diesen «Wagengeräthen» vergl. man Erman, Hieratische Ostraka in Aegypt.
 Zeitschr. XVIII (1880), pag. 94 ff. Hier finden wir in einem Hymnus die Beschreibung eines Streit-
 wagens und seiner Waffenausrüstung, wobei die einzelnen Wagentheile und Waffen aufgezählt
 werden. Mit der wichtigste Bestandtheil solcher Wagen werden wohl die mit Messern oder nach
 Art einer Säge mit Zacken versehenen Räder gewesen sein. An einigen Stellen des Alten Testa-
 ments ist die Rede davon, dass die Feinde mit einem Dreschwagen zermalmt werden. Vergl. Richm,
 Handwörterb. d. bibl. Altert.² (1893) s. v. «Ackerbau»: «Beide zum Dreschen gebrauchte Maschinen
 (der Dreschschlitten und der Dreschwagen) sind nach der grausamen Kriegssitte des Altertums
 auch angewendet worden, um besonders verhasste Kriegsgefangene kurz und klein zu schneiden».
 Aus den Stellen, wo von solchen Dreschwagen die Rede ist, scheint hervorzugehen, dass die
 Räder derselben für Kriegszwecke mit scharfen Zacken nach Art einer Säge oder sonst mit
 irgend welchen messer- oder sichelartigen Werkzeugen versehen wurden. Vergl. Jes. 41, 15
 boh. ϣⲛⲓⲛⲉ ⲁⲗⲓⲛⲓ ⲙⲓⲑⲣⲓⲧⲓ ⲓⲛⲁⲛⲧⲣⲟϥⲟⲥ ⲛⲉⲑⲣⲉⲣⲓ ⲉⲧⲣⲓ ⲉⲧⲟⲓ ⲙⲑⲉⲣⲓ ⲛⲣⲟ
 ⲙⲓⲑⲁⲟⲩⲧⲣ ⲉⲛⲉⲣⲓ ⲛⲓⲛⲧⲟⲟⲩⲟⲩ ⲟⲩⲟⲩ ⲉⲛⲉⲧⲣⲟⲙⲟⲩ ⲓⲛⲓⲛⲁⲗⲁⲙⲓⲑⲣⲟ. ἰδοὺ ἰποίησά σε
 ὡς τροχὸν κελύξῃς ἀλωῶντας κινῶνς πρὸς τὴν οὐκ εὐθεῖαν, καὶ ἀλόησεις ὄρη καὶ λεπτονεῖς βουνούς.
 Sahidisch ist diese Stelle nicht erhalten, doch vergl. man Cod. Borg. CXCIV (Zoëga 458):
 εἰς ϣⲛⲓⲛⲉ ⲁⲗⲓⲛⲓⲛⲟⲩ ⲛⲉⲑ ⲛⲣⲉⲛⲕⲟⲩ ⲛⲁⲩⲟⲗⲧⲉ ⲛⲑⲣⲣⲉ ⲛⲣⲁⲛⲑⲁⲟⲩⲧⲣ ⲉⲧⲣⲓ
 ⲁⲧⲟⲩ ⲛⲛⲁⲑⲣⲓ ⲛⲓⲛⲧⲟⲟⲩⲟⲩ. «Siehe, ich habe dich gemacht wie neue sägenartige Wagenräder:
 welche dreschen und du drischst die Berge». Auf Grund dieser einen Stelle erklärt Peyron
 ϣⲛⲁⲗⲁⲙⲓⲑⲣ mit «qui secat, secans» und Erman (Aegypt. Zeitschr. XXXII (1894,
 pag. 134) übersetzt ϣⲛⲉⲛⲕⲟⲩ ⲛⲁⲩⲟⲗⲧⲉ ϣⲛⲁⲛⲑⲁⲟⲩⲧⲣ mit «sügende Wagenräder».

καὶ ποιεῖν σκεύη πολεμικὰ αὐτοῦ καὶ σκεύη ἀρμάτων αὐτοῦ. Die entsprechende Stelle des Urtextes übersetzt Kittel³²¹⁾ so: «damit sie ihm Kriegsbedarf

Wie man sieht, entspricht dem sab. **ραῖβαϝοτρ** ein boh. **ροῖβαϝοτρ**, woraus folgt, dass im Sahidischen **ρα ῖβαϝοτρ** abzuthellen ist und dass **ρα** nicht = **ρα** «facere» ist. Ich glaube, dass **ρα** der Status constructus von **ρο** ist; dasselbe ist mir noch aus folgenden Stellen bekannt: Martyrdom of St. George of Cappodocia ed. Budge 178 [Cod. Borg. CLII] **αριελεεθε ετρετεμινε ποτνοσ ἡτροχος** **εϋχιρα ἡκηνεε ετπε ριπεντ δε ερῖδορτε νε. ετχηρ εηρο σνατ** «er befahl ein grosses Rad aufzustellen das oben mit scharfen Schwertern, unten dagegen mit scharfen zweischneidigen Messern versehen war». — L. I. **αχνατ επετροχος ετε πμαντανον πε εϋχιρα ἡκηνε μεν ριτπε ἡμοϋ ριπεντ δε εϋχιδορτε εηρο σνατ**. «er sah das Rad, welches die Maschine war, versehen oben mit der Schärfe des Schwertes, unten dagegen mit zweischneidigen Messern». Einen weiteren Beleg für **ρο ῖβαϝοτρ** finden wir Mart. S. Theod. Stratelatis (Rossi, Cinque mss. copti, pag. 101): **αϋερκελεετη ἡχε ἡκηνεμων ρινα ἡτοτῖνι ἡοττροχος εφοι ἡρο ἡβαϝοτρ εϋλοβϋ ἡχρωμ ατρητϋ εδοτη εροϋ ρωεε ἡτε πεϋσωμα χωωχι εβολ ἡτεϋερμερος μερος**. «Es befahl der Oberste ein sägenartiges Rad, das feuerglühend war, zu bringen; man warf ihn darauf, so dass sein Leib zerschnitten wurde und in einzelne Stücke zerfiel». Von solchen Wagenrädern scheint auch an folgenden Stellen die Rede zu sein: 2 Reg. 12, 31. **ατω ἡλαος ετηρητε αχῖτοσ εβολ αϋοταστοσ ρῖ ἡβαϝοτρ ατω ἡσοτρβαμοτῶ ἡπηνε**. καὶ τὸν λαὸν τὸν ὄντα ἐν αὐτῇ ἐξήγαγε καὶ εἰθκεν ἐν τῷ πρόνι καὶ ἐν τοῖς τριβάλοις τοῖς σιδηροῖς. — Prov. 20, 26. **ἡρεϋρῖ ἡνασεβνε πε οτρηρ ἡσοφος**. ατω **ϋαϋεῖνε εχωσ ποτνοτ ἡπεθοοσ**. **ληκῖμωρ ἀσεβῶν βασιλευσ σοροσ, καὶ ἐπιβαλει αὐτοῖς τροχόν**. — Éloges du martyr Victor 227: **εϋϋαἡληροσ ἡνεκαἡλε. ἡἡ κενβασανος. καὶ ετχηρ ἡροτο εηκοτ ἡνα δολτε**. «wenn ich überstehe deine Drohungen und deine Foltern, welche viel schärfer sind, als die Wagenräder». Bouriant übersetzt hier: «quand j'aurai subi tes menaces et tes supplices, trop aigus pour être supportés par mes reins», woraus man sieht, dass er **α δολτε** «Wagen» mit **σλοτε** «Nieren» verwechselt.

In **ρα ῖβαϝοτρ** : **ρο ῖβαϝοτρ** haben wir eine Verbindung, die dem **ταπρο κηνεε** : **ρωσ ἡκηνε** ganz analog ist; danach wäre

κοτ ἡρα ῖβαϝοτρ : **τροχος ἡρο ῖβαϝοτρ**

«ein Rad von der Schärfe einer Säge, ein nach Art einer Säge mit scharfen Zacken oder Schneiden versehenes Rad», das sowohl als Bestandtheil eines Kriegswagens, wie auch selbständig als Marterwerkzeug verwandt wurde.

Aus solchen zu Kriegszwecken verwandten Dreschwagen werden wohl auch die Sichelwagen hervorgegangen sein, die wir bei den Persern und später auch unter den Seleuciden antreffen. Leider ist die Stelle 2. Mac. 13, 2, wo die **ἄρματα ὀρεπανηφόρα** erwähnt werden, koptisch nicht erhalten, so dass wir nicht wissen, wie dies Wort im Koptischen wiedergegeben ist. Die Beschreibung der persischen Sichelwagen, die sich bei Xenophon findet, stimmt aber sehr gut zu der Beschreibung der Räder im kopt. Martyrium S. Georgii. Xenophon Kyrop. VI, 1, 30 **προεῖθης δὲ καὶ ὀρίπανα σιδηρᾶ ὡς διπήχη πρὸς τοὺς ἄξονας ἔνθεν καὶ ἔνθεν τῶν τροχῶν καὶ ἄλλα κάτω ὑπὸ τῷ ἄξονι εἰς τὴν γῆν βλέποντα**. Vergl. auch Anab. I, 8, 10. Noch besser aber als Xenophon stimmt zu der Beschreibung der Räder im Mart. S. Georgii Curtius IV, 9, 35. Hier werden die «falcatae quadrigae» so beschrieben: «Ex summo temone hastae praefixae ferro eminebant, utrimque a iugo ternos direxerant gladios, inter radios rotarum plura spicula eminebant in adversum, aliae deinde falces summissae in rotarum orbibus haerebant et aliae in terram demissae, quidquid obvium concitatis equis fuisset, amputatae». Vergl. auch die Abbildungen bei Scheffer, de re vehiculari veterum. Francofurti, 1671, pagg. 191 u. 194.

321) bei Kautzsch I. 1.

und Wagengeräthe anfertigen». — **снетн мпшотшот**, τα σκεύη τῆς καυχήσεως. Ezech. 16, 17 und 23, 26 «Schmucksachen». — **снетε н̄дасанистирион** Martyrium S. Eusebii³²²) «Marterwerkzeuge». — **снетε н̄дωхе** (Cod. Borg. CCXXIII³²³) «Werkzeuge zum Graben». — **снетн т̄а σκεύη** 1 Reg. 31, 10. «Rüstung». — **ρηασ̄т̄ н̄рзай** : **снетос н̄сзай** γαργίς Ezech. 23, 14. Die Stelle lautet: **дпασ̄т̄ рзен[р̄оме] етснр̄ рн̄ от[хо пей]н̄ωн̄ н̄халл[аиос] етснр̄ р̄н̄ от̄ρηασ̄т̄ н̄рзай̄**. και εἶδεν ἄνδρας ἐξωγραφημένους ἐπὶ τοῦ τοίχου, εἰκόνας Χαλδαίων, ἐξωγραφημένους ἐν γραφίδι.

Neben **сот̄һеу** kommt auch **сот̄һте** vor: (Cod. Borg. CXVI Zoëga 471) **п̄сот̄һте тир̄ч̄ н̄р̄р̄ω̄н̄** «das ganze Geräth zum Arbeiten» hier speciell «Ackergeräth»; — **Paneshēw** 23. **п̄сот̄һте тир̄ч̄** «alles Geräth».

Vergl. noch folgende Stellen bei Zoëga: Cod. Borg. CCXLVI (Z. pag. 589) **д̄ роеме т̄ωотн̄ н̄ошот̄оеш̄ ет̄р̄ωне н̄нет̄нах̄ре р̄н̄ р̄ен-сот̄һеу м̄пенне ет̄х̄н̄р̄** «einige erhoben sich zu einer bestimmten Zeit und schabten ihre Zähne mit scharfen Instrumenten von Eisen», wozu Zoëga (not. 3) bemerkt: **сот̄һеу** M. **с̄оһнеу** *telum*, hic ut videtur *lima* vel simile instrumentum». — L. I. (Z. 590) **еӯхе ере н̄ноһе м̄р̄ωме р̄н̄ неӯнах̄ре, ере рокоот̄ мм̄ате н̄а̄р̄ о̄т̄. ет̄һе о̄т̄ м̄п̄от̄п̄оркоот̄ м̄н̄ неӯнош̄не н̄сӣ неп̄т̄а̄т̄р̄̄ н̄ай̄, а̄т̄ω ет̄һе р̄ен-сот̄һеу н̄а̄т̄ ет̄һе не̄е̄и-р̄ω̄н̄**. «Wenn die Sünden des Menschen in seinen Zähnen stecken, was soll es, dass man sie nur schabt? warum reissen sie nicht aus mit ihren Wurzeln die das gethan haben, — und sich die Instrumente zurecht gemacht haben für diese Sache?»

Einmal kommt die Schreibung **сот̄ч̄** vor: Cod. Borg. CC (Zoëga 490) **ере н̄р̄ωме н̄р̄ωме †м̄неӯш̄от̄о̄е̄ӣ енеӯр̄ω̄н̄ ере неӯсот̄ч̄ р̄ӣ теӯна̄р̄н̄ а̄т̄ω р̄н̄ неӯс̄ӣх̄** «ein jeder Mensch macht sich an seine Arbeit, während seine Werkzeuge auf seinem Nacken und in seinen Händen sind». Hierzu bemerkt Zoëga (not. 32): «**сот̄ч̄** *instrumentum, utensile*, alibi me legisse non memini. Forte idem est ac **сот̄һеу**, quod praeter *telum* de aliis quoque *instrumentis* usurpatur».

Wir gelangen nun zu dem Resultate, dass sich nicht ein einziges Beispiel nachweisen lässt, wo **сот̄һеу** die Bedeutung «Pfeil» hat und wo dasselbe dem boheir. **с̄оһнеу** entspricht; für letzteres aber steht im Sahidischen immer **соте**.

Schliesslich möchte ich hier noch eine Stelle aus dem Cod. Borgian. CC. (Zoëga 489) anführen, die kein geringes Interesse darbietet. Dieselbe enthält eine Aufzählung von zum Kriege erforderlichen Gegenständen, so

322) Hyvernat I. I. pag. 26.

323) Mém. Miss. au Caire IV, 755 = Zoëga 548.

wohl alles dessen, was zur Vertheidigung, als auch dessen, was zum Angriffe dient, mit einem Worte, des ganzen Kriegsbedarfs. Die Stelle lautet³²⁴):

1	ρεκοβτ ετκωτε ερογ	«Mauern, die ihn umgeben».
2	ρεκμα ηνεκωτε	«Örter zum Abschiessen von Pfeilen».
3	ρεππτρωσ	«Thürme»
4	ρεκμερερ	«Lanzen»
5	ρεκνγε	«Schwerter»
6	ρεκωτε	«Pfeile»
7	ρεππτε	«Bogen»
8	ρεκνελεβηπ	«Beile»
9	ρεκροπλον	«Schilder»
10	ρεκπερικεφαλαα	«Helme»
11	ρεκζωνη	«Gürtel»
12	ρεκρωκ	«Panzer, Harnische».
13	ρεκτωστε μπενπε ρι ρομντ	«Eiserne und bronzene Beinschienen».
14	ρεκσφενδωνη	«Schleuder»
15	ρεκωκε	«Steine»
16	ρεκλαμπασ	«Lampen»
17	ρεκρηβε εβολ κε περοσθ αν ματααγ πετешаре ηκαχε μπματοι μπεχς σρμλαρ εβολ αλλα ρη τετσηп κροτο οη.	weil es nicht allein der Tag ist, an dem der Feind des Kriegers Christi einen Kampf erregt, sondern besonders auch bei Nacht».
18	ρεκροεите ηκινδα	«Kleider der Rache»
19	ρεκρωκ ητωωβε ρηαατ ηημ μπολεμικον	«Mäntel der Vergeltung» «Alles Kriegsgeräth».

2 ρεκμα ηνεκωτε «Örter zum Abschiessen von Pfeilen». Hierzu vergl. man 1. Μασ. 6, 51 σκορπίδια εις τὸ βάλλεσθαι βέλη «Scorpionen — zum Entsenden von Pfeilen». — Ezech. 4, 2 (boh.) σεμνε ηρανμαιχασσω-νεκ, και τάξεις τὰς βελοστάσεις. — L. I. 17, 17. εφενωτ ηρανμαιχασσω-νεκ, και εν οικοδομη βελοστάσεων. Leider sind diese zwei Stellen sahidisch nicht erhalten, so dass wir nicht wissen, wie dort βελόστασις übersetzt ist; vermuthlich wird aber dort μα ηνεκωτε gestanden haben. Zu diesen Belagerungsmaschinen gehört auch ηκωκε. Vergl. Hiob 41, 19 ηνε οσωτε μπενπε κωτγ. ερε ηκωκε ηη ητωωτγ ηθε ητωχωρτοσ. ου μη

324) Der bequemeren Übersicht halber gebe ich die Stelle in tabellarischer Form.

Zu beachten ist zunächst Folgendes. In seinem Artikel «Das Datum der Einnahme Aegyptens durch Cambyses» bespricht Bruno Meissner³³³⁾ einen babylonischen Contract aus der Zeit des «Cambyses, Königs von Babylon», der den Verkauf einer ägyptischen Sklavin aus der Kriegsbeute eines Babyloniers behandelt, was, wie Meissner sagt, «beweist, dass babylonische Truppen an der Eroberung Aegyptens theilgenommen haben». Führte nun aber Kambyzes auch den Titel «König von Babylon» und nahmen wirklich babylonische Truppen an der Eroberung Aegyptens theil, so konnte sehr leicht ein König von Babylon — hier Nebukadnezar — mit Kambyzes und die Perser mit den Babyloniern oder Assyren verwechselt werden.

Von grosser Wichtigkeit scheint mir auch eine Vermuthung über den Namen Nebukadnezar zu sein, welche sich nach Grünbaum³³⁴⁾ bei Birûni und Tabari ausgesprochen findet.

Grünbaum erzählt zuerst die Geschichte von der Enthauptung des Johannes nach Ibn el A'îr, wo es am Schlusse heisst: «Von seinem Blute aber fielen einige Tropfen auf die Erde und hörten nicht auf zu sieden, bis Gott den Nebukadnezar sandte, den eine Frau zu dieser Stelle hinführte. Er liess hierauf über dem Blute 70,000 Mann schlachten — dann erst hörte es auf zu sieden». Diese Geschichte findet sich mit geringen Abweichungen auch bei Tabari (I, v1r fg.); der Feldherr führt hier den Namen نبزرآدان, Nebûzarâdân. Zuletzt theilt Grünbaum noch Folgendes mit: «Die Erzählung vom siedenden Blut des Johannes wird auch flüchtig von Birûni (p. 30) erwähnt. Birûni äussert aber zugleich seine Zweifel mit Bezug auf Nebukadnezar, da dieser 440 Jahre vor dem Tode des Johannes nach Jerusalem gekommen sei, und vermuthet, dass die Juden alle feindlichen Herrscher Nebukadnezar nannten, welche Ansicht sich auch bei Tabari (Trad. Zotenberg I, 570) ausgesprochen findet».

Hat nun aber der Verfasser des Kambysesromans, wie wir gesehen haben, so viel aus dem Alten Testamente geschöpft und für seine Zwecke verwerthet, so kann er auch ebenso gut aus der mündlichen Überlieferung geschöpft und dann den Namen des Judenfeindes κατ' ἐξουχην auch auf Kambyzes übertragen haben.

XI, 11 und XII, 14.

ⲟⲩⲁⲫⲫⲏ] LXX Οὐαφφῆ, Manetho Οὐαφφῆς, sonst Ἀπρίης, hebr. עֲפְרַיִם].

Der Gegner des Kambyzes wird hier Apries genannt. Ich glaube dies wieder aus dem Propheten Jeremias erklären zu können. Hatte der Ver-

333) Aegypt. Zeitschr. XXIX (1891) pag. 123.

334) Neue Beiträge zur semitischen Sagenkunde. Leiden, 1893, pag. 239 f.

fasser unseres Romans auf Grund dieses Propheten den Gegner des Königs von Aegypten Kambyses mit Nebukadnezar verwechselt und letzteren an Stelle des ersteren treten lassen, zugleich aber auch die Perser zu Assyriern gemacht, so konnte er zum Gegner des Kambyses, resp. Nebukadnezar's den König von Aegypten machen, der im Jeremias neben Necho als der Gegner des Nebukadnezar bezeichnet wird. Vergl. Jer. 51 (hebr. 44), 30: **φαι πε ἀφρητ̄ ἑταρχος ἦχε ἵστ̄ χε ρηππε ἀνοκ φητ̄ ἡσάφρη ποτρο ἴτε χημι ἔρρη ἐπεκχιχ ἡπεκχαχι nem πεκχιχ ἡηηετωτ̄ ἦσα τεψψχη κατα φρητ̄ ἑτατ̄ ἡσεαεκιας ποτρο ἡσπταδ ἑηεκχιχ ἡκαθοτχοαονοσορ ποτρο ἡδαδτ̄λων. οὕτως εἶπε κύριος Ἰδού ἐγὼ δίδωμι τὸν Οὐαρητ̄ βασιλέα Αἰγύπτου εἰς χεῖρας ἐχθροῦ αὐτοῦ καὶ εἰς χεῖρας ζητούντος τὴν ψυχὴν αὐτοῦ, καθὰ ἔδωκα τὸν Σεδεκιαν βασιλέα Ἰούδα εἰς χεῖρας Ναβουχοδονόσορ βασιλέως Βαβυλώνας.**

Auch wählte der Verfasser unseres Romans vielleicht aus dem Grunde Apries, weil derselbe keine Niederlage von Seiten Nebukadnezars zu verzeichnen hatte, da er sich bald zurückzog³³⁵), oder vielleicht wollte der Verfasser auf diese Weise diesen erst durch glänzende Erfolge gekrönten, dann aber durch eine Empörung abgesetzten und ermordeten König verherrlichen. Jedenfalls glaube ich, dass unser Roman mit einer für die Aegypter günstigen Schlacht abschloss, aus der Apries als glänzender Sieger hervorgieng. Eine Niederlage der Aegypter und eine Eroberung Aegyptens durch Kambyses sind in unserem Romane ganz undenkbar, wo der Verfasser auf jede Art seine Landsleute in ein günstiges Licht zu stellen sucht, und folglich passt auch der Titel «Roman über die Eroberung Aegyptens durch Kambyses» absolut nicht zu diesem Bruchstück; vielmehr haben wir es hier mit einer Dichtung zu thun, welche die patriotischen Gefühle eines Aegypters zum Ausdruck bringt; wir haben hier eine Verherrlichung, einen Panegyricus auf die Aegypter vor uns.

XII.

So fragmentarisch auch diese Seite erhalten ist, so lässt sich doch wenigstens erkennen, dass hier von einem Kampfe die Rede ist. Ich glaube,

335) Jerem. 44 (37), 7. **χε παρητ̄ αρχος ἦχε ἵστ̄ χε παι πε ἑτανχοτοτ̄ ἡποτρο ἡσπταδ φη ἑταχοτωρη ραρον ἐνωτ̄ ἡσωι χε ιε ρηππε ιε τχομ ἡφαραὼ οη ἑτασι ποτεπ ετθοηοιά ετέκοτοτ̄ ἑσρηι ἑηκασι ἡχημι. Οὕτως εἶπε κύριος Οὕτως ἐρεῖς πρὸς βασιλέα Ἰούδα τὸν ἀποστείλαντα πρὸς σέ τοῦ ἐκζητῆσαί με Ἰδού δύναμις Φαραὼ ἡ ἐξελθοῦσα ὑμῖν εἰς βοήθειαν ἀποστρέψουσιν εἰς γῆν Αἰγύπτου. — Vergl. auch Ed. Meyer, Geschichte des Altertums I (1884.) § 495. 500. — Wiedemann, Aegypt. Geschichte II (1884.) pag. 636 ff. — Ebers in Riehm's Wörterbuch des bibl. Altertums I. s. v. Hophra.**

dass wir hier die Überreste eines Aufrufs zum Kampfe haben und zwar scheint mir hier wieder der Anfang des 26 (46)-sten Kapitels des Jeremias als Quelle gedient zu haben. Vergl. bes. die Verse 3, 4 und 9. (boh.).

³ ⲥⲓ ⲛⲱⲧⲉⲛ ⲡⲣⲁⲛⲣⲟⲩⲗⲟⲛ ⲛⲉⲙⲣⲁⲛⲥⲟⲃⲁⲓⲟⲩ ⲟⲩⲟⲩ ⲉⲱⲟⲩⲥⲓ ⲉⲓⲛⲡⲟⲗⲉⲙⲟⲥ. ⁴ ⲥⲱⲕ ⲓⲛⲉⲧⲉⲛⲣⲟⲩⲱⲣ ⲁⲗⲛⲓ ⲛⲓⲛⲡⲉⲧⲥ ⲟⲩⲓ ⲉⲣⲁⲧⲉⲕⲟⲛⲛⲟⲩⲧ ⲥⲉⲛ ⲛⲉⲧⲉⲛⲡⲉⲣⲓⲕⲉⲑⲁⲗⲉⲁ ⲟⲩⲟⲩ ⲁⲛⲓⲟⲩⲓ ⲉⲃⲟⲗ ⲓⲛⲉⲧⲉⲛⲉⲛⲥⲓ ⲟⲩⲟⲩ ⲙⲟⲓ ⲣⲓⲱⲧⲉⲛⲟⲛⲟⲩ ⲓⲛⲉⲧⲉⲛⲥⲉⲗⲓⲃⲓⲱⲥ. ⁵ (sah.) ⲁⲗⲉ ⲉⲭⲏ ⲛⲉⲣⲧⲱⲣ ⲡⲧⲉⲧⲓⲕⲟⲃⲏⲧⲉ ⲡⲣⲉⲛⲣⲁⲣⲙⲁ. ⲁⲙⲛⲉⲓⲛ ³⁸⁰) ⲉⲃⲟⲗ ⲡⲣⲉⲗⲙⲓⲱⲥ ⲓⲛⲉⲃⲟⲩⲱ ⲁⲧⲱ ⲡⲓⲗⲓⲃⲧⲓⲕⲟⲥ ⲉⲧⲉⲧⲏ-

336) Zu dieser Form **ⲁⲙⲛⲉⲓⲛ** sei Folgendes bemerkt. In seinem Aufsätze «Die alten Imperative» (Aegypt. Zeitschr. XXXI (1893) pag. 50) bemerkt W. Max Müller unter Anderem: «Das koptische **ⲁⲙⲟⲩⲛⲓ** : **ⲁⲙⲟⲩⲛⲉ** «kommt!» scheint bisher noch nicht erklärt. Es ist ursprünglich nicht 2. Person, sondern 1. Person «lasst uns kommen!» Diese Redeweise, bei welcher der Befehlende sich und den Angeredeten cordial zusammenfasst, ist ja in allen Sprachen häufig, vergl. «allous!» anstatt «allez!» Zu dieser treffenden Bemerkung muss ich hinzufügen, dass wohl ebenso boh. **ⲙⲟⲩⲛⲓ** «nimmt hin!» der Form nach 1. Person ist. Die 2. Person von sah. **ⲁⲙⲟⲩⲛⲉ** ist die am häufigsten vorkommende Form **ⲁⲙⲛⲓⲧⲏ**. Nun lässt sich aber mehrere Male eine Form **ⲁⲙⲛⲉⲓⲛ** belegen, welche zu **ⲁⲙⲛⲓⲧⲏ** die 1. Person ist. Wir haben also für die 1. Person pluralis von **ⲁⲙⲟⲩ**, **ⲁⲙⲏ** zwei Formen **ⲁⲙⲛⲉⲓⲛ** und **ⲁⲙⲟⲩⲛⲉ**. Ich glaube, dass **ⲁⲙⲛⲉⲓⲛ** sicher die ältere Form ist und erst später unter dem Einflusse der boheirischen Form **ⲁⲙⲟⲩⲛⲓ** verdrängt und durch **ⲁⲙⲟⲩⲛⲉ** ersetzt worden ist. Ausser an der oben angeführten Stelle findet sich **ⲁⲙⲛⲉⲓⲛ** noch Jer. 42 (35), 11. **ⲁⲥⲱⲟⲩⲡⲉ ⲁⲉ ⲡⲓⲧⲉⲣⲉⲗⲉⲓ ⲡⲥⲓ ⲛⲁⲃⲟⲩⲱⲥⲟⲩⲛⲟⲥⲟⲣ ⲡⲣⲟ ⲡⲧⲃⲁⲃⲧⲗⲟⲛ. ⲉⲭⲙ ⲡⲛⲁⲣ ⲛⲉⲭⲁⲧ ⲭⲉ ⲁⲙⲛⲉⲓⲛ ⲉⲣⲟⲩⲏ ⲉⲧⲣⲟⲗⲓⲥ. ⲁⲧⲱ ⲁⲛⲃⲱⲕ ⲉⲣⲟⲩⲏ ⲉⲃⲓⲗⲓⲛ ⲙⲡⲙⲧⲟ ⲉⲃⲟⲗ ⲡⲧⲃⲟⲙ ⲓⲛⲉⲭⲁⲗⲁⲓⲟⲥ. ⲁⲧⲱ ⲙⲡⲙⲧⲟ ⲉⲃⲟⲗ ⲡⲧⲃⲟⲙ ⲓⲛⲁⲥⲥⲣⲓⲟⲥ. ⲁⲛⲟⲩⲱⲣ ⲙⲡⲙⲁ ⲉⲧⲙⲁⲧ : ⲟⲩⲟⲩ ⲁⲥⲱⲟⲩⲡⲉ ⲉⲧⲁⲥⲓ ⲓⲛⲉ ⲛⲁⲃⲟⲩⲱⲥⲟⲩⲛⲟⲥⲟⲣ ⲉⲣⲣⲏⲓ ⲉⲭⲉⲛ ⲡⲓⲛⲁⲣⲓ ⲛⲉⲭⲱⲟⲩ ⲭⲉ ⲙⲁⲥⲉⲛⲱⲧⲉⲛ ⲉⲃⲟⲩⲏ ⲉⲧⲃⲁⲛⲓ ⲟⲩⲟⲩ ⲁⲛⲱⲥⲉⲕⲁⲛ ⲉⲃⲟⲩⲏ ⲉⲓⲗⲓⲛ ⲟⲩⲟⲩ ⲁⲛⲱⲟⲩⲡⲉ ⲙⲙⲁⲧ. ⲕⲁⲓ ⲉⲓⲅⲉⲛⲓⲃⲏ ⲃⲧⲉ ⲁⲛⲉⲓⲃⲏ ⲛⲁⲃⲟⲩⲱⲥⲟⲩⲛⲟⲥⲟⲣ ⲉⲡⲓ ⲧⲏⲏ γῆⲏ, ⲕⲁⲓ ⲉⲓⲡⲁⲙⲉⲛ ⲉⲓⲅⲉⲗⲃⲉⲓⲛ, ⲕⲁⲓ ⲉⲓⲅⲏⲗⲃⲟⲙⲉⲛ ⲉⲓⲅ ⲓⲅⲉⲣⲟⲥⲁⲗⲏⲙ ⲁⲡⲟⲥ ⲡⲣⲟⲥⲱⲟⲩⲡⲉ ⲧⲏⲥ ⲃⲏⲛⲁⲙⲉⲱⲥ ⲧⲱⲛ Ἀⲥⲥⲱⲣⲓⲟⲛ, ⲕⲁⲓ ⲟⲩⲕⲟⲩⲙⲉⲛ ⲉⲕⲉⲓ. Können auch an der ersten der erwähnten Stellen Zweifel an der Richtigkeit der Lesung **ⲁⲙⲛⲉⲓⲛ** (für **ⲁⲙⲛⲉⲓⲧⲏ**) aufkommen, so ist das an dieser Stelle unmöglich. Das **ⲙⲁⲥⲉ** ⲛⲱⲧⲉⲛ ist etwas verdächtig gegenüber **ⲁⲛⲱⲥⲉ ⲛⲁⲛ** und **ⲁⲛⲱⲟⲩⲡⲉ**. Sollte nicht eine Form ***ⲙⲁⲥⲉ ⲛⲁⲛ** = **ⲁⲙⲛⲉⲓⲛ** möglich sein?**

Man vergl. nun die verschiedenen Formen von **ⲁⲙⲟⲩ** mit den analog gebildeten von **ⲙⲙⲟ**.

Singular.	Plural.
ⲁⲙⲟⲩ m. ⲁⲙⲏ f.	1. Pers. ⲁⲙⲛⲉⲓⲛ : ———
	2. Pers. ⲁⲙⲛⲓⲧⲏ : ———
	1. Pers. ⲁⲙⲟⲩⲛⲉ : ⲁⲙⲟⲩⲛⲓ (Dulaurier pag. 36 ff.)
Vergleiche dazu:	
ⲙⲙⲟ : ⲙⲙⲟ	1. Pers. * ⲙⲙⲛⲉⲓⲛ : ⲙⲙⲟⲩⲛⲓ
(Aegyptiaca [Ebers] pag. 37 f.)	2. Pers. ⲙⲙⲛⲉⲓⲧⲏ : ———

ρηκ ἤρετροπλον ἡλταος ἕωκ ερραϊ ἡτεῆνωλκ ἡνεῆπιτε :
 (boh.) ἄλκῃ ἐνετενζῶωρ σοβῆ ἡνετενζαρμα ἄμωινι ἐβὸλ κῆρεζῆ
 ἡτε κῆεσασῶ κεν κηφλσθῆ ἐρετενζηκ ζεν ρηροπλον κηλταος
 ἄμωινι ἐπῶωι οτορ σῶλκ ἡνετενφῆ. ³ ἀναλάβετε ὄπλα καὶ ἀσπίδας,
 καὶ προσαγάγετε εἰς πόλεμον, ⁴ καὶ ἐπισάξτε τοὺς ἵππους, ἐπίβητε οἱ ἵππεῖς
 καὶ κατὰσθητε ἐν ταῖς περικεφαλαίαις ὑμῶν, προσβάλετε τὰ δόρατα καὶ ἐνδύ-
 σασθε τοὺς θώρακας ὑμῶν. — ⁵ ἐπίβητε ἐπὶ τοὺς ἵππους, παρασκευάσατε τὰ
 ἄρματα, ἐξέλθατε οἱ μαχηταὶ Αἰθίοπων καὶ Λίβυες καθωπλισμένοι ὄπλοις, καὶ
 Λυδοὶ ἀνάβητε, ἐντείνατε τόξον.

Der Z. 15 stehende Ausdruck ζερωτωρ κη ζεζαρμα kommt
 häufiger vor. Vergl. 1 Reg. 8, 11. κηῆωκρη κηακῆτοτ ἡτεῆπτεκ
 ἡκκαατ ζαροτοτ ἡῆζαρμα. κῆ ἡζρηππετς ατω ετρεππωτ ρῆκ
 κῆζαρμα. τοὺς υἱοὺς ὑμῶν λήφεται, καὶ θήσεται αὐτοὺς ἐν ἄρμασιν αὐτοῦ
 καὶ ἐν ἡπεύσιν αὐτοῦ καὶ προτρέχοντασ τῶν ἄρμάτων αὐτοῦ. — 2 Reg. 15, 1.
 α ἀθεσαλωμ ταμιο κηζ ἡῆζαρμα. κῆ ρῆρηππετς. καὶ ἐποίησεν
 ἐκτωῦ Ἀβησσαλώμ ἄρματα καὶ ἵππους. — Ps. 19 (20), 8. καὶ ρῆ ζε-
 ζαρμα ατω κηῆκοοτε ρῆ ζερωτωρ. οὔτοι ἐν ἄρμασιν καὶ οὔτοι ἐν ἡπποῖς.

Wenn wir nun zum Schluss auf alles Gesagte noch einen Rückblick
 werfen und sehen, wie der Verfasser des Kambysesromans die verschieden-
 artigsten Quellen (Jeremias, Herodot u. a.) benutzt, um sie zu Gunsten und
 zur Verherrlichung seines Volkes auszubeuten, so können wir das nicht
 besser, als mit Hertslet's Wort «Treppenwitz der Weltgeschichte»
 bezeichnen, wovon in seinem köstlichen Buche³³⁷⁾ eine Fülle von Beispielen
 zu finden ist. In der Einleitung (l. l. pag. 3 f.) sagt Hertslet unter au-
 derem: «Woher stammen aber die vielen Unrichtigkeiten, dieser Aufputz,
 mit welchem man das trockene Register von Zahlen, Namen und Ereignissen

Aus dem Vergleiche dieser Formen und aus dem Gebrauche derselben scheint mir mit
 Sicherheit hervorzugehn, dass von αμοτ und αμο im Plural im Sabidischen hauptsäch-
 lich die Formen der 2. Person, im Boheirischen dagegen die Formen der 1. Person als Im-
 perative gebraucht wurden. Nach Analogie von κηκῆιτκ lässt sich nun auch eine Form
 für die 1. Person Plur. *κῆκῆιτκ voraussetzen. Formen der 2. Person lassen sich im Bohei-
 rischen nicht nachweisen, haben vielleicht auch nie existiert. Zu beachten ist, dass αμωικε
 und αμῆιτκ in ein und demselben Texte gebraucht werden (Dulaurier 34 ff. u. 43). Die
 Formen αμοιτκ Ρανеснэω 241 und αμωτκ Ps. 33, 12 (so in Lagarde's Psalterium,
 wogegen bei Budge αμῆιτκ steht) scheinen sehr zweifelhaft zu sein.

Zu diesen alten Imperativen gehört auch καρον «eamus». Manchmal werden auch
 αμοτ und καρον miteinander verbunden. Vergl. 1 Reg. 9, 9. αμῆιτκ καρον ερατῆ
 κῆπκκατ εβὸλ. Δεῦρο καὶ πορευθῶμεν πρὸς τὸν βλέποντα. — L. l. 9, 10. αμοτ καρον
 διεῦρο καὶ πορευθῶμεν. — Ming. 235. αμοτ καρον κῆροκ. «Komm! lass uns zu ihm
 gehen».

337) Hertslet, Der Treppenwitz der Weltgeschichte. 5. Aufl. Berlin. O. J.

hier und da auszuputzen für gut befunden hat? Zuerst wohl aus dem persönlichen Interesse der Geschichtsschreiber, sowie aus ihrer Vorliebe für das Volk oder die Partei, der sie zufällig angehörten. Dann aber schiebt man auch seinem Volke oder seiner Partei die Sachen gerne ein wenig zurecht, verzerrt sie dagegen den aussen- oder gegenüberstehenden».

Die Richtigkeit dieser Worte, welche schon durch Hertslet's eigenes Buch genügend erhärtet ist, wird nun noch durch den Kambysesroman aufs Glänzendste bestätigt.

Zugleich haben wir im Kambysesroman einen weiteren Nachweis von der Bekanntschaft der Kopten mit der griechischen Litteratur. Puntoni³³⁸⁾ hat uns Stellen aus Sophokles und Menander in der koptischen Litteratur nachgewiesen, Erman³³⁹⁾ hat gezeigt, dass Schenute die «Vögel» und die «Frösche» des Aristophanes kannte, und nun haben wir im Kambysesroman noch den Nachweis für Herodot und vielleicht auch für Xenophon und Diodor.

XIX. Zu einer Stelle des Jeremias-Briefes.

Der sogenannte «Brief des Jeremias» steht in der LXX unmittelbar hinter den «Klageliedern des Jeremias» und in der Vulgata gilt derselbe als 6. Kapitel des Buches Baruch³⁴⁰⁾; ebenso verhält es sich mit der boheirischen Version des Baruch³⁴¹⁾, wo das 6. Kapitel dem Briefe des Jeremias entspricht und die Überschrift trägt: **Ἰερεμίου ἐπιστολῆ**³⁴²⁾ = Ἐπιστολὴ Ἰερεμίου. Ausser der boheirischen Version dieses Briefes existiert noch eine *faiyûmische* oder wie man sie früher nannte, *baschmurische* Version. Letztere findet sich in einem Fragmente der Bibliothèque Nationale zu Paris und ist herausgegeben von Quatremère³⁴³⁾. Dies Fragment enthält Bruchstücke der Klagelieder und dahinter den Brief des Jeremias; hier stehen also die Bücher in derselben Reihenfolge, wie in der LXX.

338) Gnomologii acrostici fragmentum Graece una cum metaphrasi Copto-Sahidica e papyro Aem. Sartii editid V. Puntoni. Pisis, 1888.

339) Schenute und Aristophanes in «Ägypt. Zeitschr. XXXII (1894), pag. 134.

340) Die Apocryphen und Pseudepigraphen des Alten Testaments . . . übersetzt und herausgegeben von E. Kautzsch. I, pag. 226.

341) **Ἰπροφῆτια ἡτε βάρουχ πῖροφῆτις**. — Liber Baruch prophetae [ed. Agapio Bsciai]. Romae, 1670.

342) L. I. pag. 17.

343) Recherches critiques et historiques sur la langue et la littérature de l'Égypte. Paris, 1808. pag. 231—246. cf. 216.

Der Brief des Jeremias handelt bekanntlich von der Nichtigkeit der Götzen. Letztere werden dort verhöhnt und verspottet und der Verfasser spart keine Worte um die Nichtigkeit der Götzen in ein klares Licht zu stellen.

Ich möchte im Folgenden nur die zwei Verse 21 und 22 etwas näher betrachten,

In der LXX lauten dieselben:

²¹ ἐπὶ τὸ σῶμα αὐτῶν καὶ ἐπὶ τὴν κεφαλὴν αὐτῶν ἐρίπτανται νυκτερίδες, χελιδόνες καὶ τὰ ὄρνεα, ὡσαύτως δὲ καὶ οἱ αἰλουροί. ²² ὅθεν γνῶσεσθε ὅτι οὐκ εἰσὶ θεοὶ· μὴ οὖν φοβεῖσθε αὐτά.

Prof. Rothstein³⁴⁴) übersetzt das so: «Auf ihren Leib und ihr Haupt fliegen Fledermäuse, Schwalben und [andere] Vögel; gleicherweise [setzen sich auf sie] sogar die Katzen. ²² Hieraus werdet ihr erkennen, dass sie keine Götter sind: fürchtet euch also nicht vor ihnen!»

Es muss sofort auffallen, dass hier etwas fehlt. Da nun bekanntlich Katzen nicht fliegen können, so behilft man sich damit, dass man für die Katzen noch extra das Verbum «sich setzen» ergänzt. Fritzsche³⁴⁵) sagt in seinem Commentare zu dieser Stelle: «Vor οἱ αἰλουροί, die Katzen . . . ist vermöge eines Zeugma aus ἐρίπτανται zu nehmen: springen herauf.» Vielleicht hat hier aber ursprünglich ein Verbum gestanden, welches so wohl auf Fledermäuse und Vögel, als auch auf Katzen bezogen werden kann, wodurch dann die Ergänzung «sich setzen» oder irgend eine andere überflüssig wäre.

Der boheirische Text lautet folgendermaassen: $\overline{\text{na}}$: $\overline{\text{Ea}}\overline{\text{q}}\overline{\text{w}}\overline{\text{on}}\overline{\text{z}}\overline{\text{ixen}}$ $\overline{\text{noswoma}}$ $\overline{\text{osoz}}$ $\overline{\text{waxosoz}}$ $\overline{\text{zixen}}$ $\overline{\text{totaf}}$ $\overline{\text{ixxe}}$ $\overline{\text{nixelaxos}}$ $\overline{\text{nem}}$ $\overline{\text{nhnni}}$ $\overline{\text{nem}}$ $\overline{\text{nixala}}$ $\overline{\text{f}}$ $\overline{\text{nem}}$ $\overline{\text{nixewosot}}$. — $\overline{\text{nb}}$: $\overline{\text{sen}}$ $\overline{\text{fai}}$ $\overline{\text{ariem}}$ $\overline{\text{xe}}$ $\overline{\text{zannot}}$ $\overline{\text{an}}$ $\overline{\text{ne}}$ $\overline{\text{hpererrot}}$ $\overline{\text{otni}}$ $\overline{\text{zatoszn}}$. ²¹ «Indem er auf ihren Leibern ist und es lassen sich nieder (osoz) auf ihren Kopf die Fledermäuse und die Schwalben und die Vögel und auch die Katzen. ²² Daraus erkennet, dass sie keine Götter sind; fürchtet euch also nicht vor ihnen!»

«Indem er auf ihren Leibern ist» ($\overline{\text{eaqwonzixen}}$ $\overline{\text{noswoma}}$) wird hier, wie es scheint, noch auf das vorhergehende $\overline{\text{nixremtc}}$ ($\overline{\text{kapnós}}$) bezogen, da das Verbum im Singular und noch dazu in einer abhängigen Form steht oder der Text ist corruptiert. Für ἐρίπτανται der LXX hat der Text aber $\overline{\text{waxosoz}}$ «sie lassen sich nieder, sie setzen sich». Dies passt schon besser auf Fledermäuse und Katzen zusammen, als «fliegen».

344) Bei Kautzsch, l. 1. pag. 227.

345) Kurzgefasstes exegetisches Handbuch zu den Apokryphen des Alten Testaments. I. 1851, pag. 212.

Her.-Zus. exp. 116.

Zu *οτορ* in dieser Bedeutung vergl. man z. B. Exod. 10, 14 *οτορ ασηνς* (sc. *ἀπὸ ψαε*) *έρρηι έξεν πικαρι τιρς ήτε χημι οτορ αφοτορ έξεν κισίή τιροτ ήτε χημι εγοψ έμαψω. και άνήγαγεν αύτην* (sc. *την άκριδα*) *έπί πάσαν γήν Αιγύπτου, και κατέπαυσεν επί πάντα τά έρια Αιγύπτου πολλή σφόδρα.* — Num. 22, 5 *ρηπε ις οσλαος ασι έβολ zen χημι οτορ αρωθε άπρο άπιναρι οτορ φαι αφοτορ ζαθοτωι* *Ίδου λαός εξέληλυθεν έξ Αιγύπτου, και ίδου κατεκάλυε την όψιν τής γής, και ούτος έγκάθηται έχόμενός μου.*

Der faiyúmische Text lautet so³⁴⁶):

²¹ *ψαλε κισερσω· μη κισήνη μη κικεραλετ ψατελμη εκεν τετ- αλε ήτειρη αη μη κικεμοσ.* ²² *εθε πει ετετεκνειμι ze κρηνοστ εν νε· μπελερατ οση ρατερη.*, was Quatremère übersetzt: «Vespertiliones et hirundines et aliae aves volant super caput eorum; similiter et feles. — Propterea cognoscetis quod dii non sint. Nolite ergo formidare eos».

Dem *ερίπτανται* entspricht hier *ψατελμη*, was durch «volant» erklärt wird; also ist nach Quatremère *ελμη* = volare. Die Lexica von Peyron, Parthey und Tattam führen dies Wort als *άπαξ λεγόμενον* an, immer mit der Bedeutung «volare». Hat nun aber *ελμη* wirklich diese Bedeutung? Ich hoffe im Folgenden den Nachweis liefern zu können, dass *ελμη* etwas ganz anderes bedeutet.

Bekanntlich ist eins der charakteristischen Merkmale des faiyúmischen Dialects, dass für sah. *p* regelmässig *λ* eintritt, worauf Quatremère³⁴⁷ selbst zuerst hingewiesen hat. Wenn wir nun *ελμη* ins Sahidische umsetzen, so erhalten wir eine Form *ερμη*. Was nun *ερμη* ist, dürfte jedem bekannt sein, der sich eingehender mit dem Koptischen beschäftigt hat. Es bedeutet «mingere, mejere, *ούρειν*». Wenn wir nun statt «volare» diese Bedeutung einsetzen, so erhalten wir folgende Übersetzung:

«Vespertiliones et hirundines et aliae aves mingunt super caput eorum; similiter et feles».

Ich glaube, dass jetzt die Stelle ganz klar wird und jegliche Schwierigkeit das Verbum auf Fledermäuse, Vögel und Katzen zu beziehen, schwindet. Denn wenn die Fledermäuse und Vögel nur auf oder über die Köpfe fliegen, so sind am Ende die Götzen noch gar nicht so schlimm dran, aber unter solchen Umständen sind immerhin die Katzen schlimm dran, da das Verbum auf sie nicht passt.

Ich bin fest überzeugt, dass ursprünglich in der LXX an Stelle von *ερίπτανται* etwa *ούροσιν* oder Ähnliches gestanden hat, wie das mit Sicher-

346) Quatremère, l. l. pag. 236.

347) L. l. pag. 228. 247.

Иср.-Физ. стр. 117.

heit aus dem faiyúmischen Texte hervorgeht. Der Verfasser wollte gerade in dieser derben Weise, die ja dem Alten Testamente durchaus nicht fremd ist, die Nichtigkeit der Götzen vor Augen stellen. Später hat man dann aus Anstandsgefühl das eine Wort durch das andere ersetzt, dadurch aber in den Text eine Schwierigkeit gebracht, indem man ein Verbum wählte, welches wohl auf Fledermäuse und Vögel, nie dagegen auf Katzen bezogen werden kann. Nun fällt jede Schwierigkeit fort, da wir jetzt ein Verbum haben, das so wohl auf Fledermäuse und Vögel, als auch auf Katzen passt.

Der Text der LXX und der faiyúmische Text bilden zwei Extreme, der boheirische Text dagegen mit seinem $\sigma\tau\omicron\sigma$ bildet die Mitte zwischen beiden. Der faiyúmische Text hat noch den alten Ausdruck in seiner ganzen Derbheit bewahrt, der boheirische Text dagegen schon einen milderen, das ästhetische Gefühl weniger verletzenden Ausdruck.

Die Stelle Vers 21 der LXX scheint durch Vers 70 beeinflusst worden zu sein. Der Vers lautet: $\tau\omicron\upsilon\upsilon\alpha\iota\ \tau\rho\acute{\epsilon}\pi\omicron\upsilon\alpha\iota\ \kappa\alpha\iota\ \tau\eta\ \acute{\epsilon}\nu\ \kappa\acute{\eta}\pi\omega\ \acute{\epsilon}\acute{\alpha}\mu\omega\ \acute{\epsilon}\phi'\ \eta\varsigma\ \pi\acute{\alpha}\nu\ \acute{\alpha}\rho\epsilon\upsilon\sigma\epsilon\iota\ \acute{\epsilon}\pi\iota\kappa\acute{\alpha}\theta\eta\tau\alpha\iota\ \acute{\omega}\varsigma\ \alpha\upsilon\tau\omega\varsigma\ \delta\acute{\epsilon}\ \kappa\alpha\iota\ \nu\epsilon\kappa\rho\acute{\omega}\ \acute{\epsilon}\acute{\rho}\xi\iota\mu\acute{\epsilon}\nu\omega\ \acute{\epsilon}\nu\ \sigma\acute{\kappa}\tau\epsilon\iota\ \acute{\alpha}\phi\omega\mu\omicron\iota\omega\upsilon\tau\alpha\iota\ \omicron\iota\ \theta\epsilon\omicron\iota\ \alpha\upsilon\tau\omega\upsilon\alpha\iota\ \xi\acute{\iota}\lambda\iota\upsilon\alpha\iota\ \kappa\alpha\iota\ \pi\epsilon\rho\acute{\iota}\chi\rho\upsilon\sigma\alpha\iota\ \kappa\alpha\iota\ \pi\epsilon\rho\acute{\iota}\acute{\alpha}\rho\gamma\upsilon\rho\alpha\iota$, was Rothstein übersetzt³⁴⁸⁾: «Ebenso gleichen ihre hölzernen und vergoldeten und versilberten Götter auch der Dornhecke am Garten, auf die sich jeder Vogel setzt, gleicherweise aber auch einem Leichnam, der ins Dunkel [des Grabes] geworfen ist».

Für das Boheirische steht diese Beeinflussung sicher fest, da an beiden Stellen derselbe Ausdruck gebraucht wird.

v. 70 (boh. $\overline{\text{od}}$) $\text{Παιρη}\dagger\ \text{ον}\ \text{ή}\dagger\text{τραμνος}\ \text{ε}\dagger\text{θεν}\ \text{πισωμ}\ \text{ψαρε}\ \text{ραλητ}\ \text{η}\dagger\text{θεν}\ \text{ο}\dagger\text{το}\ \text{ρι}\dagger\text{χω}\ \text{ιε}\ \text{ή}\dagger\text{φρη}\dagger\ \text{ο}\dagger\text{ι}\ \text{ή}\dagger\text{πο}\text{τρ}\text{ε}\text{μ}\text{ω}\text{στ}\ \text{ε}\dagger\text{ρο}\text{χ}\text{η}\ \text{δ}\text{εν}\ \text{π}\dagger\text{χ}\text{αν}\text{ι}\ \text{α}\dagger\text{το}\text{ν}\ \text{ή}\dagger\text{μ}\text{ω}\text{στ}\ \text{ή}\dagger\text{χε}\ \text{η}\dagger\text{πο}\text{τη}\text{ο}\dagger\text{τ}\dagger\ \text{ρ}\dagger\text{αν}\text{η}\text{ε}\ \text{ν}\text{ε}\text{μ}\ \text{ρ}\dagger\text{αν}\text{η}\text{ε}\text{π}\dagger\text{η}\text{ρ}\dagger\text{α}\text{τ}\ \text{ν}\text{ε}\text{μ}\ \text{ρ}\dagger\text{αν}\text{η}\text{ε}\text{π}\dagger\text{η}\text{νο}\dagger\text{θ}\dagger$. Hier haben wir $\psi\alpha\rho\epsilon\ \rho\alpha\lambda\eta\tau\ \eta\delta\eta\epsilon\ \sigma\tau\omicron\sigma\ \rho\iota\chi\omega\varsigma$ und v. 21 steht $\psi\alpha\tau\omicron\sigma\tau\omicron\sigma\ \rho\iota\chi\epsilon\iota\ \tau\omicron\tau\alpha\phi\epsilon\ \eta\chi\epsilon\ \dots\ \eta\iota\rho\alpha\lambda\alpha\tau$. Und im Faiyúmischen lautet der Vers: $\text{Π}\epsilon\text{ι}\text{σ}\mu\alpha\tau\ \text{π}\epsilon\tau\psi\alpha\alpha\eta\ \mu\mu\alpha\tau\ \eta\tau\omicron\eta\ \eta\tau\epsilon\rho\rho\alpha\mu\mu\omicron\varsigma\ \epsilon\epsilon\rho\eta\ \sigma\tau\psi\eta\ \epsilon\tau\epsilon\ \psi\alpha\lambda\epsilon\ \rho\alpha\lambda\eta\tau\ \eta\delta\eta\ \rho\mu\alpha\alpha\varsigma\ \rho\iota\chi\omega\varsigma\ \text{etc.}$ «Ea est ipsis species. Sicut carduus in horto, super quem sedet omnis avis etc.». Hier haben wir $\rho\mu\alpha\alpha\varsigma = \text{sah. } \rho\mu\omicron\omicron\varsigma$ «sich setzen, sitzen».

Was die Lebensart der Fledermäuse betrifft, die in unserem Texte an erster Stelle genannt werden, so ist dazu zu vergleichen, was Brehm³⁴⁹⁾ als Citat aus dem Werke von Karl Koch «Das Wesentlichste der Chiropteren» anführt: «Die meisten Fledermäuse harnen auch im Fluge, wie man dies auf eine sehr empfindsame Weise wahrnehmen kann, wenn man einen

348) L. I. pag. 229.

349) Thierleben. 2. Aufl. I, (1876) pag. 294.

Ber.-Zus. str. 118.

unmittelbar über sich hängenden Klumpen aufscheucht. Das Misten kommt dabei ebenfalls vor, aber seltener. Viele von ihnen haben die Gewohnheit, wenn sie am Rücken oder Halse gefasst werden, ihren Angreifer mit Harn zu bespritzen».

Zu den in meinem «Cyprian von Antiochien» (pag. 52 ff.) gemachten Bemerkungen zu $\epsilon\rho\mu\eta$ habe ich jetzt Einiges nachzutragen.

Aus den Stellen 4 Reg. 9, 8 und «Éloges du martyr Victor» 155, zu denen noch die fast gleichlautende Stelle 1 Reg. 25, 22 hinzukommt, hatten wir gesehen, dass

$\epsilon\rho\mu\eta$, $\bar{\rho}\mu\eta = \sigma\upsilon\rho\epsilon\upsilon\eta$

ist. Im Buche Tobit findet sich noch einmal $\bar{\rho}\mu\eta$ und zwar 2, 10: $\alpha\kappa\alpha\alpha\bar{\rho}\mu\eta$ $\epsilon\chi\bar{\eta}$ $\kappa\alpha\beta\alpha\lambda$ · ἀφώδυσαν τὰ σπρυθία θερμόν εις τοὺς ὀφθαλμούς μου. Hier sehen wir, dass $\bar{\rho}\mu\eta$ dem griechl. ἀφροδύειν entspricht, also ist noch

$\bar{\rho}\mu\eta = \acute{\alpha}\phi\rho\delta\acute{\epsilon}\upsilon\epsilon\iota\nu$.

Zu $\mu\eta$ und $\mu\eta\mu\sigma\sigma$ ist noch nachzutragen $\mu\eta$, τ in einem Recepte zum Purpurfärben³⁵⁰) und in dem «Tractate über Alchimie»³⁵¹) $\mu\eta\mu\sigma\sigma$ (IX, 19), $\mu\eta\mu\mu\sigma\sigma$ (VIII, s. 9. IX, 10) und $\tau\mu$ (X, 6).

Dass sah. $\sigma\epsilon\kappa\sigma\epsilon\lambda\omicron$, $\sigma\eta\sigma\lambda\omicron$, $\sigma\eta\sigma\lambda\omega$, τ , boh. $\chi\alpha\lambda\chi\sigma\sigma$, $\chi\epsilon\lambda\chi\sigma\sigma$, faiyûm. $\sigma\epsilon\rho\sigma\omega$ ³⁵²) wirklich «Fledermaus» bedeutet geht aus den folgenden Beispielen mit Sicherheit hervor. Lev. 11, 19. wird unter den unreinen Vögeln auch $\tau\eta\kappa\tau\epsilon\rho\iota\varsigma$ (ἢ $\nu\alpha\kappa\tau\epsilon\rho\iota\varsigma$) aufgeführt und dazu steht als Glosse $\epsilon\tau\epsilon$ $\tau\sigma\eta\sigma\lambda\omega$ $\tau\epsilon$, «d. i. die Fledermaus». Also ist

$\sigma\eta\sigma\lambda\omega$, $\tau = \nu\alpha\kappa\tau\epsilon\rho\iota\varsigma$.

Im Boh. steht an dieser Stelle $\chi\epsilon\lambda\chi\sigma\sigma$. — Deut. 14, 18 steht einfach $\sigma\eta\sigma\lambda\omega$ (boh. $\chi\epsilon\lambda\chi\sigma\sigma$) für $\nu\alpha\kappa\tau\epsilon\rho\iota\varsigma$. — Cod. Borg. CCXXXII (pag. $\bar{\tau}\eta\bar{\kappa}\bar{\alpha}$ Zoëga 569) $\eta\bar{\alpha}\tau\omicron\eta\tau$ $\epsilon\tau\bar{\eta}\bar{\eta}\tau\omega\eta$ $\epsilon\tau\eta\eta\tau\epsilon\rho\iota\varsigma$ · $\alpha\tau\omega$ $\eta\sigma\epsilon$ $\epsilon\tau\epsilon$ $\psi\alpha\tau\bar{\rho}\omega\tau$ $\epsilon\pi\epsilon\sigma\eta\tau$ $\epsilon\tau\omega$ $\epsilon\pi\kappa\alpha\kappa\epsilon$ · η $\epsilon\tau\bar{\rho}\alpha\bar{\iota}$ $\epsilon\tau\eta\eta\bar{\mu}\bar{\alpha}$ $\epsilon\tau\psi\omega\eta\bar{\kappa}$ $\eta\sigma\bar{\iota}$ $\epsilon\tau\eta\eta\tau\epsilon\rho\iota\varsigma$ $\epsilon\tau\epsilon$ $\sigma\eta\sigma\lambda\omega$ $\eta\epsilon$ · $\rho\sigma\tau\alpha\eta$ $\epsilon\tau\psi\omega\eta\eta\alpha\tau$ $\epsilon\pi\omicron\tau\omicron\epsilon\eta\eta$ $\mu\eta\psi\alpha\tau$ $\eta\bar{\rho}\epsilon\eta\eta\eta\bar{\kappa}$ $\mu\eta$ $\eta\sigma\tau\omicron\epsilon\eta\eta$ $\mu\eta\epsilon\tau\omicron\sigma\sigma$ «Die Thoren gleichen den Fledermäusen ($\nu\alpha\kappa\tau\epsilon\rho\iota\varsigma$) und in der Weise wie die Fledermäuse ($\nu\alpha\kappa\tau\epsilon\rho\iota\varsigma$), d. i. die $\sigma\eta\sigma\lambda\omega$, sich in die Finsterniss stürzen oder die tiefen Örter, sobald sie das Licht der Flamme von Lampen und das Tageslicht sehn (in derselben Weise stürzen sich die Thoren in ihre Leidenschaften und ihre Gelüste). — Ming. CXXVI $\kappa\omicron\tau\omega\psi$ $\epsilon\lambda\omicron\eta\eta\mu\alpha\tau\epsilon$ $\mu\eta\sigma\sigma\tau\eta$ $\mu\eta\sigma\tau\omicron\epsilon\eta\eta$ $\eta\eta\bar{\kappa}\bar{\alpha}\bar{\lambda}$ $\eta\eta\epsilon\lambda\lambda\eta\eta$ · $\mu\eta$ $\eta\epsilon\tau\alpha\eta\epsilon\tau\epsilon\kappa\tau\epsilon\rho\iota\varsigma$ · $\epsilon\tau\eta\eta\eta$ $\epsilon\pi\omicron\tau\omicron\epsilon\eta\eta$ $\eta\eta\bar{\kappa}\bar{\alpha}\bar{\lambda}$ $\eta\tau\sigma\eta\sigma\lambda\omega$ $\mu\eta$ $\eta\eta\eta\eta\eta\eta\eta\eta$ «Willst

350) U. B. M. 21². P. 8316 V. 2. 7.

351) Stern in Ägypt. Zeitschr. XXIII (1885) pag. 102 ff.

352) Im Demotischen ist dieses Wort neuerdings von Spiegelberg (Ägypt. Zeitschr. XXXVII (1899) pag. 34 ff. nachgewiesen worden.

du die Erkenntniss und das Licht der Augen der Heiden (Ἑλληγ) und Haeretiker (αἵρετικός) prüfen (δοκιμάζειν), so gieb Acht auf das Licht der Augen der Fledermaus und der Eule (νοκτικώραξ). Mingarelli übersetzt $\overline{\mu\pi\sigma\theta\eta\iota}$ $\overline{\mu\pi\sigma\theta\eta\iota}$ mit «cognitionem, ac lucem»; also nimmt M. an, dass statt $\overline{\mu\pi\sigma\theta\eta\iota}$ — $\overline{\mu\tilde{\eta}\sigma\theta\eta\iota}$ stehen müsse. Diese Conjectur ist jedenfalls sehr ansprechend. — Jes. 2, 20. $\overline{\sigma\eta\kappa\eta\iota}\ \overline{\eta\epsilon\theta\epsilon\sigma\sigma\tau}\ \overline{\epsilon\tau\epsilon\mu\mu\alpha\tau}\ \overline{\epsilon\pi\epsilon}\ \overline{\phi\omega\mu\iota}\ \overline{\rho\iota\sigma\tau\iota}\ \overline{\epsilon\theta\omicron\lambda}\ \overline{\eta\eta\epsilon\gamma\omega\pi\epsilon\theta}\ \overline{\eta\eta\epsilon\theta}\ \overline{\eta\kappa\alpha\tau}\ \overline{\eta\epsilon\mu}\ \overline{\eta\eta\epsilon\theta}\ \overline{\eta\eta\sigma\theta\eta}\ \overline{\eta\eta\epsilon\tau\alpha\theta\epsilon\alpha\mu\omicron\omega\sigma\tau}\ \overline{\epsilon\omicron\tau\omega\psi\tau}\ \overline{\mu\mu\omega\sigma\tau}\ \overline{\eta\eta\epsilon\tau\epsilon\phi\lambda\eta\sigma\tau}\ \overline{\eta\epsilon\mu}\ \overline{\eta\eta\chi\alpha\lambda\lambda\omega\sigma\tau}$. τῇ γὰρ ἡμέρᾳ ἐκείνῃ ἐκβαλεῖ ἄνθρωπος τὰ βδελύγματα αὐτοῦ ἀργυρᾶ καὶ τὰ χρυσᾶ, ἃ ἐποίησαν προσκυνεῖν τοῖς ματαίοις καὶ ταῖς νυκτερίσι.

XX. Bemerkungen zu Erman's «Bruchstücken koptischer Volkslitteratur»³⁵²⁾.

1. Archelides und seine Mutter.

Pag. 4. — 1, 1 $\overline{\Delta\tau\omega\eta}\ \overline{\eta\alpha\zeta}\ \overline{\eta\tau\epsilon\tau\eta\eta\iota\tau\eta}\ \overline{\epsilon\theta\sigma\tau\eta}$.
 $\overline{\tau\alpha\theta\omicron\zeta}\ \overline{\epsilon\pi\alpha\tau\eta}\ \overline{\mu\pi\alpha\mu\tau\omicron}\ \overline{\epsilon\theta\omicron\lambda}$.
 $\overline{\tau\alpha\eta\alpha\tau}\ \overline{\epsilon\pi\epsilon\zeta\theta\omicron}\ \overline{\chi\epsilon\sigma\tau\epsilon\theta\omicron\lambda}\ \overline{\tau\omega\eta}\ \overline{\eta\epsilon}$
 $\overline{\eta\epsilon\chi\alpha\zeta}\ \overline{\epsilon\beta\iota}\text{-}\overline{\eta\epsilon\pi\pi\omicron\epsilon\sigma\tau\omicron\varsigma}$.
 5 $\overline{\tau\alpha\tau\iota}\ \overline{\chi\omega\zeta}\ \overline{\mu\pi\epsilon\sigma\chi\eta\mu\alpha}\ \overline{\eta\eta\alpha\tau\tau\epsilon\lambda\omicron\varsigma}$.
 $\overline{\tau\alpha\kappa\omega}\ \overline{\mu\mu\omicron\zeta}\ \overline{\rho\mu}\text{-}\overline{\eta\eta\omega\eta\alpha\sigma\tau\eta\eta\omicron\iota\omicron\eta}$ etc.

Erman übersetzt:

1. 1. «Öffnet ihm und führt ihn hinein,
 stellt ihn hin vor mich,
 dass ich sein Gesicht sehe, von wannen er ist,
 Der Vorsteher sagte:
 5. ich vergleiche (?) sein Haupt der Art der Engel
 und ich setze ihn in das Kloster».

Und zu Z. 5/6 bemerkt Erman: «Das mag etwa die Wendung «ich gebe sein Haupt dem $\sigma\chi\eta\mu\alpha$ der Engel» bedeuten, die ich sonst nicht kenne». und ferner —: «Der Sinn ist gewiss: «weil er mir wie ein Engel erscheint, nehme ich ihn auf», aber wie sind die Konjunktive, denen kein anderes Verb vorhergeht, zu erklären? Die Fälle elliptischen Gebrauchs des Konjunktivs, die Stern, Gramm. § 446 aufführt, sind nicht ähnlich».

³⁵²⁾ Aus den Abhandlungen der Königl. Preuss. Akademie der Wissenschaften zu Berlin vom Jahre 1897. — Berlin, 1897.

Ich kann mich nun weder mit dieser Übersetzung, noch mit den Anmerkungen einverstanden erklären, sondern fasse die Sache wesentlich anders auf. Ich übersetze so:

«Öffnet ihm und führt ihn hinein,
stellt ihn hin vor mich,
dass ich sein Gesicht sehe, von wannen er ist»
sagte der Vorsteher,
«(und) dass ich ihm anlege³⁵³ das grosse Mönchsgewand
und ihn ins Kloster setze».

Es ist hier die Rede des Vorstehers oder Priors des Klosters, welche durch die Worte $\pi\epsilon\chi\alpha\gamma \epsilon\sigma\iota\text{-}\pi\rho\omicron\epsilon\sigma\tau\omicron\varsigma$ unterbrochen wird. Man vergl. dazu analoge Fälle. Éloges du martyr Victor: $\alpha \Delta\iota\omicron\kappa\lambda\eta\tau\iota\alpha\kappa\omicron\varsigma \pi\epsilon\chi\alpha\gamma \tau\alpha\mu\iota\omicron \eta\rho\epsilon\eta\kappa\omicron\tau\epsilon \eta\kappa\omicron\tau\acute{\eta} \rho\iota \rho\alpha\tau$ ³⁵⁴) «Diokletianus, sagt es (d. i. das heilige Buch), verfertigte goldene und silberne Götter». Was hier unter $\pi\epsilon\chi\alpha\gamma$ zu verstehen ist, lehren die Stellen (l. l. 177): $\pi\epsilon\chi\epsilon \pi\epsilon \epsilon\rho\alpha\iota \epsilon\tau\omicron\text{-}\tau\alpha\delta\acute{\eta} \kappa\epsilon$ etc., ebenso 197. Es sind hier eben wörtliche Citate aus diesem «heiligen Buche» angeführt, welches nichts anderes ist als das Martyrium des h. Victor, wovon die vollständigste Handschrift in Petersburg ist. — Leyden № 85. $\kappa\epsilon \epsilon\iota\tau\epsilon \alpha\pi\tau\epsilon\lambda\omicron\varsigma \cdot \epsilon\iota\tau\epsilon \alpha\rho\chi\alpha\tau\epsilon\lambda\omicron\varsigma \cdot \epsilon\iota\tau\epsilon \pi\rho\omicron\phi\eta\tau\eta\varsigma \cdot \epsilon\iota\tau\epsilon \alpha\pi\omicron\sigma\tau\omicron\lambda\omicron\varsigma \cdot \pi\epsilon\chi\alpha\gamma \epsilon\sigma\eta\alpha\kappa\alpha\rho\omega\omicron[\tau] \tau\eta\rho\omicron\tau \cdot \psi\alpha\eta\tau\epsilon \pi\rho\alpha\pi \epsilon\iota \epsilon\theta\omicron\lambda$ ³⁵⁵) «sei es ein Engel, sei es Erzengel, sei es Prophet, sei es Apostel, sagt er, sie alle werden schweigen, bis das Gericht herauskommt». — L. l. № 71. $\epsilon\omega\tau\eta \eta\alpha\kappa \eta\rho\epsilon\eta\rho\omega\mu\epsilon \eta\kappa\omega\omega\rho\epsilon, \pi\epsilon\chi\alpha\gamma \cdot \epsilon\theta\omicron\lambda \kappa\epsilon \mu\pi\rho\omega\acute{\eta} \alpha\eta \pi\epsilon \eta\rho\epsilon\eta\rho\omega\mu\epsilon \eta\kappa\omega\omega\acute{\eta}$ ³⁵⁶) «wähle dir starke Männer aus, sagte er, denn es ist nicht die Sache schwacher Männer».

Was nun die Conjunctive betrifft, so glaube ich, dass sie hier durchaus nicht elliptisch gebraucht sind, sondern dass alle drei $\tau\alpha\eta\alpha\tau, \tau\alpha\tau\iota$ und $\tau\alpha\kappa\omega$ abhängig sind von $\alpha\tau\omega\kappa$ und $\tau\alpha\rho\omicron\gamma$.

$\eta\tau\epsilon\tau\eta\eta\tau\gamma$ steht sicher für $\eta\tau\epsilon\tau\eta\eta\eta\tau\gamma$, vergl. dazu: 1 Reg. 8, s. 21, s: $\eta\eta\tau\omicron\tau$; 1 Reg. 19, 15: $\eta\eta\tau\bar{\gamma}$; 2 Reg. 6, 17: $\eta\eta\tau\bar{\epsilon}$.

«Und dass ich ihm anlege das grosse Mönchsgewand»]. $\epsilon\chi\eta\mu\alpha \eta\eta\alpha\tau\tau\epsilon\lambda\omicron\varsigma$ ist eine sehr gewöhnliche Bezeichnung für das Mönchsgewand. Man vergl. Mart. St^{ae} Herai (Rossi I. 5, 37) $\mu\mu\omicron\eta\alpha\chi\omicron\varsigma \epsilon\tau\phi\omicron\rho\epsilon\iota \mu\text{-}\pi\epsilon\sigma\chi\eta[\mu\alpha \eta\eta\alpha\tau\tau\epsilon\lambda\omicron\varsigma$ «die Mönche, welche das Gewand der Engel tragen». — «Onomasticum rerum et verborum difficiliorum»³⁵⁷): «Sed quia

353) wörtlich: «gebe auf ihn».

354) Mém. Miss. au Caire VIII, .

355) Pleyte et Boeser l. l. pag. 391.

356) l. l. pag. 342.

357) Migne, Patrologia Latina 74, 405 ff. s. v. *Schema*.

duplex fuit schema monachicum, unum, quod dicebatur τὸ μικρὸν σχῆμα, sive τοῦ μανδύου, *parvum schema*, sive *schema mandyi*; alterum, quod dicebatur τὸ μέγα, sive τὸ ἀγγελικόν, *magnum* sive *angelicum schema*; juvat hic ex Euchologio quaedam utriusque generis attexere». Über das σχῆμα ἀγγελικόν heisst es dort: «Ἀκολουθία τοῦ μεγάλου σχήματος. Ordo magni et angelici habitus. 2. Ὁ ἀδελφός ἡμῶν ὁ δεῖνα ἐνδύεται χιτῶνα δικαιοσύνης καὶ ἀγαλλιάσεως τοῦ μεγάλου καὶ ἀγγελικοῦ σχήματος, etc. «Frater noster N. induitur tunica justitiae et exultationis magni et angelici habitus»³⁵⁸).

† εχωσ μπεσχιμα ist der stehende Ausdruck für das Einkleiden der Mönche. Vergl. dazu: Vita abbatis Manasse (Cod. Borg. CLXXX) οσον ημ ετλαι ψαρον ετοσωσ ερμοναχος ψοποσ ερον ηε† εχημα εχωσ³⁵⁹) «jeden, der zu dir kommen sollte mit dem Wunsche Mönch zu werden, den nimm auf zu dir und lege ihm das Mönchsgewand an». — Vita Pachomii: † εχωσ μπεσχιμα ηε† μετμοναχος³⁶⁰) «ihnen das Gewand des Mönchsstandes anlegen». — Zoëga 366 (Cod. Borg. CLXXII) ημ ηηταε† εχημα εχωκ «Wer hat dir das Mönchsgewand angelegt?»

Für das Tragen des Mönchsgewandes finden wir den Ausdruck φορει μπεσχιμα ετοσαδ ηημητμοναχος³⁶¹) «tragen das heilige Gewand des Mönchsstandes». — Der Mönchsstand selbst wird als «das heilige Leben der Engel» bezeichnet. Vita abbatis Manasse: α ηποσπε οτωσ εταρ-μεε εροση επιος ετοσαδ ηηαεττελος ετε τμητμοναχος τε³⁶²). «Gott wollte dich berufen zum heiligen Leben der Engel, welches ist der Mönchsstand».

Pag. 4. — 2, 4. τασω ρα τειθε εηε*#*ηη «dass ich unter dem Schatten des bleibe». Ich vermuthe, dass hier das letzte Wort zu εηε[κρημ]ηη zu ergänzen ist. Vergl. Vita Pachomii. Hier heisst es unter anderem von der Gründung eines Klosters: αψερ ρανερσοσ ηεμ ηενηοσ ψαητεκωτ μπισοητ ητε †μονη · μενηεωσ αψκωτ μπισοσχι μα ηερψαι αψκωτ δε οη ηηηη οτορ αψωσ ηραηρημηη ηεμ ρανμαρδ̄ κατα ηιωσ ητε †ψορη μμονη³⁶³) «er verbrachte Tage mit den Brüdern, bis er erbaut hatte die Mauer des Klosters; darnach baute er den kleinen Versammlungssaal (wörtlich: Festsaal) . . . er baute aber ferner die Häuser und setzte Verwalter (Oekonomen, wörtlich Hausgenossen)

358) vergl. dazu Synaxar pag. 77. 20 Babeh. Abu Johannes der Kleine. «Als er 18 Jahre alt war, bewog ihn die Gnade Gottes, nach Schihat, der Waage des Herzens, zu gehen, und er hatte das Verlangen nach der geistigen Engelskleidung, welche dem Mönchsstande eigen ist».

359) Mém. Miss. au Caire IV, pag. 677.

360) Annales du Musée Guimet XVII, pag. 35.

361) Mém. Miss. au Caire IV, pag. 666.

362) L. I. IV. pag.

363) Ann. du Musée Guimet XVII, pag. 71.

Her.-Zus. str. 122.

und Gehülfe ein nach den Regeln des ersten Klosters», wozu man vergl. Βίος τοῦ ἁγίου Παχουμίου § 35³⁶⁴): καὶ οὕτως σὺν αὐτοῖς ἐπλάτυνεν τὴν μονὴν οἰκοδομῶν. Καὶ ἔταξεν οἰκονόμον σὺν δευτέροις ἄλλοις ἐκεῖ οἰκονομήσαι τοὺς ἀδελφοὺς, καὶ οἰκιακοὺς, καὶ δευτέρους, κατὰ τοὺς θεσμούς τῆς πρώτης μονῆς Ταβεννήσεως. — Und etwas weiter heisst es, wo von einem anderen Kloster die Rede ist: οὗτος ἀφῶσσι μῆνι κεν ἡρεμενι κεν ἡμαρῶ, wofür die entsprechende Stelle der griech. Vita hat: Καὶ ἐκεῖ ὁμοίως οἰκονόμον καὶ δευτέρον τῆς μονῆς, καὶ οἰκιακοὺς, καὶ δευτέρους οἰκίων ἔταξεν. Hier entsprechen sich also:

ἡρμῆνι — οἰκονόμοι, οἰκιακοί

ἡμαρῶ — δευτέροι.

τῶαῖς (für τρῶαῖς) «der Schatten» ist hier natürlich im übertragenen Sinne wie in der Bibel zu fassen. Wir können dann also τᾶσω ρα τῶαῖς ἐκε[ῖρμῆ]νι übersetzen: «dass ich bleibe unter dem Schatten deiner Verwalter (oder Hausgenossen)». Doch vergl. man noch zu τᾶσω ρα τῶαῖς ἐκε**νι: Vita S. Pamin (Mém. Miss. au Caire IV, 739): ἡταῖε ἐπεμαρμ παρητ τηρῆ ετρᾶρ-μοναχος τᾶσω ρα τῶαῖς κητηψηλιῶ «ich bin gekommen an diesen Ort von ganzem Herzen, dass ich Mönch werde und bleibe unter dem Schatten eurer Gebete». Und ähnlich Guidi, Framm. 48 (2).

Pag. 4. — 2, 5. μπερνοχτ εβολ παχοειε ειωτ «wirf mich nicht hinaus, mein Herr und Vater!» Vergl. dazu Vita Manasse: μπερνεχ λαατ εψωανει ψαροκ εβολ ειτε ροοτ ειτε ροιμε «wirf niemanden hinaus, wenn jemand zu dir kommt, ob Mann, ob Weib».

Pag. 4. — 2, 6. κηατῆλοσ ρα πασνοϿ «du wirst Rechenschaft über mein Blut ablegen». Vergl. Vita abb. Moysis. πεψηρεψημ τητ μμοϿ μπνοττε ψα περοοτ μπεϿμοτ τεκοτ σε ητοκ πε πεϿειωτ χηη τεκοτ ατω ητοκ πεηατῆλοσ ραροϿ³⁶⁵) «dies Kind übergeben wir Gott bis zum Tage seines Todes; jetzt nun bist du sein Vater von jetzt ab und du bist es, der Rechenschaft ablegen wird über ihn».

Pag. 5. — 3, 1. 2. 5.

*οῖ ἀνοκ ***οοσκη εσραῖ

εἰε οτ πε π*****οκ

«. . . ich zum schreiben

was ist ?

Das οῖ ist wohl zu [οτ]οῖ zu ergänzen. Zu ***οοσκη vermuthet Erman sehr richtig, dass [χ]οοσκη zu ergänzen sei; ich glaube, dass hier

364) AA. SS. Maii T. III (XV) pag. 29*.

365) Mém. Miss. au Caire IV, 682.

Ист.-Фил. стр. 123.

[ΔΙΧ]ΘΟΤΗ gestanden hat. Die andere Zeile ergänze ich zu εΙΕ ΟΤ ΠΕ Π [ΕΚΡΗΤ ΠΤ]ΟΚ.

Wir hätten dann:

[ΟΤ]ΟΙ ΔΗΟΚ [ΔΙΧ]ΘΟΤΗ ΕΣΘΑΙ

ΕΙΕ ΟΤ ΠΕ Π[ΕΚΡΗΤ ΠΤ]ΟΚ

«Wehe mir! Ich schickte dich um zu studieren.

Was für einen Gewinn hast du (davon)?»

oder einfach: «Was hast du davon?»

Vergl. dazu Mart. S. Victoris: ΕΚΨΑΝΤΡΗΤ ΜΠΚΟΣΜΟΣ ΤΗΡῆ Πῆ ἴσοε ΠΤΕΨΥΧΗ · ΟΤ ΠΕ ΠΕΚΡΗΤ · ΕΙΕ ΕΚΝΑΨΗΤ ΚΟΤ · «wenn du die ganze Welt gewinnst und bringst deine Seele in Gefahr, was ist dein Gewinn und welcher Sache bringst du Nutzen?» Es ist hier ein ungenaues Citat nach Matth. 16, 16 und Luc. 9, 25. Vergl. noch Sir. 20, 30: ΟΤΣΟΦΙΑ ΕΣΘΗ Μῆ ΟΤΑΘΟ ΕΝΨΟΤΟΚῆ ΕΒΟΛ ΔΗ, ΟΤ ΠΕ ΠΕΤΡΗΤ ΜΠΕΚΝΑΤ · σοφία κεκρυμμένη και θησαυρός ἀφανής, τίς ὠφέλεια ἐν ἀμροτέροις; — 1 Cor. 15, 33 ΕΨΧΕ ΚΑΤΑ ΡΩΜΕ ΠΤΑΙΜΨΕ ΜΗ ΚΕΘΤΡΙΟΚ ΞΗ ΕΦΕΚΟΣ ΟΤ ΠΕ ΠΑΡΗΤ · εἰ κατὰ ἄνθρωπον ἐθηριομάχησα ἐν Ἐφέσω, τί μοι τὸ ὄφελος;

εραῖ habe ich mit «studieren» übersetzt, da es hier doch wohl nicht gut im gewöhnlichen Sinne von «schreiben» aufgefasst werden kann. Man vergl. εαρ, das so wohl in der Bedeutung «Schreiber», als auch in der Bedeutung «Lehrer, Meister, Gelehrter» gebraucht wird. Um schreiben zu lernen hätte Archelides wohl nicht nöthig gehabt Rom zu verlassen und dadurch seiner Mutter so grosses Herzeleid zu bereiten. Synkletike schickt den Archelides zum Studium nach Athen³⁶⁶) und Berytos³⁶⁷), den Sitzen berühmter Hochschulen, die für die gebildete Welt des Alterthums und der ersten sechs Jahrhunderte des Mittelalters das waren, was Paris und Bologna im späteren Mittelalter. — Vergl. dazu das Synaxar zum 19. Hatur (pag. 124), wo Xenophon zu seinen beiden Söhnen Johannes und Arcadius sagt: «Jetzt nun will ich euch mit zweien eurer Diener nach Beirut schicken, damit ihr die Wissenschaft lernet». Und im weiteren Verlaufe der Geschichte (pag. 128) erzählt Arcadius dem Xenophon, «wie ihn sein Vater mit seinem Bruder zum Studium nach Beirut geschickt habe»³⁶⁸).

366) Gregorovius, Athenais. Geschichte einer byzantinischen Kaiserin. 2. Aufl. Leipzig 1882 pag. 1 ff. — Ders. Geschichte der Stadt Athen im Mittelalter I. 2. Aufl. (1889) pag. 28 ff.

367) Pietschmann, Geschichte der Phönizier. Berlin, 1889, pag. 51. (Oncken's Weltgeschichte in Einzeldarstellungen 1. Abthlg. IV, b.).

368) In unserem Texte (22, 6) lautet der Name ἑρετος. In einem Turiner Fragment (Rossi II. 4, 60) werden genannt περετος Μῆ ἀρατος. «Berytos und Arados».

Pag. 5. — 4, 1. 2. **Ερσαν οτρωμε ἕων επυμεο τεγερ οτρομπε**
ψαχτοϋ επεχτι. «wenn ein Mann in die Fremde geht und verbringt
ein Jahr, so kehrt er zu seinem Hause zurück»] vergl. Mart. S. Victoris.
οτρωμε ταρ εϋσανῆων επῡμμο ρῆ [ο]τρπρασματῖ[α ἡ] ρῆ κερωῆ.
[μῆπ]ωε πῡτ[οϋ] επεχτι «denn wenn ein Mann in die Ferne zieht in
Handelsgeschäften oder in einer anderen Angelegenheit, so kehrt er darnach
zu seinem Hause zurück».

Pag. 6. — 6, 1. 2. **πλοναστιριον εαπα ρρωμανος** «das Kloster des
Αρα Romanos»]. Das arabische Synaxar nennt dasselbe: **الديارة على اسم**
القديس رومانوس (رومانوس). So heisst also das Kloster, in welches der
heilige Archelides geht. Über die Lage desselben giebt uns aber weder das
koptische Gedicht, noch das Synaxar genauere Auskunft. Wir erfahren jedoch
aus der äthiopischen²⁶³⁾ und der syrischen²⁶⁴⁾ Fassung unserer Geschichte,
dass das Kloster des h. Romanus in Palaestina gelegen war, wodurch nun
auch Vers 14, 2: **αiei κετοϋ εππαλαστῖνι** «ich kam zu den Gauen von
Palästina» verständlich wird.

Pag. 6. — 8, 1. 2.

Τεχοιμε εντ* *τκεος εσωϋ
μερεϋῆων επμα ετμματ.

Dazu bemerkt Erman: «εσωϋ kann man kaum lesen, doch ist das ϋ
wohl nur ein missgestaltetes ϫ». Und die Übersetzung lautet:

«Du Weib, wir . . . ein . . . auf ihn».

Hierzu bemerkt Erman noch: «Man muss wohl lesen: **εντ[ι ο]τκεετс**
εϫωϋ, was ich nicht verstehe».

Ich fasse die Sache ganz anders auf. Zunächst scheint mir, dass **σωϋ**
ganz richtig ist: **εσωϋ** ist = **ἡσωῆ**. Die erste Zeile ergänze ich nun so:

Τεχοιμε εντ[ο ο]τκεος εσωϋ

und übersetze das Ganze:

«Du, Weib, bist ein schwaches Werkzeug,

Und kannst nicht an jenen Ort gehen».

Vergl. dazu 1 Petr. 3, 7 (boh.): **ερετενεμs κε οτκεεος ἡσөөenne**
κe κῖοιoμi ερετενε† ταιo κωοτ. **ὡς ἀσθενεστέρω σκεύει τῶ γυναικίω ἀπο-**
νέμοντες τιμήν. — Diese Stelle ist sahidisch leider nicht erhalten, doch
unterliegt es keinem Zweifel, dass dort **κεεος ἡσωῆ** gestanden hat; vergl.

369) Zotenberg, Catalogue des manuscrits éthiopiens de la Bibliothèque nationale, pag.
150. № 125, 2.

370) Sachau, Verzeichniss der syrischen Handschriften der Königl. Bibliothek zu Berlin,
pag. 743 ff. № 244, 4.

Élog. mart. Victor 230: **ψαδραϊ ενεκετε^{αι} ησωη φηαφεοοτ παν εβωλ ριτοοτοτ** «selbst durch die schwachen Werkzeuge werde ich dich verherrlichen», wo unter den **κετε ησωη** die Weiber gemeint sind; und etwas weiter sagt die h. Stephanu: **αποκ οτκετε^{αι} ησωη**. «ich bin ein schwaches Werkzeug». — Guidi, Framm. (25) ist die Rede von **νεχηρα ησωη** «den schwachen Wittwen». — Rossi II. 2, 34 (Rede d. Joh. Chrysost. auf Susanna): **οτρεμε ησωη** «ein schwaches Weib».

Pag. 6. — 8, 3.

ραρ εληριον ρι τερη

Erman übersetzt: «Es sind viele . . . auf dem Wege» und zu **ληριον** bemerkt er: «man erwartet: Räuber, wilde Thiere oder ähnliche Schrecknisse. Ob **νηριον** zu lesen ist?» Diese Vermuthung hat viel für sich, wozu man vergl. das Synaxar, wo Synkletike sagt: «dass, wenn er nicht mit ihr zusammenkäme, sie in die Wüste gehen würde, dass die Thiere sie frässen».

Pag. 6. — 9, 1, 2.

ψηλη εχωι παρχνεπισκοποσ

ταβωκ ψα τερωμανια

«Bitte für mich, du Erzbischof,

und so gehe ich nach der Romania».

ρωμανια ist hier nicht in der gewöhnlichen Bedeutung «Römisches Reich, Rom» zu fassen, sondern unter Romania ist hier «das Kloster des **ρωμανοσ**» zu verstehen. Dies kann vielleicht auf einer Verwechslung beruhn; es kann aber auch Absicht des Verfassers gewesen sein, hier ein Wortspiel zu machen, indem er so wohl den Ausgangspunkt als das Reiseziel des Archelides und seiner Mutter mit demselben Worte **ρωμανια** bezeichnet. Auch hätte es keinen Sinn, wenn Synkletike nach «Rom» oder «nach dem römischen Reiche» gehen wollte, um Archelides zu suchen, da sie doch beide aus Rom stammen. In Vers 14 dagegen bedeutet **ρωμανια** sicher «Rom», wofür Vers 23 **τιολις ρρωμη** steht. Vergl. unten zu pag. 8 (14, 1).

Pag. 8. — 13, 1—4.

Λεσμηε ενοτλαδωννη

μεπποττε μιψλαραβα μμοσ

χε-μινρσαβολ επρο

μιατ επρο κερμε ψαεπερ.

Ich habe einen Vertrag gemacht
mit Gott, ich kann ihn nicht übertreten,
dass ich nicht aus dieser Thür hinausgehe
und kein Weibergesicht ewiglich sehe».

Und ähnlich Vers 16.

Vergl. dazu Vita Pachomii: $\epsilon\tau\alpha\sigma\omega\tau\epsilon\mu \ \delta\epsilon \ \kappa\alpha\epsilon \ \omicron\tau\omega\kappa\iota \ \eta\tau\alpha\upsilon$
 $\epsilon\pi\epsilon\sigma\kappa\alpha\eta \ \eta\epsilon \ \mu\alpha\tau\iota\alpha \ \epsilon\omicron\tau\eta\alpha\rho\epsilon\eta\omicron\varsigma \ \tau\epsilon \ \iota\sigma\chi\epsilon\eta \ \tau\epsilon\sigma\mu\epsilon\tau\eta\omicron\tau\alpha\iota \ \delta\epsilon\tau\omega\iota\varsigma$
 $\delta\epsilon \ \epsilon\iota\eta\tau \ \psi\alpha\rho\omicron\upsilon \ \epsilon\tau\alpha\beta\epsilon\eta\eta\iota\varsigma \ \epsilon\sigma\omicron\tau\omega\psi \ \epsilon\eta\alpha\tau \ \epsilon\rho\omicron\upsilon. \ [\delta\alpha\tau]\tau\alpha\mu\omicron\upsilon \ \delta\epsilon$
 $\epsilon\omicron\beta\eta\eta\tau\epsilon \ \delta\alpha\tau\omega\tau\omega\eta \ \epsilon\beta\omicron\lambda \ \psi\alpha\rho\omicron\varsigma \ \mu\pi\iota\sigma\kappa \ \epsilon\tau\rho\omega\iota\varsigma \ \epsilon\phi\rho\omicron \ \eta\tau\mu\omicron\eta\iota \ \chi\epsilon \ \iota\epsilon$
 $\rho\eta\eta\iota\pi\epsilon \ \delta\rho\epsilon\omega\tau\epsilon\mu \ \chi\epsilon \ \tau\omega\eta\delta \ \alpha\lambda\lambda\alpha \ \mu\pi\epsilon\rho\epsilon\rho\mu\alpha\omicron\upsilon \ \eta\kappa\eta\tau \ \chi\epsilon \ \mu\pi\epsilon\eta\alpha\tau$
 $\epsilon\rho\omicron\iota.$ ³⁷¹⁾ «Als aber eine Schwester, die er hatte, mit Namen Maria, eine
 Jungfrau von ihrer Kindheit an, das hörte, stand sie auf und gieng zu ihm
 nach Tabennési mit dem Wunsche ihn zu sehen. Man meldete ihm aber
 inbetreff ihrer (und) er schickte zu ihr den Bruder, welcher an der Thür
 des Klosters Wache hielt (d. i. den Pförtner), indem er sagte: Du hast ge-
 hört, dass ich lebe, aber sei nicht betrübt darüber, dass du mich nicht ge-
 sehen hast».

Pag. 11. Anm.] Erman meint, da der Name $\epsilon\tau\eta\eta\kappa\lambda\eta\tau\iota\kappa\iota$ stets mit
 dem Artikel auftritt, also $\tau\epsilon\tau\eta\eta\kappa\lambda\eta\tau\iota\kappa\iota$, dass der Verfasser sich noch seiner
 Bedeutung bewusst gewesen sein müsse. Für mich dagegen ist grade dieser
 Umstand ein Beweis, dass $\epsilon\tau\eta\eta\kappa\lambda\eta\tau\iota\kappa\iota$ nicht der eigentliche Name ist,
 sondern vielmehr ein Ehrentitel oder Beiname. $\tau\epsilon\tau\eta\eta\kappa\lambda\eta\tau\iota\kappa\iota$ als Titel lässt
 sich mehrfach nachweisen. Man vergl. z. B. die Geschichte der h. Euphe-
 mia; da ist an einer Stelle von $\eta\upsilon\delta\iota\omicron\mu\iota \ \eta\epsilon\tau\tau\epsilon\eta\iota\varsigma \ \eta\epsilon\tau\eta\eta\kappa\lambda\eta\tau\iota\kappa\iota$ ³⁷²⁾ die
 Rede und zu wiederholten Malen bietet dieser Text: $\epsilon\tau\phi\eta\mu\iota\alpha \ \tau\epsilon\tau\eta\eta\kappa\lambda\eta$
 $\tau\iota\kappa\iota. \ \Sigma\upsilon\gamma\kappa\lambda\eta\tau\iota\kappa\acute{\eta}$ ist aus der classischen Zeit als Eigennamen nicht zu be-
 legen und fehlt auch in Pape's Wörterbuch, doch auch mit ebenso wenig
 Gewissheit lässt sich $\Sigma.$ im späteren Griechisch als Eigennamen nachweisen,
 wie mich Papadopulo-Kerameus versichert; auch die h. Synkletike, welche
 wir z. B. in den Apophthegmata patrum finden, wird schwerlich diesen
 Namen geführt haben: es wird auch hier einfach so viel bedeuten wie $\delta\alpha\mu\mu\alpha$
 oder ähnliche Ehrentitel. Also ist uns der eigentliche Name der Synkletike
 weder in unserem Gedicht, noch im Synaxar überliefert; ihren wahren Namen
 erfahren wir aber aus der bereits oben erwähnten aethiopischen Version
 unserer Geschichte. Dort heisst die Mutter des Archelides ($\delta\epsilon\epsilon\eta\lambda\epsilon\delta\epsilon\varsigma$:
Arkalédes) nicht *Synklétiké*, sondern *Theopista* ($\tau\epsilon\theta\omicron\beta\eta\sigma\tau\acute{\alpha}$: *Téobestá*) und der
 Vater nicht *Johannes*, sondern *Simon* ($\eta\sigma\iota\mu\omicron\eta\varsigma$: *Simón*). Der syrische Text
 nennt den Vater des Archelides (ܝܘܗܢܢܐ) *Johannes* und die Mutter
 ܫܝܠܝܕܝܟܐ (*Silikidika* = *Συγκλητική*). Das Kloster führt dort den Namen ܫܝܠܝܕܝܟܐ
 ܕܥܝܠܝܕܝܟܐ .

Im koptischen Texte wird also ursprünglich sicher $\theta\epsilon\omicron\pi\iota\sigma\tau\alpha \ \tau\epsilon\tau\eta\eta$
 $\kappa\lambda\eta\tau\iota\kappa\iota$ gestanden haben; später gieng der eigentliche Name verloren

371) Annales du Musée Guimet XVII, pag. 36.

372) Budge, The Archangel Michael 103, 10.

und nur der Titel blieb erhalten. Etwas ganz Analoges haben wir in der Geschichte der h. Theognosta-Nina, wo der eigentliche Name bei den Georgiern und Armeniern verloren gieng und nur der Ehrentitel *Nino* oder *Nune* überliefert wurde³⁷³), oder wenn im A. Testamente «Pharao» als Eigennamen aufgefasst wird. — Da der Vater des Archelides in unserem Gedichte und in der syrischen Fassung *Johannes* heisst, im aethiopischen Texte aber *Simon*, so möchte ich vermuthen, dass sein vollständiger Name $\epsilon\iota\mu\omega\kappa \iota\omega\text{-}\rho\alpha\eta\eta\eta\kappa\epsilon$ ($\Sigma\iota\mu\omega\nu \text{ } \Gamma\iota\omega\nu\acute{\alpha}$ Joh. 21, 16. $\epsilon\iota\mu\omega\kappa \iota\psi\upsilon\eta\epsilon \eta\iota\omega\text{-}\rho\alpha\eta\eta\eta\kappa\epsilon$: $\epsilon\iota\mu\omega\kappa \Phi\alpha\iota\omega\alpha\eta\eta\eta\kappa\epsilon$) gelautet habe.

Pag. 8. — 13, 5. 6.

$\epsilon\psi\omega\eta\epsilon \psi\alpha\rho\beta\omega \mu\pi\mu\alpha$
 $\omega \tau\alpha\mu\alpha\delta\delta\tau \kappa\omega \Theta\eta\eta\eta\eta\tau\epsilon \eta\eta$
 «Wenn du hier bleibst,
 o meine Mutter, so habe das Kloster».

Dazu bemerkt Erman: «So wörtlich, falls der Text richtig ist». Ich meine, dass hier $\kappa\omega \Theta\eta\eta\eta\eta\tau\epsilon$ aus $\kappa\omega\tau\text{-}\rho\eta\eta\eta\eta\tau\epsilon$ zusammengezogen und dann zu übersetzen ist:

«Wenn du hier bleibst,
 o meine Mutter, so baue dir ein Kloster».

Pag. 8. — 14, 1.

$\acute{\alpha}\iota\eta\omega \eta\tau\epsilon\rho\omega\mu\alpha\eta\eta\alpha \eta\epsilon\omega$
 «Ich liess die Romania hinter mir».

Erman bemerkt dazu: «Nämlich auf meiner durch die R. führenden Reise. Es ist wohl hier so dem Wortlaut entsprechend zu übersetzen; gewöhnlich verwendet man $\kappa\omega \eta\epsilon\alpha$ einfach für „verlassen“».

Ich denke, dass man hier auch einfach: «Ich verliess Romania (d. i. Rom)» übersetzen kann. Synkletike will damit nur sagen, dass sie ihre Heimath verlassen habe, da so wohl sie, wie auch Archelides aus Rom stammten. Vers. 23, 2 steht für $\rho\omega\mu\alpha\eta\eta\alpha$ — $\tau\eta\omicron\lambda\iota\varsigma \rho\omega\mu\eta\eta$.

2. Ein Märchen von Salomo.

Pag. 24. Zu bemerken ist zunächst zu diesem Märchen, dass die Reihenfolge der einzelnen Verse desselben nach dem koptischen Alphabete angeordnet ist. Solche nach dem Alphabet angeordnete Gedichte kommen im Koptischen nicht selten vor. Vergl. z. B. *Theotokia* pag. $\eta\alpha$, $\sigma\bar{\zeta}$, $\rho\eta\bar{\zeta}$, $\epsilon\lambda\bar{\alpha}$,

373) Vergl. «Kl. Kopt. Studien» IX.

Мет.-Физ. стр. 128.

ελε. — Тураевъ, Пасхальная служба коптской церкви. (Turayeff, Das Passah-Buch der koptischen Kirche. St. Ptg. 1897 pag. 6)³⁷⁴). Da nun in unserem Märchen der erste von den erhaltenen Versen mit **Г** beginnt, so muss derselbe der dritte der ganzen Reihe sein und folglich fehlen am Anfange zwei Verse. Das **О** des 5. (3) Verses ist in **С** zu verbessern und das Fehlende zu ergänzen: **С**[ϣ̄π̄ οϣ̄]εττ̄λλοc etc. Das **С** des folgenden 6. (4) Verses steht natürlich für **з**, das so häufig mit **с** wechselt, vergl. ρελπιζε, daneben ρελπισε, ζωντ für **с**онт, **ε**πεζит für **ε**пекит · Theot. ρϣ̄ϣ̄ · ζεωϣ̄ für **с**еωϣ̄, **α**ζωματοc (Cod. Berol. 409 in 8^o fol. 47 r.) für **α**σωματος, **μα**ζε = **ма**се (Zoëga 431. — 2 Reg. 6, 13), **πι**ζε = **п**ице Deut. 16, 7. u. a. m.

Pag. 24.—Z. 2. **α**σαβ***** **ψα**χε **κ**μαϣ **χε**] Dazu bemerkt Erman: «Mit dem **α**σαβο . . . vermag ich nichts anzufangen, falls darin nicht etwa der Name der Königin steckt». Erman's Vermuthung ist sicher richtig; es kann hier nur von der Königin von Saba die Rede sein und ich ergänze folgendermaaassen:

α σαβο [τερρω] ψαχε κμαϣ χε
«Es sprach Saba die Königin mit ihm also».

Vergl. dazu 3 Reg. 10, 1. **σα**βα **τ**ρρω **η**νεσουσε und 10, 5 **σα**βα **τ**ρρω, βασιλισσα Σαβ̄α. Man sieht, dass die LXX und der Kopte den Namen des Landes zum Namen der Königin machen; **σα**βο wird also wohl für **σα**βα verschrieben sein; ebenso führt in der muhammedanischen Legende ein König den Namen Saba³⁷⁵).

Pag. 24. 25. **Γ**ε **τα**ρ **α**ϣ** [ποταποτ] **πε**ρι **α***ταβ̄ **π**αc***** **πε**ϣεc[οϣ̄]ρ **ε**пекит **ε**ραϣ «Denn er [nahm?] einen Becher Wein und gab ihn ihr [und legte?] seinen Ring in ihn hinein».

Erman vergleicht dazu pag. 28: **α** διωνισιοc **η**пекεκετc **α**β̄ταδ̄ **ε**пекит **ε**τ̄λεν̄φον «Dionysius nahm die Werkzeuge und legte sie in ein Leinen hinein». Erman findet, dass der Ausdruck **ε**пекит für «herunter» an erster Stelle etwas stark sei, an zweiter Stelle aber noch anstössiger sei als an erster. Der Gebrauch von **ε**пекит in dieser Verbindung ist wohl auffällig, weil selten, doch lässt er sich noch an einer anderen Stelle belegen. Ich meine, dass wir es hier mit einem Archaismus zu thun haben. Vergl. Vita Matthaei Pauperis: **χι** **π**ακ **π**οτ̄η̄ρ **η**β̄ρρε **μ**εν **ο**τ̄παϣε **μ**πρωματιον **η**β̄ρρε **μ**η **ψ**ομτε **κ**β̄ιχ̄ **κ**ηρεα **κ**εταδ̄ **ε**пекит

374) Aus einer Handschrift des Passah-Buches (المسحوق المذبحي) vergl. Collections scientifiques de l'Institut des langues orientales du Ministère des affaires étrangères. VI (1891), pag. 120—127. № 239.

375) Weil, Bibl. Legenden der Muselmänner. Frankf. a. M. 1845. pag. 248.

ἐπίρ³⁷⁶) «Nimm dir einen neuen Korb und eine halbe neue Matte (oder Polster) und drei Stück Binden und thue sie hinein in den Korb».

Ich denke die Sache so erklären zu können. εснт bedeutet «Grund, Boden», епеснт «auf den Boden, ganz nach unten»; dies ist sicher die ursprüngliche Bedeutung, die sich später abgeschwächt hat. [αϣ† (oder κα)] πεϣε[οτρ] епеснт heisst: «er legte seinen Ring auf den Boden (des Bechers)», ebenso ητταατ епеснт епίρ «lege sie nach unten in den Korb» (oder wörtlich «auf den Boden des Korbes»).

Ebenso verhält es sich mit ρпеснт. In meinem «Cyprian» habe ich die Worte: епеснт ρпеснт еτλακент übersetzt «während sie innerhalb der Pfanne waren». Nun hat neulich Piehl in seiner höchst liebenswürdigen und aner kennenden Recension meiner Arbeit³⁷⁷) vorgeschlagen ρпеснт еτλαкент «unter der Pfanne» zu übersetzen. Doch ist das ganz unmöglich. Unter der Pfanne befindet sich doch das Feuer und die heiligen Märtyrer befinden sich doch auf der Pfanne (oder vielleicht besser «in dem Kessel») über dem Feuer. Wenn es heissen sollte «unter der Pfanne», so müsste im Texte stehen: ρпеснт еτлакент vergl. Phil. 2, 10. χεκαс ρμ πρην ηις ере пат нм ηωλλα κетρη мпητε ατω κетριχη ηκαρ μη κетραпеснт мпкаρ· ἕνα ἐν τῷ ὀνόματι Ἰησοῦ πάν γόνυ κάμψη ἐπουρανίων καὶ ἐπιγείων καὶ καταχθονίων, wo ρпеснт мпкаρ genau genommen bedeutet nicht unter der Erde, sondern «unter dem Boden, unter der Oberfläche der Erde»; ρпеснт еτлакент heisst nun wörtlich: «(unten) auf dem Boden der Pfanne». Sir. 11, 5: α ραρ ηττραηнос ρμοос ρпеснт. πολλοι τύραννοι ἐκάθισαν ἐπὶ ἐδάφους. — Zoëga 292 ατρε епсон еϣηηη ρпеснт «sie fanden den Bruder am Boden liegen». — Marc. 8, 6. ατω αϣρωη етоотϣ мпμνηше етρεтнохот ρпеснт, καὶ παρήγγειλε τῷ ὄγλω ἀναπεσεῖν ἐπὶ τῆς γῆς (also ρпеснт = ἐπὶ τῆς γῆς), wozu man vergl. Rossi I. 1, 69 ере ηεϣμαθηтис ηηη епкаρ. — Vita abbatis Manasse: (ηαλαβολос) αηηηηη епеснт ехм ηкаρ³⁷⁸) «der Teufel warf ihn nieder auf die Erde». Zuweilen steht sogar еснт für каρ. App. pp. (Zoëga 291) ησωμα етшотшот ηте ημονаηнос еϣсωη ηтеψтχη ерραι ρη ηшк ηте ηеснт. Migne, Patrol. Lat. 73 (V. 4, 47) «Siccatum jejuniо corpus monachi animam de profundo elevat». Dazu vergl. Ezech. 32, 18 ατω ηρεθнос сепатато епеснт ηηесшсеере етмоост епшк мпкаρ. καὶ καταβιβάσουσιν αὐτῆς τὰς θυγατέρας τὰ ἔθνη νεκράς εἰς τὸ βάθος τῆς γῆς. Oben steht aber шк ηте ηеснт für шк мпкаρ. Wir müssen sehr oft bei Präpositionen und Adverbien auf ihre ursprüngliche nomi-

376) Mém. Miss. au Caire IV, pag. 723.

377) Sphinx III, pag. 135.

378) Mém. Miss. au Caire IV, 671.

nale Bedeutung zurückgehen, um in einzelnen Fällen die richtige Bedeutung zu erkennen. Erman selbst bemerkt einmal sehr richtig: «Man sieht immer wieder mit Verwunderung, wie einseitig unsere Kenntniss des koptischen Wortschatzes ist»³⁷⁹).

Nach dieser kleinen Abschweifung kehren wir wieder zu unserem Texte zurück.

Bei der Darreichung des Bechers Wein mit dem Ringe haben wir wohl kaum an die sogenannte *κυλικομαντεία* zu denken, denn letztere bestand in Folgendem: «Man goss Wasser in ein Glas oder anderes Gefäss, oder warf auch in die eingefüllte Flüssigkeit Stückchen von Gold, Silber, Edelsteine und beobachtete die dabei sich ergebenden Erscheinungen, Figuren u. s. w., um aus ihnen künftiges und verborgenes zu erfahren»³⁸⁰). Die Zauberkraft aber, die Salomo auf die Königin von Saba einwirken lassen wollte, lag wohl nicht in dem Becher, aus dem sie trinken sollte, sondern in Salomos Ringe, welcher in dem Becher lag. Auch wollte ja Salomo in diesem Falle weder etwas Zukünftiges, noch Verborgenes erfahren, sondern es war nur seine Absicht die Königin durch seine magischen Künste vollständig in seine Gewalt zu bringen, sie zu seinem willenlosen Werkzeuge zu machen. So fasse ich die Sache auf. Dafür scheint auch die Antwort der Königin zu sprechen, indem sie zu Salomo sagt: *ⲭⲉⲉⲓⲱ[ⲁⲛ]ϥⲟⲩⲁⲛⲟⲩ ⲛⲉⲣⲓ ⲉⲩⲣⲓ ⲧⲉⲕⲟⲩⲁ ϥⲁⲓⲁⲉⲃⲓⲟ ⲙⲡ[ⲉ]ⲕⲙⲧ[ⲟ] ⲉⲃⲟⲗ* «Wenn ich einen Becher Wein trinke, der in deiner Hand ist, so demüthige ich mich vor dir». Dazu stimmt auch die Sage, nach welcher Salomo der Königin von Saba durch eine List Gewalt anthut, worauf sie die Mutter des ersten Königs von Abyssinien wird³⁸¹). Der Zauberring des Salomo ist aber ein sehr beliebtes Thema der Sagen des Mittelalters³⁸²).

Pag. 25. In demselben Märchen von Salomo erzählt die Königin, dass in ihrem Lande eine merkwürdige Säule sei, die ihm in seinem Palaste von Nutzen sein könnte. Salomo versammelt seine Geister und jeder von ihnen muss angeben, in wie kurzer Zeit er im Stande wäre, die Säule zu holen, bis schliesslich einer von ihnen ihm antwortet: *ⲭⲓⲛ ⲛⲓⲱ[ⲁⲛ] ***** ϥ[ⲁ] ⲛⲓⲱⲓ ϥⲁⲓⲁⲉⲃⲓⲟ ϥⲁⲣⲟⲕ ⲉⲓⲉⲧⲣⲗⲗⲟⲥ* «Von dem Athem an bis zu

379) Ägypt. Zeitschr. XXXV (1897), pag. 109.

380) Dillmann, Genesis. 4. Aufl. Lpzg. 1882, pag. 407. (Kurzgefasstes exeget. Handbuch zum A. Testament. 11. Lief.)—Scholz, Götzendienst und Zaubwesen bei den alten Hebräern und benachbarten Völkern. Regensburg, 1877, pag. 71.

381) Praetorius, *Fabula de regina Sabaea apud Aethiopes*. Diss. Halle, 1870. Capp. XXX—XXXII (pagg. 41—44). — Amélineau, *Contes et romans de l'Égypte chrétienne I*, pag. 153 ff.

382) Vergl. z. B. Grünbaum, *Neue Beiträge zur semitischen Sagenkunde*, pag. 223 ff. — A. H. Веселовскій, *Славянскія сказанія о Соломонѣ и Китоврасѣ*, pag. 109 ff. — Weil, l. 1. pag. 231 ff. 271 ff. Vergl. auch Socin in Z. D. M. G. XXXVI (1882) pag. 29 ff.

dem Athem bringe [ich] dir die Säule». Erman weist darauf hin, dass dieser Text eine gewisse Ähnlichkeit mit dem Zaubertexte U. B. M. Kopt. 1. 2. zeige, wo die verschiedenen Geister auch einen Auftrag ausrichten sollen, von denen der dritte sagt, er sei «so rasch wie der Athem». Hier wird das Wort für Athem *niše* geschrieben.

Bei dieser Gelegenheit möchte ich noch ein Wort über den «Athembringerkopf» sagen, welchen Erman der Göttin Isis als Kopfschmuck zuschreibt und der in demselben Zaubertexte zu finden ist³⁸³). Erman bemerkt dazu: «Man kann sich dabei etwa denken: mit einem Kopfschmuck, mit dem sie Leben zu spenden pflegt, und nicht als eine schreckliche Göttin». Der Text lautet dort folgendermaassen: *αϋσινε ηισε τεϋμαατ ερε-οτικε-φαλη ηηνιše ριχοσ εστωρ ρα οσρωω ηραμετ*, was Erman übersetzt: «Er (Horus) fand Isis seine Mutter, die einen Athembringerkopf auf hatte und einen Kupferofen heizte». Ich fasse die Sache etwas einfacher auf. Erman zerlegt das Wort *ηνιše* in zwei Theile: in *ηι* = *ηι* «tragen, bringen» und *niše* = *ηιše* «Athem»; ich dagegen meine, dass *ηνιše* ein Wort und = *ηενιše* «Eisen» ist. In № 21 (P. 8316) derselben U. B. M. finden wir dieselbe Schreibung: *οσκοστ ηηστ ηηνιše* «ein kleiner eiserner Nagel». Ich übersetze nun so: «Er (Horus) fand Isis seine Mutter, die einen eisernen Kopf auf hatte und einen Kupferofen heizte». Ich stelle mir diesen «eisernen Kopf» etwa als Helm oder Maske vor, den sie als Schutz beim Ofenheizen sich aufgesetzt. Der «Athembringerkopf» kam mir von Anfang an etwas verdächtig vor.

Pag. 24. Z. 13 f. *ει[с τ]παυι ηεμονιον ασι*? ερε πεστγλλοσ ριχ.μ πεστεναρ εϋφωνι πωνι επισα με παι ηηη ηηερασε μενεμ***** «da kam die Geisterhälfte (?) und die Säule war auf ihrem Flügel und wandte sich hierhin und dorthin wie die . . . und die . . .».

Die Hauptschwierigkeit steckt hier in dem Worte *ρασε*, welches Erman unübersetzt lässt und wozu er bemerkt: «Auch die *ρασε* sind nicht bekannt; wir können daher auch nicht beurtheilen, ob wir das *πωνι* richtig übersetzen» (pag. 26).

Dazu erlaube ich mir Folgendes zu bemerken. Anfangs glaubte ich, dass *ρασε* dasselbe sei, wie *ρα*, *ραι*: *σαι*³⁸⁴) «Worfschaufel», was ja dem Sinne nach sehr gut in den Zusammenhang passen würde, da ja beim Worfeln des Getreides die Worfschaufel hin und her geht. Vergl. Jes. 30, 24 *οσρω ηετημασι ηεμ ηεηερωωσ ηηετερωη ηηηαραι ετεοσтем τορ εϋηορστ ηεμ οσιωτ εϋηηηη ηηησαι. οι ταυροι ημων και οι βόες οι*

383) Ägypt. Zeitschr. XXXIII (1895), pag. 49.

384) Vergl. noch Ägypt. Zeitschr. IX (1871), pag. 23.

ἐργαζόμενοι τὴν γῆν φάγονται ἄχυρα ἀναπεποιημένα ἐν κριθῇ λεικμημένη. — Matth. 3, 12. **ⲡⲁⲓ** ε̅τερε **ⲡⲉⲧⲣⲁ** **ⲟⲩ** **ⲡⲉⲓⲃⲓⲭ** **ⲉⲓⲛⲁⲧⲏⲃⲟ** **ⲙⲡⲉⲓⲭⲏⲟⲟⲩ** **ⲛⲓⲅⲱⲟⲩ** **ⲉⲣⲟⲩⲛ** **ⲙⲡⲉⲓⲅⲟⲩⲟ** **ⲉⲧⲁⲡⲟⲩⲛⲏ** : **ⲫⲏ** **ⲗⲉ** **ⲡⲉⲓⲃⲁⲓ** **ⲗⲉⲛ** **ⲧⲉⲓⲭⲓⲭ** **ⲓⲛⲁⲧⲟⲩⲃⲟ** **ⲙⲡⲉⲓⲃⲏⲱⲟⲩ** **ⲟⲩⲟⲩ** **ⲓⲛⲁⲧⲱⲟⲩⲧⲓ** **ⲙⲡⲉⲓⲅⲟⲩⲟ** **ⲉⲧⲁⲡⲟⲩⲛⲏ** . **ⲟⲩ** **ⲧⲟ** **ⲡⲓⲟⲩ** **ἐν** **τῇ** **ⲭⲉⲓⲣⲓ** **αὐτοῦ**, **καὶ** **διακαθαρεῖ** **τὴν** **ἄλωνα** **αὐτοῦ**, **καὶ** **συναῖξει** **τὸν** **σίτον** **αὐτοῦ** **εἰς** **τὴν** **ἀποθήκην**. Und beinahe gleichlautend Luc. 3, 17.

Passete auch **ⲟⲩⲁⲓ** : **ⲗⲁⲓ** mit seiner Bedeutung in den Zusammenhang, so befriedigte das mich doch nicht ganz, da das **ⲉ** in **ⲟⲩⲁⲓⲉ** dabei unerklärt blieb. Ich stellte mir nun die Frage, ob es denn durchaus nothwendig sei **ⲛⲡⲉⲟⲩⲁⲓⲉ** **ⲙⲉⲛⲉⲙ** abzuthemen und ob nicht noch eine andere Möglichkeit vorhanden sei? Und da kam ich denn bei näherer Prüfung des Textes zu dem Resultate, dass nicht **ⲛⲡⲉⲟⲩⲁⲓⲉ** **ⲙⲉⲛⲉⲙ**, sondern vielmehr **ⲛⲡⲉⲟⲩⲁⲓⲉⲙⲉ** **ⲛⲉⲙ** abzuthemen sei. Wir hätten dann also kein Nomen **ⲟⲩⲁⲓⲉ**, sondern ein Nomen **ⲟⲩⲁⲓⲉⲙⲉ** vor uns. Dieses **ⲟⲩⲁⲓⲉⲙⲉ** stelle ich mit *sah.* **ⲟⲩⲟⲓⲉⲙⲉ**, *boh.* **ⲟⲩⲱⲓⲙⲓ** und *achmim.* **ⲟⲩⲁⲓⲉⲙⲉ**, **ⲟⲩⲁⲓⲉⲙⲉ** (?) «Welle, Woge» zusammen. Vergl. die folgenden Stellen:

Ⲣⲟⲩ. 1, 4. **Ⲟⲩⲟⲩ** **ⲁⲓⲱⲱⲛⲓ** **ἦⲭⲉ** **ⲟⲩⲛⲓⲱⲧⲓ** **ἦⲟⲩⲱⲓⲙⲓ** **ⲗⲉⲛ** **ⲫⲓⲟⲩⲙ** . — **ⲁ.** **ⲁⲧⲏⲁⲥ** **ⲛⲟⲩⲁⲓⲉ** **ⲟⲩⲱⲛⲉ** **ⲛⲟⲩⲣⲏ** **ⲛⲟⲩⲧⲉ** . **καὶ** **ἐγένετο** **κλύδων** **μέγας** **ἐν** **τῇ** **θαλάσῃ** . — **Ⲛ.** 1, 1, 11. **Ⲟⲩⲟⲩ** **ⲛⲁⲓⲛⲉⲣⲉⲓ** **ἦⲣⲟⲩⲟ** **ἦⲣⲟⲩⲛⲓⲱⲧⲓ** **ἦⲟⲩⲱⲓⲙⲓ** . **ⲁ.** **ⲑⲁⲗⲁⲥⲥⲁ** **ⲛⲁⲧⲱⲛⲉ** **ⲛⲣⲟⲩⲟ** **ⲉⲥⲭⲓⲥⲉ** **ⲛⲟⲩⲛⲁⲥ** **ⲛⲟⲩⲁⲓⲉ** . ἡ **θαλάσση** **ἐπορεύετο** **καὶ** **ἐξήγειρε** **μᾶλλον** **κλύδωνα** . — **Ⲛ.** 1, 1, 12. **Ⲟⲩⲟⲩ** **ⲡⲁⲓⲛⲓⲱⲧⲓ** **ἦⲟⲩⲱⲓⲙⲓ** **ἰ** **ἔⲃⲉⲛ** **ⲑⲏⲛⲟⲩ** . **ⲁ.** **ⲉⲧἦⲛⲧ** **ⲁ** **ⲡⲏⲁⲥ** **ⲛⲟⲩⲁⲓⲉ** **ⲉⲓ** **ⲁⲭⲱⲧⲏⲉ** . **δι'** **ἐμὲ** **ὁ** **κλύδων** **ὁ** **μέγας** **οὗτος** **ἐφ'** **ὑμᾶς** **ἔστί** . — **Ⲛ.** 1, 2, 4. **Ⲛ.** **ⲛⲉⲣⲟⲩⲟⲓⲙ** **ⲁⲧⲉῖ** **ⲉⲣⲣⲁῖ** **ⲉⲭⲟῖ** . **Ⲟ.** **ⲛⲉⲣⲟⲩⲟⲓ** **ⲁⲧῖ** **ἔⲣⲣⲏ** **ἔⲃⲱⲓ** . **ⲁ.** **ⲛⲉⲣⲟⲩⲁⲓⲉ**^{sic} **ⲁⲧⲉῖ** **ⲁⲣⲣⲏ** **ἔⲃⲱῖ** . **τὰ** **κύματα** **σου** **ἐπ'** **ἐμὲ** **διῆλθον** . — **ⲡⲟⲩ.** 41 (42), 8. **Ⲛ.** **ⲛⲉⲣⲟⲩⲟⲩⲱⲧⲓ** **ⲧⲏⲣⲟⲩ** **ⲙἢ** **ⲛⲉⲣⲟⲩⲟⲓⲙ** **ⲁⲧⲉῖ** **ⲉⲣⲣⲁῖ** **ⲉⲭⲟῖ** . **πάντες** **οἱ** **ⲙⲉⲧⲉⲱⲣⲓⲥⲓⲙⲟῖ** **σου** **καὶ** **τὰ** **κύματα** **σου** **ἐπ'** **ἐμὲ** **διῆλθον** . — **Ⲛⲁⲣ.** 5, 10. **ⲛ** **ἦⲟⲩ** **ἦⲣⲟⲩⲟⲓ** **ⲉⲓⲅⲉⲥ᲏ⲣ** **ⲟⲩ** **ⲟⲩⲣⲟⲓⲙ** **ⲙⲓⲟⲟⲩ** **ⲉⲙἢ** **ⲑⲉ** **ἦⲥἦ** **ⲛⲉⲓⲧⲁⲃⲟⲥⲉ** **ⲛ** **ⲧⲉⲣⲏ** **ⲙⲡⲉⲓⲅⲟⲩⲟ** **ⲟⲩ** **ἦⲣⲟⲓⲙ** . **ὡς** **ναῦς** **διερχομένη** **κυκαινόμενον** **ὕδωρ**, **ἧς** **διαβάσης** **οὐκ** **ἔστιν** **ἔχνος** **εὐρεῖν**, **οὐδὲ** **ἀτραπὸν** **τρόπιος** **αὐτῆς** **ἐκ** **κύμασιν** . — **Ⲛⲓⲣ.** 24, 6. **ⲟⲩ** **ἦⲣⲟⲓⲙ** **ἦⲟⲩⲁⲥⲥⲁ** **ⲙἢ** **ⲡⲏⲁⲩ** **ⲧⲏⲣῃ** . **ἀἰὼ** **ⲛⲁῖ** **ⲟⲩ** **ἴⲗⲁⲟⲥ** **ⲛⲓⲙ** **ⲙἢ** **ⲟⲩⲉⲛⲟⲥ** **ⲛⲓⲙ** . **ἐν** **κύμασι** **θαλάσσης** **καὶ** **ἐν** **πάσῃ** **τῇ** **γῆ**, **καὶ** **ἐν** **παντὶ** **λαφῷ** **καὶ** **ἔθναι** **ἐκτῆσάμην** . — **ⲁⲓⲧ.** 27, 41. **ἔⲧⲁⲧⲣⲉⲓ** **ⲗⲉ** **ἔⲟⲩⲙⲁ** **ⲉⲓⲟⲓ** **ⲑⲁⲗⲁⲥⲥⲁ** **ⲥⲛⲟⲩⲧⲓ** **ⲁⲧⲣⲉⲣⲱⲧⲓ** **ⲡⲓⲭⲟⲓ** **ἔⲙⲁⲧ** **ⲟⲩⲟⲩ** **ⲟⲩⲧⲣⲏ** **ⲙⲉⲛ** **ἄⲙⲟⲩ** **ⲁⲓⲧⲁⲭⲣⲟ** **ⲁⲓⲟⲩ** **ἦἰⲛⲓⲙ** **ⲁⲛ** **ⲫⲁⲣⲟⲩ** **ⲗⲉ** **ἄⲙⲟⲩ** **ⲁⲓⲧⲁⲭⲣⲟ** **ἔⲃⲟⲗ** **ἦⲧⲉⲛ** **ἦⲥἰⲛἕⲛⲟⲥ** **ἦⲧⲉ** **ἦⲣⲟⲓⲙⲓ** . **ⲡⲉⲣⲓⲡⲉⲥⲟⲛⲧⲉⲥ** **ⲗⲉ** **εἰς** **τόπον** **διθάλασσον**, **ἐπώκειλαν** **τὴν** **ναῦν** . **καὶ** **ἡ** **μὲν** **πρώρα** **εῖρεῖⲥⲁⲥⲁ** **ἔμεινεν** **ἀτάλευτος**, **ἡ** **δὲ** **πρύμνα** **ἐλύετο** **ὑπὸ** **τῆς** **βίας** **τῶν** **κυμάτων** . — **ⲉⲣ.** **Ⲣⲟⲩ.** 13. **ἦⲣⲟⲓⲙ** **ⲉⲧⲏⲱⲧⲓ** **ἦⲧⲉⲑⲁⲗⲁⲥⲥⲁ** . **ⲉⲧⲁⲧⲟ** **ἔⲃⲟⲗ** **ⲙⲡⲉⲓⲱⲛⲓⲉ** : **κύματα** **ἄγρια** **θαλάσσης**, **ἐπαφρίζοντα** **τὰς** **ἑαυτῶν** **αἰσχύνας** . — **ⲙⲁⲧⲏ.** 8, 24. **ⲁⲧⲱ** **εἰς** **ⲟⲩ** **Ჟⲩⲛⲧⲉ** **εἰς** **ⲟⲩⲛⲟⲥ** **ἦⲛἰⲧⲟ** **ⲁⲓⲱⲱⲛⲉ** **ⲟⲩ** **ⲑⲁⲗⲁⲥⲥⲁ** **ⲟⲩⲱⲧⲉ** **ⲉⲧⲣⲉ**

πχοῖ ρωβ̄ς εβολ ριτ̄μ̄ ἡρῑμ̄η : οτορ ις οτηνϣ† μμοκμεν αϣωπι
 zen φιομ· ρωστε ητε ηιρωιμι ἡτορωβ̄ς μπιχοι· και ιδου, σεισμός
 μέγας ἐγένετο ἐν τῇ θαλάσῃ, ὥστε τὸ πλοῖον καλύπτεσθαι ὑπὸ τῶν κυμάτων.

Die seltene bis jetzt nur aus dieser einen Stelle bekannte Form ριμ̄η
 kann ich noch zweimal belegen:

Triadon 404 (105).

τλ III πυηρε ποτωτ ετχηκ εβολ ηχαρις ρι με
 καρμετ εβολ ρη τβ̄ηκικ ηκτητ μη ηριμ̄η
 ω πενταϣωα ρη τιοτηε μπενταϣχι ητριμε³⁸⁵
 ποτριάς ετε λλλ πειωτ ησολομων·

«O du einziger Sohn, voller Gnade und Wahrheit,
 errette mich aus dem Sturm (?) der Winde und Wellen!

O, welcher entsprossen aus der Wurzel dessen, der genommen
 das Weib

Des Urias, nämlich Davids, des Vaters Salomos.

Cod. Copt. Paris. 129¹⁷ fol. 74 (Acta Johannis) V. a. l. 18–26: λτω
 ρμ̄ ητρε ωμομητ ἡριμ̄η ωωπε ηστωοτηοτ ερραῖ ησα ηετηρητ
 ατω ησεταιε ρβ̄ητε εβολ ρη̄ οτηνωτ α πχοῖ πορ εβολ· «und als
 drei Wellen sich erhoben hinter einander und aufschäumten mit Kraft, zer-
 brach das Schiff».

Wir hätten also:

S. ροειμ, ροιμε, ριμ̄η.

B. ροιμ̄ι.

A. ροιμε, ρματε (?).

Das ροιμε unseres Textes steht vielleicht fehlerhaft für ροειμε.
 Den Rest des Textes ηεμ möchte ich zu ηεμ[μοοτ] ergänzen. Der
 ganze Satz würde sich dann so gestalten: ερε πεστῶλλος ριχμ̄ πεστεναρ
 ερηωνι πωνι ενσα με παι ηον ηπεροιμε ηεμ[μοοτ] «die Säule war
 auf ihrem Flügel und schwankte hierhin und dorthin wie die Wasserwellen».
 Zur Ergänzung ηεροιμε ηεμ[μοοτ] vergl. Sap. 5, 10 οτροειμ̄ μμοοτ.
 — Sir. 24, 6 ἡροειμ̄ ἡθαλασσα. — Archelides 14 ηεροιμε ηθαλασσα.

Bereits oben³⁸⁵) hatte ich Gelegenheit zu bemerken, dass die Texte
 der achmimischen kleinen Propheten zweimal herausgegeben sind, von Mas-
 pero und von Bouriant. Wie sehr diese beiden Editionen von einander
 abweichen, mögen die folgenden Beispiele zeigen. Eine neue genaue Publi-
 cation oder wenigstens eine genaue Collation mit peinlicher Unterscheidung
 von ρ und ρ wäre sehr erwünscht.

385) Pag. 37. Anm. 118.

Ист.-Фил. стр 134.

Maspero: Jon. 1, 11. παχετ νεϋ χε ο ατετηναεϋ^{sic} нек χ[εναας
Bouriant: ————— πετηναεϋ^{sic} — χε

M. θ]αλασσα καλαςε³⁸⁶⁾ αβαλ χε

B. θαλασσα ————— εс. ναίμε арап —————

M. [α θ]αλασσα ναστωнс^{sic} ητας η[α]χε^{sic} ποτ[ηατ]

B. θαλασσα ναστωне^{sic} ηροτο εсχисε ποτηατ

M. ηρμαיע^{sic}. — ¹² παχε ιωνας [η]τ χε ϣιτ. тетитект^{sic}

B. ηρμαיע^{sic}. — παχε^{sic} ————— ηετ ————— тетихект^{sic}

M. [α θ]αλασσα αοτ μη[η]σε^{sic} ηρμαיע^{sic}

B. αθαλασσα ————— снакопесе^{sic} ηρμαיע^{sic} αρωтне

M.

B. αβαλ χε αιίμμε апаκ χε етнт а ппασ ηρμαיע^{sic} ει

M. — ¹³ [αοτ] ηατεире ηατοοτοτ ηβι ηρωме

B. αχωтне — αοτ —————

M. ακτατ апаρ αοτ мпоτρηтаτ : αβαλ χε θαλασσα

B. ————— мпоτρηтаτ. —————

M. ηαсрρμαיע^{sic} мпша аχωт. — 2, 4. актект аρρη

B. ηαсрρμαיע^{sic} ————— —————

M. ηηϣη^{sic} мφηт^{sic} ηθαλασσα αοτ ηηρωωτ ηωте араг. :

B. ηηϣη^{sic} мφηт^{sic} —————

M. ηεκρωωρε^{sic} тηροτ μη ηεκρμαיע^{sic} ατει аρρη аχωт.

B. ηεκρωωρε^{sic} ————— ηεκρμαיע^{sic} —————

Einen Commentar zu diesen Texten zu geben ist überflüssig. Maspero's Publication ist nicht zu gebrauchen, weil sie nach einer unzuverlässigen Copie gemacht ist, Bouriant's dagegen — weil sie von offenbaren Fehlern und Flüchtigkeiten wimmelt. Aus diesen Editionen erfahren wir nicht einmal, welches die richtige Form für sah. ροειμ ist, da wir die Wahl haben zwischen ραιμε, ρμαיע und sogar ρμαיע.

3. Märchen von Theodosius und Dionysius.

Pag. 26. ψηερμελος] ψηερ übersetzt Eрман mit «Freund», doch bemerkt er dazu: «Was sich in dem folgenden Worte μελος verbirgt, vermag ich nicht zu errathen». Ich glaube das Wort so erklären zu müssen: ψηερμελος ist nicht zu trennen, sondern ist ein zusammengesetztes Wort. Solche

386) Le texte est illisible: on peut y lire soit καλα εсее α soit καλαςε ес α. — Maspero.

Häufig werden aber auch die mit συν- zusammengesetzten Nomina durch rein koptische Wörter ersetzt oder das griechische Grundwort bleibt, während συν- statt durch $\psi\bar{\alpha}\rho\bar{\nu}$ -, durch $\sigma\tau$ $\bar{\eta}\sigma\tau\omega\tau$ wiedergegeben wird z. B.

$\sigma\acute{\upsilon}\mu\beta\omicron\upsilon\lambda\omicron\varsigma$ = $\rho\epsilon\chi\alpha\iota\psi\omega\sigma\chi\eta\epsilon$ ⁴²⁰⁾

$\sigma\upsilon\mu\pi\alpha\theta\acute{\eta}\varsigma$ = $\sigma\tau\epsilon\eta\tau\ \bar{\eta}\sigma\tau\omega\tau$ ⁴²¹⁾

$\sigma\acute{\upsilon}\sigma\sigma\omega\mu\omicron\varsigma$ = $\sigma\tau\omega\mu\alpha\ \bar{\eta}\sigma\tau\omega\tau$ ⁴²²⁾ Leibesgenosse.

Im Boheirischen sind die mit $\psi\phi\eta\rho$ zusammengesetzten Wörter noch nicht in eins zusammengeschmolzen: sie werden noch durch die Partikel $\bar{\eta}$ angeknüpft z. B.

$\psi\phi\eta\rho$ $\acute{\alpha}\mu\alpha\tau\omicron\iota$ ⁴²³⁾	= sah. $\psi\bar{\alpha}\rho\bar{\nu}\mu\alpha\tau\omicron\iota$
$\psi\phi\eta\rho$ $\bar{\eta}\rho\epsilon\chi\epsilon\rho\rho\omega\acute{\eta}$ ⁴²⁴⁾	= » $\psi\bar{\alpha}\rho\bar{\nu}\rho\omega\acute{\eta}$
$\psi\phi\eta\rho$ $\acute{\alpha}\delta\omega\kappa$ ⁴²⁵⁾	= » $\psi\bar{\alpha}\rho\bar{\nu}\mu\epsilon\sigma\alpha\lambda$
$\psi\phi\eta\rho$ $\bar{\eta}\sigma\mu\omicron\tau$ ⁴²⁶⁾	= » $\psi\bar{\alpha}\rho\bar{\nu}\epsilon\eta\epsilon$
$\psi\phi\eta\rho$ $\bar{\eta}\tau\omega\chi\iota$ ⁴²⁷⁾	= » $\psi\bar{\alpha}\rho\bar{\nu}\tau\omega\sigma\epsilon$
$\psi\phi\eta\rho$ $\acute{\alpha}\mu\alpha\delta\omicron\eta\tau\eta\varsigma$ ⁴²⁸⁾	= » $\psi\bar{\alpha}\rho\bar{\nu}\mu\alpha\delta\omicron\eta\tau\eta\varsigma$
$\psi\phi\eta\rho$ $\bar{\mu}\mu\epsilon\lambda\omicron\varsigma$ ⁴²⁹⁾	= » $\psi\bar{\alpha}\rho\bar{\nu}\mu\epsilon\lambda\omicron\varsigma$
$\psi\phi\eta\rho$ $\bar{\eta}\sigma\tau\epsilon\alpha\tau\eta\lambda\alpha\tau\eta\varsigma$ ⁴³⁰⁾	= » $\sigma\upsilon\sigma\tau\epsilon\alpha\tau\eta\lambda\alpha\tau\eta\varsigma$

Ebenso auch im Faiyûmischen: $\psi\bar{\eta}\eta\lambda$ $\epsilon\mu\epsilon$ [$\lambda\omicron\varsigma$]⁴³¹⁾, was doch = $\psi\bar{\eta}\eta\lambda$ $\bar{\mu}\mu\epsilon\lambda\omicron\varsigma$ ist.

Pag. 26. $\epsilon\chi\eta\iota$] Dazu bemerkt Erman: «Nicht $\epsilon\chi\eta\iota$ ». Das ist richtig, denn $\epsilon\chi\eta\iota$ ist doch sicher nichts anderes als $\bar{\eta}\chi\eta\iota$, worauf dann ohne Zweifel $\bar{\eta}\psi\omega\rho\eta$ (oder hier besser $\epsilon\psi\omega\rho\eta$) zu ergänzen ist. Die ganze Anrede des Dionysius an den König gestaltet sich so: $\rho\epsilon\psi\bar{\eta}\epsilon\rho\mu\epsilon\lambda\omicron\varsigma$ $\epsilon\chi\eta\iota$ [$\epsilon\psi\omega\rho\eta$] Δ [ι] $\omega\eta\kappa\iota\sigma\iota\omicron\varsigma$ $\rho\rho\sigma\kappa$ [$\tau\eta\epsilon\iota$ $\eta\alpha\kappa$] $\epsilon\bar{\eta}\epsilon\pi\epsilon\theta\epsilon\mu\iota$ $\alpha\eta\alpha\tau$ $\epsilon\rho\alpha\kappa$ «Du Kamerad von Anbeginn (von früher her), Dionysius verehrt dich und wünscht dich zu sehen».

Pag. 27. Z. 4. $\ast\ast\ast\ast\ast\tau\epsilon$ $\eta\alpha\tau\omicron\varsigma$ $\epsilon\tau\alpha\tau\bar{\eta}\iota$ $\bar{\mu}\rho\epsilon\rho\bar{\rho}$]. Dazu bemerkt Erman (pag. 29. Anm. 2): «Auch in dem $\eta\alpha\tau\omicron\varsigma$ steckt wohl etwas Griechisches». Sicher ist $\tau\eta\alpha\tau\omicron\varsigma$ = $\Delta\tau\eta\alpha\tau\omicron\varsigma$, $\delta\acute{\upsilon}\nu\alpha\tau\omicron\varsigma$; [$\bar{\eta}$] $\tau\eta\alpha\tau\omicron\varsigma$ $\epsilon\tau\alpha\tau\bar{\eta}\iota$ $\bar{\mu}\rho\epsilon\rho\bar{\rho}$ ist = $\bar{\eta}\Delta\tau\eta\alpha\tau\omicron\varsigma$ $\bar{\eta}\tau\alpha\tau\bar{\eta}\iota$ $\bar{\mu}\rho\bar{\rho}\bar{\rho}$, $\omicron\iota$ $\delta\acute{\upsilon}\nu\alpha\tau\iota$ $\tau\eta\varsigma$ $\beta\alpha\sigma\iota\lambda\iota\kappa\eta\varsigma$ $\alpha\acute{\upsilon}\lambda\eta\varsigma$. — $\tau\alpha\tau\bar{\eta}\iota$ $\bar{\mu}\rho\bar{\rho}$ = η $\beta\alpha\sigma\iota\lambda\iota\kappa\eta$ $\alpha\acute{\upsilon}\lambda\eta$ 2 Macc. 13, 15.

420) Rom. 11, 34.

422) Ephes. 3, 6.

424) L. I. 2, 25.

421) 1 Petri 3, 8.

423) Phil. 2, 25.

425) Coloss. 1, 7. — Ann. du Mus. Guimet XXV, pag. 9.

426) Rom. 8, 29.

427) Rom. 6, 5.

428) Joh. 11, 16.

429) Vita S. Pachomii. (Ann. du Mus. Guimet XVII, 173/174).

430) Mart. S. Eusebii (Hyvernat, I. I. 9. 13. 17.).

431) Meine \ast Apokr. Apostelacten (I) pag. 110.

Ист.-Фил. ср. 138.

Zur Schreibung $\tau\epsilon\kappa\alpha\tau\omicron\varsigma = \Delta\tau\eta\kappa\alpha\tau\omicron\varsigma$ vergl. man U. B. M. № 3. P. 8314. Z. 12.

$\tau\epsilon\kappa\alpha\mu\iota\varsigma = \Delta\tau\eta\kappa\alpha\mu\iota\varsigma$, $\delta\upsilon\lambda\alpha\mu\iota\varsigma$.

In einem in koptischer Schrift geschriebenen griech. Texte findet sich $\tau\eta\varsigma \tau\epsilon\kappa\alpha\mu\epsilon\omega\varsigma \varsigma\omicron\tau = \tau\eta\varsigma \delta\upsilon\lambda\alpha\mu\epsilon\omega\varsigma \varsigma\omicron\tau$ ⁴³²).

Die Schreibung $\tau\eta\kappa\alpha\mu\iota\varsigma$ findet sich fast regelmässig in einem Turiner Codex⁴³³).

Pag. 27. $\pi\epsilon\kappa\psi\alpha\delta\delta\omicron\lambda \epsilon\rho\alpha\iota \eta\phi\rho\alpha\varsigma\omicron\tau \psi\alpha\iota\epsilon\rho\text{-}\omicron\tau\zeta\epsilon\delta\alpha\omicron\mu\alpha\varsigma \eta\epsilon\rho\tau^{**}\text{-}\eta\kappa\alpha\zeta \epsilon\iota\epsilon\rho\rho\omicron\zeta \eta\alpha\zeta \alpha\chi\epsilon\eta\text{-}\delta\epsilon\kappa\eta \rho\eta\tau\epsilon\rho\eta\delta\alpha\varsigma\iota\alpha \mu\eta\alpha\pi\epsilon\tau\omicron\delta\eta$. Erman übersetzt (Pag. 29): «wer mir diesen Traum deutet, dem will ich eine Woche Blut(?) -Arbeit thun und ohne Lohn in der Ziegelarbeit für ihn arbeiten». Und zu «Blut(?) -Arbeit» bemerkt Erman: «So, wenn der Text richtig ist; lieber würde man aber $\epsilon\rho\tau\omicron\eta \eta\alpha\zeta$ verbessern».

Ich fasse die Sache ganz anders auf. Der Text ist sicher richtig: $\eta\epsilon\rho\tau^{**} \eta\kappa\alpha\zeta$ ergänze und theile ich so ab: $\eta\epsilon\rho\tau[\Delta\tau]\eta\varsigma \eta\alpha\zeta$, wobei ich das η vor $\varsigma\eta\alpha\zeta$ zu η emendiere und übersetze dann: «dem ($\eta\alpha\zeta$) will ich eine Woche Arbeiter ($\epsilon\rho\tau\eta\varsigma$) sein und ohne Lohn etc.».

Pag. 28. Z. 1. $\omicron\tau\sigma\epsilon\rho\omicron\zeta \epsilon\pi\omicron\tau\delta\eta \eta\omega\phi\alpha\varsigma$].

Erman übersetzt hier zweifelnd: «ein Stab von Gold und Elfenbein (?)» und bemerkt zu $\omega\phi\alpha\varsigma$: «Lies $\epsilon\lambda\epsilon\phi\alpha\varsigma$ (?). Angenommen selbst, dass $\omega\phi\alpha\varsigma$ wirklich fehlerhaft für $\epsilon\lambda\epsilon\phi\alpha\varsigma$ dasteht, so müsste der Text immerhin lauten: $\epsilon\pi\omicron\tau\delta\eta \mu\eta \omega\phi\alpha\varsigma$; indessen $\omega\phi\alpha\varsigma$ für eine Verschreibung statt $\epsilon\lambda\epsilon\phi\alpha\varsigma$ zu halten ist schon aus graphischen Gründen kaum möglich. Von Elfenbein ist hier aber gar nicht die Rede und der Text ganz correct.

Es ist nämlich

$\omega\phi\alpha\varsigma = \omega\phi\acute{\alpha}\zeta = \text{Ϡ}\eta\text{N}$

$\eta\omega\tau\delta\eta \eta\omega\phi\alpha\varsigma$ ⁴³⁴) ist «Gold vom Lande *Uphas*; reines feinstes Gold».

Diese Stelle ist insofern interessant, als uns in derselben ein höchst seltenes Wort erhalten ist und noch dazu — allem Anscheine nach — in seiner ursprünglichen Form, so dass sie selbst für die Kritik des Bibeltextes nicht ganz ohne Werth ist.

Zunächst vergl. man dazu: Cant. 5, 11. $\epsilon\rho\epsilon \tau\epsilon\zeta\alpha\pi\epsilon \omicron \eta\bar{\omega}\epsilon \eta\omega\tau\eta\omega\tau\delta\eta \mu\omega\phi\alpha\varsigma$. Varr. bei Mingarelli CXXXIX. $\eta\omega\tau\delta\eta \eta\eta\kappa\eta\phi\alpha\varsigma$. Cod. Par. 44. $\eta\omega\tau\eta\omega\tau\delta\eta \eta\eta\kappa\eta\phi\alpha\varsigma$ ذهب خالص Cod. Par. 43. $\eta\bar{\omega}\epsilon \eta\omega\tau\eta\omega\tau\delta\eta \eta\eta\kappa\eta\phi\alpha\varsigma$

432) Cod. Berol. 409. 8°. f. 25. V.

433) Rossi, Cinque manoscritti pag. 130 ff.

434) Um Missverständnissen vorzubeugen halte ich es nicht für überflüssig für Nichtkennner des Koptischen zu bemerken, dass das η in $\eta\omega\phi\alpha\varsigma$ nicht zum Stamme gehört, sondern Relationspartikel ist.

ist. $\overline{\text{ⲛⲓⲛⲉ}}$ ist mit $\overline{\text{ⲧⲡⲁⲗⲓⲟⲛ}}$ zusammengestellt und letzteres von ersterem abgeleitet worden unter Umstellung der Consonanten, doch ist weder $\overline{\text{ⲧⲡⲁⲗⲓⲟⲛ}}$ von $\overline{\text{ⲛⲓⲛⲉ}}$ abzuleiten, noch umgekehrt, sondern Beides geht auf eine gemeinsame fremde Quelle zurück⁴⁴¹). $\overline{\text{ⲛⲓⲛⲉ}}$ steht aber vielleicht für ursprüngliches

$$*\overline{\text{ⲛⲓⲛⲉ}} = *\overline{\text{ⲓⲛⲉ}}.$$

Ausser an den angeführten Bibelstellen findet sich $\overline{\text{ⲱⲡⲁⲗ}}$ noch bei Hippolytus: $\overline{\text{ⲧⲟ δὲ ⲱⲡⲁⲗ χⲣⲱⲥⲓⲟⲛ ⲕⲁⲑⲁⲣὸⲛ ⲣⲱⲛⲁⲓⲛⲉⲓ, ⲧⲟϋⲧⲟ ἔϰ τⲉⲥ Ἑβραΐδⲟⲥ εἰⲥ τⲉⲛ Ἑλλⲁⲛνῖδⲁ ⲙⲉⲧⲁⲧⲁⲓδⲉⲓⲙⲉⲛⲟⲛ}}$ ⁴⁴²).

4. Lieder aus dem Schmidt'schen Bruchstück.

c.

Pag. 32. $\overline{\text{Ⲑⲟⲙⲉ[ⲧ]ⲙⲓⲃⲉⲣ ⲁⲛ ⲡⲉ ⲟⲩⲱⲙ ρⲓⲱ}}$ «Freundschaft ist nicht Essen und Trinken»] Vergl. dazu Rom. 14, 17. $\overline{\text{ⲧⲙⲓⲕⲧⲉⲣⲟ ⲉⲁⲣ ⲙⲡⲓⲟⲩⲧⲉ ⲡⲉ ⲟⲩⲱⲙ ⲁⲛ ρⲓ ⲉⲱ, ⲟϋ γάρ ἐⲥⲧⲓⲛ ἡ βασιλείⲁ τⲟϋ Θεⲟϋ βρῶⲥⲓⲥ ⲕⲁⲓ ⲡⲟⲓⲥ}}$.

Pag. 33. $\overline{\text{ⲧⲉⲕⲧ-ⲧⲉⲕⲡⲥⲟⲭⲏ ⲛⲉⲱⲧ ρⲁⲧⲟϥ}}$ «und du giebst deine erlösende Seele für ihn». Vergl. dazu Joh. 15, 13. $\overline{\text{ⲙⲙⲏⲧⲉ ⲗⲁⲁⲩ ⲁⲧⲁⲡⲏ ⲉⲛⲁⲃⲁⲩ ⲉⲧⲁⲓ ⲕⲉⲛⲁⲥ ⲉⲑⲉⲕⲱ ⲡⲉⲧⲉⲡⲥⲟⲭⲏ ρⲁ ⲛⲉⲧⲙⲓⲃⲉⲣ ⲙⲉⲓⲗⲟⲛⲁ ⲧⲁϋⲧⲉⲥ ἁγάⲡⲏⲛ ⲟϋδⲉⲓⲥ ἔϰⲓ, ἔⲛⲁ ⲧⲓⲥ τⲉⲛ ψⲟϣⲓⲕⲏ ⲁϋⲧⲟϋ θⲓ ὑⲡⲉⲣ τῶⲛ φίⲗⲟⲛ ⲁϋⲧⲟϋ}}$.

441) Nach Plinius, Hist. nat. 37, 8. (32) 103. stammt der Name von den trogodytischen Bewohnern der Insel *Topazos*, in deren Sprache *topazin* «suchen» bedeuten soll. Cf. Plin. ed. Mayhoff.: «Juba Topazum insulam in Rubro mari a continenti stadiis CCC abesse dicit; nebulosam et ileo quaesitam saepius navigantibus nomen ex ea causa accepisse, topazin enim Trogodytarum lingua significationem habere quaerendi». Zu dieser Stelle bemerkt Brugsch (Die sieben Jahre den Hungersnoth nach dem Wortlaut einer altägypt. Felsen-Inschrift. Lpz. 1891, pag. 106. Anm): «Thatsächlich wird im Nuba das Zeitwort *tebbay, tabe, teb* für dasselbe Verb «suchen» gebraucht und *tabe-sun* heisst soviel als «du suchst» oder «suchtest».» Vergl. dazu noch Schäfer, Nubische Ortsnamen bei den Klassikern in Ägypt. Zeitschr. XXXIII (1895), 100 und die Erklärung l. l. XXXIV (1896) pag. 92.

442) Hippolyti episcopi Romani Danielis et Nabuchodonosori Visionum solutiones amborum simul. XXV, (Migne, Patrologia Graeca X, 657). Auch Hieronymus und Rheticius der Bischof von Autun, müssen wohl $\overline{\text{ⲧⲟⲩⲛ}}$ in Cant. 5, 11 gelesen haben, wie das aus folgenden Worten des Hieronymus (Migne, Patrologia Latina 22, 461 f.) hervorgeht: (Epistola XXXVII Ad Marcellam. De Commentariis Rheticii in Canticum Canticorum). «Nuper cum Rheticii Augustodunensis episcopi. . . . Commentarios in Canticum Canticorum perlegissem quod Hebraei vocant *Sir Assirim*, vehementer miratus sum, virum eloquentem praeter ineptias sensuum caeterorum Tharsis urbem, putasse Tarsum, in qua Paulus apostolos natus sit, et aurum Ophaz Petrum significare, quia Cephas in Evangelio idem Petrus sit appellatus. . . . De Ophaz vero quid dicam, cum supra dictus Daniel propheta in tertio anno Cyri regis Persarum, post tres hebdomadas jejunii atque tristitiae dicat: «Extuli oculos meos, et vidi, et ecce vir unus vestitus baddim, et renes ejus cincti auro Ophaz» (Dan. 10, 5). Plura quippe apud Hebraeos auri sunt genera. Unde ob distinctionem, nunc *ophaz* positum est, ne quis *zaab* putaret, quod in Genesi cum lapide carbunculo praedicatur» (Gen. 2, 12).

e.

Pag. 35. ἀτρώμε ἐροτῆαὶ ἀτμνίση μοτ
 α κροτα τεβαῖ ἀτμνίση ωπαρ·
 ***ἰαδαιος ἐτ*εῖβερῆαὶ
 **τηωλαζε **αϗ ἐπατεϗμοτ.

Zu ἰαδαιος bemerkt Erman: «An dem ersten α ist korrigirt; die Spuren, die von den ersten Buchstaben noch sichtbar sind, verbieten nicht φαρισαιος zu lesen».

Erman übersetzt:

«Ein Mensch sündigte und eine Menge starb,
 ein anderer reinigte ihn und eine Menge lebte,
 [Pharisäer?] er sündigt,
 [sie?] züchtigen ihn, che er stirbt».

Ich fasse die Sache etwas anders auf.

Es ist klar, dass hier von Christus die Rede ist und dass diese Stelle in ihrer ersten Hälfte auf Rom. 5, 12. zurückgeht: κατὰ φρητ̄ ἐτα φροβι ἰ ἐβοτη ἐπικοςμος ἐβὸλ ριτεν οτρωμι ἰοτωτ οτορ ἐβὸλ ριτεν φροβι ἀ φμοτ ψωπι¹⁸ κατὰ φρητ̄ ἐτα φροβι ψωπι ἐβὸλ ριτεν ποται παρητ̄ οκ πιεμαϊὸ ἐβὸλ ριτεν οται πε ἐκεν ρωμι κίβην ἐτῶμαϊὸ ἴτε κωηδ· ὡσπερ δι' ἐνὸς ἀνθρώπου ἢ ἀμαρτίᾳ εἰς τὸν κόσμον εἰσῆλθε, καὶ διὰ τῆς ἀμαρτίας ὁ θάνατος¹⁸ ἄρα οὖν ὡς δι' ἐνὸς παραπτώματος, οὕτω καὶ δι' ἐνὸς δικαίωματος, εἰς πάντας ἀνθρώπους, εἰς δικαίωσιν ζωῆς.

In der zweiten Hälfte ist sicher von den Juden die Rede. Ich ergänze und emendiere folgendermassen:

ἀτρώμε ἐροτῆαὶ ἀτμνίση μοτ
 α κροτα τεβαῖ ἀτμνίση ωπαρ
 [ἰοτ]αδαιος ἐτ[ο ἐρ]εῖβερῆαὶ
 [α]τηωλαζε [μ]αϗ ἐπατεϗμοτ.

d. h. «Ein Mensch sündigte und eine Menge starb
 ein anderer reinigte ihn und eine Menge lebte.
 Die sündigen Juden
 züchtigten ihn, bevor er starb.

So erklärt sich auch die Correctur an dem ersten α in ***ἰαδαιος; — ερεῖβερῆαὶ ist = ἡρεϗῆροβε.

f.

pag. 35.

αιει εμοοψε ρι τεριν
αισιν-οτκοος εϋμνηρ [εϋ]μοοττ
αιβαλ εβολ etc.

«Ich ging, um zu wandeln, auf dem Wege
und fand eine Leiche, gebunden und todt
ich löste [sie]» etc.

Zu **μνηρ** bemerkt Erman: «man möchte auch **μνηρ** als «eingewickelt» fassen, aber kann **μοττ** das bedeuten?»

Vergl. nun zu **μνηρ** und **αιβαλ εβολ** die folgenden Beispiele: **Ατω η̄τεηκοτ αιει εβολ η̄σι λαζαροσ· εϋσ̄λλ̄λωμ η̄ρενηκερεα ερε πεϋρο μνηρ ρη̄ οτσοτταριον· ερε τεϋαλε μνηρ η̄ρενηκερεα· πεξε ῑσ̄ η̄ατ χε ε̄ολϋ ε̄βολ η̄τεη̄κα[αϋ] η̄ϋβ̄ωκ**⁴⁴³). «Und sofort kam Lazarus heraus, in Binden gehüllt, während sein Gesicht in ein Schweisstuch eingehüllt war und sein Kopf mit Binden zusammengebunden war. Spricht Jesus zu ihnen: Bindet ihn los und lasst ihn gehen!» — **αμοτ ταταμοκ ενεσιχ η̄λαζαροσ ετσοη̄ η̄η̄τρια** (var. **κερεα**⁴⁴⁴). «Komm, dass ich dir zeige die Hände des Lazarus, zusammengebunden mit Binden»!

Diese Stellen gehn natürlich auf Joh. 11, 44 (bei Mingarelli) zurück, wo es heisst: **αιει εβολ η̄σι πενταϋμοτ· εϋμνηρ η̄νεϋοτερητε μη πεϋσιχ· ρη̄ ρενηκερεα· ατω η̄ερε πεϋρο μνηρ η̄οτσοτταριον· πεξε ῑσ̄ η̄ατ χε ε̄ολ ε̄βολ η̄τεη̄κααϋ η̄ϋβ̄ωκ· και ε̄ξ̄η̄λθεν ο̄ τεδνηκωσ, δεδε̄μενος τούσ̄ πόδας και τὰσ̄ χείρας κειρ̄ιαισ̄, και ἡ̄ ὄψις̄ αὐτοῦ σουδαρίω περιεδ̄εδετο· λέγει αὐτοῖσ̄ ὁ Ἰησοῦσ̄, λύσατε αὐτόν, και ἄφετε ὑπάγειν**. vergl. Jesaias Anachoreta: **καὶ η̄ε η̄κεροιᾱ ετε λαζαροσ μνηρ μμοοτ**⁴⁴⁵) «dies sind die Binden, mit welchen Lazarus zusammengebunden war». **κερεα** findet sich noch *Mém. Mission au Caire* IV, 723 und 724 (s. o. pag. 49 f.).

κερεα bedeutet also «Binde, Leichentuch» und **μοττ** ist der stehende Ausdruck für «zusammenbinden, einwickeln, einhüllen» vom Leichnam gesagt.

Weiter lautet der Text:

αιβαλ εβολ αβχε ηαι ηαι
αιει ψαραη̄ παιωτ ετοταδ̄η̄
τεη̄βολ ερᾱ ριτεκωφιᾱ,

443) Guidi, Frammenti 378 (94). — Dieselbe Geschichte findet sich im Cod. Copt. Paris. 1291⁷ fol. 53. r. a. [σοτ]ταριον· ερε τεϋαλε μνηρ η̄ρενη̄τριᾱ: — **Πεξε ῑσ̄ η̄ατ χε ε̄ολ^{sio} ε̄βολ η̄τεη̄κααϋ η̄ϋβ̄ωκ**. Guidi hat also ganz richtig ergänzt.

444) L. I. 376 (92).

445) Cod. Borg. CXXXVI pag. ροᾱ.

was Erman übersetzt:

«Ich löste [sie] und sie sagte mir dieses:
ich bin zu dir gekommen, mein heiliger Vater,
dass du mich (?) lösest in (?) deiner Weisheit».

Zu $\alpha\iota\delta\alpha\lambda$ $\epsilon\delta\omega\lambda$ bemerkt Erman: «Da hier nicht die absolute Form $\delta\omega\lambda$ (= $\delta\omega\lambda$), sondern die Suffixform $\delta\alpha\lambda$ (= $\delta\omega\lambda$) steht, so muss man wohl $\delta\alpha\lambda\epsilon\gamma$ herstellen» und ferner: «Als er sie (die Leiche) von ihren Binden «löst», mag sie etwa zu ihm sagen, er solle lieber das Räthsel des Todes «lösen» — $\delta\omega\lambda$ heisst ja auch erklären».

Ich meine, dass die Sache viel einfacher aufgefasst werden kann. Zunächst scheint mir, dass $\delta\alpha\lambda$ in $\alpha\iota\delta\alpha\lambda$ $\epsilon\delta\omega\lambda$ nicht die Suffixform, sondern, dass dialectisch $\delta\alpha\lambda$ = $\delta\omega\lambda$ = $\delta\omega\lambda$ also die absolute Form ist. Das $\tau\epsilon\kappa\delta\phi\lambda$ $\epsilon\rho\alpha\iota$ $\gamma\iota$ $\tau\epsilon\kappa\omega\phi\iota\alpha$ übersetze ich einfach: «dass du mich losbindest durch deine Weisheit».

Wir haben oben gesehen, dass sowohl die absolute Form $\delta\omega\lambda$ $\epsilon\delta\omega\lambda$ (Joh. 11, 44), wie auch die Suffixform im Gebrauche ist; also scheint Beides richtig zu sein. Man konnte also sagen, entweder: «Binde los!» oder «Binde ihn los!». Das Ganze übersetze ich so:

«Ich gieng, um zu wandeln, auf dem Wege
und fand eine Leiche, zusammengebunden (mit Binden) und todt;
ich band sie los und sie sagte mir dieses:
ich bin zu dir gekommen, mein heiliger Vater,
dass du mich losbindest durch deine Weisheit».

$\gamma\iota\tau\epsilon\kappa\omega\phi\iota\alpha$ steht aber für $\gamma\iota\tau\epsilon$ $\tau\epsilon\kappa\omega\phi\iota\alpha$ = $\gamma\iota\tau\eta$ $\tau\epsilon\kappa\omega\phi\iota\alpha$ ⁴⁴⁶).

5. Lieder aus einem Bruchstück der Berliner Sammlung.

a.

Pag. 37. $\epsilon\rho\epsilon$ $\mu\alpha\chi\alpha\tau$ $\gamma\epsilon\pi\epsilon\delta\eta\mu\iota$
 $\mu\alpha\iota$ $\mu\epsilon$ $\sigma\omega\lambda\omega\mu\omega\kappa$ $\mu\psi\mu\pi\epsilon$ $\mu\alpha\delta\alpha\tau\epsilon\iota\alpha$
 $\epsilon\rho\epsilon$ $\mu\alpha\epsilon\mu\omega\kappa\iota\omega\kappa$ $\gamma\epsilon\mu$ $\mu\epsilon\beta\epsilon\iota$,

was Erman übersetzt:

«während diese in seinem Hause sind.
Dies ist Salomo, der Sohn Davids,
während die Geister in seinem Hause sind».

Und zu $\mu\alpha\chi\alpha\tau$, das Erman unübersetzt lässt, bemerkt er: «Die einfachste Deutung des räthselhaften $\alpha\chi\alpha\tau$ ist noch $\alpha\tau\psi\alpha\tau$ «nutzlos». Wenn

446) Vergl. m. «Dionysius Areopagita» 42, 3—6.

Ист.-Фил. срп. 140.

ετυοοп ρ̄η τεϋμ̄ητερο τιροϋ. — (Act. 8, 9) ηετ̄η οτρ̄ωμε δε ρ̄η
 τπολιε επεϋραν ηε ειω̄ων εϋρ̄ρη. ατω εϋνωϋϋ μ̄ηρεθνοε η̄τα-
 μαρια. εϋχω μ̄μοε. δε ανοκ ηε.⁴⁴⁸⁾

αχω findet sich schliesslich noch Zoëga 128: ηιαχω μματοε
 ηρεϋρηε εμαϋω. Wir sehen also, dass

boh. αχω = sah. ρανο, ρατο.
 = sah. ματοε = μάγοε.
 = sah. εϋρ̄ρη = μαγεύων.

ist. Ist nun aber das *αχατ = αχωοτι, so können wir übersetzen:

«während die Zauberer in seinem Hause sind.

Dies ist Salomo, der Sohn Davids,

während die Dämonen in seinem Hause sind».

Das passt dem Sinne nach sehr gut zu Salomo, den die Sage selbst als
 einen grossen Zauberer und als den Herrn des Dämonen bezeichnet.

b.

Pag. 38. ηϋμιοτρ[ωε]
 αεερ τ[η]ε ηραμετ
 αεερ ηκαρ ηπεν[η]ε
 «Der Schöpfer.
 Er machte den Himmel aus Erz
 er machte die Erde aus Eisen».

Zu dieser Redensart vergl. den «Zauberspruch für einen Hund»⁴⁴⁹⁾ Z. 7.
 ειερε ητηη ηρομητ ειερε μ̄ηκαρ μ̄ημεμε «Ich mache den Himmel
 aus Erz, ich mache die Erde aus Eisen».

ϋαντε ηραμπε μεσα[τ ηεβατ] vergl. Rossi I. 2, 1. ρηλιαε' αϋ-
 ϋληηλ' αϋϋταμ η̄ηπε η̄ϋωμτε η̄ρομπε μ̄η σοοτ η̄εβοτ. «Elias betete
 und er (Gott) verschloss den Himmel drei Jahre und sechs Monate». ferner:
 Luc. 4, 25. Јас. 5, 17. 18.

αβολ ηπε εβαλ εω ηραμετ. «Er nahm den Himmel fort, der aus
 Erz war». αβολ steht hier sicher für αεβολ = αϋβολ und ist dann zu
 übersetzen: «Er löste auf (zerstörte) den Himmel etc.». Man vergl. U. B. M.
 (26)³ Z. 27: ϋαντεβολ εβαλ — ϋαντεεεβολ = ϋαντεϋεβολ.

448) Gegenüber dem griech. εἶναι τινα ἐκυτόν μέγαν und dem boheir. ἄνοκ οσνηϋ†
 ist das sah. ἄνοκ ηε etwas auffällig; es muss sicher ἄνοκ ηε οσηκοε lauten.

449) Erman in Ägypt. Zeitschr. XXXIII (1895) pag. 132.

c.

Pag. 40. τοτσίρημαας·

μεντοτσίτοτ* τε προμα ηνεχωρωβη·

σίτοτ* ist sicher zu σίτοτη oder zu σίτοτη = σιτωση zu ergänzen; man vergl. die achmim. Form τωη. Das Ganze wäre dann zu übersetzen:

«Dein Sitzen und dein Aufstehen sind der Wagen der Cherubim».

Zu σιρημαας und σίτοτ[η] vergl. Ps. 138 (139), 1. 2. πχοιει ακροκιμαζε μμοϊ ακροτωντ² ητοκ ακροτη τασιρημοος μη τα- σιτωση· ακειμε ηαμοκμεν⁴⁵⁰ τηροτ μποτε· Κύριε, ἐδοκίμασάς με καὶ ἔγνωσ με· σὺ ἔγνωσ τὴν καθέδραν μου καὶ τὴν ἔγερσίν μου, σὺ συνήκας τοὺς διαλογισμοὺς μου ἀπὸ μακρόθεν.

Zu σιρημοος vergl. noch 3 Reg. 10, 4. 5. ατω σαβα τρω ασατ ετμητσαβε τηρε ησολωμη·⁵ ατω τσίρημοος ηνεχωρη· ατω τσίμαρεατς ηνεχωρημμε· ατω πτωμ ηνεχωρητε etc. καὶ εἶδε βασι- λισσα Σαβὰ πᾶσαν τὴν φρόνησιν Σαλωμών, καὶ τὸν οἶκον ὃν ᾠκοδόμησε, ⁵ ... καὶ τὴν καθέδραν παιδῶν αὐτοῦ καὶ τὴν στάσιν λειτουργῶν αὐτοῦ καὶ τὸν ἱματισμὸν αὐτοῦ.

Pag. 49. Die beiden ersten Zeilen in dem Judasgedichte lauten:

Ιουδας μπιεληαβι λεκ·

οταε αηετιμαστιμακεν·

Erman übersetzt:

«Judas, ich sündigte nicht gegen dich
und».

Ich theile hier folgendermaassen ab:

Ιουδας μπιεληαβι λεκ·

οταε αη ετιμαστι μακ εν·

d. i. = Ιουδας μπιρηοβε εροκ
οταε οη ητμοστε μμοκ αη·

«Judas, ich sündigte nicht gegen dich,
auch hasse ich dich nicht».

450) Der Cod. Borg. CCXCVII pag. ̄p, wo diese Stelle als Citat vorkommt, hat die bes- sere Lesart ακειμε ηαμοκμεν.

Nachträge und Berichtigungen.

Ad X, 4. pag. 13. Z. 8 v. u. lies Stelle statt Stelle.

Ad X, 4. pag. 14.] Über die Pfeilgifte vergl. jetzt noch die kürzlich erschienene Arbeit: A. Malbec et H. Bourgeois⁴⁵¹), Les flèches et les armes empoisonnées⁴⁵²).

Ad X, 4. pag. 21. Z. 20. ist «die» zu streichen.

Ad X, 4. pag. 22. Z. 3. lies Enthaltbarkeit statt Enthaltbarkeit.

Ad X, 5. pag. 25. Anm. 86.] Zu κονια πατωσμεν vergl. noch ἕλαξε ἐπατοσμεν⁴⁵³), was dasselbe zu bedeuten scheint; ἕλαξε hätte dann ausser den Bedeutungen «Lehm, Thon; Scherbe» noch die von «Kalk».

Ad X, 6. pag. 27. Z. 5 v. u. lies ερραι statt ερραι.

Ad X, 6. pag. 28.] Zu ερραι ριχη oder εβολ ριχη in der Bedeutung «von . . . herab» vergl. noch: 1 Reg. 25, 28. [αεχιβο]σε εβολ ριχη τεε[ετω]. και κατεπήδησεν από της ὄνου. — Cod. Borg. CLXXII (Zoëga 365): αεχβασυ ερραι ριχη πεγορονος «er sprang von seinem Throne herunter». — Mart. S. Simonis: ματαοι δε παρτηνοοσσοσ μη παποστολοσ ετρετηνοσϋ επεσεν ριχη πηλων αεωστω etc.⁴⁵⁴) «die Soldaten aber, welche geschickt worden waren mit dem Apostel, um ihn hinunterzuwerfen von dem Thore, hörten etc.». — Éloges. mart. Victor 258: α περωτ ετροχη τχο σοστη εβολ ητεγσιχ · χε εφιαχι μπεκκο ναμε⁴⁵⁵) ηεψοτοσϋ εχη τχο ηερωω · ατω ητετησ α περωτ ρε ριχη τχο ετεφρωτ ερος · ναα ρμε μμαρε ηχιε «der Baumeister, welcher auf der Mauer war, streckte seine Hand aus, um das Gefäss mit Mörtel zu nehmen, damit er es ausschütte auf die Mauer und arbeite. Und in demselben Augenblicke stürzte der Baumeister von der Mauer, an welcher er arbeitete, herab, aus einer Höhe von ungefähr vierzig Ellen».

Ad X, 6. pag. 28. Z. 14 v. o. lies εβολ statt εβοα.

451) Dr. Armand Malbec ist Préparateur des travaux physiologiques à la Faculté de médecine à Paris und Henri Bourgeois — Interne des hôpitaux de Paris.

452) Revue de l'école d'anthropologie de Paris. 10^{me} année 1900. pag. 108—113, 167—177, 190—207.

453) Fragment cines kopt. Tractates über Alchimie von Ludw. Stern (XVII, 1) in Ägypt. Zeitschr. XXIII (1886), pag. 114.

454) Cod. Borg. CXXXVII bei Guidi, Framm. copti, pag. (50).

455) πεκκο ναμε steht für πεκκα πομε · vergl. oben pag. 25, Anm. 86.

Wir hätten also:

sahidisch	boheirisch	faiyûmisch	
штоѣ, штоџ	штоџ	_____	} = κημός, γάμος, φίμος, φορβαία
χαμος	χαμος	_____	
_____	σαχολ	_____	
*шотѣ, шетѣ-	_____	σληή	} = φημέιν, κημέιν.
_____	†σαχολ	_____	
_____	_____	†σληή	

ρο «Thür» stecken müsse, 2) aber, dass hier im Sahidischen der kurze Vocal nie durch den Strich über dem ρ ausgedrückt wird, also nie $\bar{\rho}$ vorkommt, sondern stets $\epsilon\rho$, was doch eigentlich nicht recht sahidisch ist; $\bar{\epsilon}$ lässt sich kein einziges Mal *τωμ $\bar{\rho}$, *штам $\bar{\rho}$ etc. nachweisen, wir haben aber z. B. ωσ $\bar{\rho}$ «erstarren» oder οσος $\bar{\rho}$ «Ruder» als gut sahidische Formen. Bei näherer Prüfung aber erweist sich das ϵ in den genannten Wörtern als vollberechtigt, denn in der Endung $\epsilon\rho$ steckt ausser dem abgekürzten ρο noch die Partikel ϵ , das $\epsilon\rho$ gehört aber nicht zum Verbum oder Nomen, sondern ist ein Stück der Präposition $\epsilon\rho\eta$, $\epsilon\rho\mu$: $\epsilon\rho\kappa$, die ebenso bei den Verben des Schliessens wie des Öffnens gebraucht wird. Nehmen wir ein recht deutliches Beispiel, welches sowohl ein Verbum «öffnen» wie «schliessen» enthält. An einer Stelle, wo auf Apoc. 3, 7 angespielt wird, heisst es: $\chi\epsilon$ κτοκ $\eta\epsilon$ $\rho\omega\omega\tau$ $\epsilon\tau\alpha\sigma\omega\kappa$ $\epsilon\rho\mu$ $\eta\tau\eta\rho\zeta$ $\alpha\tau\omega$ $\epsilon\tau\omega\tau\alpha\mu$ $\epsilon\rho\mu$ $\eta\tau\eta\rho\zeta$ (Woide) «denn du bist der Schlüssel, welcher öffnet das All und welcher schliesst das All». Wir brauchten hier nur falsch abzutheilen und hätten dann nicht nur ein Verbum $\omega\tau\alpha\mu\epsilon\rho$, sondern auch ein bisher in keinem der Lexica stehendes * $\sigma\omega\eta\epsilon\rho$. Warum muss es denn durchaus $\omega\tau\alpha\mu\epsilon\rho$ lauten, aber nicht auch * $\sigma\omega\mu\epsilon\rho$, sondern $\sigma\omega\eta$? Das eine ist doch dann ebenso berechtigt wie das andere. Es ist aber Beides falsch und unmöglich. Auf diese Weise liessen sich mit Leichtigkeit noch eine ganze Reihe von Verbalstämmen auf $\epsilon\rho$ finden z. B. Mart. S. Isidori (Cod. Borg. CL pag. (22): $\bar{\alpha}$ $\rho\rho\alpha\tau\iota\sigma$ $\epsilon\eta\omega\kappa$ $\epsilon\rho\mu$ $\bar{\eta}\rho\omega$ $\bar{\mu}\bar{\eta}\rho\alpha\lambda\lambda\alpha\tau\iota\omega\kappa$. «der Heilige gieng zum Eingange des Palastes». — Hier brauchten wir auch nur $\epsilon\eta\omega\kappa\epsilon\rho$ $\bar{\mu}\bar{\eta}\rho\omega$ abzutheilen und hätten dann ein Verbum * $\epsilon\eta\omega\kappa\epsilon\rho$ (!). — Rossi II. 4, 36: $\alpha\tau\omega$ $\alpha\rho\epsilon\iota$ $\epsilon\rho\mu$ $\rho\rho\omega$ $\mu\eta\tau\alpha\phi\omega\sigma$ «und er kam an die Öffnung des Grabes». Hier hätten wir bei falscher Trennung ein Verbum * $\epsilon\iota\epsilon\rho$ (!).

Betrachten wir noch die anderen Wörter auf $\epsilon\rho$.

$\omega\rho\chi\epsilon\rho$] — Cod. Borg. CCXCIII (Zoëga 634): $\eta\mu$ $\eta\epsilon\tau\alpha\zeta\omega\tau\alpha\mu$ $\epsilon\rho\eta$ $\mu\mu\alpha\eta\tau\mu\sigma\sigma$ $\omega\alpha$ $\epsilon\eta\epsilon\rho$, $\tau\epsilon\eta\eta\epsilon\eta$ $\epsilon\tau\omega\sigma\tau\epsilon$ - $\epsilon\eta\eta\omega$ $\epsilon\eta\theta\lambda$ \cdot $\eta\mu$ $\eta\epsilon\tau\alpha\zeta\omega\rho\chi$ $\epsilon\rho\eta$ $\tau\epsilon\tau\alpha\rho\omega$ $\epsilon\tau\mu\omega\chi\tau$ $\rho\alpha\rho\alpha$ $\sigma\tau\psi\alpha\lambda\tau\eta\rho\iota\omega\kappa$ $\mu\eta$ $\sigma\tau\kappa\iota\theta\alpha\rho\alpha$. «Wer hat verschlossen die Orte, die Wasser spenden bis in Ewigkeit, jene Quelle die Honig ausströmt? Wer hat verschlossen den Mund, der mannigfaltiger ist als Harfe und Cither»? (Bei Zoëga: $\omega\tau\alpha\mu\epsilon\rho$ $\eta\mu\mu\alpha$ und $\omega\rho\chi\epsilon\rho$ $\eta\tau\epsilon\tau\alpha\rho\omega$ und in den Lexicis: $\omega\tau\alpha\mu\epsilon\rho$ und $\omega\rho\chi\epsilon\rho$).

$\tau\omega\mu\epsilon\rho$] — Rossi II. 3, 5. $\alpha\tau\tau\omega\mu$ $\epsilon\rho$ [$\bar{\eta}$] $\bar{\mu}\bar{\mu}\sigma\sigma$ $\tau\eta\rho\sigma\tau\epsilon\iota$ $\sigma\tau\epsilon\sigma\omega\eta$ $\eta\sigma\omega\tau$ «sie verschlossen alle Wasser auf einmal» (vergl. oben $\omega\tau\alpha\mu$ $\epsilon\rho\eta$ $\mu\mu\alpha\eta\tau\mu\sigma\sigma$). —

Ad XV. pag. 51 ff.] Durch Pereira's Schrift «*Conversão de um rei da India ad christianismo. Homilia do Archanjo S. Michael por Severo,*

L. 1. $\sigma\tau\ \tau\epsilon\ \theta\epsilon\ \bar{\eta}\tau\alpha\tau\omega\mu\ \epsilon\bar{\rho}\bar{\eta}\ \bar{\eta}\epsilon\kappa\rho\iota\sigma\tau\epsilon$. «auf welche Weise haben sie deine Wege verschlossen»? — L. 1. 3, 14. $\mu\alpha\bar{\rho}\bar{\eta}\tau\omega\mu\ \epsilon\bar{\rho}\bar{\mu}\ [\bar{\eta}\rho\omega']\ \bar{\mu}\bar{\eta}\epsilon\theta\omega\sigma\tau\ \bar{\eta}\bar{\mu}$. «lasset uns die Thür allem Bösen verschliessen». — Cod. Borg. CLXXXIX (Zoëga 433). $\tau\alpha\bar{\iota}\ \tau\epsilon\ \theta\epsilon\ \epsilon\tau\epsilon\sigma\mu\kappa\eta\ \epsilon\alpha\mu\alpha\rho\tau\epsilon\ \mu\mu\omega\sigma\tau\ \alpha\tau\omega\ \epsilon\tau\omega\mu\ \epsilon\bar{\rho}\bar{\eta}\ \bar{\eta}\epsilon\tau\mu\alpha\bar{\eta}\epsilon\ \epsilon\theta\bar{\omega}\lambda$ «also ist es eine Mühe sie zurückzuhalten und zu verschliessen ihre Ausgänge» (es ist hier von $\mu\mu\omega\sigma\tau\ \bar{\eta}\epsilon\tau\omega\mu$ «Strömen» die Rede). — Cod. Borg. CXCIV (Zoëga 469): $\bar{\eta}\chi\alpha\chi\epsilon\ \delta\epsilon\ \rho\omega\omega\zeta\ \epsilon\zeta\eta\alpha\tau\ \chi\epsilon\ \alpha\tau\omega\mu\ \epsilon\bar{\rho}\bar{\eta}\ \bar{\eta}\alpha\bar{\eta}\theta\bar{\omega}\lambda\ \alpha\tau\omega\psi\psi\omega\bar{\rho}\omega\tau\ \alpha\tau\tau\alpha\kappa\omega\ \bar{\eta}\bar{\eta}\epsilon\tau\eta\zeta\eta\tau\omega\tau$, $\zeta\epsilon\sigma\tau\alpha\delta\zeta\epsilon\ \epsilon\bar{\rho}\text{-}\rho\alpha\zeta\ \bar{\eta}\rho\eta\tau\ \bar{\eta}\bar{\rho}\omega\mu\epsilon\ \bar{\eta}\bar{\rho}\bar{\eta}\epsilon\ \bar{\eta}\bar{\eta}\epsilon\bar{\iota}\alpha\bar{\omega}\lambda\omega\bar{\eta}$. «der Feind nun aber, welcher sieht, dass man verschlossen hat die äusseren (sc. Tempel), sie zerstört hat und vernichtet hat die in ihnen waren, ist eifrig bemüht viele Menschenherzen zu Tempeln der Götzen zu machen». (Bei Zoëga und Rossi $\tau\omega\mu\epsilon\bar{\rho}$). Im Boheirischen ist $\epsilon\bar{\rho}\bar{\eta}\bar{\eta}$ äusserst selten, wie das schon Stern (l. 1 § 537) bemerkt hat. Für sab. $\epsilon\bar{\rho}\bar{\eta}$ steht im Boheirischen gewöhnlich das einfache ϵ ; vergl. z. B. Marc. 13, 29: $\alpha\zeta\omega\bar{\rho}\omega\bar{\eta}\ \epsilon\bar{\rho}\omega\sigma\bar{\eta}\ \bar{\epsilon}\bar{\rho}\bar{\eta}\ \bar{\eta}\bar{\rho}\omega$: $\zeta\epsilon\sigma\tau\ \epsilon\bar{\rho}\bar{\rho}\omega\sigma\tau$. $\epsilon\gamma\gamma\acute{\upsilon}\varsigma\ \epsilon\sigma\tau\iota\nu\ \epsilon\pi\iota\ \theta\acute{\upsilon}\rho\alpha\iota\varsigma$, — daneben wird es auch durch andere Präpositionen ersetzt (Stern l. 1.). Gleich am Anfang von § 537 sagt Stern: « $\epsilon\bar{\rho}\bar{\eta}\bar{\eta}$: $\epsilon\bar{\rho}\bar{\eta}$, $\epsilon\bar{\rho}\bar{\mu}$ (eig. auf den mund von) ist die form der präposition, welche vor substantiven gebraucht wird, wie $\epsilon\bar{\rho}\omega$: vor den suffixen». Dies ist die gewöhnliche Annahme (s. auch Peyron, *Lexicon s. v.* $\rho\omega$, $\rho\omega$ und desselben *Gramm.* pag. 56. — Schwartz, *Gramm.* pag. 346. § 57. «Um den Begriff der Personalpronomina in abhängiger Stellung auszudrücken bedienen sich die Kopten der Substantiva $\rho\omega$, $\rho\alpha$, $\lambda\alpha$, Mund (die Schreibart $\rho\omega$, $\lambda\omega$ ward für die eigentliche Bedeutung dieses Wortes beibehalten), $\tau\omega\tau$, $\tau\alpha\tau$, $\tau\omega\sigma\tau$, $\tau\alpha\alpha\tau$ Hand etc.), wonach also das $\rho\omega$ in $\epsilon\bar{\rho}\omega$ identisch sei mit $\rho\omega$ «Thür, Mund, Öffnung». Ich erlaube mir nun einige Zweifel an der Richtigkeit dieser allgemein verbreiteten Ansicht zu erheben. Nehmen wir Präpositionen wie $\rho\omega\chi\bar{\eta}$, $\epsilon\chi\bar{\eta}$ und $\rho\omega\bar{\eta}$, welches die Formen vor Substantiven sind, so lauten dazu die Formen vor Suffixen $\rho\omega\omega$, $\epsilon\chi\omega$ und $\rho\omega\omega$, also

vor Substantiven	vor Suffixen
$\rho\omega\chi\bar{\eta}$	$\rho\omega\omega$
$\epsilon\chi\bar{\eta}$	$\epsilon\chi\omega$
$\rho\omega\bar{\eta}$	$\rho\omega\omega$.

Sowohl nach Analogie dieser Formen, wie auch daraus, dass die Suffixform von $\rho\omega$ «Mund, Thür» $\rho\omega$ = lautet, müsste man schliessen, dass die Suffixform von

$\epsilon\bar{\rho}\bar{\eta}$	$\epsilon\bar{\rho}\omega$
--------------------------------	----------------------------

lautet. Wenn aber $\epsilon\bar{\rho}\omega$ die Suffixform von $\epsilon\bar{\rho}\bar{\eta}$ ist, warum lautet denn dann die Suffixform von $\rho\omega\bar{\eta}$ nicht * $\rho\omega\omega$? Vergl. z. B. (boh.) Ez. 21, 27. $\epsilon\theta\epsilon\bar{\rho}\epsilon\zeta\eta\omega\zeta\ \rho\omega\omega\tau\ \bar{\eta}\bar{\eta}\epsilon\sigma\tau\bar{\eta}\bar{\lambda}\bar{\eta}$. Die richtige Suffixform von $\epsilon\bar{\rho}\bar{\eta}$, nämlich $\epsilon\bar{\rho}\omega$ lässt sich aber mehrfach belegen: Rossi II. 4, 88. $\bar{\eta}\epsilon\sigma\omega\tau\mu\ \epsilon\bar{\rho}\bar{\omega}\ \bar{\mu}\bar{\eta}\bar{\rho}\omega'$ $\bar{\eta}\tau\bar{\rho}\omega\lambda\epsilon$ «dass sie schliessen vor uns das Thor der Stadt». — Rossi II. 1, 71. . . . $[\bar{\eta}] \tau\epsilon\ \bar{\eta}\bar{\eta}\ [\tau\bar{\mu}\bar{\epsilon}\bar{\phi}\bar{\iota}] \omega\sigma\ \tau\omega\omega\tau\bar{\eta}\ \bar{\eta}\zeta\psi\tau\alpha\mu\ \bar{\mu}\bar{\eta}\bar{\rho}\omega\ \epsilon\bar{\rho}\omega\bar{\eta}\ \epsilon\bar{\eta}\sigma\omega\tau\bar{\eta}\ \delta\epsilon\ \epsilon\zeta\psi\alpha\bar{\eta}\psi\tau\alpha\mu\ \epsilon\bar{\rho}\omega\bar{\eta}\ \bar{\mu}\bar{\eta}\ \bar{\eta}\epsilon\tau\bar{\eta}\alpha\sigma\bar{\omega}\bar{\eta}\ \epsilon\chi\omega\bar{\eta}$. «und der Bräutigam aufsteht und verschliesst die Thür vor uns; wir wissen, dass wenn er vor uns abschliesst (oder: uns ausschliesst) mit denen die für uns bitten» (Anspielung auf Matth. 25, 10. 11.). — Mém.

Arcebispo de Antiochia⁴⁶²) bin ich auf Crum's Recension von Budge, S. Michael the Archangel⁴⁶³) aufmerksam gemacht worden. Wie ich sehe, hat dort Crum auch mehrere von Budge missverstandene griechische Wörter

Miss. au Caire IV, 782. (Samuel von Kalamon): **ϣταμ μπρο ερω μη ποϣηρε** «verschliesse die Thür hinter dir und deinen Söhnen». — L. I. **αϣταμ μπρο ερωσ μη πεϣηρε**. «sie verschloss die Thür hinter sich und ihren Söhnen». Diese zwei Sätze stehen an einer Stelle, die auf 4 Reg. 4 zurückgeht und entsprechen dort den Versen 4 und 5. vergl. **και ἀποκλείσεις τὴν θύραν κατὰ σοῦ και κατὰ τῶν υἱῶν σου.** ⁵ **και ἀπέκλεισε τὴν θύραν κατὰ ἑαυτῆς και κατὰ τῶν υἱῶν αὐτῆς.** — Gen. 7, 18 (Cod. Borg.) **α πηοεις πηοττε** **ϣταμ μπρο η̄τη̄βωτος ερωζ (l. ερωζ) η̄κωρε,** wofür der Pariser Text die interessante Variante bietet: **ϣταμ η̄τη̄βωτος σαβολ μμοζ.** **και ἔκλεισε κύριος ὁ θεός τὴν κιβωτὸν ἔξωθεν αὐτοῦ.** — 2 Reg. 13, 17 (**αμνωη**) **πεχας ηαζ γε ϣι ηται η̄ποηε εβολ εηοηρ η̄ϣταμ εμπρο ερος (l. ερωε).** **και εἶπεν αὐτῷ Ἐξαποστείλατε δὴ ταύτην ἀπ' ἐμοῦ ἔξω, και ἀπόκλεισον τὴν θύραν ὅπισω αὐτῆς.** — Gal. 4, 17 **σεκωζ ερωτη καλωε αη.** **αλλα ετοσω ϣταμ ερωτη γε ετετηκωζ εροοτ.** **ζηλοῦσιν ὑμᾶς οὐ καλῶς, ἀλλὰ ἐκκλεῖσαι ὑμᾶς θέλοῦσιν, ἵνα αὐτοὺς ζηλοῦτε.** — Jesaias Anachoreta (Cod. Borg. CCXXVI pag. ρζε^a): **αϣταμ μπρο ερωζ μη πηηρηρημ;** diese Stelle geht auf 4 Reg. 4, 33 zurück: **και ἀπέκλεισε τὴν θύραν κατὰ τῶν δύο ἐκωτῶν.** — Cod. Borg. CLXIV. (Zoëga 277): **ηενκηοποε αϣταμ ερωζ ρητη ραζ καφορμη εϣωβε ητε ηποττε.** «unser Vorhaben wurde verhindert (wörtlich: ausgeschlossen) durch verschiedene Ursachen Gottes». Man hat natürlich immer streng darauf zu achten, ob **ρω:** im ursprünglichen Sinne als Nomen oder als Präposition zu fassen ist, ebenso wie bei **χω:**, **τοοτ:** u. a. Zu beachten ist auch noch Folgendes. Unmittelbar vor dem Nomen steht **ηη,** doch kann das Nomen auch durch das Suffix anticipt und dann durch **η̄** angeknüpft werden. Vergl. oben: **α ηποττε ϣταμ μπρο ερωζ η̄κωρε,** also ebenso wie bei **ρητ, η̄τοοτ:** u. a., z. B. **ροοτε ρητη μ̄ηποττε** «Gott fürchten» (vergl. Piehl, *Varia* § XXV in *Ägypt. Zeitschr.* XXIV (1886), pag. 18). Auch hüte man sich bei der 2. Pers. plur. **ερωτη** (von **ερω:**) mit **ερωτη** (von **ερω:**) zu verwechseln, da beide Formen äusserlich zusammenfallen. Nicht zu verwechseln mit **ϣταμ ερω:** ist **ϣταμ-ρω:**, **τωμ ερω:** «den Mund verschliessen, zum Schweigen bringen», wo **ρω:** Substantivum ist. Das **ρο** in **ερω:** muss wohl anderen Ursprungs sein; dasselbe ist eine Hilfsilbe, welche gewisse Partikeln fähig macht, Suffixe anzunehmen, so

vor Substantiven

ε
ρα
ϣα
κατα
παρα

vor Suffixen

ερο:
ραρο:
ϣαρο:
καταρο:
παραρο:

Man kann doch unmöglich annehmen, dass das Substantivum **ρο** zwei verschiedene Suffixformen hat. Wir haben aber wohl zu unterscheiden

vor Substantiven

ε
εη̄

vor Suffixen

ερο:
ερω:

Das **ρο** in **ερω** ist aber einfach so zu erklären. Das ägypt. **er** ist im Koptischen zu **e** geworden durch Abfall des **r**; letzteres tritt aber vor Suffixen wieder hervor und wird dann

richtig erklärt. Zu Budge's Index der griechischen Wörter macht Crum folgenden Zusatz: «Add *μόνη*, p. 108, 17 and *Chaie*, p. 110, 26? = *χαίω* (cf. the Arabic)». Dazu bemerke ich Folgendes: *χαίε* = *χαίω* «brennen, sengen» kann unmöglich richtig sein, da die boheirische Form von *χαίω*, inf. *χαίειν* unbedingt **ep-neik* oder *ep-kaik* lauten müsste, dem ein sahidisches **kaiei* entsprechen würde. Auch die Bedeutung «brennen, sengen» würde an dieser Stelle nicht besonders gut in den Zusammenhang passen. Ich glaube, dass *χαίε* verschrieben oder verlesen ist für *χαίε* mit der Bedeutung «hässlich», im Sahidischen *σαίε*⁴⁶⁴). Die betreffende Stelle, wo der Teufel, welcher der h. Euphemia erscheint, näher beschrieben wird, lautet: *α πιζιάβολος οσσηρ ερος εροι μπεμοτ ποτρωμι ηεσωψ εψημοτ εμαψω ερε σμορφη μμογ μφρητ ποτση μεβαεμπι ερε ηεβαλ μερ ησπογ εμαψω ερε ηεγωι ητε τεγάφε τεσ επψωι μφρητ ποτρη ητωσ ερε σσηρη ηροε θορεμ σεη τεγχιχ εροι ηχαίε (l. ηχαίε) εμαψω (l. l. 110. 19—26)⁴⁶⁵». «Der Teufel erschien ihr in der Gestalt eines Aethiopiens (Mohren) von beträchtlicher Länge, dessen Äusseres war wie das eines Bockes, dessen Augen stark angefüllt waren mit Blut, dessen Haupthaare in die Höhe starrten wie (die Borsten) eines Wildschweins, mit gezücktem zweischneidigen Schwerte in seiner Hand (und) sehr hässlich». Dazu vergl. man Cod. Paris. 129¹³ f. 70: *α πιζιάβολος οσσηρ ερος εφο μπεμοτ ποτρησ ηεσωψ εφο ησαίε εματε*⁴⁶⁶). «Der Teufel erschien ihm in der Gestalt eines grossen Mohren, der sehr*

mit diesen mit Hilfe des Bindevocals *o* verbunden, also

ägyptisch

er eγof

koptisch

e(p) eρο:γ

Ebenso verhält es sich mit *ρα*, vor Suffixen *ραρο* = ägypt. *hr*; *ψαρο* von *ψα* wie *καταρο:γ* und *παραρο:γ* sind Analogiebildungen nach *e*, *ερο:γ*. Vergl. Erman, Ägypt. Gramm. § 308.

Ganz anders als wie mit *τωμερ*, *ψτογερ* verhält es sich mit boh. *μοτσερ* neben sah. *μοτс*; hier gehört das *p* mit zum Stamme und hat sich im Boheirischen erhalten, während es im Sahidischen abgefallen ist: die richtigere Form ist aber vielleicht *μοτспρ*, das sich mehrfach belegen lässt z. B. Gen. 14, 23; ebenso verhält es sich mit boh. *τωτερ* neben sah. *τωртр* und sah. *котпер* = *κύπρος*.

462) Lisboa, 1900. pag. 4. Anm. 3.

463) Academy Vol. 47., 1895. 23. Febr. № 1190. p. 173—174.

464) Nicht zu verwechseln ist dieses *σαίε*: *χαίε* mit *χαίε* «wüste», welches so wohl im Sahidischen, wie im Boheirischen dieselbe Form hat.

465) *εροι ηχαίε εμαψω* lässt Budge unübersetzt.

466) Mém. Mission au Caire IV, pag. 827. — Bei dieser Gelegenheit verbessere ich einen Lapsus in meinem «Cyprian» pag. 35, wo ich *σαίε* durch «schrecklich» übersetzt habe.

hässlich war». Cyprian v. Antiochien 7. a. 20 ff. πενθα̅ κ̅τω̅κηρια̅
 ε̅γο̅ η̅δα̅ι̅ε̅ μ̅π̅ε̅σ̅μο̅τ̅ πο̅τ̅ω̅νη̅ρι̅ω̅κ̅: «der Geist der Bosheit, hässlich, in der Gestalt eines wilden Thieres». — Éloges du martyr Victor, pag. ρ̅ξ̅ε̅· μ̅η̅ρ̅τα̅χ̅ρο̅κ̅ ε̅χ̅μ̅ π̅σα̅ μ̅π̅ω̅μα̅· πα̅ι̅ ε̅τ̅η̅κα̅ρ̅δα̅ι̅ε̅ μ̅η̅π̅σα̅ ο̅τ̅κο̅σ̅τ̅ι̅ η̅φ̅ῶ̅λ̅ ε̅β̅ο̅λ̅ ῶ̅μ̅ η̅κα̅ρ̅⁴⁶⁷). «Baue nicht auf die Schönheit des Leibes, (denn) jener wird hässlich werden nach kurzer Zeit und zerfällt (wörtl. löst sich auf) in der Erde». — Mart. S. Victoris π̅ε̅·π̅σα̅ μ̅π̅ω̅μα̅ η̅α̅ρ̅-δα̅ι̅ε̅ ῶ̅η̅ η̅ε̅τα̅φ̅ο̅ς. «die Schönheit des Leibes wird hässlich werden in den Gräbern». — Cod. Borg. CXIV. (Zoëga 456): π̅ρω̅με̅ η̅ε̅ω̅ς η̅ο̅τ̅η̅ρ̅ ε̅φ̅ο̅η̅ς ῶ̅μ̅ π̅ω̅μα̅ η̅η̅κα̅ρ̅η̅ η̅ε̅τ̅η̅α̅τ̅ ε̅ρο̅ς, η̅ε̅ω̅ς δ̅ε̅ ῶ̅ω̅ς η̅ο̅τ̅η̅ρ̅ η̅η̅κα̅ρ̅η̅ η̅ε̅τ̅η̅α̅τ̅ ε̅ρο̅ς ε̅μ̅μο̅ο̅τ̅ α̅τ̅ω̅ ε̅φ̅η̅κ̅η̅ ῶ̅η̅ η̅ε̅τα̅φ̅ο̅ς «der Mensch, ist er nicht sehr schön⁴⁶⁸), während es lebt im Leibe, bei denen die ihn sehen, aber ist er auch nicht sehr hässlich bei denen, die ihn sehen, wenn er todt ist und in den Gräbern liegt»? Zoëga macht in einer Anmerkung zum ersten Mal auf das Nominalverb η̅ε̅σε̅ aufmerksam: «η̅ε̅σω̅, *turpis*, *deformis*, a δ̅α̅ι̅ε̅, eadem ratione qua oppositum η̅ε̅ω̅, quod passim obvium est, a σα̅, M. σα̅ι̅». Steht nun aber das Verbum η̅ε̅σε̅ «hässlich sein» als gesichert da neben δ̅α̅ι̅ε̅:χα̅ι̅ε̅, so können wir wohl auch ein Verbum *η̅ε̅ξε̅ für das Boheirische annehmen, wenn letzteres auch bis jetzt nicht zu belegen ist. Die Lexica führen noch kein Adjectivum δ̅α̅ι̅ε̅:χα̅ι̅ε̅ auf, nur das boheir. με̅τ̅χα̅ι̅ε̅ ist zu finden, dagegen vermisste ich das sah. μ̅η̅τ̅-δα̅ι̅ε̅, obgleich letzteres von Zoëga 516, Anm. nach dem Cod. Borg. CCI, pag. 77 citiert wird. Für das einfache χα̅ι̅ε̅ wird im Boheirischen gewöhnlich ε̅τ̅χα̅ι̅ω̅σ̅, ε̅φ̅χα̅ι̅ω̅σ̅ gebraucht, ganz ebenso wie ε̅τ̅σα̅ι̅ω̅σ̅, ε̅φ̅σα̅ι̅ω̅σ̅ für σα̅ι̅ε̅. Hierher gehören auch die Nomina σα̅, η̅ «Hässlichkeit» und σα̅, η̅ «Schönheit». Für ersteres führen die Lexica die Bedeutung «species, forma externa» an. Dies beruht darauf, dass an der Stelle Sir. 11, 2 σα̅ dem griech. ὄρασις entspricht. Hier hat aber der koptische Text sicher das ursprüngliche und richtige bewahrt. Die Stelle lautet:

μ̅η̅ρ̅τα̅ι̅ε̅ ο̅τ̅ρω̅με̅ ε̅τ̅η̅ε̅ η̅ε̅φ̅σα̅,
 α̅τ̅ω̅ μ̅η̅ρ̅ε̅σ̅η̅ ο̅τ̅ρω̅με̅ ε̅τ̅η̅ε̅ η̅ε̅φ̅σα̅.
 «Ehre keinen Mann wegen seiner Schönheit,
 Und verachte keinen Mann wegen seiner Hässlichkeit».

Die LXX lesen hier:

μη̅ α̅ιν̅ε̅σ̅η̅ς ἀ̅ν̅δ̅ρα̅ ἐ̅ν̅ κ̅ά̅λλ̅ει̅ α̅ὐ̅τοῦ̅,
 κα̅ι̅ μη̅ β̅δ̅ε̅λ̅ύ̅ξ̅η̅ ἀ̅ν̅θ̅ρ̅ω̅π̅ο̅ν̅ ἐ̅ν̅ ὄ̅ρά̅σει̅ α̅ὐ̅τοῦ̅.

467) Mém. Mission au Caire VIII, pag. 191.

468) Wörtlich: «wie viel ist er schön»? und ebenso weiter: «wie viel aber ist er auch hässlich?»

Von den Stämmen **ca** und **ca** lassen sich bis jetzt folgende Formen belegen:

ca	: ca	ca	: ———
caie	: caie	caie	: caie
m̄tcaie	: metcaie	m̄tcaie	: metcaie
<hr/>		<hr/>	
nece	: nece	nece	: ———
<hr/>	: caiooʿ	<hr/>	: caiooʿ
		tcaieo ,	: ———
		caieo	

Ad XV pag. 49.] lies Pauperis für Pauperi.

Ad XV pag. 55.] Zu **кѣнн**, **кнпѣ** vergl. noch Cod. Borg. CXCIV (Zoëga 464): **προσμος αειοτου κατα νεφου, тпѣ αειορшс εβολ εχωз кѣѣ ποτсктнн н ѡʿшпѣ**. «Die Welt hat er erbaut nach seinen Maassen (des Himmels), den Himmel hat er ausgebreitet über sie wie ein Zelt (*σκηνη*) oder ein Gewölbe». Zu dieser Stelle bemerkt Zoëga: «**шпѣ** M. **шпн** *nubes*, sed hic juxta *σκηνη* positum significare videtur *pellem expensam* instar tabernaculi, saltem in graeco Psalm. 104 v. 2 *δεξις* est». Zoëga war auf der richtigen Spur, indem er behauptete, dass **шпѣ** hier unmöglich *nubes* bedeuten könnte, doch das Richtige hat er nicht erkannt. **шпѣ** ist nämlich nichts anderes, als **кнпѣ**, **кѣнн**, wie z. B. **сѣѡѡтос** neben **кѣѡтос**, und hat mit **шпѣ** *nubes* nichts zu schaffen, wozu man vergl. denselben Codex (Zoëga 457): **αυταρε тпѣ ератс кѣѣ ποτкнпѣ ατω αειορшс кѣѣ ποτρѣѡ**. «Er hat den Himmel aufgestellt wie ein Gewölbe und ihn ausgebreitet wie ein Zelttuch». Diese zwei Stellen hängen aber, wie bereits pag. 55 bemerkt, mit Jes. 40, 22 zusammen, wo es heisst: **πενταυταρο η̄тпѣ ε̄ρατс̄ η̄ѣ̄ ποτктнн · ατω αειορшс̄ ε̄βολ η̄ѣ̄ ποτρѣѡ : φνεταυταρε ῑφѣ̄ ε̄ρατс̄ μ̄φрнѣ̄ ποτκαма̀ра̄ ѡτορ̄ αυѡѡлкс̄ μ̄φрнѣ̄ ποτсктнн. ὁ στήσας ὡς καμάραν τὸν οὐρανὸν καὶ διατείνας ὡς σκηνήν**. Vergl. noch Ps. 103 (104), 2 **αειορшс тпѣ ε̄βολ⁴⁶⁹ η̄ѣ̄ ποτρѣѡ : φνεταυѡѡлк̄ η̄тφн̄ μ̄φрнѣ̄ ποτшар̄. ἐκτείνων τὸν οὐρανὸν ὡς εἰ δέξριν**.

Wir hätten also:

кѣнн, **кнпѣ**, **шпѣ** = **кама̀ра** = **кѣпѣ**, **кама̀ра**.

Anspielungen auf die genannten zwei Bibelstellen finden sich noch häufiger, wobei es aber auch vorkommt, dass **кама̀ра** mit **скннн** verwechselt wird und dann für letzteres eintritt vergl. Mart. S. Pisura: **тпѣ . . . ѡѡῑ ε̄та̄ пѣсрѣѣѡнт̄ форшс̄ ε̄βολ̄ μ̄φрнѣ̄ ποτκαма̀ра̄ αυταшс̄**

469) Bei Budge, The earliest known Coptic Psalter steht: **αειορшс̄т̄ ε̄βολ̄ пѣ**, was ganz unmöglich ist.

ἄφρητ̄ ἡοτ̄χινη⁴⁷⁰), was Hyvernat übersetzt: «le Ciel . . . que son Créateur a étendu comme une voûte, et posé comme un toit». Ich übersetze: «der Himmel, . . . welchen sein Schöpfer ausgebreitet hat wie ein Zelt (eigentl. Gewölbe) und ihn befestigt hat wie ein Gewölbe»⁴⁷¹). Wir erfahren aus dieser Stelle die boheirische Form für κηπε und hätten dann:

κῆπη, κηπε, σῆπε: χηπη.

Ebenso steht Mart. S. Georgii (sah.): πεντασπρωϣῶ εἶβολ ἡπνε ἡεε ἡοτρῆω⁴⁷²) «welcher ausgebreitet hat den Himmel wie ein Zelttuch», (boh.) φηέτασβωλη ἡτφε ἄφρητ̄ ἡοτκαμαρα⁴⁷³) «welcher ausgespannt hat den Himmel wie ein Zelt (eigentlich: Gewölbe)». — Schliesslich Mart. S. Ignatii (sah.) τπε . . . ταῖ ἡτα πρεφωῶπ̄ πορϣῶ εἶβολ ἡεε ἡοτρῆω · ατω ατταχρος ἡεε ἡοτκηπε⁴⁷⁴) «der Himmel dieser, welchen der Schöpfer ausgebreitet hat wie ein Zelttuch und ihn befestigt hat wie ein Gewölbe». (boh.) τφε θαῖ ἕτα περεφωῶπ̄ φορϣῶ εἶβολ ἄφρητ̄ ἡοτκαμαρα οτορ ατταχρος ἄφρητ̄ ἡοτκηνι⁴⁷⁵) «der Himmel dieser, welchen sein Schöpfer ausgebreitet hat wie ein Gewölbe und ihn befestigt hat wie ein Zelt». Man sieht, dass im boheirischen Texte καμαρα und κηνι an unrichtiger Stelle stehen: an erster Stelle muss κηνι, an zweiter — καμαρα stehen. Im griechischen Texte des Martyriums lautet die Stelle: ὄν [sc. τὸν οὐρανόν] ὡς δέρον ἐξέτεινεν ὁ δημιουργός και ὡς καμάραν ἐπηξεν και ὡς κύβον ἡδρασεν. Der dritte Vergleich ὡς κύβον ἡδρασεν, welcher auf Hiob 38, 38⁴⁷⁶) zurückgeht, fehlt in beiden koptischen Texten und ist vielleicht ein späterer Zusatz.

Zu ρῆω bemerkt Zoëga (457. not. 25): «Suspicio scribendum ρῆω tegmen, σκηνή Jes. I. c.» Zoëga's Vermuthung ist sicher nicht richtig; ρῆω wird vielleicht wurzelhaft verwandt sein mit ρῆω, aber als Wort ist es von letzterem zu trennen, da, wie man sieht, ρῆω noch häufiger zu belegen ist. In den Lexicis fehlt ρῆω, nur ein ρωῆ findet sich bei Peyron als ἀπαξ

470) Hyvernat, Actes des martyrs I, 126.

471) Die Übersetzung beruht auf Gen. 8, 13, wo χηπη zur Wiedergabe des griech. στέγη dient. Die Stelle lautet (boh.) ατβωρη ἡπ̄ε κωε ἡτ̄χηπη ἡτε φκῆωωτοε εἶβολ. (sah.) α κωρε οτωκ ἡπρο ἡτκῆωωτοε και ἀπεκάλυψε Νῶε τὴν στέγην τῆς κιβωτοῦ. — Bei Peyron findet sich χηπη unter dem Worte χωπ occultare, doch hat es schwerlich etwas damit zu schaffen.

472) Budge, Saint George of Cappadoce pag. 179.

473) L. I. 10, 5.

474) Rossi I. 4, 66.

475) Lightfoot, The Apostolic Fathers. 2^d ed. P. II. Vol. 3. pag. 290.

476) αἰτασῶ ἡεε ἡοτωπνε ἡωῆε «ich habe ihn befestigt wie einen Würfel» (wörtlich «Stein zum Spielen»): αἰτομῆ γε ἄφρητ̄ ἡοτ κῆποε εἶσῶνι. κελόλληκα θῆ αὐτόν ὡσπερ λίθω κύβον.

λεγόμενον aus Tuki, Rudimenta 202 (Ps. 103 (104) 2) mit der Bedeutung δέρις, pellis, wofür aber sicher ρῶ zu lesen ist. Das griechische δέρις findet sich im Sahidischen in Cant. 1, 4. ἀνοκ ἀπὸ στανκμῖ ἀλλὰ ἐνε-
 σωῖ προτο ενψερε μπῖνῶ · ἡθε ἡνεσκῖνῖ ἡνεδαρ · αὐω ἡθε
 πτερσε^{sic 477} ἡσολωμῶν, wozu die Codd. Paris. 43 u. 44 fol. cῖα die
 Variante bieten ἡθε ἡτρρε ἡσολωμῶν كمثل سرادق سليمان.

Wir hätten also:

$$\begin{array}{l} \text{sah.} \\ \rho\omega \\ *Δερρε, Δερσε, \\ \tauερσε, τρρε. \end{array} = \text{boh.} \quad = \Psi\Delta\rho = \begin{cases} \sigma\kappa\eta\nu\eta, \\ \delta\acute{\epsilon}\rho\acute{\iota}\varsigma. \end{cases}$$

ρῶ bedeutet also «Zelttuch» und wie aus der boh. Wiedergabe durch ΨΔΡ hervorgeht, eigentlich «das über das Zelt gespannte Fell», dann aber auch «das Zelt», wie es denn auch für σκηνή eintritt.

Zu κοφον in der Bedeutung «Fass, Tonne» vergl. noch. Cod. Paris. 129¹⁵. (Martyrs I) f. 20. V.: ἀγεῖνε μοῦνοκομος ἄμπαρτιρῖον ἄμπ-
 ραεῖος μερκοτῖος ἀϋτῖ ναϋ ψυη[τ] ψυε ἡκοφον[η] ἡηρη · μῖ
 μῖτσκοοτε [ἡψυε] ἡαρτ[ἀβη ἡσοτο ·] «er führte den Verwalter des Heilig-
 thums (Martyriums) des heiligen Mercurius und gab ihm zweitausend Fass
 (κοῦφον) Wein und tausend zweihundert Maass (ἀρ-ῶβη) Getreide».

Ad XV. pag. 55 f.] Dieselbe Geschichte vom h. Macarius, nur etwas ausführlicher, wird uns in seiner Vita erzählt. Es heisst dort: ἀτμοτρ
 ηραψω ενεϋμοττ ετοϋϋ ἡκερμ⁴⁷⁸ «ils attachèrent à son cou des
 chaudières remplies (sic!) de cendre» und weiter (pag. 69) heisst es: ἀτ-
 ῖολϋ εβὸλ ἡεν ἡκεναρ οτορ ἀτκωϋ ἡηκεψωω ετοϋϋ ἡκερμ
 εττοι ενεϋμοττ (var. Cod. LXIV ενεϋμοτ) «ils le delièrent des liens
 et ils brisèrent aussi les chaudières pleines (sic!) de cendre qu'on avait
 mises sur son cou». Ich glaube, dass hier ein Wortspiel in ἀτκωϋ ἡηκεψ-
 ωω vorliegt und hieraus erhält meine Vermuthung, dass κεψω = κεψ-
 ωω sei, eine Stütze. Vergl. auch Dillmann, Chrestomathia Aethiopia, pag. 25: ΦΦΓΩ: ἡϣϣϣϣ: ϣΑἡϣϣ: ϣΩΩ: ΦΔἡΦ: ἡϣἡἡ: ΦΩΡϣ: ἡϣΑἡ: ἡἡἡϣ: ἡἡἡϣ: ἡϣἡἡ: «und jene Boten kamen an ihn heran und befreiten ihn von seinen Fesseln und nahmen von seinem Halse die Scherben ab».

Zu ψ für ψψ vergl. man noch αψνακ = *αψψνακ von ωψ und ψνακ, cf. ϣΓ-ψνακ.

477) Im Cod. Borg. CCXLI pag. c17 findet sich dafür die Schreibung Δερσε: ἐνε-
 σωῖ ηεϋαε εροτε ηνεκῖνῖ ἡηηδαρ. ἡθε ἡηδαερσε ἡσολωμῶν.

478) Annales du Musée Guimet XXV, pag. 68.

Ad XV. pag. 57 f.] ΛΙΜΝΗ finde ich noch an folgenden Stellen: Erman, Bruchstücke der oberaegypt. Uebersetzung d. a. Testaments⁴⁷⁹⁾ pag. 4. f. aus eine Homilie des Chrysostomus: *ϣαρε κλαος σωτορ εροτη ετενκλνσιδ · ηςεταρο ερατῆ μῆλιμνι ητε στατρος ιε · ρη τμιτε ητενκλνσιδ · εϣωπε μῆμῆ λιμνι ϣοοπ · μαροσταρο ερατῆ ποτῆοσ ητροσ ητεςϣηειω.* «Das Volk pflegt sich zu versammeln in der Kirche um aufzustellen das Bild des Kreuzes Christi in der Mitte der Kirche; wenn kein Bild da ist, so mögen sie statt dessen ein Kreuz aufstellen». Unter dem «Bilde des Kreuzes Christi» wird ein Gemälde, das die Kreuzigung Christi darstellt, zu verstehen sein. — *Éloges martyr Victor 235. ατω ατζωγραφει (Bour. ζωγραφει) μπεζλιμνι ετχο μπριερατον μπεω- (ελε) σιαστριον μῆ πεωτιρ μῆ τεϣμαατ μπαρθενος μῆ παρχαυτελος μιχανλ μῆ γαβρινλ μῆ ρηκεμαρτορος ετοτααβ.* «Und sie malten sein Bild an die Wand der Heilighthums des Altars zusammen mit dem Erlöser und seiner jungfräulichen Mutter und dem Erzengel Michael und Gabriel und anderen heiligen Märtyrern». Bouriant freilich übersetzt: «Et l'on avait peint sur le mur de la salle de l'autel le port (le ciel où le saint avait abordé) ainsi que le Sauveur et la Vierge, sa mère, l'archange Michael et Gabriel et d'autres saints martyrs». — *Mart. S. Georgii (Cod. Borg. CLII) ρηκοοτε δε ατταμιο ηρηλιμνι ηηοσῆ*⁴⁸⁰⁾ «andere aber verfertigten goldene Bilder». — *Euchologium pag. ηδ: οσ-ετχι εοβε οαλμνι (ιε οτικω)* «Ein Gebet wegen eines λτμνι (oder eines εικῶν)».

Ad XVI. pag. 59. Anm. 205.] Zu Ba'albek vergl. noch: Max Freiherr v. Oppenheim, *Vom Mittelmeer zum Persischen Golf 1899. I, pag. 42—48.* Auf S. 48 Anm. 3 wird Ba'albek als «Sonnengott des Thales», nämlich der heutigen Βίκα', des alten Cölesyriens, erklärt. Auch macht Oppenheim darauf aufmerksam, dass nach Reichard (*Numismatische Zeitschr. (Wien) II, 13*) sich auf einer alten Münze «Schemesch» (ϣωσ, Sonne) als Name für Ba'albek findet.

Ad XVIII. pag. 67.] Zu εῆτωτ mit nachfolgendem ε und Substantiv vergl. noch Rossi II, 2, 21 [ερ]ε ποτα ποτα εῆτωτῆ επατων [ε]τῆσ-αϣῆ. «ein jeder bereitet (rüstet) sich zu dem Kampfe, welchen er will».

Ad XVIII. pag. 72. Anm. 230.] Wie ich jetzt sehe, erklärt schon Brugsch, *Sammlung demotisch-griechischer Eigennamen ägyptischer Privatleute, pag. 28,* den Namen ΑΡΒΗΚΙΣ durch Har bāk, Horus der Sperber». — *Z. 2 v. u. lies* Ἀρβηκίς statt Ἀρβηκίς.

479) Nachrichten von der königl. Ges. d. Wiss. zu Göttingen, Jahrg. 1880. № 12.

480) *The Martyrdom and Miracles of Saint George of Cappadocia. The Coptic texts edited with an english translation by E. A. Wallis Budge London, 1888 pag. 137.*

